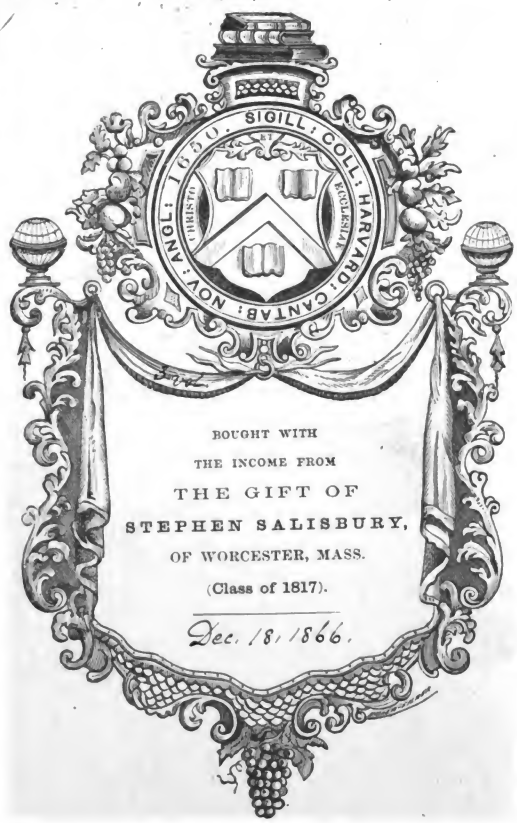
NEDL TRANSFER
HN 22FZ 8

Digitized by Google

4½.130.2

KD 53862(1)



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
STEPHEN SALISBURY,
OF WORCESTER, MASS.
(Class of 1817).

Dec. 18, 1866.

Digitized by Google

4½. 130. 11a

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Luſtſpiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urſchrift

von Johann Jacob Christian

J. J. C. Donner.

Erſter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'ſche Verlagshandlung.
1864.

Digitized by Google

~~Lp 26.555~~
KD 53862 (1)

1866, Dec. 18.
Salisbury Fund.
3 vol.

Digitized by Google

Inhalt des ersten Bandes.

		Seite
I.	Der Großsprecher	1—114
	Uebersicht der Sylbenmaße	115—117
	Anmerkungen	118—124
II.	Der Schaz	125—212
	Uebersicht der Sylbenmaße	213—216
	Anmerkungen	217—222
III.	Der Schiffbruch	223—333
	Uebersicht der Sylbenmaße	334—339
	Anmerkungen	340—345

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Der Großsprecher.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Hauptmann Mauerſturm (bei Plautus Pyrgopolinices).
Kuchenknips (Artotrogus), ſein Paraſit.
Paläſtrio, Sceledrus, Lucrio, } Knechte des Hauptmanns.
Periplectomenes, Bürger in Epheſus.
Pleuſides, ein Jüngling von Athen.
Comaſion (Philocomaſion), Geliebte des Hauptmanns.
Acrotelis (Acroteleution), ein öffentliches Mädchen aus Epheſus.
Phidippe (Milphidippe), ihre Dienerin.
Ein junger Sklave.
Cario, Koch des Periplectomenes.
Andere Sklaven und Gefolge als ſtumme Perſonen.

Die Handlung geht in Epheſus vor. Eine Straße, worin die Wohnungen des Hauptmanns und des Periplectomenes zuſammenſtoßen. Im Hintergrunde die Ausſicht auf den Hafen und die Schiffe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Mauerſturm mit einem Gefolge von Knechten. Kuchenknips, ſein Paraſit.

Mauerſturm.
(zu den Knechten)

Sorgt, daß der Glanz von meinem Schilde lichter ſei,
Als je der Sonne Strahlen, wann es heiter iſt,
Damit er, falls es nöthig wird, im Handgemeng
Dem Feind mit ſeinem Lichte raubt der Augen Licht.
Denn meinen Sarras muß ich jezt begütigen,
Auf daß er mir nicht jammert und den Muth verliert,
Weil ich ſo lang ihn feiernd an der Seite trug:
Die Feinde möcht' er gar zu gern in Stücke hau'n.
Doch Kuchenknips — wo ſteckt er?

Kuchenknips.

Hier. Er ſteht zunächſt
Dem tapfern Glücksmann mit dem königsgleichen Wuchs,
Dem Schlachtenhelden. Mavors ſelbſt verſtummt vor dir,
Wagt ſeine Kraft nicht gleichzuſtellen deiner Kraft.

Mauerſturm.
(ſcheint ſich zu beſinnen)

Der, den ich rettet' in der Winkeldorfer Schlacht,
Wo Brummribum, des Hinterbackenkönigs Sohn,
Neptunus' Enkel, Oberfeldherr war?

Kuchenknips.

Ich weiß:
Wohl meinſt du den, mit goldner Rüſtung angethan,

Digitized by Google

Den, dessen Heer du fortgeweht mit einem Hauch,
Wie Wind die Blätter und ein Halmendach zerstäubt.

Mauersturm.

Das ist noch gar nichts.

Kuchenknips.

Allerdings ist das noch nichts,
Wollt' ich von Thaten sprechen,
(bei Seite)
die du nie gethan.
Wenn Einer einen lügenhaftern Menschen sah,
Und einen Prahlhans, windiger noch, als dieser ist,
Der soll mich haben und ich will sein Sklave sein,
Bekomm' ich, wenn mich's hungert, nur Olivenkost.

Mauersturm.

Wo steckst du?

Kuchenknips.

(hat sich während seiner letzten Worte, die an die Zuschauer gerichtet sind, ein wenig auf die Seite entfernt, und nähert sich nun wieder, um in der Erzählung von den Großthaten seines Herrn und Ernährers fortzufahren)

Hier. Dann, wie dem Elephanten du
In Indien einst das Schulterblatt mit der Faust zerschlugst.

Mauersturm.

Was? Schulterblatt?

Kuchenknips.

Ich irrte; nein, die Hüfte war's.

Mauersturm.

Da nahm ich's freilich etwas leicht.

Kuchenknips.

Ja, hättest du
Dich angestrengt, dem Elephanten hätt'st du dann
Durch Knochen, Eingeweid' und Haut den Arm gebohrt.

Mauersturm.

(als ob er die Schmeichelei ablehnen wollte)

Jezt laß das.

Digitized by Google

Kuchenknips.

Freilich iſt es nicht der Mühe werth,
Daß du's erzählſt mir, der ich deine Thaten weiß.
(bei Seite)
Mein Magen ſchafft mir alle dieſe Qual. Mein Ohr
Muß hören, daß die Zähne mir nicht klappern, und
Bejahen muß ich Alles, was der lügen mag.

Mauerſturm.

Was wollt' ich doch gleich ſagen?

Kuchenknips.

Recht, ich weiß es ſchon.
Du thateſt es, ich entſinne mich.

Mauerſturm.

Was?

Kuchenknips.

Was du meinſt.

Mauerſturm.

Schreibtafeln haſt du?

Kuchenknips.

Willſt du werben? Auch den Stift.

Mauerſturm.

Vortrefflich ſchickſt du deinen Sinn in meinen Sinn.

Kuchenknips.

Mir liegt es ob, ſtets deine Launen auszuſpäh'n,
Dir vorzufliegen überall wohin du willſt.

Mauerſturm.

Was weißt du noch?

Kuchenknips.

Die Hundert in Cilicien,
Die Hundertfünfzig aus dem Feigenräuberland,
Die dreißig Sarder, ſechzig Macedonier,
Sind Leute, die du todtgemacht an Einem Tag.

Digitized by Google

Mauersturm.

Wie viel zusammen sind es?

Kuchenknips.

Siebentausend Mann.

Mauersturm.

Ja, ja, so viele müssen's sein. Du rechnest gut.

Kuchenknips.

Ich schrieb mir niemals Einen auf, und weiß es doch.

Mauersturm.

Ein gut Gedächtniß hast du, Freund.

Kuchenknips.

(bei Seite)

Der Hunger stärkt's.

Mauersturm.

Wenn du hinfort bist, wie bis jezt, so hast du Brod
Bei mir; beständig theil' ich meinen Tisch mit dir.

Kuchenknips.

In Cappadocien schlugest du mit Einem Streich
Fünfhundert nieder, wurde nicht dein Säbel stumpf.

Mauersturm.

Der Rest vom Fußvolk war es —

Kuchenknips.

(bei Seite)

Hätt' es nur gelebt!

(laut)

Du bist — warum dir sagen, was ein Jeder weiß? —
Du Mauersturm bist einzig auf der Erde, bist
An Muth, an Schönheit unbesiegt und Thatenruhm.
Dich lieben alle Frauen, und mit allem Recht,
Da du so schön bist: wie mich erst noch gestern die
Am Mantel zupften —

Mauersturm.

Gestern? Und was sagten sie?

Digitized by Google

Kuchenknips.

Sie fragten: iſt das nicht Achilles? Sage mir!
Ich ſagte: nein, ſein Bruder; und die Andre nickt.
Drum iſt er auch, bei'm Caſtor, (ſagte ſie) ſo ſchön,
So fein: o ſieh, wie prächtig ihm die Locken ſteh'n!
Das Weib, wie glücklich, das in ſeinen Armen ruht!

Mauerſturm.

So hieß es wirklich?

Kuchenknips.

Auch beſchwuren Beide mich,
Dich heute doch vorbeizuführen, wie zur Schau.

Mauerſturm.

Ein allzugroßes Elend, allzuſchön zu ſein!

Kuchenknips.

Sie ſind mir läſtig, bitten, fleh'n, umlagern mich,
Dich ſeh'n zu dürfen, rufen mich zu ſich heran,
So daß ich deine Geſchäfte nicht beſorgen kann.

Mauerſturm.

Nun, glaub' ich, iſt die Stunde, nach dem Markt zu geh'n,
Daß ich den Neugeworbnen, die ich geſtern hier
In meine Roll' einſchrieb, den Sold berichtige.
Denn Fürſt Seleucus ging mich ganz inſtändig an,
Ihm Söldner anzuwerben. Ich beſchloß ſofort,
Dem Dienſt des Königs mich zu weih'n für dieſen Tag.

Kuchenknips.

So wollen wir denn gehen.

Mauerſturm.

Auf, Trabanten, folgt!

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Paläſtrio.
(an die Zuſchauer)

Den Inhalt darzulegen, bin ich gern bereit,
Habt ihr, mich anzuhören, die Gewogenheit.
Wer nicht verlangt zu hören, hebe ſich hinaus,
Auf daß ein Andrer ſizen kann, der hören will.
Nun, weil ihr euch an dieſem luſtigen Ort geſezt,
Will ich des Luſtſpiels, das vor euch jezt ſpielen ſoll,
Inhalt ſowohl als Namen euch verkündigen.
Alazon iſt der griechiſche Name dieſes Stücks,
Das, was in unſrer Sprache jezt „Großſprecher“ heißt.
Die Stadt iſt Epheſus, und der Soldat mein Herr,
Der jezt zum Markte ging, ein frecher Lügenbold,
Ein rechter Schweinkerl, voll Betrug und Ehebruch;
Sagt, alle Weiber laufen ihm freiwillig nach.
Wohin er geh'n mag, iſt er aller Leute Spott.
Drum auch die Mädchen, die nach ihm den Mund verzieh'n,
Die ſiehſt du meiſt mit ſchiefen Mäulern hinter ihm.
Daß ich in ſeinen Dienſten, iſt nicht lange her.
Doch wie's gekommen, daß ich an den Herrn gerieth
Von meinem andern, frühern Herrn, erfahrt ihr jezt.

Digitized by Google

Merkt auf; denn nun beginn' ich die Historia.
In Athen bedient' ich einen wackern jungen Herrn.
Der war verliebt in ein athenisch Mädchen, und,
Wie's ächte, wahre Liebe pflegt, sie liebt' auch ihn.
Der ward einmal von hoher Republik Athen
In Statsgeschäften nach Naupactus abgesandt.
Indessen kommt auch mein Soldat zur Stadt Athen,
Schleicht bei der Freundin meines Herrn sofort sich ein,
Und fängt mit Wein, Puzwaaren, leckern Gasterei'n
Sich bei des Mädchens Mutter einzuschmeicheln an.
So wird er bei der Kupplerin bald ganz vertraut.
Kaum daß dem Söldner die Gelegenheit sich bot,
So wird des Mädchens Mutter, das mein Herr geliebt,
Der Kupplerin, das Maul geschmiert; die Tochter wird
Von ihm, der Mutter unbewußt, in ein Schiff gelockt,
Und wider Willen hergeschleppt nach Ephesus.
Doch ich, sobald ich hörte, daß sie von Athen
Hinweggeschleppt sei, sehe möglichst schnell mich um
Nach einem Schiffe, meinem Herrn es kundzuthun.
Als wir, an Bord gestiegen, kaum die hohe See
Gewonnen, nahm ein Kaper unser Schiff hinweg.
So war ich Sklave noch bevor ich meinen Herrn
Erreicht; der Kaper schenkte mich dem Söldner hier.
Nachdem mich der in seinen Haushalt eingeführt,
Seh' ich die Freundin meines Herrn, die Athenerin.
Sie, mich gewahrend, winkte mit den Augen mir
Zu schweigen; dann, sobald sich ihr Gelegenheit
Darbot, beklagt sie gegen mich ihr Misgeschick.
Sie sagt, sie wolle nach Athen aus diesem Haus
Entflieh'n, entflieh'n zu meinem Herrn, den liebe sie,
Und hasse keinen Menschen wie den Söldner hier.

Digitized by Google

Ich aber, als ich ihren treuen Sinn erkannt,
Schrieb gleich ein Briefchen, und verſiegl' es ingeheim,
Und geb' es einem Handelsmann, er ſoll's dem Herrn,
Der Dirne Buhlen in Athen, einhändigen,
Daß er ſich herbegebe. Der iſt gleich bereit:
Er kommt und ſteigt bei ſeines Vaters altem Freund
Im nächſten Haus hier, einem luſtigen Alten, ab,
Der dem verliebten Gaſte ſich willfährig zeigt,
Und uns ermahnt und unterſtüzt mit Rath und That.
So ſpann ich denn da drinnen große Liſten aus,
Damit das wackre Liebesvolk zuſammenkommt.
In einer Kammer, die ihr Herr, der Söldner, ihr
Anwies, die Niemand außer ihr betreten ſoll,
Hab' ich die Wand durchbrochen, daß die Dirne nun,
Wie's ihr beliebt, herüber und hinüber kann.
So that ich nach des Alten Rath, er weiß darum.
Nun iſt ein Nebenſklave hier, ein dummer Menſch,
Den ihr der Herr als ſteten Hüter zugeſellt.
Dem wollen wir mit Kniffen und mit Pfiffen und
Mit Schlichen einen blauen Dunſt vor's Auge dreh'n,
Und ihn verwirren, daß er nicht ſieht, was er ſieht.
Und daß ihr nicht irr werdet, wird bald hier und dort
Die Dirne drinn in zweien Rollen ſichtbar ſein:
Es iſt nur Eine, ſcheint es auch, als wären's zwei.
So wird des Mädchens Hüter nun das Maul geſchmiert.
Doch bei dem alten Nachbar hat die Thür geknarrt;
Er ſelbſt, der luſtige Alte, kommt, von dem ich ſprach.

(er geht ſchnell auf die Seite.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Periplectomenes. Palästrio.

Periplectomenes.
(spricht zu seinen Sklaven in's Haus zurück)

Wenn ihr nicht jedweden Fremdling, den ihr seht auf meinem Dach,
Tüchtig durchwalkt, gerb' ich wahrlich Riemenwerk aus eurer Haut!
Meine Nachbarn spioniren, was in meinem Haus geschieht,
Glozen stets in meinen Hof herein. Ich thu' euch allen kund:
Wen ihr immer von des Hauptmanns Leuten auf dem Dache seht,
(Den Palästrio nehm' ich aus,) den werft mir auf die Straß' hinab!
Sagt er euch von Tauben, Affen, Hennen, die entlaufen sei'n,
Weg damit: ihr seid des Todes, schlagt ihr ihn nicht auf den Tod!
Daß sie nicht sich mehr ergehen in verbotnem Knöchelspiel,
Sorgt dafür, daß sie zu Hause knochenlos ihr Mahl begeh'n.

Palästrio.
(für sich)

Was die Dienerschaft des Hauses bei dem Alten wohl verbrach,
Daß man meinen Kameraden alle Knochen brechen soll?
Doch — mich nahm er aus. Was er den Andern thut,
das schiert mich nicht.
Soll ich auf den Alten zugeh'n? Doch da kommt er selbst heran.
Herr, was hast du?

Periplectomenes.

Keiner kann mir unter Vielen so erwünscht,
Keiner so gelegen kommen, als ich dich jetzt treffe.

Palästrio.

Nun?
Was allarmst du so mit dem Gesinde da?

Digitized by Google

Periplectomenes.

S' iſt aus mit uns!

Paläſtrio.

Was fiel vor?

Periplectomenes.

Verrathen iſt's!

Paläſtrio.

Verrathen? Was?

Periplectomenes.

Vom Dach herab
Sah von eurem Haus ich weiß nicht wer in unſern Hof herein,
Wie Comaſion und unſer Gaſt ſich eben küßten.

Paläſtrio.

Wer
Sah es?

Periplectomenes.

Deiner Kameraden Einer.

Paläſtrio.

Und wer iſt der Menſch?

Periplectomenes.

Weiß es nicht; ſo plözlich hat er ſich davon gemacht.

Paläſtrio.

So bin
Ich verloren.

Periplectomenes.

Als er forteilt, ſchrei' ich: he, was willſt du mir
Auf dem Dach? — „Den Affen ſuch' ich", ruft er, und
entwiſcht im Flug.

Paläſtrio.

Ach, zu Grunde geh' ich Armer um die ſchnöde Beſtie!
Doch — Comaſion iſt bei euch hier?

Digitized by Google

Periplectomenes.

Als ich herausging, war sie da.

Paläſtrio.

Laß sie schnell herüberkommen, daß sie das Gesinde sieht,
Will sie nicht, daß Alle, die wir Diener hier im Hause sind,
Daß wir ihrer Liebe wegen uns an's Kreuz genagelt seh'n.

Periplectomenes.

Also hab' ich's ihr geheißen. Willst du sonst nichts?

Paläſtrio.

Sag' ihr auch,
Daß sie nicht das Weib verläugnen, jeder Kunst und jeder List
Sich bedienen, nie die Farbe wandeln solle.

Periplectomenes.

Doch wozu?

Paläſtrio.

Daß sie dem, der sie gesehen, zeige, daß er nichts gesehn.
Aber hätt' er hundertmal auch sie gesehn, sie läugne nur.
Hat sie doch ein gutes Mundwerk, kecke Zunge, Dreistigkeit,
Festigkeit in schnöder Arglist, Pfiffigkeit, Verwegenheit;
Wider Einen, der sie anklagt, tritt sie kühn mit Eiden auf,
Ist zu Haus in falschen Reden, falschen Thaten, falschem Schwur,
Ist zu Haus in Schmeichelei'n, in Kniffen, Ränken, Lug und Trug.
Denn kein Weib geht', wenn sie schlau ist, einen fremden Gärtner an;
Hat sie doch im eignen Garten Kraut zu jeder Schelmerei.

Periplectomenes.

Ist sie da, will ich's ihr sagen. Doch was ist's, Paläſtrio,
Was dir jetzt im Kopf herumgeht?

Digitized by Google

Palästrio.
(nachdenklich)

Schweige nur ein bischen still,
Bis ich erst den Rath in meinen Kopf berufe, der mir sagt,
Wie, mit welcher List ich überliste den verschmizten Kerl,
Der sie küssen sah, damit er das nicht sehe, was er sah.

Periplectomenes.

Sinne nach! Ich will indessen hier bei Seite treten.
(er tritt auf die Seite und beobachtet den Palästrio.)
Seht,
Wie er dasteht, wie er grübelt und die Stirn in Falten legt!
Seht, er klopft an seine Brust, ich glaub', er ruft sein Herz heraus.
Schaut, er dreht sich: auf die Hüfte stüzt er jezt die linke Hand,
Mit der Rechten rechnet er an allen Fingern, schlägt sich rechts
Auf die Hüfte, will verzweifeln, weiß ja nirgends aus und ein.
Mit den Fingern schnalzt er, quält sich, wechselt stets die Stellungen.
Schaut, er wackelt mit dem Kopfe; was er fand, gefällt ihm nicht.
Was es sei, nichts Ungekochtes gibt er; was er gibt, ist gar.
Seht, nun fängt er an zu bauen; eine Säule stüzt das Kinn.
Mir gefällt die Bauerei nicht, nein, gewiß nicht; weg damit!
Denn ein fremder Dichter, hör' ich, halte so sein Kinn gestüzt,
Und die beiden Wächter wachen ihm zur Seite Tag und Nacht.
Ei! Fürwahr, jezt steht er schön da, wie der Knecht im Possenspiel.
Heute ruht er nicht, bevor er, was er will, herausgebracht.
Traun, er hat's! Frisch auf an's Werk! Wach' auf, und denke nicht an Schlaf,
Willst du nicht vielleicht mit Ruthen bunt und blau gestriegelt sein.

Digitized by Google

Rühre dich, sei nicht so träge! Hörst du nicht, Palästrio?
(Palästrio hat nachdenkend die Augen geschlossen.)
Munter, sag' ich! Wache, sag' ich! Denn es tagt schon, sag' ich.

Palästrio.

Recht!

Periplectomenes.

Siehst du nicht, daß Feinde da sind, daß es deinem Halse gilt?
Schaffe Rath hier, schaffe Rettung! Eile ziemt, nicht Weile hier.
Komm dem Feind zuvor, umgeh' ihn, überflügl' ihn, wie du kannst,
Schließ' ihn ringsum ein, und unsern Leuten schaffe Sicherheit!
Alle Zufuhr schneide flugs den Gegnern ab; dir mache Bahn,
Daß der Zugang und die Zufuhr dir und deinen Schaaren stets
Ungehindert offen bleibe! So betreib's, die Sache brennt.
Denke nach, ersinne was, gib ungesäumt uns guten Rath,
Daß Gesch'nes ungesehn, Gescheh'nes ungeschehen bleibt!
Du beginnst ein großes Werk hier, große Mauern thürmst du, Mensch!
Wenn du das auf deine Hörner ganz allein nimmst, hoff' ich fest,
Daß wir unsre Feinde schlagen.

Palästrio.

Nun, ich nehm's auf mich allein.

Periplectomenes.

Gut, so sollst du auch erhalten, was du willst.

Palästrio.

Zeus segne dir's!

Periplectomenes.

Theile nun mir auch die List mit, die du ausgesonnen, Freund.

Palästrio.

Still! Ich führe dich in meiner Kniffe Werkstatt, mache dich Zum Vertrauten meines Planes.

Periplectomenes.

Unversehrt bewahr' ich ihn.

Palästrio.

In des Elephanten Haut, nicht in der seinen, steckt mein Herr,
Und besitzt nicht mehr Verstand, als dieser Kloz.

Periplectomenes.

Das weiß ich wohl.

Palästrio.

Also spinn' ich nun die Fäden, richte so mein Plänchen ein:
Eine Zwillingsschwester, sag' ich, sei es von Comasion,
Die mit ihrem Buhlen heute von Athen hier angelangt,
Ihr so ähnlich, als ein Tropfe Milch dem andern, und bei dir
Wohne sie als ihrem Gastfreund —

Periplectomenes.

Schön! Den Einfall lob' ich mir.

Palästrio.

Daß, im Fall mein Kamerad sie bei dem Hauptmann dort verklagt,
Daß er sie mit einem fremden Mann sich habe küssen seh'n,
Ich dagegen ihm beweise, daß es ihre Schwester war,
Die den Bräutigam umarmt' und küßte.

Periplectomenes.

Trefflich ausgedacht!
Und das Gleiche sag' auch ich, wenn mich der Hauptmann fragt.

Palästrio.

Sie seh'n
Sich auf's Haar gleich, mußt du sagen; auch der Comasion schärf' es ein,
Daß sie ja nicht stottert, wenn er sie befragt.

Periplectomenes.

List über List!
Wenn er aber Beide nun zusammensehen will, wie dann?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Pah! Da wird leicht Rath geſchafft ſein; tauſend Gründe gibt es da:
„Auswärts iſt ſie, ging ſpazieren, ſchlummert, badet, zieht ſich an,
Hat zu thun, ſie zecht, ſie frühſtückt, iſt verhindert, hat nicht Zeit.“
Solchen Aufſchub gibt's genug, wenn wir's zuerſt dahin gebracht,
Daß er nimmt als baare Münze, was man ihm vorlügen wird.

Periplectomenes.

Mir gefällt das.

Paläſtrio.

Geh hinein denn; iſt ſie da, ſo heiße ſie
Schnell in's Haus herübergeh'n; was wir beredet, ſchärf' ihr ein,
Daß ſie unſern Plan ergreife, wie wir Alles angelegt,
Mit der Zwillingsſchweſter.

Periplectomenes.

Wacker eingeübt erhältſt du ſie.
Willſt du ſonſt was?

Paläſtrio.

Daß du gehſt.

Periplectomenes.

Ich gehe.

(er geht fort.)

Paläſtrio.

Auch ich will nach Haus.
Doch ich laſſe mir's nicht merken, daß ich den aufſpüren will,
Der von meinen Kameraden heut dem Affen nachgejagt.
Ohne Zweifel hat er's einem Hausgenoſſen mitgetheilt,
Daß er unſers Herrn Geliebte hier in nächſter Nähe ſah,

Digitized by Google

Wo ſie ſich mit einem fremden jungen Herrn herumgeküßt.
Weiß ich doch, wie's heißt: „ich kann nicht ſchweigen, weiß ich was allein."
Find' ich den, der's ſah, ſo richt' ich Schanz' und Schirmdach wider ihn.
Alles iſt bereit, im Sturme nehmen wir den Menſchen ein.
Find' ich ſo ihn nicht, ſo geh' ich wie ein Rüde ſchnüffelnd um,
Bis ich auf der Fährte ſpürend endlich meinen Fuchs erwiſcht.
Doch es knarrt bei uns die Thüre. Zunge, jezt bezähme dich!
Denn es tritt mein Kamerad, Comaſion's Hüter, hier heraus.
(er tritt auf die Seite.)

Dritte Scene.

Seeledrus. Paläſtrio.

Seeledrus.
(für ſich)

Wenn ich heute nicht in Träumen auf dem Dach gewandelt bin,
Sah ich, traun, mit eignen Augen in der nächſten Nähe hier,
Wie die Freundin unſers Herrn ſich einem andern Freund ergab.

Paläſtrio.
(für ſich)

Dieſer iſt's, der ſah ſie küſſen, wenn ich anders recht gehört.

Seeledrus.

Wer iſt hier?

Paläſtrio.

Dein Kamerad. Was machſt du, Freund?

Seeledrus.

Es freut mich ſehr,
Dich, Paläſtrio, zu treffen.

Paläſtrio.

Nun? Was iſt's denn? Sage mir's.

Digitized by Google

Seeledrus.

Mir iſt bang —

Paläſtrio.

Warum?

Seeledrus.

Daß heute, was im Hauſe Diener heißt,
Daß wir alle noch den Kreuzſprung machen.

Paläſtrio.

Springe du allein;
Denn ich liebe ſolchen Sprung nicht, nicht hinauf und nicht hinab.

Seeledrus.

Weißt du nicht, welch neue Unthat heute ſich bei uns begab?

Paläſtrio.

Welche Unthat?

Seeledrus.

Eine Schandthat.

Paläſtrio.

Die behalte nur für dich!
Sage mir's nicht; mag's nicht wiſſen.

Seeledrus.

Nein, du mußt es wiſſen. Heut
Hab' ich auf dem Dach des Nachbars unſerm Affen nachgeſezt.

Paläſtrio.

Seeledrus, da hat ein ſchlimmer Burſch ein ſchlimmes Thier verfolgt.

Seeledrus.

Daß der Henker dich!

Paläſtrio.

Ja dich, Menſch, weil du ſo zu ſchwazen wagſt!

Digitized by Google

Seeledrus.

Durch den Hofraum sah ich ganz zufällig in des Nachbars Haus;
Und da sah ich, wie Comasion mit einem jungen Herrn,
Einem Fremden, sich verküßte.

Palästrio.

Welchen Gräuel hör' ich da?

Seeledrus.

Ja, ich sah's.

Palästrio.

Du selber?

Seeledrus.

Ich mit meinen beiden Augen hier.

Palästrio.

Geh, du schwazest, was ich niemals glauben kann, du sahest nichts.

Seeledrus.

Meinst du denn, ich wäre blind?

Palästrio.

Da fragst du besser einen Arzt.
Aber soll kein Gott dir zürnen, laß das Mährchen — Mährchen sein:
Deinen Beinen, deinem Kopfe machst du sonst das schlimmste Spiel.
Denn dir droht zwiefach Verderben, wenn du nicht dein dumm Geschwäz
Unterdrückst.

Seeledrus.

Warum denn zwiefach?

Palästrio.

Das erklär' ich dir. Zuerst
Mußt du sterben, wenn du die Comasion falsch beschuldigtest;

Digitized by Google

Zweitens ſtirbſt du, wenn es wahr iſt, weil man dich als Hüter ihr
Beigeſellt.

Sceledrus.

Was mir geſchieht, das weiß ich nicht, nur was ich ſah.

Paläſtrio.

Armer Menſch, du fährſt noch fort?

Sceledrus.

Ich darf doch ſagen, was ich ſah.
Ja, ſie iſt auch jezt noch drüben.

Paläſtrio.

Was? Sie wäre nicht daheim?

Sceledrus.

Geh und ſieh ſelbſt nach! Ich will nicht, daß man mir blind glauben ſoll.

Paläſtrio.

Gut, ich thu's.

(er geht in's Haus.)

Sceledrus.

Ich warte deiner, und — belauſche ſie zugleich,
Wann die Färſe von der Weide wieder nach dem Stalle geht.
Was beginn' ich nun? Der Hauptmann gab mich ihr als Hüter zu.
Zeig' ich's an, bin ich des Todes; ſchweig' ich, geht mir's ebenſo,
Wenn's bekannt wird. Was iſt ſchlimmer und verweg'ner, als ein Weib?
Die, indeß ich auf dem Dache ſtecke, huſcht zur Thür hinaus.
Welch ein freches Unterfangen! Wenn der Hauptmann dies erfährt,
Packt er, glaub' ich, unſer ganzes Haus und ſchleppt's hinaus an's Kreuz.

Was auch komme, lieber will ich ſchweigen, als vergeh'n in Schmach.
Kann ich doch die nicht behüten, die ſich ſelbſt feilbietet.

Paläſtrio.
(aus dem Hauſe zurückkommend)

He!
Sceledrus!

Sceledrus.

Wer ruft ſo drohend?

Paläſtrio.

Gibt es einen keckern Schuft,
Den die Götter mehr verabſcheu'n, als du biſt?

Sceledrus.

Was haſt du denn?

Paläſtrio.

Laß dir doch die Augen blenden, welche ſeh'n, was nirgends iſt!

Sceledrus.

Nirgends? Was?

Paläſtrio.

Jezt gäb' ich für dein Leben keine taube Nuß.

Sceledrus.

Nun, was iſt's denn?

Paläſtrio.

Kannſt du fragen, was es iſt?

Sceledrus.

Wie ſollt' ich nicht?

Paläſtrio.

Soll man dir die gar zu rege Zunge nicht abhau'n ſofort?

Sceledrus.

Und warum?

Paläſtrio.

Sie iſt zu Hauſe, die du bei dem Nachbar doch
Saheſt, wie ſie mit dem Fremden ſich geherzt und ſich geküßt.

Digitized by Google

Sceledrus.

Wunder, daß dir Lolch behagt, wo man das Korn ſo billig kauft!

Paläſtrio.

Was da?

Sceledrus.

Du haſt blöde Augen.

Paläſtrio.

Kerl, du biſt nicht blöde nur,
Nein, du biſt ſtockblind: das Mädchen iſt im Hauſe, ſag' ich dir.

Sceledrus.

Was? Im Haus?

Paläſtrio.

Wahrhaftig!

Sceledrus.

Geh, du ſpielſt mit mir.

Paläſtrio.

Dann müßt' ich's wohl
An den Händen ſeh'n.

Sceledrus.

Warum das?

Paläſtrio.

Weil ich dann mit Koth geſpielt.

Sceledrus.

Wehe dir!

Paläſtrio.

Nein, wehe dir, Menſch! Dieſes Loos ſteht dir bevor,
Wenn du dir kein beſſ'res Auge, keine beſſ're Zunge ſchaffſt.
Doch es pocht an unſrer Thür.

Digitized by Google

Sceledrus.

Ich achte nur auf jene Thür;
(indem er auf die Thüre des Periplectomenes deutet)
Denn sie kann nicht anders als auf diesem Weg zu uns herein.

Palästrio.

Sceledrus, sie ist zu Hause: welcher Dämon treibt dich um?

Sceledrus.

Mir nur seh' ich, mir nur weiß ich, Glauben schenk' ich nur mir selbst.
Keiner soll mich glauben machen, daß sie nicht im Hause sei;
Und hier bleib' ich, daß sie mir nicht unversehns herüberschleicht.

Palästrio.
(bei Seite)

Diesen hab' ich; von der Schanze treib' ich ihn alsbald hinweg.
(laut zu Sceledrus)
Soll ich machen, daß du selbst bekennst, du seist blödsichtig?

Sceledrus.

Thu's!

Palästrio.

Daß du thöricht seist von Herzen, an den Augen blind?

Sceledrus.

Wohlan!

Palästrio.

Sagst du nicht, das Mädchen sei da drüben?

Sceledrus.

Und behaupte noch,
Daß ich sie mit einem fremden Manne dort sich küssen sah.

Palästrio.

Weißt du, daß kein Gang von dort zu uns herüberführt?

Sceledrus.

Ich weiß.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Weder Söller, weder Garten, außer durch den Hof?

Seeledrus.

Ich weiß.

Paläſtrio.

Iſt ſie nun im Haus, und mach' ich, daß ſie aus dem Hauſe kommt,
Biſt du da nicht Schläge werth?

Seeledrus.

Gewiß.

Paläſtrio.

Bewache denn die Thür,
Daß ſie nicht geheim ſich durchſchleicht und zu uns herüberkommt.

Seeledrus.

Ja, das will ich.

Paläſtrio.

Nun, ſo ſoll ſie gleich vor deinen Augen ſteh'n.

Seeledrus.

Geh nur zu!

(Paläſtrio geht ab.)

Ich möchte wiſſen, ob ich ſah, was ich geſeh'n,
Oder ob er ſein Verſprechen hält, daß ſie zu Hauſe ſteckt.
Denn ich habe ſelber Augen, borge ſie nicht außerm Haus.
Aber der ſcherwenzelt ihr den ganzen Tag, iſt ſtets um ſie,
Wird zuerſt zu Tiſch gerufen, und erhält zuerſt den Brei.
Iſt er doch nicht länger als drei Jahre nur in unſerm Haus,
Und es hat's doch Keiner beſſer von der ganzen Dienerſchaft.
Aber was ich thue, muß ich eilig thun: am Thore hier
Lauſch' ich unverwandt, und Niemand ſoll mir eine Naſe dreh'n!

(er ſtellt ſich an die Hausthüre des Periplectomenes.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Sceledrus. Palästrio und Comasion treten aus dem Hause des Hauptmanns.

Palästrio.
(heimlich zu Comasion.)
Vergiß nicht, was ich dir gebot.

Comasion.
Warum so oft mich mahnen?

Palästrio.
Mir bangt, du bist nicht schlau genug.

Comasion.
Ich will die Schlau'sten lehren.
Wie böse Weiber böse sind, weiß ich, und ich bin schlimmer.

Palästrio.
Auf, gehe nun an deine List! Ich trete hier zur Seite.
(er geht zu Sceledrus hin.)
Was stehst du da?

Sceledrus.
Das thu' ich, ja. Ich habe Ohren; rede!

Palästrio.
In dieser Stellung wirst du bald vor's Thor hinauszieh'n, denk' ich,
Wenn du das Kreuz mit ausgespreizten Armen hältst.

Sceledrus.
Warum denn?

Palästrio.
Schau doch einmal zur Linken! Wer ist die?

Sceledrus.
(erstaunt)
Gerechte Götter!
Das ist des Herrn Geliebte ja.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Gewiß, mir ſcheint es auch ſo.
Wohlan, wenn dir's beliebt —

Sceledrus.

Was meinſt du?

Paläſtrio.

Laß dich eilig hängen!

Comaſium.

Wo iſt der wackre Sklave denn, der mich bei voller Unſchuld
Der Buhlerei geziehen?

Paläſtrio.

Hier! Der ſagte mir's.

Comaſium.

Verruchter!
Wen, ſagſt du, haſt du mich im Haus des Nachbars küſſen ſehen?

Paläſtrio.

Er ſagt's, und einen fremden Herrn.

Sceledrus.

Bei'm großen Gott, ich ſagt' es.

Comaſium.

Mich ſahſt du?

Sceledrus.

Mit den Augen hier.

Comaſium.

Die ſollſt du bald verlieren,
Die mehr geſeh'n, als ſie geſeh'n.

Sceledrus.

Nie laſſ' ich mich verblüffen,
Das nicht geſeh'n zu haben, was ich ſah.

Digitized by Google

Comaſion.

Ich arge Thörin!
Ich rede mit dem Narren da! Er büßt mit ſeinem Kopfe.

Sceledrus.

Laß ab zu droh'n! Wohl weiß ich, daß das Kreuz dereinſt mein Grab wird.
Dort ruh'n auch meine Ahnen, Vater, Groß- und Urgroßvater.
Mit deinem Droh'n vermagſt du mir das Auge nicht zu blenden.
Ein kurzes Wort, Paläſtrio! Wo kam ſie denn, ich bitte, Daher?

Paläſtrio.

Woher? Vom Haus.

Sceledrus.

Vom Haus?

Paläſtrio.

Ich hab's geſeh'n.

Sceledrus.

Ich merke.
Höchſt ſonderbar, wie die von dort herüber kommen konnte!
Iſt doch bei uns kein Söller, noch ein Garten, noch ein Fenſter,
Das nicht vergittert wäre. Nein! Ich ſah ſie richtig drinnen.

Paläſtrio.

Wie? Fährſt du fort, Verruchter, klagſt das Mädchen an?

Comaſion.

Ihr Götter!
So hat der Traum von lezter Nacht mich doch nicht ganz betrogen!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Was träumte dir?

Comaſion.

Ich ſage dir's; doch bitt' ich aufzumerken.
Mir träumte dieſe lezte Nacht, daß meine Zwillingsſchweſter
Mit ihrem Buhlen von Athen nach Epheſus gekommen;
Die Beiden ſei'n als Gäſte hier beim Nachbar abgeſtiegen.

Paläſtrio.

(bei Seite an die Zuſchauer)

Da wird der Traum Paläſtrio's erzählt.

(zu Comaſion)

Erzähle weiter.

Comaſion.

Mir war es dann, ich freute mich ob meiner Schweſter Ankunft;
Doch müßt' ich ihretwegen auch den ſchlimmſten Argwohn leiden.
Ein Hausgenoſſe gab im Traum mir Schuld, ſo wie es eben
Geſcheh'n, ich hätte mich geküßt mit einem fremden Jüngling,
Da's doch die Zwillingsſchweſter war, die ihren Buhlen küßte.
Und alſo ward ich ohne Grund, falſch angeklagt im Traume.

Paläſtrio.

Nun? Trifft es nicht im Wachen ein, was dir im Traum begegnet?
Vollkommen! Geh alsbald hinein, und opfre Dank den Göttern.
Du mußt den Vorfall auch dem Herrn berichten.

Comaſion.

Ja, das will ich.
Man ſoll mich ſolcher Frevelthat nicht ungeahndet zeihen!

(ſie geht in's Haus.)

Sceledrus.

(bei Seite)

Mir bangt, ich machte dummes Zeug; mein ganzer Rücken juckt mich.

Digitized by Google

Paläſtrio.
(zu Sceledrus)

Du biſt verloren; merkſt du's?

Sceledrus.

Jezt iſt ſie gewiß im Hauſe.
Nun will ich unſre Thür bewachen, wo ſie ſteckt.

Paläſtrio.

Wie drollig,
Freund Sceledrus! Wie paßt ihr Traum ſo ganz zu der Geſchichte!
Ihr träumte gar von deinem Wahn, du hab'ſt ſie küſſen ſehen.

Sceledrus.

Du meinſt, ich habe ſie nicht geſeh'n?

Paläſtrio.

Beſinne dich doch endlich!
Denn kommt der Handel vor den Herrn, ſo biſt du ſchön verloren.

Sceledrus.

Nun merk' ich erſt, ein Nebel ſchwamm vorhin vor meinen Augen.

Paläſtrio.

Es war für mich ſchon lange klar; ſie war ja ſtets im Hauſe.

Sceledrus.

Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll; ich ſah ſie nicht, und ſah ſie.

Paläſtrio.

Durch deine Thorheit haſt du, traun, uns faſt zu Grund gerichtet.
Dem Herrn dich treu zu zeigen, gingſt du faſt in dein Verderben.
Doch halt, des Nachbars Thüre hat geknarrt; ich werde ſchweigen.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Comasion tritt aus dem Hause des Periplectomenes.
Palästrio. Sceledrus.

Comasion.
(spricht die ersten Worte in's Haus zurück)

Bring' auf den Altar Feuer, daß ich nach dem Bad Dianen
Von Ephesus mit Preis und Dank verehre, süßen Weihrauch
Ihr spende, die im Reich Neptuns durch sturmbewegte Meere
Mich rettend führte, wo mich wild die wilde Flut umherwarf.

Sceledrus.

Palästrio! Palästrio!

Palästrio.

He, Sceledrus! Was willst du?

Sceledrus.

Die eben aus dem Hause kommt, ist doch des Herrn Geliebte,
Comasion? Oder ist sie's nicht?

Palästrio.

Ich glaube, ja; so scheint es.
Doch ist es seltsam, wie sie hier herüberkommen konnte,
Wofern sie's ist.

Sceledrus.

Du zweifelst noch daran?

Palästrio.

Mir scheint, sie ist es.
Auf, geh'n wir, sprechen wir sie an!

Sceledrus.

Comasion! Was soll das?
Was hast du hier in diesem Haus zu suchen? Was zu schaffen?
Was schweigst du jezt? Ich rede doch mit dir.

Digitized by Google

Palästrio.
(zu Seeledrus, da Comasion nichts erwiedert)
Nein, mit dir selber,
Da sie dir nicht antwortet.

Seeledrus.
Mit dir red' ich, Lasterdirne,
Die bei den Nachbarn sich herumtreibt!

Comasion.
(sich fremd stellend)
Wem gilt deine Rede?

Seeledrus.
Wem sonst als dir?

Comasion.
Wer bist du? Was hab' ich mit dir zu schaffen?

Seeledrus.
Fragst du danach?

Comasion.
Darf ich denn nicht fragen, was mir unbekannt?

Palästrio.
Wer bin ich denn, wenn du den nicht kennst?

Comasion.
Verhaßt mir, wer du seist,
Du und der!

Seeledrus.
Uns kennst du nicht?

Comasion.
Nein, Keinen.

Seeledrus.
(leise zu Palästrio)
Ich besorge sehr —

Palästrio.
Was besorgst du?

Digitized by Google

Sceledrus.

Daß wir uns am Ende selber eingebüßt,
Da sie weder dich noch mich mehr kennen will.

Palästrio.

Da muß ich seh'n,
Sceledrus, ob wir — wir selbst noch oder Andre sind, ob uns
Nicht ein Nachbar unversehens ingeheim verwandelt hat.

Sceledrus.

(sich selbst forschend betrachtend)

Ich bin sicher noch ich selbst.

Palästrio.

Ich auch.

(er wendet sich an Comasion)

Du gehst auf Böses aus,
Weib! Ich meine dich, Comasion.

Comasion.

Welcher Wahn berückte dich,
Daß du mich mit einem falschen Namen nennst?

Palästrio.

So sage mir,
Wie du wirklich heißest.

Comasion.

Holdchen ist mein Name.

Palästrio.

Lügnerin!
Wie, Comasion? Du legst dir einen fremden Namen bei?
Das geziemt sich nicht, und unrecht thust du dann auch
meinem Herrn.

Comasion.

Ich?

Palästrio.

Ja, du!

Comasion.

Die gestern Abend von Athen in Ephesus
Erst mit ihrem Buhlen ankam, einem Jüngling aus Athen?

Palästrio.

Sage mir, was hast du hier für ein Geschäft?

Comasion.

Ich hörte, daß
Meine Zwillingsschwester hier sei; diese such' ich.

Sceledrus.

Schelmin du!

Comasion.

Nein, ich bin wohl eine Närrin, daß ich schwazen mag mit euch.
Darum geh' ich.

Sceledrus.

Nein, du gehst nicht!
(er hält sie fest.)

Comasion.

Laß mich!

Sceledrus.

Klar ist der Betrug:
Nein, du darfst nicht!

Comasion.

Warte, gleich rauscht mir die Hand, die Backe dir,
Wenn du mich nicht lässest.

Sceledrus.

(zu Palästrio)
Kerl, was gaffst du? Halte sie doch auf!

Palästrio.

Meinem Rücken will ich keine Händel machen; weiß ja nicht,
Ob sie's wirklich ist; vielleicht auch ist es nur ihr Ebenbild.

Digitized by Google

Comaſion.
(zu Sceledrus)
Willſt du mich loslaſſen oder nicht?

Sceledrus.
Ich ſchleppe mit Gewalt,
Wider Willen, dich in's Haus hier, wenn du nicht gutwillig gehſt.

Comaſion.
(auf das Haus des Periplectomenes deutend)
Da hinein geht meine Thür. Mein Haus und Gut iſt in Athen.
Euer Haus, das ſchiert mich nicht; auch weiß ich gar nicht, wer ihr ſeid.

Sceledrus.
Gut, verklage mich! Du kommſt nicht los, bevor du feſt verſprichſt,
Daß du, laſſ' ich dich, hineingeh'n willſt.

Comaſion.
Du zwingſt mich mit Gewalt.
Läſſeſt du mich los, verſprech' ich dir, zu geh'n, wohin du willſt.

Sceledrus.
Nun, ich laſſe dich.

Comaſion.
So geh' ich.
(ſie läuft, ſtatt durch die Thüre des Hauptmanns zu gehen, in das Haus des Periplectomenes.)

Sceledrus.
Alſo halten Weiber Wort.

Paläſtrio.
Sceledrus, dein Raub entflog dir aus der Hand. Das Mädchen iſt
Sicher unſers Herrn Geliebte.
(er beſinnt ſich)
Willſt du, was ich ſage, thun?

Digitized by Google

Seeledrus.

Was denn?

Paläſtrio.

Hole mir den Säbel drinn heraus!

Seeledrus.

Was willſt du mit?

Paläſtrio.

Stracks hinein in's Haus mich ſtürzen; wen ich mit Comaſion
Drinnen ſich vergnügen ſehe, den ermord' ich ungeſäumt!

Seeledrus.

Glaubſt du, daß ſie's war?

Paläſtrio.

Sie war es ſicher. Nein, wie dieſes Weib
Sich verſtellt! Geh, hole mir den Säbel doch!

Seeledrus.

Den Augenblick.

(er geht in das Haus des Hauptmanns.)

Paläſtrio.

(allein)

Wahrlich, kein Soldat zu Pferde noch zu Fuß war je ſo keck,
Je ſo zuverſichtlich Etwas auszuführen, als die Frau'n.
Wie geſchickt, wie fein in beiden Rollen ſie die Worte ſtellt,
Wie geſchickt dem ſchlauen Hüter, meinem Freund, ein Näs-
chen dreht!
Gar zu herrlich, daß der Weg uns durch die Mauer offen ſteht!

Seeledrus.

(kommt aus dem Hauſe zurück)

He, Paläſtrio! Wir brauchen keinen Säbel —

Paläſtrio.

Wie? Was iſt's?

Digitized by Google

Sceledrus.

Denn Comasion ist zu Hause.

Palästrio.

Wie? zu Haus?

Sceledrus.

Sie liegt im Bett.

Palästrio.

Wenn's an dem ist, hast du wahrlich dir ein böses Spiel gemacht.

Sceledrus.

Ich? Warum?

Palästrio.

Weil du die Fremde anzutasten dich erkühnt.

Sceledrus.

Freund, du machst mir bang. Doch Niemand soll mir das bestreiten, daß
Sie Comasion's Zwillingsschwester ist.

Palästrio.

Die hast du küssen seh'n.

Ja, sie war's, es ist am Tage, wie du sagst.

Sceledrus.

Hätt' ich dem Herrn
Es gesagt, was lag mir näher, als mein Tod?

Palästrio.

Sei also klug,
Schweige lieber! Wissen mehr als reden muß ein wackrer Knecht.
Ich verlasse dich, an deinen Kniffen hab' ich keinen Theil,
Und zum Nachbar geh' ich alsbald; dein Gewirr behagt mir nicht.
Kommt der Herr und fragt nach mir, dort bin ich, dorther hole mich!

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Sceledrus. Bald darauf **Periplectomenes.**

Sceledrus.

Da geht der Schelm und kümmert sich um seines Herrn
Geschäft so viel, als stünd' er nicht in seinem Dienst.
Jezt ist die Dirne doch gewiß im Hause drinn.
Denn eben traf ich selber sie daheim im Bett.
Nun aber muß ich wacker auf der Lauer steh'n.

Periplectomenes.
(tritt aus dem Hause)

Die halten mich für ein altes Weib, für keinen Mann,
Die Kerle da, die Knechte des Soldaten hier:
So narren die mich! Meinen Gast, der von Athen
Erst gestern mit dem Freunde kam, hohnneckt und narrt
Man auf dem Weg, sie, freier Eltern freies Kind!

Sceledrus.
(bei Seite)

Weh mir! Gerades Weges kommt er los auf mich!
Mir bangt, der Spaß da trägt mir schwere Prügel ein,
So weit ich aus des Alten Rede merken kann.

Periplectomenes.
(für sich)

Ich will ihn angeh'n.
(laut)
Sceledrus, du Haupthalunk,
Hast eben mir vor'm Hause meinen Gast verhöhnt?

Sceledrus.

Ich bitte, Nachbar, auf ein Wort!

Periplectomenes.

Ein Wort von dir?

Digitized by Google

Seeledrus.

Entschuldigen möcht' ich mich.

Periplectomenes.

Du dich entschuldigen?
Der solcher Unthat, solcher Frechheit sich erkühnt?
Steht ihr im Wahne, weil ihr Lanzenknechte seid,
Du Schlingel, dürft ihr Alles thun, was euch beliebt?

Seeledrus.

(bittend)

Erlaube —

Periplectomenes.

Strafen Götter mich und Göttinnen,
Wenn nicht um meinetwillen du den langen Tag
Von früh zu Nacht mit Ruthen abgestrichen wirst,
Dieweil du mir die Rinnen und mein Dach zerbrachst,
Da du dem Affen, deinem Bruder, nachgesezt,
Und weil du's mit ansaheſt, wie mein Gast im Haus
Mit seinem Liebchen sich geherzt und sich geküßt,
Weil du die Freundin deines Herrn, die züchtige,
Der Schande, mich der tiefsten Schmach beschuldigtest,
Dann vor dem Hause meinen Gast antastetest!
Ja, wirst du nicht mit Stacheln tüchtig durchgestäupt,
So wälz' ich, häuf' ich größre Schmach auf deinen Herrn,
Als wie das Meer bei starkem Winde Wellen wirft.

Seeledrus.

Recht in der Enge bin ich, Periplectomenes,
Weiß gar nicht, ob ich eher streiten soll mit dir,
Noch ob ich besser mich bei dir entschuldige,
Wenn jene da nicht diese, die nicht uns're ist,
So wie ich noch bis jezt nicht weiß, was ich geseh'n.

Digitized by Google

So ähnlich ist die deine da der unseren,
Wenn's nicht sie selbst ist.

Periplectomenes.

Komm herein; dann siehst du's wohl.

Sceledrus.

Darf ich?

Periplectomenes.

Ich will's ja haben. Sieh sie ruhig an!

Sceledrus.

Das will ich.

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Periplectomenes.

(er läuft eilig nach dem Hause des Hauptmanns, und ruft hinein, doch so, daß Sceledrus es nicht hören kann)

He du, laufe schnell, Comasion,
Zu uns herüber; denn ich brauche dich, es gilt.
Wenn Sceledrus dann weggegangen ist von uns,
So laufe hurtig wieder in dein Haus zurück.

(für sich)

Ich fürchte nur, sie macht mir Etwas ungeschickt;
Denn sieht er nicht das Mädchen, ist der Trug am Tag

Sceledrus.

(kommt zurück)

Gerechter Gott! Ein Mädchen, jenem ähnlicher,
Das mehr dasselbe wäre, nur nicht selbst es ist,
Erschafft kein Gott.

Periplectomenes.

Nun?

Sceledrus.

Ich verdiene Strafe wohl.

Periplectomenes.

Nun, ist sie's?

Sceledrus.

Ja, sie ist es, und doch wieder nicht.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Du ſahſt ſie?

Sceledrus.

Ja, ſie ſah ich und den Fremden, der
Sie küßt' und herzte.

Periplectomenes.

Und ſie iſt's?

Sceledrus.

Ich weiß es nicht.

Periplectomenes.

Willſt du's gewiß erfahren?

Sceledrus.

Ja.

Periplectomenes.

So geh ſofort
Zu euch in's Haus; ſieh nach, ob Eure drinnen iſt.

Sceledrus.

Das kann ich; räthſt mir gut; ich komme gleich zurück.
(er geht hinein.)

Periplectomenes.

Nie hab' ich einen Menſchen, traun, ſo luſtig und
So ſonderbar am Narrenſeile führen ſeh'n.
Doch ſieh, da kommt er wieder.

Sceledrus.

Ich beſchwöre dich
Bei Gott und Menſchen und bei meiner Albernheit
Und meinen Knie'n —

Periplectomenes.

Weßwegen?

Sceledrus.

Meinem Unverſtand
Und meiner Dummheit zu verzeih'n! Jezt ſeh' ich erſt,

Digitized by Google

Wie blind, gehirnlos, wie gedankenlos ich war;
Comasion ist drinnen.

Periplectomenes.

Wie, du Galgenbrand?
Du sahst sie beide?

Sceledrus.

Beide.

Periplectomenes.

Rufe mir deinen Herrn.

Sceledrus.

Ja, ich bekenn's, der schwersten Strafe bin ich werth,
Bekenne, daß ich deinen Gast beleidigte.
Doch glaubt' ich, daß es meines Herrn Geliebte sei,
Der ich vom Herrn als Hüter beigegeben ward.
Kein Tropfen Eines Brunnens kann dem andern je
So ähnlich sehen, als die Fremde dieser ist.
Auch daß ich von dem Dache sah durch deinen Hof,
Bekenn' ich.

Periplectomenes.

Wie auch läugnen, was ich selbst geseh'n?

Sceledrus.

Ich glaubte ja Comasion zu seh'n.

Periplectomenes.

So hast
Du mich für einen solchen Schuft gehalten, daß
Ich's dulden sollte, daß man meinen Nachbar hier
Bei mir mit meinem Wissen so mißhandelte?

Sceledrus.

Jezt seh' ich freilich, daß ich recht einfältig that,
Nun ich's begriffen; doch aus Bosheit that ich's nicht.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Unwürdig war es jedenfalls; dem Sklaven ja
Geziemt es, Händ' und Augen und die Zunge ſtets
Im Zaum zu halten.

Sceledrus.

Falls ich je nach dieſem Tag
Noch muckſe, wenn ich etwas auch ganz ſicher weiß,
So laß mich foltern, Herr, ich liefere ſelbſt mich aus;
Nur heut vergib mir.

Periplectomenes.

Ich bezwinge meinen Zorn,
Will glauben, daß du ſolches nicht aus Tücke thatſt,
Und dir verzeih'n.

Sceledrus.

Der Himmel ſegne dich dafür!

Periplectomenes.

Wenn dir die Götter gnädig ſind, ſo zähmſt du, traun,
Hinfort die Zunge, daß du nicht weißt, was du weißt,
Nicht ſaheſt, was du ſaheſt.

Sceledrus.

Wohl ermahnſt du mich.
Das werd' ich halten. Aber biſt du ganz verſöhnt?
Verlangſt du ſonſt was?

Periplectomenes.

Reize mich nicht weiter mehr.

(geht ab.)

Sceledrus.

(allein)

Der täuſchte mich. Wie gütig ſchien er zu verzeih'n,
Als ob er gar nicht zürnte! Weiß, was er betreibt:
Mich ſoll der Hauptmann, wenn er heim vom Markte kommt,
Gleich binden laſſen. Dieſer und Paläſtrio

Digitized by Google

Verkaufen mich. Das weiß ich, hab' es längst gemerkt.
Ich hole heut aus dieser Reuse keinen Fisch.
In alle Weiten flücht' ich, und verstecke mich,
Bis dieser Sturm verrauschte, bis der Zorn verglüht;
Denn Strafe gnug verdient' ich, ja mehr als genug.
Doch lauf' es ab, wie's wolle, jetzt muß ich in's Haus.
(geht)

Periplectomenes.
(zurückkommend)

Der trollte sich! Das weiß ich sicher, daß ein Schwein,
Am Spieß gebraten, mehr Gehirn hat, als der Kerl,
Den man mit leichter Mühe dahin bringen kann,
Was er geseh'n hat, nicht geseh'n zu haben. Denn
Sein Augenpaar und Ohrenpaar und sein Verstand,
Die sind zu uns entlaufen. Gut ging's bis daher.
Gar fein und pfiffig stellte sich das Mädchen an.
Ich geh' in unsern Rath zurück; Palästrio
Ist jetzt bei mir im Hause, fort ist Sceledrus.
So kann der Rath vollzählig werden. Jetzt hinein,
Daß nicht mein Aussenbleiben ihn verzögere!

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſte Scene.

Paläſtrio (aus dem Hauſe tretend). Dann **Pleuſides** und **Periplectomenes**, die zuerſt noch innerhalb der Thüre zurückbleiben.

Paläſtrio.

Haltet euch doch nur ein Weilchen noch im Hauſe, Pleuſides;
Laßt mich erſt ein wenig umſchau'n, ob kein Hinterhalt uns droht,
Wenn wir Rathsverſammlung halten. Eines ſichern Orts bedarf's,
Wo der Feind aus unſerm Rathe keine Beute ſich erſchnappt.
Denn der wohlberathne Rath iſt ſchlimmberathen, wenn der Feind
Ihn ſich dienſtbar macht, und was dem Feinde nützt, das ſchadet mir.
Und ein wohlberathner Rath wird manchmal heimlich weggeſchnappt,
Wenn man nicht mit ſchlauer Vorſicht zur Berathung wählt den Ort.
Wenn dem Feind von deinem Plane Kunde ward, ſo feſſelt er
Dir mit deinem Plan die Zunge, bindet dir die Hände feſt,
Und daſſelbe, was du ihm zu thun gedachteſt, thut er dir.

Digitized by Google

Späh' ich denn, ob nicht ein Weidmann, hier versteckt, links oder rechts,
Mit geöhrten Jägernezen unsern Plan wegschnappen will.
(er sieht sich überall um)
Menschenleer, so weit ich seh'n kann, bis zur lezten Gasse hin,
Ist der Ort. Nun will ich rufen. Kommt heraus, ihr Herren, kommt!

Periplectomenes.

Siehe da, uns, dir gehorsam!

Palästrio.

Ueber Gute herrscht sich's leicht.
Doch ich möchte wissen, ob es bei dem Plane bleiben soll,
Den wir drinnen abgeredet.

Periplectomenes.

Bess'res finden läßt sich nicht.

Palästrio.
(zu Pleusides)

Und was meinst du?

Pleusides.

Sollte mir mißfallen, was euch wohlgefällt?
Welcher Mensch denn wäre so mein Mann, wie du?

Periplectomenes.

Gar fein gesagt!

Palästrio.

Also steht's ihm wohl.

Pleusides.

Doch Eines martert mich Unseligen,
Und zerreißt mir Leib und Seele.

Periplectomenes.

Sage mir: was quält dich so?

Digitized by Google

Pleusides.

Daß ich dir in deinem Alter solche Knabenstreiche noch
Aufzubürden mich erdreiste, daß ich, was für deinen Sinn
Nicht geziemt, von dir verlange, daß du mir hülfreiche Hand
Reichst in meinem Liebeshandel und mit Eifer Dinge thust,
Die ein Mann von deinem Alter eher flieh'n als hegen muß.
Solches deinen grauen Haaren aufzubürden, schäm' ich mich.

Periplectomenes.

Freund, du liebst auf neue Weise. Wenn dir graut, so was zu thun,
Liebst du gar nicht, nein, du bist nur Schatten eines Liebenden.

Pleusides.

Konnt' ich so dein Alter plagen meiner Liebe wegen?

Periplectomenes.

Was
Willst du denn? So nahe, glaubst du, steh' ich schon dem Acheron?
Schein' ich dir so reif zur Bahre, schon so alt und abgelebt?
Bin ich doch erst vierundfünfzig Jahre nur auf dieser Welt,
Sehe noch hell aus den Augen, bin gelenk mit Hand und Fuß.

Palästrio.

Trägt der Herr auch weiße Haare, doch sein Kopf ist jugendlich;
Ungebrochen lebt in ihm des Geistes angeborne Kraft.

Pleusides.

Ich erkenne wohl, es ist so, wie du sagst, Palästrio;
Denn des Mannes lautre Güte macht ihn ganz zum Jünglinge.

Periplectomenes.

Freund, in deiner Liebesnoth, je mehr du prüfst, je besser auch
Lernst du meine Güte kennen.

Pleusides.

Braucht es da der Proben mehr?

Periplectomenes.

Suche nicht an fremden Orten, was du bei dir ſelbſt erfuhrſt;
Denn wer ſelber nicht geliebt hat, kennt den Sinn Verliebter nicht.
Mir auch ſteckt ein bischen Liebesſaft und Kraft im Leibe noch;
Noch iſt nicht mein Herz vertrocknet gegen Luſt und Fröhlichkeit;
Finde noch an heitern Scherzen Freude, bin geſellig froh
Am Gelag, und falle Niemand bei der Tafel dreiſt in's Wort.
Daß ich andern Gäſten Unluſt ſchaffe, davor hüt' ich mich,
Weiß in Alle mich zu ſchicken, rede wohl zu ſeiner Zeit
Auch ein Wörtchen mit, und ſchweige wieder, wenn ein Andrer ſpricht,
Spucke nicht und räuſpre nicht und geifre nicht; kurz, Epheſus
Nenn' ich meine Heimat, nicht Apulien, nicht Animula.

Pleuſides.

Selt'ner Alter, wenn er auch das Gute ſelbſt übt, das er nennt!
Ja, die Liebesgöttin ſäugt' ihn ſelbſt an ihrem Buſen auf.

Periplectomenes.

Mehr mit Thaten als mit Worten zeig' ich dir, wie fein ich bin.
Nicht Geſez und Statsgeſchichten handl' ich lärmend ab bei Tiſch,
Koſe nie bei'm Mahle mit dem Liebchen eines Anderen,
Nehme nie die beſten Stücke, ſchiebe nie den Becher vor,
Fange nie, vom Wein befeuert, Händel an bei'm Gaſtgebot.
Iſt mir Einer dort zuwider, geh' ich heim und rede nichts.
Frohen Sinn und Liebesluſt und Scherze treib' ich gern am Mahl.

Pleuſides.

Deine ganze Sinnesweiſe neigt ſich hin zur feinſten Art.
Gib mir noch drei ſolche Männer, ich wäge ſie mit Gold dir auf.

Digitized by Google

Palästrio.

Keinen Zweiten wirst du finden, der in seinem Alter steht,
Der in Allem so gefällig und dem Freund so freundlich ist.

Periplectomenes.

Selbst bekennen sollst du mir's, daß ich an Sinn ein Jüngling bin:
So in allen Dingen will ich helfend dir zur Seite steh'n.
Brauchst du einen finstern Anwalt, barsch und hizig? Komm zu mir.
Oder einen sanften? Ich bin sanfter, als die stumme See;
Leiser lispeln meine Lüftchen, als der Wind aus Westen weht.
Auch verwandl' ich mich vor dir bald in den angenehmsten Gast,
Bald in einen Hauptschmarozer, einen ausgelernten Koch,
Und der weichste Stuzer dreht sich nicht so schön im Tanz wie ich.

Palästrio.

(zu Pleusides)

Bleibt dir was zu diesen Künsten auf der Welt zu wünschen noch?

Pleusides.

Daß ich ihm in gleichem Maße danken könnt' um sein Verdienst
Und dir selbst; ich weiß ja, welche Noth ich euch bereitete.

(zu Periplectomenes gewendet)

Daß ich dir so vieles koste, thut mir weh.

Periplectomenes.

Du bist ein Thor.
Was man auf ein schlechtes Weib, auf einen Feind verwendet, das
Ist verthan; bei'm wackern Gaste, bei den Freunden ist's Gewinn.
Was man Göttern opfert, ist dem Weisen eine Segenssaat.
Froh den Gastfreund aufzunehmen, gönnte mir der Götter Huld.
Iß und trink' und laß dir wohlsein, und belaste dich mit Lust.

Digitized by Google

Frei mein Haus, frei bin ich selbst, frei (wünsch' ich) lebe man bei mir!
Durch der Götter Gnade, die mir großen Reichthums Fülle lieh,
Konnt' ich wohl ein reiches Weib aus einem hohen Hause frei'n;
Doch ich will mir eine Widerbellerin nicht zieh'n in's Haus.

Pleusides.

Freund, warum nicht? Kinder sind doch immer eine süße Last.

Periplectomenes.

Aber wahrlich, frei zu bleiben, acht' ich doch viel süßer noch.

Palästrio.

Du verstehst es, Andre weise zu berathen und dich selbst.

Periplectomenes.

Eine wackre, brave Frau, wenn eine je ward heimgeführt,
Wo vermag ich die zu finden? Oder soll ich eine frei'n,
Welche nie sagt: „kaufe Wolle, Männchen, daß ich dir daraus
Einen weichen, warmen Mantel machen kann, ein tüchtig Wams,
Daß dich's nicht den Winter friert!" Das hörst du nie von einer Frau.
Nein, bevor die Hähne krähen, weckt sie schon dich aus dem Schlaf:
„Gib mir, Mann, für meine Mutter", sagt sie, „was zum Neuenjahr;
Gib mir Köche, gib mir Bäcker; gib mir auf der Pallas Fest
Für die kluge Frau, die Zaub'rin, Traum- und Zeichendeuterin!
Eine Schand' ist's, nichts zu schicken. Was sie für Gesichter macht!
Auch die Frau muß ich bedenken, die das Kind entsündigt hat.
Lange grollt uns schon die Wartfrau, daß sie nichts von uns bekam.
Auch die Wehfrau ließ mir sagen, daß ich sie zu karg bedacht.
Willst du nichts der Amme schicken, so die Sklavenkinder säugt?"

Digitized by Google

Dies und andres Ungemach, das eine Frau mir bringt in's Haus,
Schreckt mich ab, ein Weib zu nehmen, das mir solche Reden führt.

Palästrio.

Traun, der Himmel ist dir gnädig; denn verlorest du einmal
Deine Freiheit, kommst du nicht leicht wieder in den alten Stand.

Pleusides.

Aber ruhmvoll ist es, wenn ein Mann von Reichthum und Geschlecht
Kinder aufzieht, seinem Stamm ein bleibend Denkmal und sich selbst.

Periplectomenes.

Wenn ich viel Verwandte habe, was bedarf's der Kinder da?
Wie ich bin, so leb' ich glücklich, lebe ganz nach meinem Sinn.
Sterb' ich einst, fällt mein Vermögen meinen Anverwandten zu.
Diese sind bei mir zu Tische, pflegen mich, seh'n stets nach mir,
Was ich will, sind schon vor Tag da, fragen, wie ich schlief die Nacht.
Sie, ja sie sind meine Kinder, schicken mir Geschenke zu.
Opfern sie, dann krieg' ich einen größern Antheil, als sie selbst,
Ziehen mich zum Opfermahle, laden mich zum leckern Schmaus.
Der bedünkt sich völlig elend, der das Mind'ste mir geschickt.
In die Wette schenken sie; ich murmle dann in mich hinein:
„Die verlangt nach meinem Gelde; darum füttern, schenken sie."

Palästrio.

Sie betreiben's fein und listig; aber du siehst doch hindurch;
Zwill- und Drillingskinder hast du, wenn du dich so glücklich fühlst.

Periplectomenes.

Hätt' ich die, die Kinder machten wahrlich mir viel Herzeleid.
Dann zerquält' ich mich beständig, ging' einmal ein Fieber um;

Digitized by Google

Oder wenn mir einer trunken oder wo vom Pferde fiel,
Stürb' ich faſt vor lauter Sorge, daß er Hals und Beine brach.

Paläſtrio.

Solch ein Mann iſt ſeines Reichthums, eines langen Lebens werth,
Der ſein Gut zuſammenhält und glücklich lebt, der Freunde Luſt.

Pleuſides.

Theurer Freund! So wahr die Götter leben, wär' es beſſer, traun,
Hätt' ein Gott das Maß des Lebens nicht für Alle gleich beſtimmt,
Wie man auch den Preis der Waare ſtets nach ihrer Güte ſchäzt,
Und die ſchlechte, weil ſie ſchlecht iſt, dem Beſizer ſchlecht bezahlt.
Hätten doch die Götter auch der Menſchen Leben ſo beſtellt,
Einem Manne wackern Sinnes langes Leben zugetheilt,
Und dem ruchlos ſchlechten alsbald ausgelöſcht des Lebens Licht!
Wenn's die Gottheit alſo fügte, gäb' es minder ſchlechtes Volk,
Schelmen übten ihre Streiche minder frech, und billiger
Kaufte, was von wackern Leuten bliebe, ſeinen Unterhalt.

Periplectomenes.

Wer mit Schmäh'n und Tadel angeht wider das, was Götter thun,
Iſt ein Thor, einfältig, albern. Aber nun genug davon!
Denn ich will einkaufen gehen, daß ich dich, mein Gaſt, wie dir's
Ziemt und mir, in meinem Hauſe gut und fein bewirthen kann.

Pleuſides.

Mich beſchämt es wahrlich, wie viel Koſten ich dir ſchon gemacht.
Denn ein Gaſt iſt nimmerdar ſo gerngeſeh'n bei Freunden auch,
Daß er nicht beſchwerlich fiele, bleibt er auch drei Tage nur.
Sezt er gar zehn volle Tage ſich im Freundeshauſe feſt,
Murrt das Hausgeſinde ſicher, wenn's der Herr auch leiden mag.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Diener nur, die mich bedienen, nahm ich mir, mein Freund, in's Haus,
Solche nicht, die mir befehlen, denen ich gehorſam bin.
Widert ihnen, was mir anſteht, fahr' ich doch nach meinem Sinn.
Auch Verhaßtes müſſen ſie bei Strafe thun, wenn ungern auch.
Nun zum Markte, wie ich ſagte!

Pleuſides.

Wenn du's denn nicht anders thuſt,
Kaufe mäßig, nicht zu koſtbar, ein; für mich iſt Alles gut.

Periplectomenes.

Daß du doch das abgedroſchne alte Lied nicht laſſen kannſt!
Denn du ſprichſt wahrhaftig jezt, wie die gemeinſten Leute, Freund.
Dieſe ſagen wohl, ſich lagernd an den ſchon gedeckten Tiſch:
„Was bedurft' es unſertwegen denn ſo viel Unkoſten, Freund?
Hercules! Du biſt verrückt! Zehn Menſchen hätten da genug."
Was man ihretwegen einkauft, tadeln ſie, und eſſen's doch.

Paläſtrio.

Ja, ſo macht man's.

(bei Seite)

Wie geſchickt und fein er Alles ſich gemerkt!

Periplectomenes.

Doch die Leute ſagen niemals, ſteht der Tiſch auch noch ſo voll:
„Weg damit! Nimm fort die Schüſſel! Laß den Schinken! Mir genügt.
Laß die Würſtchen weiter tragen; dieſer Meeraal ſchmeckt auch kalt.
Geh, trag' ab!" Das hörſt du nie von ihnen; nein, mit halbem Leib
Stürzen ſie, nach etwas langend, gierig auf die Tafel her.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Wie ein Guter böſe Sitten ſchildert!

Periplectomenes.

Nicht das Hundertſte,
Was ich ſagen könnte, ſagt' ich; hätt' ich Zeit, ich ſagte mehr.

Paläſtrio.

Nun vor Allem müſſen wir beſprechen, was geſchehen ſoll.
Beide merkt euch, was ich ſage. Dich, Periplectomenes,
Brauch' ich nun: erſonnen hab' ich eine luſtige Gaunerei,
Wie der Hauptmann troz der langen Mähne glatt geſchoren wird,
Und wie der hier zum Beſize der Comaſion gelangt,
Um mit ihr davon zu laufen.

Periplectomenes.

Theile mir dein Plänchen mit.

Paläſtrio.

Gib mir erſt den Ring an deinem Finger.

Periplectomenes.

Und was ſoll's damit?

Paläſtrio.

Hab' ich ihn, dann geb' ich euch von meinem Plane Rechenſchaft.

Periplectomenes.

Nimm, gebrauch' ihn.

Paläſtrio.

Nimm dafür den ſchlauen Plan, den ich entwarf.

Periplectomenes.

Nun, wir ſtehen beide mit geräumten Ohren dir zu Dienſt.

Paläſtrio.

Mein Soldat iſt ſolch ein Frauenjäger, daß zu keiner Zeit
Seines Gleichen weder war noch kommen wird.

Periplectomenes.

Das glaub' ich dir.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Brüſtet er ſich doch, er wäre ſchöner ſelbſt als Paris war;
Prahlt er doch, ihm laufen alle Weiber nach in Epheſus.

Pleuſides.

Was bedarf's da vieler Worte? Weiß ich doch, du redeſt wahr.

Periplectomenes.

Und auch ich weiß, daß es alſo ſich verhält, Paläſtrio;
Ziehe du denn deine Red' in's Kurze, wie dir's möglich iſt.

Paläſtrio.

Weißt du mir kein Mädchen aufzufinden, reizend von Geſtalt,
Das an Leib und Seele voll von Schwänken und von Pfiffen iſt?

Periplectomenes.

Eine freigeborenen Standes, oder nicht?

Paläſtrio.

Das gilt mir gleich;
Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
Deren Bruſt recht wizig iſt — Herz ſag' ich nicht, das hat ſie nicht.

Periplectomenes.

Eine ſchon gewaſch'ne willſt du?

Paläſtrio.

Saftig ſei ſie, nicht zu feiſt,
Und ſo jugendlich, ſo reizend, als du ſie nur finden kannſt.

Periplectomenes.

Nun, da hab' ich meine Clientin, eine junge Buhlerin.
Doch wozu ſoll dieſe dienen?

Paläſtrio.

Führe ſie zu dir in's Haus,
Bringe ſie ſofort hieher, ganz angethan nach Frauenart,

Digitized by Google

Mit geschmücktem Haupt, mit Locken und mit Haube. Schärf' ihr ein,
Daß sie sich als deine Frau anstelle.

Periplectomenes.

Wo soll das hinaus?

Paläſtrio.

Wirst es hören. Hat sie eine Magd?

Periplectomenes.

Ein recht verschlagnes Ding.

Paläſtrio.

Auch die brauch' ich. Schärfe nun dem Mädchen ein, wie ihrer Magd,
Daß sie sich als deine Frau und ganz verliebt in meinen Herrn
Stellen soll, als habe sie durch ihre Zofe diesen Ring,
Um dem Hauptmann ihn zu geben, mir geschickt als Mittelsmann.

Periplectomenes.

Schrei mich nur nicht taub; ich höre schon.

Paläſtrio.

So geb' ich ihm den Ring
Ungesäumt als ein Geschenk von deiner Frau, (so sag' ich ihm,)
Um bei ihm sie einzuführen. Ist er doch, der Näscher, gleich
Bei der Hand, er sinnt den langen Tag auf nichts als Buhlerei.

Periplectomenes.

Bätest du die Sonne selbst, sie triebe nicht zwei Mädchen auf,
Die dazu geschickter wären, als die Zwei. Drum sei getrost!

(er geht ab.)

Paläſtrio.

Eile gilt es jezt und Vorsicht. Höre du nun, Pleusides.

Pleusides.

Bin zu Diensten.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Merke dieſes: wenn mein Herr nach Hauſe kommt,
Darfſt du nicht Comaſion ſie nennen.

Pleuſides.

Wie denn?

Paläſtrio.

Nenne ſie Holdchen.

Pleuſides.

Wie wir's neulich abgeredet.

Paläſtrio.

Stille, geh hinein!

Pleuſides.

Will daran gedenken. Doch was dient es mir? Ich werde doch —

Paläſtrio.

Das erfährſt du, wenn es nöthig iſt; indeſſen ſchweige nur.
Spiele dann auch deine Rolle, wie ſich der um dich bemüht.

Pleuſides.

Geh' ich denn hinein!

Paläſtrio.

Und ordne nüchtern, was ich dir befahl.

(Pleuſides geht in das Haus des Periplectomenes.)

Zweite Scene.

Paläſtrio. Bald darauf **Lucrio.**

Paläſtrio.

Was wirr' ich Alles! Welch Getriebe reg' ich auf!
Dem Söldner reiß' ich heute noch ſein Liebchen weg,
Wenn nur mein Herr zum Kampfe wohl geordnet iſt.

Digitized by Google

Doch — ruf' ich den! He, wenn du Zeit haſt, Sceledrus,
Komm vor die Hausthür! Ich Paläſtrio rufe dich.

Lucrio.

Der Sceledrus hat nicht Zeit.

Paläſtrio.

Warum?

Lucrio.

Er ſchluckt im Schlaf.

Paläſtrio.

Wie? Was? Er ſchluckt?

Lucrio.

Ich wollte ſagen — ſchnarcht; indeß
Das Schlucken und das Schnarchen kommt auf Eins hinaus.

Paläſtrio.

He!
So ſchläft der Sceledrus drinnen?

Lucrio.

Seine Naſe nicht;
Die lärmt gewaltig. Sie vertiefte ſich in's Glas;
Als Kellner, hat er Nardenwein ein Faß gezapft.

Paläſtrio.

He! Biſt du nicht ſein Unterkellner, Galgenbrand?

Lucrio.

Was willſt du? Sprich!

Paläſtrio.

Wie kam ihn denn das Schlafen an?

Lucrio.

Ich denke, mit den Augen.

Paläſtrio.

Schuft, das frag' ich nicht.
Komm her. Du biſt des Todes, wenn du nicht geſtehſt.
Du holteſt ihm den Wein?

Digitized by Google

Lucrio.

Ich nicht.

Paläſtrio.

Du läugneſt noch?

Lucrio.

Ja freilich; er verbot mir's ja zu ſagen. Und
Ich habe nicht vier Nöſel in den Krug gethan,
Noch hat ihn der zum Frühmahl glühend ausgezecht.

Paläſtrio.

Du trankeſt nicht?

Lucrio.

Ich ſei des Todes, wenn ich trank,
Ja, wenn ich's konnte!

Paläſtrio.

Wie denn das?

Lucrio.

Ich ſchlürfte nur.
's war mir zu glühend, brannte mir die Kehle durch.

Paläſtrio.

Wir trinken Kräzer, Andre dann beſaufen ſich.
Gar feinen Kellnern wurde doch der Wein vertraut!

Lucrio.

Du thätſt gewiß daſſelbe, wär' er dir vertraut;
Nun biſt du neidiſch, weil du nicht mitzechen kannſt.

Paläſtrio.

He! Hat er früher nie gezapft? Antworte, Kerl!
Und daß du's wiſſeſt, ſo bedeut' ich dir hiemit:
Ich martre dich zu Tode, wenn du lügſt, Halunk!

Lucrio.

So? Daß du mich verrietheſt, als hätt' ich's geſagt,
Und daß ſie dann mich würfen aus der Kellermaſt,
Daß du dir einen andern Knecht zum Zapfen wählſt?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Das thu' ich niemals; rede nur getroſt zu mir.

Lucrio.

Ihn ſah ich nie Wein holen; nein, ſo war das Ding:
Er hieß es mir, und ich — ich holte dann den Wein.

Paläſtrio.

Du Loſer haſt die Fäſſer auf den Kopf geſtellt?

Lucrio.

Bei Gott, die Fäſſer waren nicht ſo wackelig.
Doch war ein Plaz im Keller, klein, gar ſchlüpferig.
Dort, nahe bei den Fäſſern, ſtand ein großer Krug;
Der füllte wohl des Tages oft zehnmal ſich an;
Ich ſah ihn voll und wieder leer; er ſchwelgte fort
Und ſoff ſich voll; die Fäſſer nickten und wackelten.

Paläſtrio.

Geh, geh hinein! Ihr, ſeh' ich, habt ein Saufgelag
Im Keller. Nun, ich hole gleich den Herrn vom Markt.

Lucrio.

Ich bin des Todes! Kommt er heim und hört den Streich,
Von dem ich nichts ihm ſagte, ſchlägt der Herr mich todt.
Die Schläge ſpar' ich mir für heut und laufe fort.
(an die Zuſchauer)
Ach, ſagt ihm nichts; bei eurer Treue bitt' ich euch!
(will gehen.)

Paläſtrio.

Wohin du?

Lucrio.

Bin wohin geſchickt; bin bald zurück.

Paläſtrio.

Wer ſchickte dich?

Lucrio.

Comaſion.

Paläſtrio.

Komm gleich zurück.

Digitized by Google

Lucrio.

Und wenn es Prügelsuppe gibt, nimm du für mich,
Indeß ich wegbin, meinen Antheil in Empfang.

(geht ab.)

Palästrio.

Ich merke nun, was unsre Freundin ausgeheckt.
Indeß der schnarcht, schickt sie den Unterwächter fort,
Daß sie von hier hinüberschleichen kann. Wie fein!
Doch sieh, da bringt der Alte schon, wie ich's gewünscht,
Ein gar zu nettes Mädchen. Zeus hilft uns, bei Gott!
Wie sittsam ist sie aufgeschmückt! Gar nicht verbuhlt!
Wie herrlich uns doch Alles aus den Händen geht!

Dritte Scene.

Periplectomenes mit **Acrotelis** und **Phidippe. Palästrio.**

Periplectomenes.

Ich habe dir, Acrotelis, und dir zugleich, Phidippe,
Die ganze Sache schon zu Haus erklärt. Wenn ihr das Schelmstück
Nicht ganz begriffen, will ich's euch von neuem deutlich machen;
Doch wenn ihr's recht verstanden, laßt uns über Andres sprechen.

Acrotelis.

Das wäre doch höchst abgeschmackt, der Gipfel aller Thorheit,
Nähm' ich ein fremdes Werk auf mich, verhieße dir zu helfen,
Und hätte doch nicht Schick genug noch List in dieser Werkstatt.

Periplectomenes.

Nun! Mahnen ist doch immer gut.

Acrotelis.

Ein Mädchen — mich zu mahnen?

Digitized by Google

Ich weiß nicht, was das helfen ſoll. Wie? Hab' ich dir denn immer,
Nachdem mein Ohr den langen Salm von deinem Wort getrunken,
Umſonſt erklärt, wie dein Soldat zerhobelt werden könne?

Periplectomenes.

Kein Menſch iſt klug genug allein. Schon Viele, ſah ich, ſchoßen
Am Land des guten Raths vorbei, bevor ſie's aufgefunden.

Acrotelis.

Soll eine Frau ein Schelmenſtück mit Trug und Liſt vollführen,
Iſt ihr Gedächtniß ewig und kennt weder Maß noch Ende.
Doch gilt es, etwas Löbliches, was Gutes auszurichten,
Vergeſſen ſie's den Augenblick, und ihr Gedächtniß ſchwindet.

Periplectomenes.

Drum wird mir eben bange, weil ihr Beides heute thun ſollt;
Was ihr dem Söldner Böſes thut, das dient zu meinem Nuzen.

Acrotelis.

Wenn nur von uns nicht wiſſentlich was Gutes ſoll geſchehen,
Sei unbeſorgt. Schlecht zeigt ſich ja kein Mädchen, und enthält ſich
Des Schlechten immer, ſtößt ſie noch auf Schlecht're, denn ſie ſelbſt iſt.

Periplectomenes.

So ziemt es euch. Kommt mit!

(er will mit beiden Mädchen fortgehen.)

Paläſtrio.

(für ſich)

Was ſäum' ich noch, ſie anzugehen?

(zu Periplectomenes)

Ich freue mich, dich wohl zu ſeh'n. Schön aufgepuzt erſcheinſt du.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Erwünscht, gelegen kommst du mir, Paläſtrio. Da ſind ſie,
Die du verlangteſt, angethan, wie du's beſtelltest.

Paläſtrio.

Herrlich!
Sei mir gegrüßt, Acrotelis!

Acrotelis.

(zu Periplectomenes)

Wer iſt der Menſch, o Himmel!
Der mich ſo wohlbekannt begrüßt?

Periplectomenes.

Der hier iſt unſer Meiſter.

Acrotelis.

Willkommen, Meiſter!

Paläſtrio.

Sei gegrüßt! Doch ſage mir, ob der dich
Mit Regeln recht befrachtet hat.

Periplectomenes.

Wohl zugeſtuzt ſind beide.

Paläſtrio.

Ich möchte doch auch wiſſen, wie; ſonſt macht ihr eine Dummheit.

Periplectomenes.

Wie du's befahlſt. Ich habe nichts dazu gethan von Meinem.

Acrotelis.

Du willſt, wir ſollen deinen Herrn, den Hauptmann, prellen?

Paläſtrio.

Richtig!

Acrotelis.

Dein Plan iſt fein und ſchlau, geſchickt und artig ausgeſonnen.

Palästrio.

Da mußt du dich als deſſen Frau
(auf Periplectomenes deutend)
anſtellen.

Acrotelis.

Soll geſchehen.

Palästrio.

Als hätt'ſt du dich in meinen Herrn verliebt, den Hauptmann.

Acrotelis.

Richtig.

Palästrio.

Als ſei's durch mich als Mittelsmann und deine Magd gegangen.

Acrotelis.

An dir verdarb wohl ein Prophet: du ſagſt, was künftig ſein wird.

Palästrio.

Als hätte deine Magd den Ring von dir an mich zu bringen,
Daß ich in deinem Namen ihn dem Hauptmann gebe.

Acrotelis.

Recht ſo.

Periplectomenes.

Wozu bedarf's des Redens, da ſie's weiß?

Acrotelis.

Es iſt ſo beſſer.
Denn, mein Patron, bedenke nur: wenn ein geſchickter Meiſter
Einmal den Kiel recht nach der Schnur gezimmert und gefügt hat,
Dann iſt es leicht, das Schiff zu bau'n auf wohlgelegtem Grunde.
Nun, unſer Kiel iſt gut und feſt gegründet und gezimmert,
Und tüchtige Zimmerleute ſind von dir und mir zugegen.

Digitized by Google

Wenn uns der Herr nicht ſizen läßt, der uns das Bauholz liefert,
So kenn' ich unſres Geiſtes Kraft: bald läuft das Schiff vom Stapel.

Paläſtrio.

Du kennſt den Hauptmann, meinen Herrn? Nicht wahr?

Acrotelis.

Wie kannſt du fragen?
Ich kennte nicht des Volkes Spott? Den Prahler mit den Locken,
Den Salbenhengſt, den Buhler?

Paläſtrio.

Kennt er dich?

Acrotelis.

Er ſah mich niemals.
Wie ſollt' er wiſſen, wer ich bin?

Paläſtrio.

Das iſt ja gar zu niedlich.
So wird es um ſo leichter geh'n.

Acrotelis.

Du ſchaffe mir den Mann nur;
Für's Andre laß mich ſorgen. Wenn ich ihn nicht tüchtig prelle,
Dann wälz' auf mich die ganze Schuld.

Paläſtrio.

So tretet denn im Haus ein,
Und treibt mit Klugheit euer Werk.

Acrotelis.

Sei deßhalb unbekümmert.

Paläſtrio.

Die führe nun hinein, Periplectomenes; ich werd' ihn
Jezt auf dem Markte treffen, bring' ihm deinen Ring, und ſag' ihm,
Er rühre her von deiner Frau, die recht in ihn verliebt ſei.

Digitized by Google

Die
(auf Philippe deutend)
schicke dann zu uns, sobald wir heim vom Markte kommen,
Als hätt' ich Heimliches mit ihr.

Periplectomenes.

Schon gut! Sei unbekümmert.

Paläſtrio.

Nein, kümmert ihr euch nur: ich will ihn wohlbeladen bringen.

Periplectomenes.

Zieh' hin im Glücke; mach' es gut!
(an Acrotelis gewendet)
Doch, bring' ich das zu Stande,
Daß wir des Hauptmanns Mädchen heut noch unſer'm Gaſt verſchaffen,
Und er ſich einſchifft nach Athen — gelingt uns dieſer Anſchlag,
Wie ſoll ich dirs' dann lohnen?

Acrotelis.

Ob uns auch das Mädchen mithilft?

Paläſtrio.

Recht fein und ſchlau.

Acrotelis.

Ich bin gewiß, dann werden wir's vollbringen.
Sobald wir unſre Schelmerei'n einmal beiſammen haben,
Dann iſt mir gar nicht bange, daß uns fremde Liſt beliſtet.

Periplectomenes.

Laßt uns hineingeh'n, daß wir wohlbedächtig uns berathen,
Um nicht zu ſchwanken, wenn der Hauptmann kommt.

Acrotelis.
(zu Paläſtrio.)
Du, Freund, verweil' ihn,
Daß wir genau und liſtig, was geſchehen muß, vollführen.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Mauerſturm. Paläſtrio.

Mauerſturm.

Welche Luſt, wenn, was wir treiben, fein gelingt nach Herzenswunſch!
Heute hab' ich meinen Tiſchfreund an Seleucus abgeſchickt,
Daß er ihm die Söldner alle, die ich anwarb, übergibt:
Mögen die ſein Reich beſchüzen, während ich in Ruhe bin!

Paläſtrio.

Kümmre dich um deine Sachen mehr als um den König da!
Welch ein neues Glück wird dir durch mich gebracht als Mittelsmann!

Mauerſturm.

Nun, ſo laſſ' ich alles Andre jezt beiſeit' und höre dich.
Rede: traun, mein Ohrenpaar hier geb' ich ganz in deine Macht.

Paläſtrio.

Sieh dich um, daß unſrer Rede nicht ein Vogelſteller lauſcht!
Denn man band mir's auf die Seele, ganz geheim zu Werk zu geh'n.

Digitized by Google

Mauersturm.

Hier ist Niemand.

Palästrio.

Nimm zuerst dies Liebesunterpfand von mir!

Mauersturm.

Was soll das? Woher?

Palästrio.

Von einer schönen und gar feinen Frau,
Die dich liebt, sich schmachtend sehnt nach deiner Reize hohem Reiz.
Diesen Ring gab ihre Magd mir, daß ich dir ihn bringe.

Mauersturm.

Sprich:
Ist sie freigeboren, oder durch des Prätors Ruthe frei?

Palästrio.

Pah! Von einer Freigelass'nen sollt' ich sein der Mittelsmann,
Da du freigebornen Frauen, die dich wünschen, nicht genügst?

Mauersturm.

Ist sie Ehfrau oder Wittwe?

Palästrio.

Beides.

Mauersturm.

Wie kann dieses sein?
Frau zugleich und Wittwe?

Palästrio.

Sie ist jung und einem Greis vermählt.

Mauersturm.

Bravo!

Palästrio.

Schön und reizend ist sie.

Mauersturm.

Hüte dich, unwahr zu sein.

Paläſtrio.

Sie allein iſt deiner Schönheit würdig.

Mauerſturm.

Traun, dann iſt ſie ſchön.

Und wer iſt's?

Paläſtrio.

Des alten Nachbars Frau, des Periplectomenes.
Die hat ſich vergafft an dir; ſie haßt den Greis, will weg von ihm.
Aber ich ſoll nun dich bitten, dich beſchwören, daß du dich,
Deine Lieb' ihr ſchenken mögeſt.

Mauerſturm.

Herzlich gern, wenn ſie es wünſcht.

Paläſtrio.

Innig wünſcht ſie's.

Mauerſturm.

Aber was jezt machen mit Comaſion?

Paläſtrio.

Laß ſie zieh'n, wohin ſie will, zumal da ihre Schweſter auch
Samt der Mutter, ſie zu holen, angelangt in Epheſus.

Mauerſturm.

Was du ſagſt! Kam ihre Mutter?

Paläſtrio.

Die es wiſſen, ſagen es.

Mauerſturm.

Ha! Gelegen iſt der Anlaß, ihrer los zu werden.

Paläſtrio.

Sprich:
Willſt du das mit guter Art thun?

Mauerſturm.

Rede, gib mir deinen Rath.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Willſt du ſie ſogleich entfernen, daß ſie ſich in Güte trollt?

Mauerſturm.

Allerdings.

Paläſtrio.

So mach' es ſo! Geld haſt du mehr als nöthig iſt. Laß ſie, was du ihr verehrt haſt, Gold und Schmuck, als dein Geſchenk

Immerhin, wohin ſie will, mitnehmen! Iſt dir's ſo genehm?

Mauerſturm.

Gut. Doch ſieh nur, daß ich die nicht ziehen laſſ' und jene mir Untreu wird!

Paläſtrio.

Kleingläub'ger Schwächling! Die dich wie ihr Auge liebt!

Mauerſturm.

Venus liebt mich!

Paläſtrio.

Still! Die Thür geht auf. Tritt ſacht bei Seite hier! Die da herkommt, iſt ihr Jachtſchiff, das von ihr Botſchaften bringt.

Mauerſturm.

Was? Ihr Jachtſchiff?

Paläſtrio.

Ihre Magd iſt's, die heraustritt vor die Thür, Die den Ring mir zugeſteckt, den ich dir gab.

Mauerſturm.

Ein hübſches Kind, Wahrlich!

Paläſtrio.

Die iſt nur ein Affe gegen ſie, ein Eulenkopf. Wie ſie mit dem Aug' umherjagt, mit den Ohren Neze ſtellt!

(Beide ſtellen ſich lauſchend an die Seite.)

Zweite Scene.

Phidippe. Mauersturm. Paläſtrio.

Phidippe.
(für ſich)

Ausgeſteckt iſt ſchon der Rennpfahl hier, um den ich laufen muß.
Ich verſtelle mich, als ſäh' ich nichts, noch wüßt' ich, wo
ſie ſind.

Mauersturm.
(zu Paläſtrio)

Schweige ſtill; wir wollen lauſchen, ob ſie meiner nicht gedenkt.

Phidippe.
(wie für ſich)

Iſt wohl Jemand in der Nähe, der um fremde Sachen mehr,
Als um eigne, ſich bekümmert, der mit Aug' und Ohren lauſcht,
Was ich treibe, der vom eignen Abendbrode zehren kann?
Solche Leute fürcht' ich jezt, ſie möchten mir im Wege ſein,
Wenn ſie vor die Thür heraustritt, die ſich um den Helden
härmt,
Die für ihn in Liebe glüht, den gar zu feinen, ſchönen Mann,
Mauerſturm, den Kriegeshelden.

Mauersturm.

Iſt auch die vergafft in mich?
Meine Schönheit rühmt ſie. Solche Rede braucht der Lauge
nicht.

Paläſtrio.

Herr, wie ſo?

Mauersturm.

Weil ſie ſo rein und lauter, wie gewaſchen, ſpricht.
Auch ſie ſelbſt iſt gar zu niedlich, iſt ein allerliebſtes Kind.
Nachgerade ſticht mich ſchon die Luſt nach ihr, Paläſtrio.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Eh du ſie mit Augen ſahſt?

Mauerſturm.

Mit deinen Augen ſeh' ich hier;
Auch was die geredet, zwingt mich, ſie zu lieben ungeſeh'n.

Paläſtrio.

Meine Braut iſt dieſe; laß ſie! Wenn die Frau dich heute freit,
Nehm' ich mir die Magd zum Weibe.

Mauerſturm.

Weßhalb ſprichſt du nicht mit ihr?

Paläſtrio.

Tritt hinter mich!

Mauerſturm.

Als dein Bedienter.

Phidippe.
(halblaut)

Daß ich ihn doch fände,
Ihn ſprechen könnte, dem zulieb' ich vor das Haus gegangen!

Paläſtrio.

Was du wünſcheſt, wird dir werden: fürchte nicht, ſei gutes Muthes!
Einer iſt, der weiß zu finden, was du ſuchſt.

Phidippe.

Wen hör' ich eben?

Paläſtrio.

Den Gefährten deiner Ränke, den Gehülfen deiner Kniffe.

Phidippe.

Dann verberg' ich nicht, was ich verberge.

Paläſtrio.

Dennoch bleibt's verborgen.

Digitized by Google

Phidippe.

Wie denn das?

Paläſtrio.

Du birgſt es vor Verräthern; ich bin dein Getreuer.

Phidippe.

Zeig' es, ob du eingeweiht biſt.

Paläſtrio.

Eine Frau liebt einen Mann hier.

Phidippe.

Das thun Viele.

Paläſtrio.

Doch nicht Viele ſchicken einen Ring vom Finger.

Phidippe.

Nun verſteh' ich, was du meinſt; du machteſt mir es eben deutlich.

Iſt hier Jemand?

Paläſtrio.

Ja und nein.

Phidippe.

Laß mich allein mit dir allein ſein!

Paläſtrio.

Haſt du viel zu reden?

Phidippe.

Nur drei Worte.

Paläſtrio.

(zu Mauerſturm)

Bin gleich wieder bei dir.

Mauerſturm.

Was? Ich ſoll mit meiner Schönheit, meinem Ruhm ſo lang umſonſt hier

Steh'n?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Gedulde dich! Für dich ja handl' ich nur.

Mauerſturm.

Vor Eile ſterb' ich.

Paläſtrio.

Sachte doch! Du weißt ja, wie man ſolche Händel muß behandeln.

Mauerſturm.

Auf, ſo thu, wie dir's am beſten dünkt.

Paläſtrio.
(bei Seite)

Kein Kloz iſt dumm, wie dieſer.
(zu Phidippe)

Wieder bin ich hier. Was willſt du?

Phidippe.
(heimlich zu Paläſtrio)

Wie wir jüngſt es abgeredet,
Bring' ich's jezt.

Paläſtrio.

Als wäre ſie vergafft in ihn —

Phidippe.

Das weiß ich ſicher.

Paläſtrio.

Lobe ſeinen Wuchs und ſeine Bildung, preiſe die Verdienſte —

Phidippe.

Darauf bin ich ganz bereitet, wie ich dir ſchon jüngſt bewieſen. Sei du nur im Andern auf der Hut, und lauſch' auf meine Worte.

Mauerſturm.
(ärgerlich zu Paläſtrio)

Schenke mir doch auch ein bischen deine Muße, komm herüber!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Hier! Gebeut, was ſoll ich?

Mauerſturm.

Was erzählt ſie dir?

Paläſtrio.

Die arme Frau dort,
Sagt ſie, härme ſich, zermart're ſich, vergehe faſt in Thränen,
Weil ſie dein bedarf; du fehlſt ihr; darum ſei ſie hergekommen.

Mauerſturm.

Laß ſie näher treten!

Paläſtrio.

Weißt du was? Du mußt dich ſtolz geberden,
Als ob dich's anwidre; ſchilt mich, daß ich ſo gemein dich machte.

Mauerſturm.

Gut; ich folge deiner Weiſung.

Paläſtrio.

Soll ich nun das Mädchen rufen?

Mauerſturm.

Will ſie was, ſo mag ſie kommen!

Paläſtrio.

(zu Phidippe)

Tritt heran!

Phidippe.

Willkommen, Schönſter!

Mauerſturm.

(bei Seite)

Meinen Namen nennt ſie!

(laut zu Phidippe)

Gebe dir der Himmel, was du wünſcheſt!

Phidippe.

Ach, mit dir zu leben!

Digitized by Google

Mauersturm.

Ist zu viel gewünscht.

Phidippe.

Ich meine mich nicht;
Meine Herrin mein' ich, die dich sterblich liebt.

Mauersturm.

Das wünschen Viele,
Denen's nicht geworden ist.

Phidippe.

Kein Wunder, traun, daß du dich hoch hältst,
Ein so schöner Mann, so seltner Art durch Muth, Gestalt und Thaten!
Welcher Mensch verdiente mehr ein Mensch zu sein?

Palästrio.
(bei Seite)

So gibt es keinen;
Denn ein Geier hat mehr Menschliches.

Mauersturm.
(bei Seite)

Nun will ich breit mich machen,
Weil sie mich so lobt.

Palästrio.
(bei Seite)

Jetzt seht den Schlingel an, wie der sich aufbläht!
(zu Mauersturm)
Wirst du nichts antworten? Kommt die doch von ihr, von der ich eben —

Mauersturm.

Welcher? Mich bestürmen gar so Viele; kann mich nicht entsinnen.

Phidippe.

Herr, von ihr, die ihre Hand beraubt, um deine Hand zu schmücken.
Diesen Ring bracht' ich von ihr an diesen hier, damit er weiter —

Digitized by Google

Mauersturm.

Was willst du, Weib? Laß hören!

Phidippe.

Du mögst doch nicht sie verachten, die liebend
In dir nur lebt; ihr Hoffen, ihr Sein, ihr Nichtsein, ruht auf dir nur.

Mauersturm.

Was will sie von mir?

Phidippe.

Will reden mit dir, will dich liebkosen, umarmen;
Denn wenn du nicht ihr Hülfe gewährst, so verzweifelt sie, scheidet vom Leben.
Mein trauter Achilles, erhöre mein Fleh'n; mein Schöner, errette die Schöne!
Enthüll' uns dein barmherziges Herz, Eroberer, Fürstenerwürger!

Mauersturm.

O verhaßtes Gewäsch! Weg, weg! Wie oft hab' ich's dir verboten, du Schlingel,
Beihülfe von mir dem Pöbelgeschlecht, den Frau'n, zu verheißen?

Palästrio.

(zu Phidippe)

Da hörst du's!
Ich erklärte dir schon und erkläre dir noch: versagst du dem Eber die Löhnung,
Dann wird er dir nicht an der Bache Gezücht den befruchtenden Samen verstreuen.

Phidippe.

Man gibt ihm, was er verlangt.

Palästrio.

Er verlangt zweihundert goldne Philippe;
Denn weniger nimmt er von Niemand.

Digitized by Google

Phidippe.

Ha! Das ist doch wahrlich zu wohlfeil.

Mauersturm.

(abwehrend)

Ich kannte das Treiben der Habsucht nie; Reichthümer besiz' ich genügend;
Ja, mehr als tausend Scheffel an Gold steh'n mir zu Gebote.

Palästrio.

Dazu noch
Der Schaz; dann Berge von Silber; so hoch ragt nicht in die Lüfte der Aetna.

Phidippe.

(bei Seite zu Palästrio)

Ei, lüge, du Maul!

Palästrio.

(zu Phidippe)

Wie foppʼ ich den Kerl!

Phidippe.

Und ich? Wie schmeichl' ich ihm?

Palästrio.

Weidlich.

Phidippe.

(zu Palästrio)

Jezt, bitt' ich, entlaß mich ohne Verzug.

Palästrio.

(zu Mauersturm)

O gib ihr einen Bescheid doch,
Ob dir es gefällt, zu willfahren, ob nicht. Was marterst du, quälst du die Arme,
Sie, die dir nie was Böses gethan?

Mauersturm.

Sie soll herkommen, verkünd' ihr!
Ich werde bewilligen, was sie verlangt.

Digitized by Google

Phidippe.

Jezt thust du, was sich zu thun ziemt,
Weil nun dein Wille zum ihrigen stimmt —

Palästrio.

(bei Seite)

Der ist doch nicht so vernagelt!

Phidippe.

Und weil du nicht mein Flehen verschmäht und mich willfährig erhört hast.

(zu Palästrio)

Nun? Fopp' ich ihn recht?

Palästrio.

Bei Castor, ich kann mich nicht mehr halten vor Lachen.
Nur deßhalb kehrt' ich den Rücken dir zu.

Mauersturm.

Fürwahr, mein Mädchen, du weißt nicht,
Wie gewaltige Ehr' ich erweise der Frau.

Phidippe.

Ich weiß und will's ihr berichten.

Palästrio.

Wohl konnte der Herr noch anderen Frau'n um Gold sich verkaufen.

Phidippe.

Ich glaub' es.

Palästrio.

Frau'n, die er umarmt, die bringen zur Welt ausbündige Krieger und Helden,
Die acht Jahrhunderte leben —

Phidippe.

O schweig', unleidlicher Schwäzer!

Mauersturm.

Was sagst du?
Nein, zehn Jahrhunderte leben sie fort im rollenden Kreise der Jahre.

Paläſtrio.

Ich nannt' ihr weniger, daß ich vor ihr nicht als Aufſchneider erſcheine.

Phidippe.

Hilf, Himmel! Wie lang mag leben er ſelbſt, von ſolcherlei Söhnen der Vater!

Mauerſturm.

Tags drauf, nachdem der olympiſche Zeus zur Welt kam, ward ich geboren.

Paläſtrio.

Ja, kam er den Tag vorher in die Welt, dann wär' er Beherrſcher des Himmels.

Phidippe.

Nun iſt es genug; jezt laßt mich von euch, wenn möglich, lebend davongeh'n.

Paläſtrio.

So geh nur, da du die Antwort haſt.

Phidippe.

Ich geh' und führe die Frau her,

Von der ich geſandt bin.

(zu Mauerſturm)

Sonſt noch was?

Mauerſturm.

Ach, wär' ich weniger reizend!

Die Schönheit macht mir Kummer genug.

Paläſtrio.

(zu Phidippe)

Was zauderſt du? Geh doch!

Phidippe.

Ich gehe.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Doch — hörſt du noch? Sag's ihr herzlich und fein!

Phidippe.

So daß ihr im Leibe das Herz hüpft.

Paläſtrio.

(heimlich zu Phidippe)

Und bedeute Comaſion, der ſei hier, und berufe ſie eilig nach Hauſe.

Phidippe.

Schon iſt ſie mit meiner Gebieterin hier, und beide belauſchten uns heimlich.

Paläſtrio.

Da thaten ſie klug; nun werden ſie wohl um ſo ſicherer hier ſich benehmen.

(er will ſie küſſen.)

Phidippe.

Geh, halte mich nicht.

Paläſtrio.

Ich halte dich nicht, ich berühre dich nicht, ich — ſchweige.

Mauerſturm.

(ihr nachrufend)

He, heiße ſie alsbald kommen zu mir!

Phidippe.

Gleich werden wir Alles beſorgen.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Mauerſturm. Paläſtrio.

Mauerſturm.

Was räthſt du, daß ich machen ſoll, Paläſtrio,
Mit meinem Mädchen? Denn in keinem Falle darf,
Eh dieſe weg iſt, jene mir in's Haus herein.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Was fragſt du mich um meinen Rath? Ich ſagte dir
Vorhin, wie das ſich machen läßt auf's Glimpflichſte.
Das Gold, den ganzen Weiberpuz behalte ſie;
Was ſie von dir hat, nehme ſie, und trag' es fort;
Sag' ihr, es ſei die höchſte Zeit, nach Haus zu geh'n;
Sag' ihr, die Schweſter und die Mutter ſeien hier;
Mit ihnen könne ſie bequem nach Hauſe zieh'n.

Mauerſturm.

Wie weißt du, daß ſie da ſind?

Paläſtrio.

Ihre Schweſter ſah
Ich hier mit meinen Augen.

Mauerſturm.

Kam ſie zum Beſuch?

Paläſtrio.

Ja freilich.

Mauerſturm.

Iſt ſie wohlgenährt, recht voll?

Paläſtrio.

Du willſt
Doch Alles auch.

Mauerſturm.

Wo, ſagt ſie, daß die Mutter ſei?

Paläſtrio.

Die liegt im Schiff mit rothgeſchwollnen Augen da;
So ſagte mir der Schiffer, der ſie hergebracht.
Der Schiffer iſt bei'm Nachbar gaſtlich eingekehrt.

Mauerſturm.

Und dieſer — iſt's ein hübſcher Burſch?

Digitized by Google

Paläſtrio.
(mit Widerwillen)

Ei, packe dich;
Du hätteſt recht in eine Stuterei getaugt;
Auf Männer und auf Weiber biſt du gleich erpicht.

Mauerſturm.
(abbrechend)

Nein, höre noch!

Paläſtrio.

Nun?

Mauerſturm.

Weil du wohl zu rathen weißt,
So wünſch' ich, daß du ſelber dich mit ihr beſprichſt;
Mit ihr zu ſprechen, paßt ſich doch ganz wohl für dich.

Paläſtrio.

Geh ſelbſt zu ihr und führe deine Sache ſelbſt:
Sag' ihr, du ſeiſt genöthigt, eben jezt zu frei'n;
Verwandte riethen's, und die Freunde zwängen dich.

Mauerſturm.

Und dieſes meinſt du wirklich?

Paläſtrio.

Und warum denn nicht?

Mauerſturm.

Ich geh' hinein; du bleibe vor dem Haus indeß,
Und ſpäh' umher, um mich zu rufen, wann ſie kommt.

Paläſtrio.

Beſorge du nur dein Geſchäft.

Mauerſturm.

Das iſt beſorgt.
Und geht ſie nicht gutwillig, werf' ich ſie hinaus.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Das mußt du bleiben laſſen; nein, in Güte ſoll
Sie zieh'n; du gibſt ihr, was ich dir geſagt: das Gold,
Den Puz, Geſchenke deiner Hand, behalte ſie.

Mauerſturm.

Das will ich gern.

Paläſtrio.

Dann gibt ſie, glaub' ich, ſicher nach.
Doch geh hinein und ſäume nicht.

Mauerſturm.

Ich folge dir.

(geht ab.)

Paläſtrio.

(an die Zuſchauer)

Nun? Iſt er anders, als ich ihn euch ſchon vorlängſt
Geſchildert habe, der verbuhlte Kriegesheld?
Jezt aber iſt es nöthig, daß Acrotelis
Und ihre Magd und Pleuſides ſich herbemüh'n. —
Ihr Götter! Wie mir überall beiſteht das Glück!
Denn die ich mir vor Allen jezt zu ſeh'n gewünſcht,
Die treten dort zuſammen aus dem nächſten Haus.

Vierte Scene.

Paläſtrio. Acrotelis. Phidippe. Pleuſides.

Acrotelis.

Folgt mir nur und ſeht euch um, daß uns kein Zeuge hier belauſcht.

Phidippe.

Keinen ſeh' ich rings als den wir uns gewünſcht.

(auf Paläſtrio deutend)

Paläſtrio.

So wie ich euch.

Digitized by Google

Phidippe.

Was beginnst du, Ränkeschmid?

Palästrio.

Was? Ich ein Ränkeschmid?

Phidippe.

Warum nicht?

Palästrio.

Nun, mit dir verglichen, schlag' ich keinen Nagel in die Wand.

Acrotelis.

Ei ja wohl!

Palästrio.

(zu Acrotelis bekräftigend)

Die weiß zu schwazen, überpfiffig, überfein.
Wie zersägte sie den Kriegsmann nicht!

Acrotelis.

Noch lange nicht genug!

Palästrio.

Sei getrost! Der ganze Handel läuft uns wacker von der Hand.
Leistet ihr nur, wie bis hierher, fürder uns hülfreichen Dienst!
Eben ging er selbst hinein, um sie zu bitten, daß sie sich
Samt der Mutter und der Schwester nach Athen einschiffe.

Acrotelis.

(freudig)

Schön!

Palästrio.

Was er ihr an Gold und Puz anschaffte, gibt er alles ihr
Zum Geschenk, damit sie fortzieht; diesen Rath gab ich ihm ein.

Pleusides.

Das wird leicht sein, wenn's das Mädchen wünscht und er sogar es will.

Digitized by Google

Palästrio.

Weißt du nicht, wenn man aus tiefem Brunnen sich zum Rande schwang,
Dann ist die Gefahr am größten, daß man wieder rückwärts fällt?
Jezt steh'n wir am Brunnenrande. Merkt er nur das Mindeste,
Zieh'n wir ab mit leerer Tasche. Drum bedarf's vor Allem jezt
Schlauer List.

Pleusides.

Für unsern Bau hier fehlt es nicht an Zimmerholz:
Frauen drei, du viertens, fünftens ich, und sechstens noch der Greis.

Palästrio.

Welche Kniffe, welche Pfiffe boten wir zu tausend auf!
Sicher weiß ich, jede Veste stürmten wir mit unsrer List.
Habt nur Acht!

Acrotelis.

Wir kamen eben, um zu hören, was du willst.

Palästrio.

Schön von euch! Jezt übergeb' ich dieses Amt in deine Hand.

Acrotelis.

Was du mir gebeutst, mein Feldherr, thu' ich, steht's in meiner Macht.

Palästrio.

Foppe mir (hörst du's?) den Hauptmann schlau und fein und königlich!

Acrotelis.

Du gebeutst mir meine Freude.

Palästrio.

Weißt du, wie du's machen mußt?

Digitized by Google

Acrotelis.

Stellen muß ich mich, als ſtürb' ich faſt vor Liebe —

Paläſtrio.

Recht ſo! Schön!

Acrotelis.

Und als trennt' ich dieſer Liebe wegen mich von meinem Mann,
Schmachtend nur nach ſeinen Armen.

Paläſtrio.

Nach der Ordnung haſt du's inn.
Daß das Haus hier deine Mitgift ſei, bedeut' ihm auch zugleich;
Dein Gemahl ſei weggezogen, als du dich von ihm getrennt;
Sonſt bedenkt er ſich vielleicht noch, in ein fremdes Haus zu geh'n.

Acrotelis.

Richtig!

Paläſtrio.

Wenn der Herr heraustritt, ſtellſt du dich von fern und thuſt,
Als ob du vor ſeiner Schönheit deine gar nichts achteteſt,
Thuſt, als ob du ſeinen Reichthum tief verehrteſt, und zugleich
Lobſt du ſeinen feinen Anſtand, ſeine Schönheit, ſein Geſicht.
Nun — verſtandſt du mich?

Acrotelis.

Ja wohl. Genügt dir's, wenn ich dir mein Werk
So gefeilt vor Augen ſtelle, daß dir nichts zu tadeln bleibt?

Paläſtrio.

Ganz gewiß.

(an Pleuſides gewendet)

Nun hab' ich auch noch dir was aufzutragen.

Pleuſides.

Sprich!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Iſt das Ding einmal im Gange, ging Acrotelis hinein,
Eile du hieher zu kommen, angethan mit Schiffertracht.
Eine Binde vor den Augen, und mit dunkelbraunem Hut,
Einem kurzen Mantel, braun von Farbe, wie's den Schiffern ziemt,
Feſtgeknüpft links auf der Schulter, und mit halbentblößtem Arm,
Wie zur Arbeit aufgegürtet, thu, als wärſt du Steuermann.
Bei dem Alten triffſt du dieſes Alles, weil er Fiſcher hält.

Pleuſides.

Wenn ich ſo herausſtaffirt bin — ſage mir, was ſoll ich thun?

Paläſtrio.

Komm und auf Geheiß der Mutter hole die Comaſion,
Daß ſie, wenn ſie nach Athen will, ſchnell mit dir zum Hafen geht,
Und ſofort zu Schiffe fördert, was ſie mitzunehmen wünſcht.
Zaudre ſie, ſo lichteſt du die Anker; denn der Wind ſei gut.

Pleuſides.

Was du ſagſt, hat meinen Beifall. Weiter!

Paläſtrio.

Er ermahnt ſie dann,
Daß ſie nicht die Mutter aufhält, daß ſie eilt.

Pleuſides.

Wie ſchlau du biſt!

Paläſtrio.

Ich bedeut' ihr, daß ſie mich zum Tragen des Gepäcks verlangt.
Sendet er mich dann mit ihr zum Hafen, ſchiff' ich — merke dir's! —
Ohne Säumen nach Athen mich ein mit dir.

Pleuſides.

Und ſind wir dort,
Darfſt du nicht drei Tage mehr mir dienen, ſollſt ein Freier ſein.

Digitized by Google

Palästrio.

Eile, zieh dich an!

Pleusides.

Noch sonst was?

Palästrio.

Daß du deiner Rolle denkst!

Pleusides.

Wohl, ich gehe.

(er geht ab.)

Palästrio.

(zu Acrotelis und Philippe)

Geht auch ihr alsbald hinein! Ich weiß gewiß,
Daß der Mann jezt gleich herauskommt.

Acrotelis.

Was du willst, ist uns Gesez.

Palästrio.

Nun, so geht denn!

(sie gehen in das Haus des Periplectomenes.)

Recht gelegen öffnet sich die Thüre schon.
Wie verklärt er da herauskommt! Meint ja wohl, er hab's erreicht;
Schnappt nach Etwas, das er nirgends finden wird, der arme Mensch!

Fünfte Scene.

Mauersturm. Palästrio.

Mauersturm.

Was ich wünschte, hab' ich nun in Lieb' und Güte ganz nach Wunsch
Von Comasion erlangt.

Palästrio.

Was bliebst du denn so lang im Haus?

Digitized by Google

Mauersturm.

Niemals noch hat eine Frau mich so geliebt, wie dieses Weib.

Palästrio.

Wie denn?

Mauersturm.

Was vernahm ich Alles! Und wie schwer kam sie dazu!
Doch zuletzt errang ich, was ich wünschte, gab ihr zum Geschenk,
Was sie wollte, was sie ansprach. Dich auch hab' ich ihr geschenkt.

Palästrio.

Was? Auch mich? Wie soll ich leben ohne dich?

Mauersturm.

Sei gutes Muths!
Denn ich will dich schon befreien. Alle Mühe gab ich mir,
Sie dahin zu bringen, daß sie dich mir lassen sollte; doch —
Sie bestand darauf.

Palästrio.

So hoff' ich auf die Götter und auf dich.
Aber ob's auch schmerze, daß ich missen soll den besten Herrn,
Freut mich's doch, daß mein Bemüh'n (wie's deiner Schönheit würdig war)
Dir die Nachbarin errungen, deren Huld ich dir gewann.

Mauersturm.

Was bedarf's der vielen Worte? Gold und Freiheit geb' ich dir,
Schaffst du sie.

Palästrio.

Dein soll sie werden.

Mauersturm.

Ach, ich schmachte!

Palästrio.

Nur gemach!
Halte Maß! Nicht allzu hitzig! Sieh, da tritt sie selbst heraus.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Acrotelis. Phidippe. Mauersturm. Palästrio.

Phidippe.
(zu Acrotelis)

Da steht der Hauptmann, Herrin.

Acrotelis.

Wo?

Phidippe.

Zur Linken hier.

Acrotelis.

Ich sehe.

Phidippe.

Doch schiele nur nach ihm; er merkt es sonst, daß wir ihn sehen.

Acrotelis.

Ich seh' ihn, ach! Jezt müssen wir noch schlimmer sein, als jemals.

Phidippe.

Dein ist der Angriff.

Acrotelis.
(laut zu Phidippe)

Bitte dich! Du hast ihn selbst gesprochen?
(leise)
Sprich nicht so leise, daß er's hört!

Phidippe.
(laut)

Ich sprach ihn selbst, so ruhig,
Nach Muße, nach Bequemlichkeit, so frei, wie mir's beliebte.

Mauersturm.
(zu Palästrio)

Nun, hörst du sie?

Palästrio.

Ja. Voll Entzücken ist sie, weil sie dich sprach!

Digitized by Google

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Du glücklich Weib!

Mauersturm.

Wie liebt sie mich! O Götter!

Palästrio.

Du verdienst es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Ich staune, daß du selbst vor ihn gelangtest, ihn erflehtest.
Sonst naht man ihm durch Briefe nur und Boten, wie dem König.

Phidippe.

Auch hielt es wirklich schwer, an ihn zu kommen, ihn zu stimmen.

Palästrio.
(zu Mauersturm)

Welch einen Namen hast du bei den Frau'n!

Mauersturm.

Die Liebesgöttin
Will's also, darum duld' ich es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Der Liebesgöttin dank' ich's,
Und gehe sie mit Flehen an, daß sie mir ihn verschaffe,
Nach dem ich schmachte, den mein Herz ersehnt, und daß er fortan
Mir gnädig sei, daß ihm zur Last nicht werde, was ich wünsche.

Phidippe.

Das hoff' ich sicher, wenn nach ihm auch viele Frau'n sich sehnen;
Denn alle hält er fern von sich, verachtet sie, nur dich nicht.

Digitized by Google

Acrotelis.

Mich peinigt nur die Furcht, daß er zu viel verlangt vom Weibe,
Und andern Sinnes wird, sobald sein Auge mich gesehen,
Daß seine Schönheit mein Gesicht als minder schön verachtet.

Phidippe.

Das thut er nicht; sei gutes Muths!

Mauersturm.

(zu Palästrio)

Wie sie sich selbst herabsezt!

Acrotelis.

Du hast mich, fürcht' ich, schöner, als ich wirklich bin, geschildert.

Phidippe.

Ich sorgte, daß du schöner ihm erscheinst, als er vermuthet.

Acrotelis.

Verschmäht er meine Hand — o Gott! — umklammr' ich seine Kniee,
Beschwöre sonst ihn, fleh' ihn an. Und kann ich's nicht erlangen,
Sterb' ich von eigner Hand den Tod. Ich kann ohn' ihn nicht leben.

Mauersturm.

Vom Tode retten muß ich sie. Sprich: soll ich hin?

Palästrio.

Mit nichten!
Du wirst gemein dich machen, wenn du dich freiwillig wegschenkst.
Laß sie zuerst an dich heran, sie sehne, schmachte, harre!
Wie? Willst du deinen alten Ruhm wegwerfen? Thu das ja nicht!

Digitized by Google

Denn keinem Menschen ward das Glück, so viel ich weiß,
als Zweien,
Dir und dem Phaon, daß ein Weib sie so zum Sterben liebte.

Acrotelis.

Ich will hinein. Du geh voran, ruf' ihn heraus, Phidippe!

Phidippe.

Nein, warten wir, bis Jemand kommt!

Acrotelis.

Nicht länger kann ich harren;
Ich geh' hinein.

Phidippe.

Die Thür ist zu.

Acrotelis.

So brech' ich auf.

Phidippe.

Du rasest.

Acrotelis.

Wenn mein Geliebter je geliebt, so edel ist als reizend,
So wird er gütig mir verzeih'n, was ich aus Liebe fehlte.

Palästrio.

Die Arme (Gott!) ist halb verrückt vor Liebe.

Mauersturm.

Wie ich selber.

Palästrio.

Sie hört es: still!

Phidippe.
(zu Acrotelis)

Was bleibst du so verdutzt hier steh'n und pochst nicht?

Acrotelis.

Weil mein Galan nicht drinnen ist.

Digitized by Google

Phidippe.

Wie weißt du das?

Acrotelis.

Ich weiß es.

'Denn mit der Nase wittert' ich's, wär' er daheim.

Mauersturm.

Wie schwärmt sie!

Weil sie mich liebt, hat Venus ihr Weissagekraft verliehen.

Acrotelis.

Den ich zu seh'n verlange, der muß nahe sein: ich wittr' ihn.

Mauersturm.

Die sieht mit ihrer Nase mehr, als mit den Augen, wahrlich!

Palästrio.

Sie ist vor Liebe blind.

Acrotelis.

(thut, als würde sie ohnmächtig)

Ach, halte mich!

Phidippe.

Warum?

Acrotelis.

Ich falle.

Phidippe.

Wie so?

Acrotelis.

Die Füße tragen mich nicht mehr: so ist die Seele
Mir durch das Aug' entfloh'n.

Phidippe.

Du sahst den Hauptmann wohl?

Acrotelis.

Ich sah ihn.

Digitized by Google

Phidippe.

Ich seh' ihn nicht: wo ist er denn?

Acrotelis.

Du sähst ihn, wenn du liebtest.

Phidippe.

Du liebtest ihn nicht heißer, traun, als ich, wenn du's erlaubtest.

Palästrio.

Die Frauen alle lieben dich, sobald sie dich nur sehen.

Mauersturm.

Ich weiß nicht, hab' ich dir's gesagt: ich bin der Venus Enkel.

Acrotelis.

Geh hin, Phidippchen, red' ihn an!

Mauersturm.

Wie sie mich scheut!

Palästrio.

Da kommt sie Auf uns heran.

Phidippe.

Euch such' ich.

Mauersturm.

Und wir dich.

Phidippe.

Wie du's befohlen, — Hier bring' ich meine Frau.

Mauersturm.

Ich seh's.

Phidippe.

Gestatt' ihr denn, zu kommen.

Mauersturm.

Ich will sie nicht, wie andre Frau'n, verschmäh'n, da du mich batest.

Digitized by Google

Phidippe.

Sie bringt gewiß kein Wort heraus, wenn ſie zu dir daherkommt:
Erblickt ſie dich, verſtummt, erlahmt die Zung' ihr bei dem Anblick.

Mauerſturm.

Erleichtern muß ich ihren Schmerz.

Phidippe.

Ach, wie ſie zagt und zittert,
Nachdem ſie dich geſeh'n!

Mauerſturm.

Das thun ja Männer ſelbſt in Waffen.
Was wollteſt du vom Weibe mehr? Doch was iſt ihr Verlangen?

Phidippe.

Du ſollſt zu ihr geh'n; ſie verlangt allein mit dir zu leben.

Mauerſturm.

Ich ſoll zu ihr; die Gattin iſt? Den Gatten muß ich fürchten.

Phidippe.

Den Mann vertrieb ſie deinethalb.

Mauerſturm.

Wie durfte ſie das wagen?

Phidippe.

Weil dieſes Haus ihr Brautſchaz iſt.

Mauerſturm.

So?

Phidippe.

Ja.

Mauerſturm.

Dann ſoll ſie heimgeh'n!
Sag' ihr's; ich folg' ihr gleich.

Digitized by Google

Phidippe.

Doch laß dich nicht zu lang erwarten;
Sonst ängstet sie sich ab.

Mauersturm.

Ich säume nicht. Geht nur!

Phidippe.

Wir gehen.

(die beiden Frauen ab.)

Mauersturm.

Was seh' ich da?

Palästrio.

Was siehst du denn?

Mauersturm.

Ich weiß nicht welch ein Fremder
Kommt dort in Schiffertracht daher.

Palästrio.

Er will zu uns vermuthlich:
Es ist der Schiffspatron.

Mauersturm.

(freudig)

Der holt das Mädchen!

Palästrio.

Ja, so glaub' ich.

Siebente Scene.

Pleusides. Palästrio. Mauersturm.

Pleusides.

(als Schiffer gekleidet)

Wüßt' ich es nicht, daß Mancher schon manch Schelmenstück
Der Liebe wegen ausgeführt, ich scheute mich
Noch mehr, in dieser fremden Tracht umherzugeh'n.

Digitized by Google

Doch weil ich weiß, daß Manche manches Böse schon
Der Liebe wegen thaten, manch Unehrbares; —
(Ich schweige, wie sein Volk Achill geopfert hat) — —
Doch still, da steht Palästrio, da steht sein Herr:
In andre Töne stimm' ich meine Rede nun.
(laut)
Ein Weib ist doch aus lauter Zauberei gemacht;
Denn andre Zaubereien, die man auch so nennt,
Sind gegen alle Zauberei'n der Weiber nichts.
Das sind sie, denk' ich, schon gewohnt von Jugend auf.
Jezt ruf' ich die Comasion. Ich will am Haus
Anpochen. He! Ist Niemand hier?

Palästrio.
(nähert sich der Thür)
Was gibt es, Freund?
Was pochst du?

Pleusides.
Zu Comasion soll ich, bin geschickt
Von ihrer Mutter. Will sie mit, so komme sie.
Wir wollen die Anker lichten; sie hält Alles auf.

Mauersturm.
Längst sind wir schon gerüstet. He, Palästrio,
Gold, Puz, Gewand, Geschmeide, nimmt sie alles mit:
Es nach dem Schiff zu tragen, nimm dir Leute zu.
Wohl aufgepackt ist Alles, was ich ihr geschenkt.

Palästrio.
Ich gehe.
(ab.)

Pleusides.
Mach nur hurtig.

Mauersturm.
Er hält euch nicht auf. —
Was hast du da, was ist an deinem Auge, Freund?

Digitized by Google

Pleusides.

Da steht es gut.

Mauersturm.

Das linke da —

Pleusides.

Das hörst du gleich.
Ich hab' ein Aug zu wenig, — sieh, das thut das Meer.
Blieb' ich vom lieben — Meere fern, dann hätt' ich's noch.
Doch — die da halten lang mich auf.

Mauersturm.

Hier sind sie schon.

Achte Scene.

Palästrio. Comasion. Pleusides. Mauersturm. Sklaven mit Gepäck.

Palästrio.

(zu Comasion, die mit ihm aus dem Hause tritt)

Wirst du heut mit Weinen nicht ablassen?

Comasion.

Wie vermöcht' ich das?
Wo ich meine schönsten Tage lebte, scheid' ich.

Palästrio.

Siehst du? Dort
Steht der Mann, den deine Mutter und die Schwester dir gesandt.

Comasion.

Wohl, ich seh' ihn.

Mauersturm.

Hörst du mich, Palästrio?

Palästrio.

Was soll ich, Herr?

Digitized by Google

Mauersturm.

Laß doch Alles aus dem Hause schaffen, was ich ihr geschenkt.

Plensides.

Sei gegrüßt, Comasion!

Comasion.

Willkommen!

Plensides.

Deine Mutter und
Deine Schwester grüßen dich auf's Beste —

Comasion.

Meinen besten Dank!

Plensides.

Bitten dich, du möchtest kommen, weil der Wind die Segel schwellt.
Hätte sie nicht Augenschmerzen, kam die Mutter selbst mit mir.

Comasion.

Geh' ich denn, obwohl mit Sträuben; denn die Pflicht will's.

Plensides.

Wie gescheidt!

Mauersturm.

Hat sie doch mit mir gelebt; sonst wäre sie's noch heute nicht.

Comasion.

O wie schmerzt mich's, daß ich mich von solchem Manne scheiden soll!
Denn von dir kann Jede lernen, daß sie überfließt von Wiz.
Weil ich bei dir leben durfte, darum fühlt' ich mich so groß.
Diesen Adel muß ich lassen.

(sie fängt an zu weinen.)

Mauersturm.

Weine nicht!

Comasion.

Wie könnt' ich das,
Wenn ich dich ansehe!

Digitized by Google

Paläſtrio.
(zu Comaſion)
Faſſe Muth! Ich weiß, wie mir es iſt.
Daß du gern' hier wareſt, iſt kein Wunder doch; dich feſſelten
Seine Schönheit, ſeine Sitten, ſeine Tapferkeit an ihn.
Ich bin nur ein Knecht und weine, daß ich ſcheiden ſoll von ihm.

Comaſion.
(zu Mauerſturm)
Darf ich, eh' ich ſcheide, dich umarmen?

Mauerſturm.
Ich geſtatte dir's.

Comaſion.
Du, mein Auge! Du, mein Leben!
(ſie ſtellt ſich ohnmächtig.)

Paläſtrio.
(zu Pleuſides)
Himmel! Halte ſie doch auf!
Denn ſie fällt.

Mauerſturm.
Was iſt es?

Paläſtrio.
Als ſie weg von dir ſich wandte, ward
Ihr mit Einmal ſchlimm zu Muthe.

Mauerſturm.
(zu den Sklaven)
Lauft hinein! Bringt Waſſer her!

Paläſtrio.
Waſſer hilft nicht. Geh doch weg, und halte dich ſo lange fern,
Bis ſie ſich erholt.

Mauerſturm.
(indem er nach Comaſion ſieht, über die ſich Pleuſides gebeugt hat)
Die halten doch die Köpfe gar zu nah.
Recht bedenklich! Lipp' an Lippe fügen ſie. Was treibſt du,
Menſch?

Digitized by Google

Pleusides.

Horchte nur, ob sie noch athmet.

Mauersturm.

Dazu braucht man sonst das Ohr.

Pleusides.

Willst du's lieber, lass' ich sie —

Mauersturm.

Nein, nimm sie mit!

Palästrio.

(weinend)

Wie schmerzt mich das!

Mauersturm.

(zu den Sklaven)

Geht und schafft mir Alles aus dem Hause, was ich ihr geschenkt!

Palästrio.

(auf der Schwelle des Hauses)

Nun, o Hausgott, eh' ich scheide, grüß' ich dich zum letztenmal.
Lebet wohl, ihr Bursch', ihr Mädchen, die ihr hier mit mir gedient!
Redet stets von mir das Beste, bin ich auch nicht unter euch.

Mauersturm.

Sei gefaßt, Palästrio!

Palästrio.

Die Augen geh'n mir über, nun
Ich von dir soll.

Mauersturm.

Trag' es als ein Mann!

Palästrio.

Ich weiß wohl, was mich schmerzt.

Comasion.

(aus der scheinbaren Ohnmacht erwachend)

Ha, wo bin ich? Was erblick' ich? Holdes Licht, sei mir gegrüßt!

Digitized by Google

Plenſides.

Haſt du dich erholt?

Comaſion.

O Götter! Welch ein Mann hielt mich umarmt?
Bin ich bei mir? Wehe mir!

Plenſides.

Mein ſüßes Leben, fürchte nichts!

Mauerſturm.

Was iſt dort?

Paläſtrio.

Aus einer Ohnmacht iſt ſie eben aufgewacht.
(halblaut bei Seite)
Mir iſt bange, die Geſchichte kommt doch endlich an den Tag.

Mauerſturm.

Was denn?

Paläſtrio.
(ſich ſchnell faſſend)

Wenn wir mit dem Zeug da durch die Stadt zieh'n, wird man dich Schelken.

Mauerſturm.

Wie? Mein Eigenthum verſchenkt' ich, nicht das ihrige.
Wenig kümmern mich die Leute. Zieht von hinnen: Gott mit euch!

Paläſtrio.

Nur um deinetwillen ſag' ich's.

Mauerſturm.

Glaub' es.

Paläſtrio.

Lebe wohl!

Mauerſturm.

Auch du!

Digitized by Google

Palästrio.
(zu Pleusides und Comasion)
Geht; ich folge gleich. Ein Wort nur red' ich noch mit meinem Herrn.
(die Beiden entfernen sich)
Wenn du gleich für minder ehrlich, minder treu, denn Andere, Mich gehalten, weiß ich dennoch dir für Alles großen Dank. Und beliebte dir's, ich wollte lieber noch dein Sklave sein, Als ein Freigelass'ner Andrer.

Mauersturm.
Nur getrost!

Palästrio.
Weh über mich,
Denk' ich daran, daß ich meine Lebensart verändern muß, Daß ich Weibersitten lernen, Kriegerart vergessen soll!

Mauersturm.
Sei ein Mann!

Palästrio.
Nicht mehr vermag ich's. Jeder Wonne starb ich ab.

Mauersturm.
Zögre nicht, folg' ihnen, eile!

Palästrio.
Lebe, lebe wohl!

Mauersturm.
Auch du!

Palästrio.
Denke mein; wenn ich die Freiheit einst erlange, send' ich dir Einen Boten, daß du dann mich nicht versäumst!

Mauersturm.
Da kennst du mich.

Palästrio.
Und gedenk' auch, wie getreu ich immer dir gewesen bin. Dann erkennst du, wer dir taugte, wer es schlimm gemeint mit dir.

Digitized by Google

Mauersturm.

Ja, ich weiß, ich sah es oft, auch früher, doch, wie heute, nie.

Palästrio.

Und noch mehr, als heute, wird dir bald die Wahrheit offenbar.

Mauersturm.

Freund, ich muß dich hier behalten!

Palästrio.
(erschrocken)

Thue das nicht; alle Welt
Sagte dann, du wärst ein Lügner, ohne Glauben, ohne Treu,
Sagte wohl, du habest keinen treuen Diener außer mir.
Ließe sich's mit Ehren machen, traun, ich riethe selbst dazu.
Doch es geht nicht; laß es sein!

Mauersturm.

So geh; ich dulde, was es sei.

Palästrio.

Lebe wohl!
(er küßt ihm Brust und Schultern.)

Mauersturm.

Schnell, daß du fortkommst!

Palästrio.

Lebe wohl zum leztenmal!
(geht ab.)

Mauersturm.
(allein)

Bis zu diesem Tage hielt ich ihn für einen Schuft, und jezt
Find' ich, daß er's treu gemeint hat. Wenn ich's recht bedenke, war's
Unverstand, ihn fortzulassen. Aber nun muß ich hinein
Zu der Liebsten dort; ich hörte knarrend schon die Thüre geh'n.

Digitized by Google

Neunte Scene.

Ein junger Sklave, der aus dem Hause des Periplectomenes tritt.

Mauersturm.

Der Sklave.
(spricht in das Haus zurück)

Nicht weiter mahnt mich; denn ich kenne meine Pflicht.
Ich will ihn schon auffinden. Wo er stecken mag,
Ich spür' ihn auf und spare keine Mühe.

Mauersturm.

Der
Sucht mich; ich will dem Jungen nur entgegengeh'n.

Der Sklave.

Dich such' ich. Ei! Willkommen, allerliebster Mann,
Mit Wonnen Ueberhäufter, den zwei Götter sich
Ersah'n vor Allen.

Mauersturm.

Welche zwei?

Der Sklave.

Venus und Mars.

Mauersturm.

Ein feiner Junge!

Der Sklave.

Dich beschwört sie, komm herein,
Dich will, dich sucht sie, dich erwartend schmachtet sie.
O hilf der Liebenden! Säume nicht, geh doch hinein!

Mauersturm.

Ich gehe.
(er geht in das Haus.)

Der Sklave.
(ihm nachblickend)

Der hat sich selber in die Neze festgerannt.
Die Schlingen sind ihm schon gelegt; der Alte steht

Digitized by Google

Bereitet, auf den Ehebrecher loszugeh'n,
Der auf vermeinte Körperreize trozt und wähnt,
Ihn liebten alle Weiber, die er angeseh'n;
Doch alle Frau'n und alle Männer hassen ihn.
Jezt schnell, ich höre drinnen Lärm, zur Schlacht hinein!
(er geht in's Haus.)

Zehnte Scene.

Periplectomenes. Mauersturm. Cario und andere Knechte des Periplectomenes, die den Mauersturm herausschleppen.

Periplectomenes.
(zu den Knechten)
Schleppt ihn fort, und folgt er nicht, hebt ihn empor, werft ihn hinaus,
Daß er zwischen Erd' und Himmel schwebt: in Stücke reißet ihn!

Mauersturm.
Ach, Periplectomenes, ich flehe!

Periplectomenes.
Mensch, du flehst umsonst. —
Siehe zu, daß auch dein Messer scharf genug ist, Cario.

Cario.
Lange sehnt sich's schon, dem Sünder auszuschneiden seinen Wanst,
Daß er dahängt schlotternd, wie die Klapper um des Rindes Hals.

Mauersturm.
(in höchster Angst)
Ich bin hin!

Cario.
Noch nicht; doch nächstens. Werf' ich jezt mich auf den Kerl?

Digitized by Google

Periplectomenes.

Nein, zuvor noch bläu'n wir ihn mit Knitteln durch.

Cario.

Mit aller Macht!

(er prügelt ihn.)

Periplectomenes.

Was erfrechst du dich, an fremde Frau'n zu rühren, Galgenbrand?

Mauersturm.

Weiß es Zeus, man kam von selbst zu mir.

Periplectomenes.

(zu Cario)

Er lügt. Schlag' immer zu!

(wiederholte Prügel.)

Mauersturm.

Höre doch nur erst!

Periplectomenes.

(zu den Knechten, die indessen inne halten)

Ihr zögert?

Mauersturm.

Darf ich gar nicht reden?

Periplectomenes.

Sprich!

Mauersturm.

Eingeladen hat man mich in dieses Haus —

Periplectomenes.

Was nahmst du's an?

(er giebt ihm einige Schläge.)

Mauersturm.

Weh! Ich bin genug geprügelt! Laßt mich endlich!

Cario.

(zu Periplectomenes)

Schneid' ich bald?

Digitized by Google

Periplectomenes.

Wenn's beliebt! Nun dehnt den Kerl recht auseinander, spannt ihn aus.

Mauersturm.

Ich beschwöre dich, bevor er schneidet, höre mich doch an!

Periplectomenes.

Sprich, bevor man dich entmannt.

Mauersturm.

Für eine Wittwe hielt ich sie:
Also sagte mir das Mädchen, unsre Unterhändlerin.

Periplectomenes.

Schwöre, daß du keinem Menschen fürder was zu Leide thust,
Weil man heut dich durchgeprügelt oder noch durchprügeln wird,
Wenn wir dich mit heiler Haut fortlassen, Venusenkelchen.

Mauersturm.

Ja, bei Mars und Venus schwör' ich, Keinem was zu Leid zu thun,
Weil man heute mich geprügelt; nein, mir ist mein Recht geschehn.
Geh' ich unentmannt von hinnen, ist die Strafe nicht zu viel.

Periplectomenes.

Aber brichst du deinen Eidschwur?

Mauersturm.

Ewig sei ich dann entmannt!

Cario.

(zu Periplectomenes)

Prügeln wir ihn jezt noch Eins; dann, denk' ich, mag er weiter zieh'n.

Mauersturm.

Daß du so dich meiner annimmst, lohne dir der Götter Huld!

Digitized by Google

Cario.

Nun, so gib uns eine Mine Gold's.

Mauersturm.

Wofür denn?

Cario.

Daß wir heut
Unverstümmelt dich entlassen, dich, der Venus Enkelchen.
Sonst wird's nichts; das darfst du glauben.

Mauersturm.

Ihr bekommt's.

Cario.

Jezt bist du klug.
Wams und Schwert und Mantel siehst du niemals mehr,
das hoffe nicht.

(er nimmt ihm Alles weg.)

Bläu' ich ihn, bevor er geht, noch Einmal durch?

Mauersturm.

Bin blau genug
Von den Prügeln. Ich beschwör' euch —

Periplectomenes.

Laßt ihn los!

Mauersturm.

Ich danke dir.

Periplectomenes.

Wenn ich nochmals dich erwische, zäum' ich dich am Nabel auf.

Mauersturm.

Habe nichts dawider.

Periplectomenes.

Cario, komm in's Haus!

(Beide ab.)

Elfte Scene.

Mauersturm. Seeledrus mit anderen Knechten.

Mauersturm.

Da seh' ich ja
Meine Leute. Sagt mir: ist Comasion abgereist?

Seeledrus.

Schon längst.

Mauersturm.

Wehe mir!

Seeledrus.

Das riefst du mehr noch, wenn du wüßtest, was ich weiß.
Der die Binde vor den Augen hatte, war kein Schiffer.

Mauersturm.

Wer
War es denn?

Seeledrus.

Comasion's Geliebter.

Mauersturm.

Woher weißt du das?

Seeledrus.

Weiß es. Denn sobald sie vor dem Thore waren, fingen sie
Sich sofort zu küssen und zu herzen an.

Mauersturm.

Ich Armer, weh!
Bin geprellt, das seh' ich. Ha, Palästrio, der Bösewicht,
Lockte mich in diese Schlinge! Doch es ist mir recht geschehn.
Ging' es andern Sündern auch so, wären ihrer weniger.
Größre Furcht und minder Kizel! Jezt nach Haus! Ihr —
(an die Zuschauer)
klatschet brav!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

V. 1—78. Sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—77. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—56. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Fünfte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 16—70. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1—113. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—215. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—59. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—71. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—43. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—18. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 19—20. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 21—59. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 60—102. Unvollſtändige achtfüßige Anapäſte (tetrametri anapaestici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—43. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—63. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. V. 3 iſt ein vollſtändiger achtfüßiger Trochäus.

Fünfte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1—69. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Achte Scene.

V. 1—68. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Neunte Scene.

V. 1—17. Sechsfüßige Jamben.

Zehnte Scene.

V. 1—34. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Elfte Scene.

V. 1—10. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Anmerkungen zu dem Großsprecher.

Erster Act.

V. 8. Ich lese: fartum facere ex hostibus.

V. 11. Mavors, Mars, der Kriegesgott.

V. 24. Das Olivengericht (epityrum) war eine geringe Speise, wozu sich selbst Parasiten nur im Nothfalle verstanden. Es bestand aus eingeschnittenen Oliven, mit Oel, Essig, Koriander, Kümmel, Fenchel, Raute und Krausemünze angemacht: Columella 12, 49, 9.

V. 38. Die Römer trugen überall Schreibtafeln bei sich, namentlich die Officiere, die darin die Namen der Soldaten aufzeichneten, und den empfangenen oder rückständigen Sold derselben eintrugen.

„Willst du werben?" Wie wir am Schlusse der Scene sehen, will Mauersturm nach dem Markte gehen, um dort für den König Seleucus Söldner zu werben.

V. 61. Achilles, der griechische Held vor Troja, der nicht bloß für den Tapfersten im Heere der Griechen, sondern zugleich für den Schönsten galt.

V. 64. Die Bramarbas wurden auf der Bühne mit einem mächtigen Haarwuchs und wallenden Locken abgebildet, während die Griechen sonst das Haar kurz um den Kopf zu beschneiden pflegten. Köpke.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 4. In den älteren Zeiten ſtanden die Zuſchauer im Theater; ſpäterhin ſorgte jeder Zuſchauer für ſeinen Stuhl, den er ſelbſt mitbrachte; erſt lange nachher wurden aufſteigende Treppen mit Bänken angebracht.

V. 8. Alazon (ἀλαζών) bezeichnet einen Menſchen, der ſich Eigenſchaften beilegt, die er nie beſeſſen, Thaten von ſich rühmt, die er nie gethan hat, und iſt mit unſerem deutſchen „Großſprecher“ ſo ziemlich gleichbedeutend.

V. 10. Die Stadt, wo das Stück ſpielt, iſt Epheſus. In der Regel ſpielten die Luſtſpiele zu Athen; unſer Dichter bindet ſich nicht immer an dieſe Regel.

V. 25. Naupactus, eine Stadt in Aetolien am korinthiſchen Meerbuſen, das heutige Lepanto.

V. 29. Dieſelbe Perſon, die Mutter der Comaſion, wird bald Mutter, bald Kupplerin genannt (vgl. V. 30. 32. 33.), weil ſie beides in einer Perſon iſt.

V. 76. Da die Hausthüren der Alten nicht einwärts, ſondern nach auſſen gingen, ſo gab der Heraustretende, wenn er die Thüre öffnen wollte, ein Zeichen mit der Hand oder durch Anpochen, damit ſich Vorübergehende in Acht nehmen könnten.

Zweite Scene.

V. 9. Aus Knochen machte man Würfel, und das Würfelſpiel ſoll den Sklaven verboten geweſen ſein. Der Sinn iſt: Schlagt ihnen die Knochen entzwei, daß ſie gleichſam kein Werkzeug mehr zum Knöchelſpiele haben.

V. 17. Der Vers iſt aus den von Angelo Mai aufgefundenen Bruchſtücken eingeſchaltet; er lautet in der Urſchrift:
Quid tumultuas cum nostra familia? Peripl. Occisi sumus!

V. 58. „Ein fremder Dichter“, barbarus poeta. In den Luſtſpielen der Römer, welche griechiſchen Urſprungs ſind und griechiſches

Digitized by Google

Thun und Treiben nachzubilden scheinen, (in den fabulis palliatis) bezeichnet barbarus immer das Italische oder Römische, im Gegensatze des Griechischen. Dieser Dichter ist hier kein anderer, als Näv ius, welcher nach dem Grammatiker Festus und den späteren Commentatoren gerade damals, als Plautus seinen „Großsprecher" gab, im Gefängnisse saß, weil er in einem seiner Lustspiele das römische Volk oder nur die Familie der Meteller beleidigt hatte. Er ward erst wieder freigelassen von den Volkstribunen, als er in zwei anderen Stücken seine Schmähungen widerrufen oder wieder gut gemacht hatte. Wie weit entfernt waren und blieben die Römer von der Freiheit der alten griechischen Komödie! Plautus verdient aber Lob, daß er durch diese Erwähnung hier an seinen armen gefangenen Freund und Zunftgenossen zu erinnern und wo möglich eine günstige Stimmung für ihn zu wecken den Muth hatte. Köpke.

V. 59. „Die beiden Wächter" sind die Arme, auf welche der Dichter nachsinnend sich stützt.

V. 82. Die Elephanten haben eine sehr dicke Haut. Dickhäutig ist auch bei den Neueren mit dumm und albern so ziemlich gleichbedeutend.

Dritte Scene.

V. 50. Die Alten glaubten, daß der Genuß des Lolches den Augen schädlich sei.

Vierte Scene.

V. 6. Sceledrus steht lauernd da mit aufgehobenen Armen, deren flache Hände gegen das Haus des Periplectomenes gerichtet sind. Er hält daher die Arme, gleich einem Sklaven, der seinen Galgen oder sein Kreuz vor das Thor trägt, das die Verurtheilten selbst tragen müssen an den Ort ihrer Hinrichtung. Mit dieser aber droht ihm Palästrio, weil er ihn wegen seiner Beschuldigung der Comasion einschüchtern will. — Vor dem metischen oder esquilinischen Thore wurden in Rom die Hinrichtungen vollzogen.

V. 19. Die Kreuzigung war bei den Römern die gewöhnlichste Todesstrafe für Sklaven.

Digitized by Google

V. 33. D. i. den Traum, der jezt von ihr erzählt wird, habe ich (Palästrio) ausgesonnen.

Fünfte Scene.

V. 1. Die ephesische Diana wird hier verehrt, weil der Schauplaz des Stückes Ephesus ist, wo der Dienst der Diana heimisch war und der berühmteste Tempel der Göttin stand.

V. 19. „Daß wir uns am Ende selber eingebüßt", d. i. nach dem Sprachgebrauche des Plautus, daß wir verwandelt worden, in eine andere Gestalt übergegangen sind.

Sechste Scene

V. 31. Der Stachel, ein mit einer scharfen Spize versehenes Werkzeug, womit die Sklaven zur Strafe gestochen wurden.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 13. „Mit geöhrten Jägernezen", d. i. mit den Ohren, die, wie Jägerneze, zum Fange gerüstet sind.

V. 32. Acheron, der bekannte Fluß der Unterwelt, der oft auch für die Unterwelt selber steht.

V. 52. Animula, ein Städtchen in Apulien. Die Apulier standen in dem Rufe der Rohheit und Plumpheit.

V. 96. Am Neuenjahr, dem ersten März, mit welchem die älteren Römer das Jahr begannen, opferten die Ehefrauen der Juno, und Freundinnen und Verwandte sandten einander Geschenke zu.

V. 98. Der weibliche Aberglaube hatte an solchen Festen einen ganzen Hofstaat von klugen Frauen, Zauberinnen, Traumauslegerinnen und Zeichendeuterinnen um sich. — Das Fest der Pallas (Minerva), quinquatria genannt, wurde gleichfalls im März gefeiert.

V. 100. Am neunten Tage nach der Geburt pflegte man den Knaben ihre Vornamen zu geben, (bei den Mädchen geschah es einen Tag früher,) wobei gewisse heilige Handlungen vorgenommen wurden. Eine derselben war, daß man die Kinder reinigte oder mit den Göttern versöhnte. Danz.

Digitized by Google

V. 116. Was von den Opferthieren übrig blieb, ward unter die Prieſter und den Opfernden vertheilt, der davon entweder ein Gaſtmahl veranſtaltete, oder an Verwandte und Freunde verſchenkte.

V. 171. Von den Locken des Hauptmanns war ſchon 1,64. die Rede.

V. 180. Paris, der Sohn des Priamos, iſt ſeiner Schönheit wegen ſchon aus Homer bekannt.

V. 190. „Eine ſchon gewaſchene" bezeichnet eine, die ſchon ein Wochenbett durchgemacht hat, weil auf eine Niederkunft viele Bäder zu folgen pflegten.

V. 195. Die Frauen in Rom unterſchieden ſich von den unvermählten Frauenzimmern vornehmlich auch durch den Kopfpuz. Ihre Haare waren geflochten und mit einer Haube bedeckt.

Zweite Scene.

V. 11. Gewürzte Weine, beſonders Nardenwein, d. i. Wein, mit Narden oder Nardengeiſt gemiſcht, waren bei den Alten ſehr beliebt.

V. 19. Auch Glühwein, warmen Wein, liebten die Alten, und es gab eigene Laden, worin derſelbe bereitet und verkauft wurde.

V. 23. Der Sinn iſt nach Köpke: ich und Andere müſſen mit dem ſchlechteſten Getränke unſeren Durſt löſchen, und dieſe haben Wein zum Uebermaß.

Dritte Scene.

V. 20. Ich leſe: dum ne scientes quid bonum.

V. 22. „auf Schlecht're, denn ſie ſelbſt iſt", d. i. auf Männer, die, wie du und Paläſtrio, uns an Liſt und Bosheit noch übertreffen.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 15. Den Sklaven, den ſein Herr in Freiheit ſezen wollte, berührte der Prätor mit einer Ruthe (vindicta oder festuca),

Digitized by Google

und erklärte ihn für frei, indem er die Formel aussprach: ajo te liberum more Quiritium.

V. 39. Jachtschiff, ein leichtes, schnellsegelndes Schiff, das zur schnellen Ueberbringung dringender Botschaften gebraucht wird.

Zweite Scene.

V. 6. „Der vom eignen Abendbrode zehren kann", d. i. der sich selbst beköstigt und von Niemandes Gnade zu zehren braucht, aber zugleich auch, weil er sich in dieser Beziehung unabhängig fühlt, oft mehr um fremde Angelegenheiten, als um die eigenen, sich bekümmert.

V. 11. Die Metapher ist von Gefässen genommen, die man mit Lauge oder Asche reinigt und glänzend macht: was nicht beschmuzt ist, bedarf der Lauge nicht. Vgl. V. 12, wo der Dichter selbst die Erklärung beigefügt hat.

Dritte Scene.

V. 19. 20. Die Verse erinnern an die lasterhafte Männerliebe der griechischen und römischen Vorwelt, auf welche in den Lustspielen der Alten, eben weil sie das wirkliche Leben jener Zeit wiedergeben, so häufige Anspielungen vorkommen. Köpke.

Vierte Scene.

V. 30. Wenn das Haus die Mitgift der Frau war, so fiel es nach der Scheidung von dem Manne wieder an die Frau zurück, wie ihr übriges Eigenthum.

V. 42. Eine Binde (ein mit Wolle ausgestopftes kleines Kissen) vor den Augen, wie diejenigen trugen, die an den Augen litten. — Die Seeleute hatten Hüte mit breitem Rande gegen Wind und Sonnenhize.

Sechste Scene.

V. 32. Phaon aus Lesbos war der Geliebte der Dichterin Sappho, die, weil er ihre Liebe nicht erwiederte, sich vom leucadischen Felsen in Akarnanien in's Meer stürzte.

Digitized by Google

Siebente Scene.

V. 6. Der Zorn des Achilles, dem Agamemnon die schöne Briseis geraubt hatte, war Ursache, daß Achilles sich von dem griechischen Heere entfernte, und kostete dadurch vielen Griechen das Leben.

V. 23. Vgl. 4, 4, 42. und die Anmerkung.

V. 26. Die Zweideutigkeit in den Worten der Urschrift a mare (vom Meere) und amare (lieben) wurde hier, so gut es ging, wiedergegeben.

Achte Scene.

V. 23. Man pflegte die Ohnmächtigen mit Wasser zu besprizen.

V. 26. Ich lese am Schlusse des Verses: quid agis, malum?

V. 30. Abreisende bezeigten vornehmlich auch den Hausgöttern ihre Verehrung.

Zehnte Scene.

V. 6. Eine Klapper, die man den Kindern anhängt, um sie zum Schweigen zu bringen. Danz.

Digitized by Google

II.

Der Schaz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Die Ueppigkeit und die Dürftigkeit, allegorische Wesen, die den Prolog sprechen.

Charmides, ein athenischer Kaufmann.

Lesbonikus, dessen Sohn.

Stasimus, dessen Sklave.

Kallikles, ein athenischer Bürger, des Charmides Freund.

Megaronides, ein athenischer Bürger.

Philto, ebenso.

Lysiteles, der Sohn des Philto.

Ein Gauner (Sykophant).

Das Stück spielt in Athen auf offener Straße.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Die Ueppigkeit und die Dürftigkeit.

Die Ueppigkeit.

Komm, meine Tochter, daß du deinem Amt genügst!

Die Dürftigkeit.

Ich folge; doch zu welchem Ende, weiß ich nicht.

Die Ueppigkeit.

(zeigt der Dürftigkeit das Haus des Charmides)

Tritt näher; sieh, das ist das Haus. Nun geh' hinein.

(Die Dürftigkeit geht hinein. Die Ueppigkeit wendet sich gegen die Zuschauer)

Jezt, daß sich Niemand irre, will ich euch den Weg
In Kürze weisen, wenn ihr still zu sein versprecht.
Vor Allem also, wer ich selbst, wer jene sei,
Die hier hineinging, sag' ich, wenn ihr's merken wollt.
Mich nannte Plautus Ueppigkeit, und hat mir die
Als meine Tochter zugesellt, die Dürftigkeit.
Nun hört, warum die ging hinein auf mein Geheiß,
Und leiht, indeß ich rede, mir ein offnes Ohr.
Ein junger Mensch wohnt hier im Hause; dieser hat
Sein Vatergut mit meiner Hülfe durchgebracht.
Da jezt, um mich zu verhalten, ihm nichts übrig blieb,
Gab ich, mit ihr zu leben, meine Tochter ihm.
Doch über unsres Stückes Plan erwartet nichts;

Zwei Alte, die nun kommen, thun euch Alles kund.
Auf griechiſch nennt man dieſes Stück den Schaz; es ſchrieb's
Philemon; Plautus übertrug's in's Römiſche.
Trinummus ward's von ihm genannt. Jezt bittet er,
Mögt ihr geſtatten, daß es alſo heißen darf.
Und nun genug! Lebt wohl, und hört in Ruhe zu!

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Megaronides.

Fürwahr, den Freund zu ſchelten um verdiente Schuld,
Belohnt ſich niemals, aber mag zu Zeiten doch
Erſprießlich ſein. So muß ich heute meinen Freund
Für ſeine wohlverdiente Schuld ausſchmäh'n: ich thu's
Ungerne, doch mich treibt dazu die Freundespflicht.
Die Seuche griff hier ohne Maß die Sitten an,
Daß wir dem Tode größten Theils verfallen ſind.
Indeß die Sitten kranken, ſchießt voll Ueppigkeit,
Wie geiles Unkraut, wild empor die ſchlechte Zucht.
Nichts iſt bei uns wohlfeiler, als die Schurkerei:
Da kann die reichſten Garben mäh'n, wer ernten will.
Denn Viele buhlen um die Gunſt von Wenigen,
Und achten die weit höher als gemeines Wohl.
So muß der Wohlſtand weichen vor der Schmeichelei,
Die manches Unheils Mutter iſt, Unfrieden ſät,
Und alles wahrhaft Edle hemmt in Haus und Staat.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Kallikles. Megaronides.

Kallikles.

(außer der Schwelle des neugekauften Hauſes, in daſſelbe zurückrufend)

Mit einem Kranze ſchmücke heut des Hauſes Gott;
Ihn, Frau, verehre, daß er Glück, Wohlſtand und Heil
Und Segen bringt in unſer neues Haus, und daß —

(bei Seite)

Er mich ſo bald als möglich, Frau, von dir erlöst.

Megaronides.

(bei Seite)

Das iſt der Hochbetagte, der zum Kinde ward,
Der eine Schuld verwirkte, werth der Züchtigung.
Ich will ihn angeh'n.

Kallikles.

Weſſen iſt die Stimme da?

Megaronides.

Des Freundes, biſt du ſo geſinnt, wie ich es will,
Und biſt du's nicht, des Feindes, der dir bitter grollt.

Kallikles.

Willkommen, alter lieber Freund, Megaronides,
Wie geht es?

Megaronides.

Mir auch ſei willkommen, Kallikles:
Wie geht's? Wie ging dir's?

Kallikles.

Ueber mein Erwarten gut.

Megaronides.

Und deine Frau — wie geht's ihr?

Kallikles.

Beſſer als mir lieb.

Digitized by Google

Megaronides.

Traun, freuen muß dich's, wenn ſie lebt und munter iſt.

Kallikles.

Dich freut es, glaub' ich, wenn mich Etwas traurig ſtimmt.

Megaronides.

Was ich beſize, wünſch' ich meinen Freunden auch.

Kallikles.

Ei! Deine Frau — wie geht's ihr?

Megaronides.

Iſt unſterblich, Freund;
Sie lebt, und lebt noch lange.

Kallikles.

Schön! Ich wünſche Glück;
Sie muß dich überleben, wenn mich Gott erhört.

Megaronides.

Nicht hindern wollt' ich's, wäre ſie mit dir vermählt.

Kallikles.

Nun — willſt du tauſchen? Nimm du mein', ich deine Frau!
Nicht um ein Härchen käm' ich, traun, zu kurz dabei.

Megaronides.

Wohl glaub' ich, daß du gerne mich beliſteteſt.

Kallikles.

Am Ende, fürcht' ich, möchte dich der Tauſch gereu'n.

Megaronides.

Behalte du denn, was du haſt; gewohntes Leid
Erträgt ſich noch am ehſten. Und bekäm' ich jezt
Ein ungewohntes Uebel, wüßt' ich wahrlich nicht,
Was ich begänne. Lange lebt, wer glücklich lebt.

Digitized by Google

Doch laß den Scherz bei Seite, gib nur Acht auf mich;
Denn recht mit Abſicht komm' ich her zu dir.

Kallikles.

Warum?

Megaronides.

Vielfach mit vieler Worte Schmach dich auszuſchmäh'n.

Kallikles.

Mich?

Megaronides.

Iſt hier noch Jemand anders außer dir und mir?

Kallikles.

Kein Menſch.

Megaronides.

Was alſo fragſt du noch, ob's dich betrifft?
Wie kannſt du meinen, daß ich mich ſelbſt ſchelten will?
Denn wenn in dir der alte gute Geiſt erkrankt,
Wenn du mit arger Sitte dir den Sinn verkehrſt,
Nicht hängſt an alter guter Art, der neuen fröhnſt,
So ſchlägſt du deiner Freunde Herz mit ſchwerer Noth,
Daß dich zu hören, dich zu ſeh'n, ihm Schmerz erweckt.

Kallikles.

Was kommt dich an, Freund, daß du ſprichſt in ſolchem Ton?

Megaronides.

Weil jeder Gute trachten muß, ſo Mann wie Frau,
Daß weder Argwohn, weder Schuld, bei ihnen wohnt.

Kallikles.

Für Beides kann doch Niemand ſteh'n.

Megaronides.

Wie ſo?

Kallikles.

Du fragſt?
Die Schuld zu meiden, bin ich Herr in meiner Bruſt;

Digitized by Google

Der Argwohn wählte seinen Siz in fremder Brust.
Wie? Wenn ich Argwohn hegte, daß du Jupitern
Vom Haupt die Kron' entwendet aus dem Capitol,
Das auf des Berges Spize thront; du thatst es nicht,
Doch heg' ich Argwohn, daß du's thatst, weil mir's beliebt:
Wie kannst du mir verbieten, was ich wähnen will?
Doch wissen möcht' ich, was du bringst, sei's was es sei.

Megaronides.

Lebt dir ein Freund, ein Anverwandter, dem du was
Gescheidtes zutrauſt?

Kallikles.

Ohne Falsch erklär' ich dir:
Gar Mancher, weiß ich, ist mein Freund; von Anderen
Vermuth' ich's, Andrer Sinnesart durchschau' ich nicht,
Nicht, ob sie Widersacher, ob sie Freunde sind.
Du bist von sichern Freunden mir der sicherste.
Erkennst du, daß ich unbedacht und schlecht gethan,
Verdienst du Tadel, wenn du mir's nicht rügst.

Megaronides.

Gewiß.
Kam ich aus andrem Grunde her, so hast du Recht.

Kallikles.

Ich bin erwartend, was du sagst.

Megaronides.

Vor Allem denn!
Gar übel sprechen über dich die Leute hier;
Von Schandgewinnsucht angesteckt erklärt man dich.
Dann wieder Andre schelten dich den Geier: ob
Du Freund verzehrst, ob Feinde, sei dir einerlei.
Vernehm' ich Solches über dich, das thut mir weh.

Digitized by Google

Kallikles.

Nun, daß ſie ſchimpfen, kann ich nicht verhüten, Freund,
Doch wohl verhüten, daß es nicht mit Recht geſchieht.

Megaronides.

War nicht der Charmides hier dein Freund?

Kallikles.

Er iſt's und war's.
Auf daß du's glaubeſt, zeuge mir die Sache ſelbſt!
Denn als der Sohn ihm ſeine Habe durchgebracht,
Er ſelbſt zum Bettelſtabe war herabgedrückt,
Als ſeine Tochter mannbar und zur Ehe reif,
Und ihre Mutter, ſeine Frau, geſtorben war;
Ging er ſich einzuſchiffen nach Seleucia,
Empfahl die Tochter meiner Hut, vertraute mir
All ſein Vermögen und den saubern Sohn dazu.
Wär' er mein Feind, das, glaub' ich, hätt' er nie gethan.

Megaronides.

Was führſt du den Jüngling, den du ſo verdorben ſiehſt,
Der deiner Treue, deiner Hut befohlen war,
Nicht wieder auf den rechten Weg, zur Beſſerung?
Dahin zu trachten, ſtünde dir viel beſſer an,
Ob ihn zu beſſern dir gelingt, als daß du ſelbſt
Zugleich mit ihm in gleiche Schande dich verſtrickſt,
Und ſeine Sünden theilſt mit ihm.

Kallikles.

Was that ich denn?

Megaronides.

Was Schelmen thun —

Kallikles.

Ich nimmer!

Digitized by Google

Megaronides.

Haſt du nicht das Haus
Dem jungen Menſchen abgekauft? — Was ſchweigſt du denn? —
Das, wo du jezt wohnſt?

Kallikles.

Ja, ich kaufte mir's und gab
Ihm ſelber vierzig Minen in die Hand dafür.

Megaronides.

Gabſt ihm das Geld?

Kallikles.

Ich that es und bereu' es nicht.

Megaronides.

Bei Gott! Der Menſch ward einer ſaubern Hut vertraut.
Um ſich zu morden, gabſt du ſo ihm ſelbſt das Schwert!
Was iſt es anders, wenn man einem thörichten,
Verliebten jungen Gecken Geld in die Hände gibt,
Um auf des Leichtſinns hohlem Grunde fortzubau'n?

Kallikles.

So durft' ich ihm das Geld nicht geben?

Megaronides.

Nimmermehr!
Nicht pflegen durfteſt du Verkauf noch Kauf mit ihm,
Nicht ihm zu größrer Schlechtigkeit die Mittel leih'n.
Ihn, der vertraut war deiner Hut, berückteſt du,
Warfſt ihn aus ſeinem Hauſe, der ihn dir vertraut.
Ein ſchöner Auftrag, wahrlich, und fein ausgeführt!
Den nimm zum Vormund: ſich vergißt er ſicher nicht.

Kallikles.

Du zwingſt mich durch dein Schmähen, was mir nie zuvor
Begegnet, daß ich alles das, Megaronides,
Was einſt vertraut ward meiner Treu und Redlichkeit,

Digitized by Google

Um's weiter Niemand zu vertrau'n noch kundzuthun,
Daß ich dir alles dieſes nun vertrauen muß.

Megaronides.

Treu werd' ich dir bewahren, was du mir vertrauſt.

Kallikles.

So ſieh dich um, daß Niemand unſre Reden hier
Belauſcht; ich bitte, ſieh dich ja recht ſorgſam um.

Megaronides.

Ich höre, wenn du redeſt.

Kallikles.

Schweigſt du, ſag' ich es.
Als Charmides von hinnen in die Fremde fuhr,
Bezeichnet' er mir einen Schaz im Hauſe hier,
In einem Zimmer — aber ſieh dich um!

Megaronides.

Wir ſind
Allein.

Kallikles.

Philippusſtücke bei drei Tauſenden.
Bei meiner Freundſchaft, meiner Treu beſchwor er mich
Geheim mit Thränen, ſeinem Sohn nichts kundzuthun,
Noch irgend Jemand, der's dem Sohn verrathen kann.
Nun ſtell' ich, kommt er wieder, ihm das Seine zu.
Trifft ihn ein Unfall, bleibt für ſeine Tochter doch,
Die mir vertraut iſt, mir ein Heiratgut gewiß,
So daß ich ihrer würdig ſie vermählen kann.

Megaronides.

Ihr Götter, helft! Mit wenig Worten haſt du mich
Wie ſchnell verwandelt! Andern Sinnes kam ich her.
Doch wie du, Freund, begonnen, ſprich nur weiter fort.

Digitized by Google

Kallikles.

Was soll ich dir noch sagen, wie der Taugenichts
Des Vaters Vorsicht, Alles, was der schlau verbarg,
Und meine Treue nahezu mit Füßen trat!

Megaronides.

Wie das?

Kallikles.

Indeß ich auf dem Lande bin sechs Tage nur,
So schreibt er, ohne daß ich's weiß und daß ich's will,
Das Haus als feil aus öffentlich.

Megaronides.

Da ward der Wolf
Noch hungriger, sperrte gieriger noch den Rachen auf,
Blieb auf der Lauer, und indeß der Hund noch schlief,
Stach's ihn, die ganze Heerde wegzuschnappen.

Kallikles.

Traun,
Wenn's nicht der Hund gewittert, hätt' er's auch gethan.
Doch stell' ich eine Frage, Freund, jezt auch an dich.
Was war zu thun hier meine Pflicht? Das sage mir.
Sollt' ich den Schaz ihm zeigen, was sein Vater mir
Doch streng verboten? Oder sollt' ich dulden, daß
Ein Andrer Herr in diesem Hause ward, und daß
Dem dann der Schaz gehörte durch des Hauses Kauf?
So kauft' ich lieber selbst das Haus und gab das Geld
Des Schazes wegen, und erhielt ihn meinem Freund.
Und nicht für mich noch meinen Vortheil kauft' ich es;
Für ihn erstand ich's wieder, gab mein Geld dafür.
Das ist es, sei's nun recht gethan, sei's auch verkehrt;
Ich selbst bekenne, daß ich's that, Megaronides.
Das meine Sünden, das mein Geiz, so nennst du's ja.
Und solcher Dinge wegen werd' ich ausgeschrie'n?

Digitized by Google

Megaronides.

Halt' ein! Du haſt den Tadler überwunden, ihm
Den Mund geſchloſſen: nichts entgegnen kann ich mehr.

Kallikles.

Jezt bitt' ich dringend, ſteh mir bei mit Rath und That,
Und theile mit mir, was mir hier obliegt zu thun.

Megaronides.

Hier meine Hand!

Kallikles.

Wo wirſt du ſpäter ſein?

Megaronides.

Zu Haus.

Kallikles.

Ich gehe.

Megaronides.

Handle dir getreu!

Kallikles.

Verlaß dich drauf!

Megaronides.

Noch Eines!

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Wo wohnt er jezt, der junge Menſch?

Kallikles.

Das Hinterhaus behielt er bei dem Hausverkauf.

Megaronides.

Das eben wollt' ich wiſſen. Gut! Jezt kannſt du geh'n.
Noch Eins!

Kallikles.

Und was?

Digitized by Google

Megaronides.

Das Mädchen iſt bei dir?

Kallikles.

Gewiß.

Wie meine Tochter, halt' ich ſie.

Megaronides.

Da thuſt du wohl.

Kallikles.

Ei, haſt du noch was, eh' ich gehe?

Megaronides.

Lebe wohl!

(Kallikles geht ab.)

Bei Gott, es gibt nichts Thörichteres, nichts Dümmeres,
Das lügenhafter, deſſen Sprache dreiſter iſt,
So voller Argliſt, voller Trug, als jene Herrn
Stadtpflaſtertreter, die man Zungendreſcher nennt.
Doch zog ich ſelbſt mit ihnen an dem gleichen Seil,
Lieh ihren Lügenworten ſtets ein gläubig Ohr.
Die wollen Alles wiſſen, ja, und wiſſen Nichts.
Was Jeder denkt und denken wird, das wiſſen ſie.
Ja, was der Fürſt der Fürſtin leiſ' in's Ohr geſagt,
Was Juno ſelbſt mit Zeus geſchwazt, das wiſſen ſie.
Was nie geſcheh'n wird, nie geſchah, ſie wiſſen's doch.
Ob wahr ſein Lob iſt oder falſch, ſein Tadel trifft,
Iſt Jedem gleichviel, weiß er nur, was ihm gefällt.
Die ganze Welt ſchalt dieſen Kallikles, er ſei
Unwerth ſein ſelbſt, unwürdig, Bürger hier zu ſein,
Daß er den Jüngling weggedrückt aus ſeinem Gut.
Ich, durch der Mährchenträger Klatſcherei'n verblüfft,
Sprang auf, den Freund zu ſchelten, der unſchuldig war.

Digitized by Google

Ja, ſpürte man die Lügen an der Wurzel auf,
Und trüg' es Schimpf und Schande dann dem Schwäzer ein,
Der ſeines Leumunds Quelle nicht zu nennen weiß, —
Wenn das geſchähe, ſtünd' es wohl um unſre Stadt.
Ich wette, Wenige wüßten, was ſie nicht gewußt,
Und wohl verſchloſſen hielten ſie ihr Narrenmaul.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Lysiteles.

So gar Vieles geht mir zumal jezt im Kopf um,
So gar vielen Schmerz macht das raſtloſe Sinnen;
Voll Unruh zerquäl' ich, zerarbeit' ich mich: weh!
Das Herz hier, das hofmeiſtert mich wie ein Frohnvogt.
Und doch iſt mir's unklar, und nicht ganz entſchieden,
An welch einem Grundſaz ich feſthalten könnte,
Und was uns am ſicherſten zum Ziel führt im Leben.
Iſt's Lieb' oder Geldwerth? Wonach ſoll ich trachten?
Wo, hier oder dort, ſtrömt an freundlicherer Sonne
Der Glücksſtrom des Lebens?
Ich weiß meines Raths nicht;
(er ſinnt eine Weile nach)
ja, ſo will ich's halten:
Ich will Beides abwägen, will hier in dem Rechtsſtreit
Zumal Richter ſein und zumal auch Beklagter.
So ſei's, ſo gefällt mir's!
Erſt beginn' ich mit der Liebe, wie ſie durch das Leben leitet.

Digitized by Google

Nie verlockt ſie den in's Garn, der nicht zuvor den Lüſten fröhnte;
Den verlangt ſie, den verfolgt ſie, ködert ihn mit liſt'gem Schmeicheln,
Lockt ihn aus der Bahn mit ſüßem Worte, lügt und naſcht und ſtiehlt,
Führt den Lüſtling in's Verderben, plündert ihn, geberdet ſich
Reizend im Gewand der Armuth, ſpürt verborg'nen Dingen nach.
Denn ſobald Einer liebt, rinnt das Geld flugs hinaus,
Schmilzt hinweg, wenn ein Kuß, Pfeilen gleich, ihn durchbohrt.
„Gib mir das, ſüßer Freund! Liebſt du mich, hörſt du wohl.“
Unſer Fant ſagt darauf: „Püppchen, da! Gern geſchieht's;
Wenn du ſonſt was verlangſt, daß ich dir ſchenken ſoll,
Du bekommſt's.“ Und er hängt, wird gepeitſcht.
Doch ſie will mehr und mehr;
Ja, ſie hat nie genug, wird ihr nicht immer mehr,
Was ſie zecht, was ſie ſchmaust und verthut. Eine Nacht
Schenkt ſie ihm! — Kommt ein Troß Diener ihm nun daher,
Zofen, Salber, Silberhüter, Fächer- und Sandalenmägde,
Sängerinnen, Juweliere, Boten hin und Boten her,
Die den Brodſchrank und den Beutel plündern: er, indem er Allen
Willfahrt, wird zum Bettler.
Bedenk' ich's im Geiſt nun, erwäg' ich, daß Nichts gilt,
Wer Nichts hat: hinweg dann, vor dir, Liebe, graut mir,
Bin gram dir, ſo ſüß auch Gelag' iſt und Schmaus iſt.
Liebe ſchafft dir herbes Leid und Reue nur, ſie flieht den Markt,
Vertreibt deine Freunde, ſie mag nie ſich ſelbſt ſeh'n,
Und Niemand im Volk will dein Freund mehr genannt ſein.
Tauſendfach ſei mir die Liebe fern, verabſcheut, ſei vergeſſen!
Sichrer iſt der Sprung vom Felſen, als der Sturz in ihre Tiefen.

Digitized by Google

Weg mit dir! Fern bleib' o Liebe! Meine Freundin seist du niemals!
Viele sind, die du dir unterworfen, die du quälst und marterst.
Auf, wohlan! Tugend sei meine Wahl, wenn ich auch
Sauren Schweiß schwizen muß.
Denn der Rechtschaff'ne sucht Geld und Gut, Ehre, Ruhm,
Gunst, Vertrau'n. Dieses ist edlen Sinns schöner Lohn.
Lieber denn will ich mit Guten im Bunde sein,
Als daß ich lebe, prahlenden Schwäzern gesellt.

Zweite Scene.

Philto. Lysiteles.

Philto.

Wo hinaus lief der Mensch wohl so schnell aus dem Haus?

Lysiteles.

Mein Vater, hier bin ich; gebeut nur, ich folge
Sogleich, will mich niemals entzieh'n deinem Anblick.

Philto.

Schön, mein Sohn, wenn du mich, wie du bisher gethan,
Fürder in Ehren hältst! Ist dir dein Vater lieb,
Will ich nicht, daß du dich schlechtem Volk zugesellst
Auf dem Weg, auf dem Markt, und mit ihm Rede pflegst.
Kenn' ich doch dies Geschlecht, welcher Art Alle sind.
Schurke sucht Schurken nur, daß er ihm ähnlich sei.
Tugend wankt, das Laster herrscht nur, Habsucht, Raubgier, Eifersucht;
Nichts ist heilig, kein Gemeingut gilt, nach Allem hascht die Brut.
Dieses schmerzt mich, dieses quält mich, darum sing' ich Tag und Nacht:

„Hüte dich!“ Was ihre Hand nicht greifen kann, das laſſen ſie
Unberührt; ſonſt heißt es: Raube, ſchleppe, fleuch, verſtecke dich!
Seh' ich das, entlockt mir's Thränen, daß ich dieſe Menſchenart
Noch erlebte, nicht vorlängſt zu meinen Vätern ging: denn hier
Loben ſie die alten Sitten; was ſie loben, ſchänden ſie.
Solcher Art fröhne nicht, übe ſie nimmerdar,
Lieber Sohn, laß durch ſie deinen Sinn nicht entweih'n!
Lebe nach meiner Art, wie die Altvordern einſt!
Thue, wie ich es dich lehrte! Mich widert's an,
Das feine Weſen, das ſich mit dem Laſter paart,
Wodurch der Edle ſich beſchimpft.
Nimmſt du dir dieſe Gebote zu Herzen,
Dann haftet viel Gutes im Grund deiner Seele.

Lyſiteles.

Allezeit von frühſter Kindheit kam ich bis auf dieſen Tag
Deinem Wink und Willen, Vater, ohne Widerrede nach.
Zwar dem Geiſt nach glaubt' ich immer frei zu ſein; doch deinem Wink
Meinen Sinn zu unterwerfen, hielt ich ſtets für meine Pflicht.

Philto.

Wenn ein Menſch von früher Kindheit an mit ſeinen Lüſten kämpft,
Ob er lieber handeln ſolle, wie des Herzens Luſt ihn treibt,
Oder ſo, wie's ſeine Eltern und Verwandten gerne ſeh'n,
Iſt's vorbei, wenn ihn die Luſt ſchlug; ihr nur fröhnt er dann, nicht ſich.
Hat er ſelbſt die Luſt geſchlagen, lebt er, iſt der Helden Held.
Wenn du deine Luſt beſiegt haſt, nicht ſie dich, ſo freue dich;
Wenn du ſo biſt, wie du ſein ſollſt, beſſer iſt's, als wie du willſt.
Wackrer iſt es, ſeine Lüſte zwingen, als ihr Sklave ſein.

Digitized by Google

Lysiteles.

Immer hielt ich das für meiner jungen Jahre beſten Schild,
Daß ich nie dorthin verirrte, wo der Markt des Laſters iſt,
Noch die Nacht auswärts durchſchwärmte, noch nach fremdem Gute griff.
Daß ich nie dir Kummer machte, Vater, war ich ſtreng bedacht.
Eine Wehr für dein Gebot war immer meine Folgſamkeit.

Philto.

Sohn, warum dich deſſen rühmen? Thatſt du wohl, frommt's dir, nicht mir.
Meine Jahre flieh'n zum Ende; dir allein gilt, was ich ſprach.
Wacker iſt nur, wen's bekümmert, ob er gut und wacker ſei.
Wer ſich ſelbſtgefällig anſchaut, iſt nicht brav noch edler Art.
Decke Gutthat ſtets mit neuer guter That, ſonſt regnet's durch.
Nur in dem, der ſich verachtet, wohnt des Edlen ächter Kern.

Lysiteles.

Vater, darum ſprach ich alſo, weil es Etwas gibt, um das
Ich dich eben bitten wollte.

Philto.

Was denn? Gern gewähr' ich dir's.

Lysiteles.

Einem Jüngling edlen Stammes, meinem Altersfreunde dort,
(er deutet auf das Haus des Lesbonikus)
Der ein wenig unbeſonnen ſein Vermögen durchgebracht,
Möcht' ich, wenn du mir's geſtatteſt, helfen.

Philto.

Doch mit deinem Geld?

Lysiteles.

Ja, mit meinem; denn was dein iſt, iſt auch mein und umgekehrt.

Digitized by Google

Philto.

Darbt er denn?

Lyſiteles.

Ja wohl.

Philto.

Beſaß er was?

Lyſiteles.

Ja.

Philto.

Wie verlor er's denn?
Ließ er ſich in einen Statspacht, in ein Seegeſchäft ſich ein?
Trieb er Handel, hielt er Sklaven, daß er um das Seine kam?

Lyſiteles.

Nichts von all dem.

Philto.

Was denn anders?

Lyſiteles.

Lauter Herzensgüte war's.
Einen Theil wohl hat er auch in Luſtbarkeiten durchgebracht.

Philto.

Nun, mit gar zu vieler Freundſchaft ſprichſt du von dem Menſchen da,
Der ja doch durch ſeine Schuld nur um das Seine kam und darbt.
Daß du Menſchen ſolcher Art ſo nahe ſtehſt, behagt mir nicht.

Lyſiteles.

Weil der Menſch ohn' alles Arg iſt, helf' ich ihm in ſeiner Noth.

Philto.

Dankt es doch der Bettler Keinem, der ihm Trank und Speiſe reicht.

Digitized by Google

Was du dem gewährst, verlierst du, ihm geschieht ein schlechter Dienst:
Du verlängerst ihm das Leben und damit sein Elend auch.
Dies erwähn' ich nicht, als ob ich dir nicht gern willfahrte; nein,
Red' ich so von deinem Freunde, geb' ich dir nur einen Wink,
Daß dich so nicht Andrer jammre, daß du selbst einst jammern mußt.

Lysiteles.

Ihn zu verlassen, ihm im Unglück nicht zu helfen, schäm' ich mich.

Philto.

Nun, sich schämen klingt in allen Sylben besser, als sich grämen.

Lysiteles.

Vater, durch die Huld der Götter, durch der Ahnen Kraft und deine
Haben wir viel wohlerworbne Güter. Halfest du dem Freund,
Gräme dich nicht, daß du's thatest; schäme dich, es nicht zu thun.

Philto.

Nimmst du weg von großem Reichthum, wird es minder oder mehr?

Lysiteles.

Minder. Aber weißt du, was man einem Undienstfert'gen wünscht?
„Was du hast, das habe nicht, und was du nicht hast, habe: Noth;
Sintemal du weder dir noch Andern etwas Gutes gönnst."

Philto.

Daß man so zu sagen pflegt, das weiß ich wohl; indeß, mein Sohn,
Undienstfertig ist, wer nichts hat, was zum Dienst ihn fertig macht.

Digitized by Google

Lyſiteles.

Durch die Huld der Götter haben wir für eignen Nothbedarf,
Haben wir genügend Mittel, wackern Freunden beizuſteh'n.

Philto.

Nun, fürwahr! Dir kann ich freilich nichts verſagen, was du willſt.
Weſſen Armuth willſt du lindern? Sag's dem Vater keck heraus.

Lyſiteles.

Da dem jungen Lesbonikus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Dem da drüben —

Philto.

Der verthan, was ihm gehört und nicht gehört?

Lyſiteles.

Vater, ſchilt nicht! Vieles kommt, was man gewollt und nicht gewollt.

Philto.

Sohn, du bleibſt nicht bei der Wahrheit, handelſt nicht in deiner Art.
Denn der Weiſe ſchafft ſich immer ſein Geſchick mit eigner Hand;
Und geſchieht ihm, was er nicht will, trägt der Schöpfer nur die Schuld.

Lyſiteles.

Wer des Glückes wackrer Schöpfer für ſein Leben werden will,
Schafft an einem großen Werke; freilich — der iſt allzu jung.

Philto.

Durch den Geiſt, nicht durch das Alter, wird die Weisheit unſer Theil.
Alter iſt des Weiſen Würze; Weisheit iſt des Alters Koſt.
Doch — was denkſt du ihm zu geben?

Lyſiteles.

Vater, geben will ich nichts.
Wehre mir nur nicht zu nehmen, wenn er mir was geben will.

Philto.

Wirst du seine Noth erleichtern, wenn du etwas nimmst von ihm?

Lysiteles.

Vater, ja.

Philto.

Nun, laß mich wissen, wie du das ausführst.

Lysiteles.

Wohlan!
Weißt du, welches Hauses Sohn er ist?

Philto.

Er stammt vom besten Haus.

Lysiteles.

Eine Schwester, die heranwuchs, hat er, eine stattliche,
Schöne Jungfrau; diese, Vater, wünscht' ich wohl als meine Frau
Heimzuführen.

Philto.

Ohne Mitgift?

Lysiteles.

Ohne Mitgift.

Philto.

Und als Frau?

Lysiteles.

Wenn du nichts dawider hast. Ihm thust du so den größten
Dienst,
Und in bess'rer Weise wahrlich hilfst du seiner Noth nicht auf.

Philto.

Wie? Du wolltest ohne Mitgift eine Frau —

Lysiteles.

Gestatte mir's,
Und erhöh' auf diese Weise, Vater, unsers Hauses Ruhm.

Digitized by Google

Philto.

Manch gelehrte Sprüche könnt' ich mit beredtem Munde dir Kundthun; alter, neuer Mähren viel bewahrt mein graues Haupt.
Doch ich sehe, wie du Gunst und Liebe lockst in unser Haus,
Und so sehr ich erst entgegen kämpfte, stimm' ich nun dafür:
Ich gestatt' es, freie, nimm sie.

Lysiteles.

Gott erhalte dich für mich!
Doch um Eins noch muß ich bitten.

Philto.

Und das Eine?

Lysiteles.

Höre! Du
Geh hinein zu ihm, gewinn' ihn, wirb für mich.

Philto.

Ei, seht mir doch!

Lysiteles.

Was du thust, führt schnell zum Ziele; was du thust, hält Alles Stand,
Und ein Wort von dir hat mehr Gewicht, als hunderte von mir.

Philto.

Siehe da! Durch meine Güte fand ich hier genug zu thun.
Doch es sei!

Lysiteles.
(umarmt ihn)

Mein Allerliebster! Dies das Haus, hier wohnt er — heißt Lesbonikus. Auf, besorg' es! Ich erwarte dich daheim.
(geht ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Philto (allein).

Philto.

Wohl iſt es nicht das Beſte, nicht nach meinem Sinn;
Doch iſt es immer beſſer, als das Schlechteſte.
Auch tröſtet dieſes Eine mich und mein Gemüth:
Der wird zu Schanden, welcher nur, was ihm allein
Gefällt, dem Sohn zuwider auszuführen ſtrebt;
Er härmt ſich ab, und ſchafft am Ende nichts damit.
Ja, wer daheim das böſe Wetter aufgeregt,
Bereitet ſich für's Alter rauhe Tage nur.
Doch — das Haus, wohin ich wollte, thut ſich auf: erwünſcht
Tritt Lesbonikus ſelbſt heraus mit ſeinem Knecht.

Vierte Scene.

Lesbonikus. Staſimus. Philto (bleibt zur Seite ſtehen).

Lesbonikus.

Kaum ſind es vierzehn Tage, daß dir Kallikles
Für dieſes Haus die vierzig Minen ausbezahlt.
Iſt's wie ich ſage, Staſimus?

Staſimus.

Bedenk' ich's ſo,
Dann magſt du wohl Recht haben.

Lesbonikus.

Was geſchah damit?

Staſimus.

Es iſt verſchmaust, verzecht, verſalbt, im Bad verthan.
Der Fiſcher, Bäcker, Fleiſcher, Koch, der Gärtner hat's,

Der Salbenhändler und der Vogelfänger hat's;
Zerronnen iſt es, ſchneller ging's, als wenn du Mohn
Ameiſen hinwirfſt.

Lesbonikus.

Alles dies ja koſtet nicht
Sechs Minen.

Staſimus.

Aber was du dann den Mädchen gabſt?

Lesbonikus.

Das rechn' ich ein.

Staſimus.

Und was ich ſtahl?

Lesbonikus.

Das iſt das Haupt!

Staſimus.

Das kannſt du nicht ſo finden, wenn du rechnen willſt,
Du glaubteſt etwa, daß dein Geld unſterblich ſei.
(bei Seite)
Zu ſpät und albern — früher hätt' er's ſollen thun —
Berechnet er's, nachdem er all ſein Geld verthan.

Lesbonikus.

(für ſich rechnend, nach einer Pauſe)
Und rechn' ich noch ſo lange, bring' ich's nicht heraus.

Staſimus.

O ja, die Rechnung kommt heraus; das Geld iſt fort.
Die vierzig Minen nahmeſt du von Kallikles,
Er nahm das Haus von dir zu Kauf.

Lesbonikus.

Nur allzuwahr.

Philto.

(bei Seite)
Ich glaube gar, der Schwager hat ſein Haus verkauft.
Kommt nun ſein Vater, hat er vor der Thüre Plaz,
Wenn er dem Sohn nicht in den Magen kriechen will.

Digitized by Google

Stasimus.

Und tausend Drachmen, welche du laut Rechnung ihm
Noch schuldig wareſt, zahlteſt du dem Wechsler heim.

Lesbonikus.

Die ich verſprochen —

Stasimus.

Sage: die ich ausgezahlt —
Die man für dein Verſprechen jüngſt von dir erpreßt
Für jenen Jungen, den du für vermögend hieltſt.

Lesbonikus.

Geſcheh'n!

Stasimus.

Ja, du verlorſt das Geld.

Lesbonikus.

Auch dies geſchah.
Jezt ſeh' ich ihn im Jammer, und mich jammert ſein.

Stasimus.

Wohl; doch für dich, Herr, haſt du weder Gram noch Scham.

Philto.
(für ſich)

Jezt iſt es Zeit zu gehen.

Lesbonikus.

Kommt nicht Philto hier?
Bei Gott, er iſt's!

Stasimus.
(leiſe zu Lesbonikus)

Ich wollte, daß der Alte da
Mein Sklave würde, wie er iſt, ſamt ſeinem Geld.

Philto.

Den Herrn und Diener, Lesbonikus und Stasimus,
Heißt Philto vielwillkommen.

Digitized by Google

Lesbonikus.

Was du wünschen magſt,
Gewähre dir der Götter Huld. Was macht dein Sohn?

Philto.

Er will dir wohl.

Lesbonikus.

Nun, alſo fühl' auch ich für ihn.

Staſimus.
(für ſich)

Ein albern Wort: „er will dir wohl", wenn er's nicht thut.
Frei will auch ich ſein, und mein Wollen iſt umſonſt.
Der wünſcht ein guter Wirth zu ſein, und wünſcht's umſonſt.

Philto.

Verſchwägerung zu ſtiften zwiſchen ihm und euch
Und enge Freundſchaft, ſendet mich mein Sohn zu dir.
Er wünſcht ſich deine Schweſter zum Gemahl, und ich
Bin gleichen Sinns und will es.

Lesbonikus.

Nicht mehr kenn' ich dich:
Du ſpotteſt meiner Dürftigkeit in deinem Glück.

Philto.

Ich bin ein Menſch, du biſt es auch. Bei'm höchſten Gott!
Nicht dein zu ſpotten kam ich her, auch wär's nicht recht.
Nein, wie geſagt, mein Beſter, ging mein Sohn mich an,
Daß ich für ihn um deine Schweſter werben ſoll.

Lesbonikus.

Wie meine Lage, weiß ich doch am beſten ſelbſt.
Für euren Anhang wahrlich paßt der unſre nicht.
Sucht euch Verwandtſchaft anderwärts, wo's euch gefällt.

Digitized by Google

Stasimus.
(zu Lesbonikus)

Bist du bei Sinnen oder bei Verstande noch,
Und schlägst ein solches Anerbieten aus? Ein Freund,
Der Hülfe bringt, ist dieser, das ist offenbar.

Lesbonikus.

Fort, geh zum Henker!

Stasimus.

Ging' ich, du verbötest es.

Lesbonikus.

Du, willst du sonst nichts, Philto, weißt du den Bescheid.

Philto.

Ich hoffe, Lesbonikus, daß du freundlicher
Mir einst begegnen werdest, als du heute thust.
Denn thöricht handeln, thöricht schwazen, Beides ist
Zu Zeiten, Lesbonikus, nicht wohl angebracht.

Stasimus.

Er redet wahr, bei'm Himmel!

Lesbonikus.

Sprichst du noch ein Wort,
So kostet dir's ein Auge.

Stasimus.

Traun, ich rede doch.
Und darf ich's so nicht, sprech' ich's aus, zur Hälfte blind.

Philto.
(zu Lesbonikus)

Du meintest also, nimmermehr zu vergleichen sei
Dein Haus und deine Mittel mit den unsrigen?

Lesbonikus.

Ja.

Philto.

Nun gesezt, du kämst zu einem Opferschmaus;
Da kommt ein Reicher, so wie du, von ungefähr;

Digitized by Google

Man tiſcht ein Mahl auf, wie man ſagt, für's Volk beſtimmt,
Ihm ſezen die Clienten viele Speiſen vor,
Und dir gefällt von dieſen was: nun, äßeſt du,
Sprich, oder lägſt du neben ihm und faſteteſt?

Lesbonikus.

Ich äße, wenn er's nicht verwehrt.

Staſimus.

Verwehrt' er's auch,
Ich äße, fräße, beide Backen vollgeſtopft;
Was ihm gefiele, ſchnappt' ich ihm vom Munde weg,
Gönnt' ihm von meinem Leben nicht das Mindeſte.
Bei Tiſche darf man nicht verſchämt und blöde ſein;
Dort gilt es ja der Götter und der Menſchen Recht.

Philto.

Du triffſt die Wahrheit.

Staſimus.

Ohne Hehl erklär' ich dir:
Ihm weich' ich aus dem Wege, wo er wandeln mag,
Laſſ' ihm im Volk die Ehre. Was den Bauch betrifft,
Da weich' ich keinen Daumen breit vor ihm zurück,
Er ſiegte denn im Fauſtkampf über mich. Ein Schmaus
Bei dieſer Theurung iſt ein Erbtheil unverkürzt.

Philto.

Mein Lesbonikus, glaube mir und denke ſtets,
Es ſei das Beſte, wenn du ſelbſt der Beſte biſt,
Und kannſt du das nicht, doch den Beſten nahe ſtehſt.
Nun wünſch' ich, Lesbonikus, ſtimm' uns willig zu,
Nimm an das Anerbieten, das ich dir gemacht.
Reich ſind die Götter, Göttern ziemt Anſeh'n und Macht.
Uns armen Menſchlein wurde nur ein winziges
Salzfäßchen Lebensathem; wenn wir's ausgehaucht,

Digitized by Google

So wird mit gleicher Wage dort am Acheron
Dem Bettler zugewogen und dem reichſten Mann.

Staſimus.
(bei Seite zu Philto)

Du nähmſt den Reichthum gerne mit, ſo ſcheint es faſt:
Sei, wenn du todt biſt, wirklich, was das Wort beſagt.

Philto.

Damit du wiſſeſt, daß wir auf Anſeh'n und Geld
Nicht achten, daß wir deine Freundſchaft nicht verſchmäh'n,
Verlang' ich deine Schweſter jezt für meinen Sohn
Ohn' alle Mitgift. Segn' es Gott! — Verſprichſt du ſie? —
Was ſchweigſt du?

Staſimus.

Götter! Welch ein Anerbieten — dies!

Philto.

Sprich doch: „die Götter ſegnen's! Ich verſpreche ſie!"

Staſimus.

Ach! Wo's ihm gar nicht nüzte, da verſprach er gleich;
Jezt aber, wo's uns nöthig wäre, kann er's nicht.

Lesbonikus.

Daß ihr mich eurer Schwägerſchaft für werth erkennt,
Dafür, o Philto, weiß ich euch den beſten Dank.
Doch wenn ich auch durch meine Thorheit ſchwer gefehlt,
So will ich meiner Schweſter doch da vor der Stadt
Mein Gut zur Mitgift geben; das blieb mir allein
Durch meine Thorheit außer meinem Leben noch.

Philto.

Von einer Mitgift will ich nichts.

Lesbonikus.

Ich gebe ſie.

Digitized by Google

Staſimus.
(heimlich zu Lesbonikus)

Du wollteſt unſre Amme, Herr, die uns ernährt,
Von uns entfernen? Hüte dich doch das zu thun.
Was ſollen wir denn künftig eſſen?

Lesbonikus.

Schweigſt du nicht?
Du forderſt Rechenſchaft von mir?

Staſimus.
(für ſich)

Erſinn' ich jezt
Nicht was, ſo ſind wir verloren! — Philto, darf ich dich —

Philto.

Was willſt du, Burſche?

Staſimus.

Komm ein wenig her!

Philto.

Wohlan!

Staſimus.

Ich ſag' es im Vertrauen, daß der's nicht erfährt,
Noch ſonſt Jemand.

Philto.

Du darfſt mir Alles keck vertrau'n.

Staſimus.

Bei Gott und Menſchen warn' ich dich, daß du das Gut
Niemals für dich, Herr, noch für deinen Sohn erwirbſt.
Vernimm dafür die Gründe.

Philto.

Gut! Das möcht' ich wohl.

Staſimus.

Zuerſt, ſo oft der Boden umgeackert wird, —
Die Ochſen fallen, wenn ſie kaum fünf Furchen zieh'n.

Digitized by Google

Philto.

Verwünscht!

Stasimus.

Der Weg zur Hölle geht durch unser Gut.
Bevor sie reifen, hängen schon die Trauben faul.

Lesbonikus.
(für sich)

Er überzeugt ihn, denk' ich; ist er auch ein Schelm,
Mir ist er doch nicht ungetreu.

Stasimus.

Vernimm noch mehr.
Wenn's anderswo die reichste Ernte gibt, gewinnst
Du dort das Drittel dessen nicht, was du gesät.

Philto.

Bei'm Himmel, dahin sollte man die Laster fä'n;
Vielleicht — sie würden bei dem Sä'n zu Grunde geh'n.

Stasimus.

Auch gab es Niemand, dem das Gut jemals gehört,
Dem's nicht erging auf's schlimmste. Wer Besizer war,
Der Eine ward von hier verbannt, der Andre starb,
Ein Dritter hat sich aufgehängt. Dem's jezt gehört,
Der weiß sich nicht zu helfen!

Philto.

Fort mit diesem Gut!

Stasimus.

„Fort" wirst du mehr noch rufen, wenn du Alles hörst.
Vom Bliz getroffen wurde stets der zweite Baum;
Die Schweine sterben schmählich an der Bräune hin;
Die Schafe gar sind räudig, kahl, wie meine Hand.
Ja, von den zähen Syrern, die doch Alles sonst

Digitized by Google

Ausdauern, lebte keiner nur sechs Monden lang:
So fallen sie dort alle, toll vom Sonnenstich.

Philto.

Ich glaube dir das gerne; nur Campanervolk
Ist noch um Vieles härter, als die Syrer sind.
Doch wahrlich, wie du's dargestellt, ist das ein Gut,
Wohin der Staat die Missethäter schicken muß.
Wie von den seligen Inseln uns die Sage spricht,
Wo Alle, die ein frommes Leben hier gelebt,
Dereinst zusammenkommen; so verstieße man
Dorthin mit Recht die Missethäter solcher Art.

Stasimus.

Es ist die Herberg' alles Ungemaches, Herr;
Kurz, was du Böses suchen magst, du triffst es dort.

Philto.

(für sich)

Das triffst du dort und anderswo.

Stasimus.

Verschweige ja,
Daß ich es dir gesagt.

Philto.

Ich halt' es ganz geheim.

Stasimus.

Jezt möchte der das Gütchen gern lossein, sobald
Er Einen findet, der das Maul sich schmieren läßt.

Philto.

Mein wird es niemals werden.

Stasimus.

Bist du anders klug.

(bei Seite)

Schlau bracht' ich, traun, den Alten von dem Gütchen ab:
Denn wenn es der verlöre, wovon lebten wir?

Digitized by Google

Philto.

Da bin ich wieder, Lesbonikus.

Lesbonikus.

Was hat der

Zu dir gesagt?

Philto.

Was meinst du wohl? Er ist ein Mensch;
Er möchte frei sein; sich zu lösen, hat er nichts.

Lesbonikus.

Ich möchte reich sein, und mein Wünschen ist umsonst.

Stasimus.

(leise für sich)

Du könntest's, wenn du wolltest; jezt vermagst du's nicht,
Jezt, wo du nichts hast.

Lesbonikus.

Stasimus, was murmelst du?

Stasimus.

Das, was du eben sagtest, — hätt'st du früher es
Gewollt, du wär'st es, wärest reich; jezt ist's zu spät.

Philto.

In Betreff der Mitgift kommst du nie mit mir zurecht.
Verhandle deßhalb, was du willst, mit meinem Sohn.
Jezt fordr' ich deiner Schwester Hand für meinen Sohn.
Die Götter segnen's!

(Pause)

Wie? Warum bedenkst du dich?

Lesbonikus.

Nun, wenn du's willst, gesegn' es Gott! Ich sage ja.

Philto.

Wohl wurde keinem Vater so erwünscht ein Sohn
Geboren, als mir dieses Ja geboren ward.

Digitized by Google

Stasimus.

Die Götter ſegnen euren Plan!

Philto.

Ich wünſche das.

Lesbonikus.

Zu meiner Schweſter, Stasimus, zu Kallikles
Geh nun, erzähle, was wir hier verhandelt.

Stasimus.

Gleich.

Lesbonikus.

Und wünſche meiner Schweſter Glück.

Stasimus.

Verſteht ſich doch.

Philto.

Komm, Lesbonikus, daß der Hochzeitstag von uns
Beſtimmt, und alles Andre noch vollzogen wird.

Lesbonikus.
(zu Stasimus)

Was ich befahl, beſorge; bin gleich wieder da.
Den Kallikles heiße zu mir kommen.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Er ſolle ſorgen für die Mitgift.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Denn ohne Mitgift geb' ich ſie nicht.

Stasimus.

So geh doch nur.

Digitized by Google

Lesbonikus.

Ich dulde nie, daß meine Thorheit —

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Ihr Schaden sei.

Stasimus.

Geh, geh doch nur.

Lesbonikus.

Mein Vater, mir
Scheint billig, daß für meine Schuld —

Stasimus.

So geh doch nur.

Lesbonikus.

Ich selbst am meisten büße.

Stasimus.

Geh doch.

Lesbonikus.

Seh' ich je
Dich wieder, Vater?

Stasimus.

Geh doch, geh doch, geh doch nur!
(Lesbonikus geht mit Philto ab.)
Nun bracht' ich ihn doch endlich fort! Du großer Gott,
Bei allem Unglück ist es immer doch ein Glück,
Wenn nur das Gütchen uns verbleibt, wiewohl es noch
Ganz ungewiß ist, was daraus jezt werden soll.
Wenn wir's verlieren, ist's um meinen Hals geschehn.
Dann muß ich ausziehn, schleppe nach — Schild, Helm,
Gepäck;

Er, iſt die Hochzeit abgemacht, läuft aus der Stadt,
Geht fern in Kreuz und Ungemach zum Henker fort,
Und wird Soldat in Aſien oder Cilicien.
Jezt geh' ich, wohin man mich geſchickt, obwohl das Haus
Mir ganz verhaßt iſt, ſeit uns der daraus vertrieb.

(ab in das Haus des Kalliklés.)

Dritter Act.

Erſte Scene.

Kallikles. Staſimus.

Kallikles.

Staſimus, was ſagſt du da? Vernahm ich recht? Dein junger Herr,
Lesbonikus, habe ſeine Schweſter heut verlobt?

Staſimus.

So iſt's.

Kallikles.

Und an wen verſprach er ſie?

Staſimus.

An Philto's Sohn, Lyſiteles,
Ohne Mitgift.

Kallikles.

Ohne Mitgift? Und in ein ſo reiches Haus?
Kann es gar nicht glauben.

Staſimus.

Nun denn, meinethalben glaub' es nicht.
Glaubſt du's nicht, ſo glaub' ich —

Digitized by Google

Kallikles.

Was denn?

Stasimus.

Daß es mir gleichgültig ist.

Kallikles.

Wann geschah dies? Wo geschah es?

Stasimus.

Eben hier vor deiner Thür,
Alleweil, heißt's in Präneste.

Kallikles.

Ward er denn besonnener,
Lesbonikus, seit er nichts hat, als er's war in seinem Glück?

Stasimus.

Was noch mehr ist, Philto selbst kam, warb um sie für seinen Sohn.

Kallikles.

Wird dem Mädchen keine Mitgift, ist es wahrlich eine Schmach.
Und am Ende fällt der Handel, seh' ich, gar mir selbst zur Last.
Will zu meinem Tadler gehen, seinen Rath erbitt' ich mir.
(ab.)

Stasimus.

Was der eilt — ich merk' es fast, ich wittr' es: um sein Gütchen will
Er den Lesbonikus bringen, wie er ihn um's Haus gebracht.
Charmides, wie wird, indeß du ferne bist, dein Gut zerstückt!
Möcht' ich heim dich kehren sehen, daß du dich an deinem Feind
Rächtest, daß du mir vergöltest, was ich treu gethan an dir! —
Gar zu schwer ist's, einen Freund zu finden, dieses Namens werth,
Dem man all sein Gut vertrau'n und ohne Sorge schlafen kann.
Doch da seh' ich unsern Eidam ja mit seinem Schwager geh'n.

Digitized by Google

Scheint, ſie ſtimmen nicht zuſammen. Beide geh'n mit ſchnellem Schritt.
Einer hält den Andern hier, der vor ihm geht, am Mantel feſt.
Keine ſehr anſtänd'ge Stellung! Muß doch hier bei Seite geh'n,
Habe Luſt zu hören, was der Schwager mit dem Schwager ſpricht.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Lyſiteles. Lesbonikus. Staſimus (ohne von den Beiden bemerkt zu werden).

Lyſiteles.
Bleib doch ſteh'n! Sei nicht ſo ſtörriſch, und verbirg dich nicht vor mir.

Lesbonikus.
Laß mich geh'n, wohin ich geh'n will!

Lyſiteles.
Lesbonikus, wenn es dir Frommte, dir Ruhm oder Ehre brächte, gäb' ich's gerne zu.

Lesbonikus.
Was du thuſt, iſt leicht.

Lyſiteles.
Was thu' ich denn?

Lesbonikus.
Du kränkſt mich, deinen Freund.

Lyſiteles.
Solches that und lernt' ich niemals.

Lesbonikus.
Ungelernt, thuſt du's geſchickt.
Was erſt thätſt du, wenn dich Jemand lehrte, mir zur Laſt zu ſein?
Während du mir gut zu thun ſcheinſt, thuſt du ſchlecht und räthſt mir ſchlecht.

Digitized by Google

Lysiteles.

Ich?

Lesbonikus.

Ja, du.

Lysiteles.

Was that ich Schlechtes?

Lesbonikus.

Was ich nicht will, thatst du mir.

Lysiteles.

Für dein Bestes will ich sorgen.

Lesbonikus.

Besser als ich selbst es kann?
Ich bin klug genug, verstehe wohl, was mir zum Besten dient.

Lysiteles.

Ist es klug, wenn man die Wohlthat eines Freundes von sich weist?

Lesbonikus.

Nicht für Wohlthat kann ich achten, was dem, der's empfängt, misfällt.
Weiß ich doch und fühle, was ich thue, kenne meine Pflicht,
Und dein Wort hält mich nicht ab, zu glauben, was die Menge spricht.

Lysiteles.

Was? (Denn dich zu schelten, wie du's werth bist, säum' ich länger nicht:)
Hinterließen deine Väter darum Ruhm und Ehre dir,
Daß du jezt schmachvoll verlöreſt, was dir ihre Kraft errang?
Nein, damit du deiner Enkel Ehre noch befestigtest,
Machte dir der Ahn, der Vater, leicht und eben deine Bahn,
Wo du Ehre dir errangest; doch du hast sie dir erschwert,
Deine Schuld war's, deine Trägheit, deiner Sitten Unverstand.

Digitized by Google

Deine Luſt nur, deine Liebe zogſt du dreiſt der Tugend vor.
Und du glaubſt nun deine Fehler ſo zu decken? — Nimmermehr! —
Nimm die Tugend auf im Herzen, deine Trägheit wirf hinaus;
Diene vor Gericht den Freunden, fröhne nicht der Buhlerin.
Eben darum wünſch' ich dringend, daß das Gut dein eigen bleibt,
Daß du da dich beſſern könnteſt, und in keiner Weiſe dich
Unſre Bürger, deine Feinde, deiner Armuth wegen ſchmäh'n.

Lesbonikus.

Was du ſagteſt, weiß ich Alles, niederſchreiben könnt' ich's ſelbſt,
Daß ich meines Vaters Habe, meiner Ahnen Ruhm entehrt.
Ja, ich wußte, was ſich ziemte; doch zu thun vermocht' ich's nicht.
So, von Venus' Macht bewältigt, fiel ich müßig in ihr Nez.
Jezt, wie du's um mich verdienteſt, weiß ich dir den beſten Dank.

Lyſiteles.

Daß ſo fruchtlos meine Mühe, daß du ſo mein Wort verhöhnſt,
Trag' ich nicht; zugleich verdrießt mich's, daß du dich ſo wenig ſchämſt.
Endlich, wenn du nicht auf mich hörſt, nicht, was ich dir ſage, thuſt,
Bleibſt du leicht vor dir verborgen, und die Ehre ſucht dich nicht,
Liegſt im Finſtern, wenn du dich im hellſten Glanze zeigen willſt.
Nur zu gut, mein Lieber, kenn' ich deinen unerfahrnen Sinn.
Daß du nicht mit Willen fehlteſt, weiß ich; nur die Liebe hat
Deinen Geiſt verfinſtert, und der Liebe Wege kenn' ich ſelbſt.
Gleich dem Wurfgeſchoſſe, trifft ſie; nichts enteilt im Flug ſo ſchnell,
Sie berückt der Menſchen Herzen, macht ſie toll und launenvoll.

Digitized by Google

Was man dringend räth, misfällt ihr; was man ihr abräth, gefällt.
Was du nicht haſt, willſt du haben; was du haſt, das willſt du nicht.
Wer dich abhält, treibt dich an, und wer dich anmahnt, mahnt dich ab.
Welch ein Wahnſinn, welch ein Unſtern, in Cupido's Schenke geh'n!
Doch ich mahne dich, erwäge recht im Ernſt: was willſt du thun?
Wenn du thuſt, wie du geſagt haſt, ſezeſt du dein Haus in Brand:
Waſſer wirſt du dann dir wünſchen, um dein Haus zu löſchen, und
Haſt du dies, wie denn Verliebte pfiffig ſind, ſo läſſeſt du
Keinen Funken mehr, woraus es wieder neu aufglimmen kann.

Lesbonikus.

Leicht gefunden! Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde ſuchſt.
Aber meine Fehler tadelnd, wirfſt du mich in ſchlimmre Bahn.
Ohne Mitgift willſt du meine Schweſter? Doch das ziemt ſich nicht:
Ich verthat ein ſolches Erbtheil, und ich ſoll hinfort ein Gut
Haben, reich, indeß ſie darbte, daß ſie wohl mich haſſen muß!
Nie wird der bei Fremden gelten, der den Seinen wenig gilt.
Was ich ſagte, thu' ich: mühe dich um mich nicht länger mehr.

Lyſiteles.

Alſo beſſer iſt es, daß du deiner Schweſter wegen darbſt,
Und ich ſoll das Feld beſizen, das dich dürftig nähren muß?

Lesbonikus.

Sinne nicht darauf, mir meinen Mangel leicht zu machen; nein,
Sorge nur, daß ich dabei nicht ehrlos werde, daß man nicht

Digitized by Google

Sage, meine Schweſter hab' ich lieber dir als Buhlerin
Ohne Mitgift übergeben, denn als ächte Frau verlobt.
Welcher Menſch erſchiene ſchlechter? Dieſer Leumund, nähmſt du ſie
Ohne Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Lyſiteles.

Wirſt du wohl Dictator werden, wenn ich deinen Acker nahm?

Lesbonikus.

Weder will ich's, noch verlang' ich's. Aber einem Ehrenmann
Iſt es doch der Güter höchſtes, daß er ſeiner Pflicht gedenkt.

Lyſiteles.

Was du vorhaſt, weiß ich, ſeh' ich, ſpür' ich, wittr' ich, merk' ich wohl.
Dieſes iſt's: wenn unter uns die Schwägerſchaft berichtigt iſt,
Du das Gut mir übergabeſt, und dir nichts zu leben blieb,
Läufſt du fort mit leerer Hand, verläſſeſt Stadt und Vaterland,
Anverwandte, Freunde, Vettern, iſt die Hochzeit abgemacht:
Daß es heißt, durch meine Ränke, meine Habſucht ſei's geſcheh'n.
Daß mir das zu Schulden komme, glaube mir, das duld' ich nie.
Welcher Menſch erſchiene ſchlechter? Dieſer Leumund, nähm' ich ſie
Mit der Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Staſimus.

Nein, ich kann mich nicht enthalten, rufe: Schön! Dacapo, Freund!

Digitized by Google

Dir gebührt die Palme! Dieser fiel. Dein Stück erhält den Preis.
Besser führte der den Stoff aus, wie sein Vers auch schöner ist.
Willst du gar noch deine Thorheit schüzen? — Nimm dich wohl in Acht!

Lesbonikus.

Du erfrechst dich drein zu reden, drängst dich ein in unsern Rath?

Stasimus.

Wie ich kam, so kann ich wieder gehen.
(stellt sich auf die Seite.)

Lesbonikus.
(zu Lysiteles)

Komm mit mir nach Haus!
Dort besprechen wir die Sache weiter noch, Lysiteles.

Lysiteles.

All das Meine thu' ich offen; wie ich's meine, sprech' ich's aus.
Wird mir, wie ich's billig achte, deine Schwester angetraut
Ohne Mitgift, und du bleibst hier, theil' ich all mein Gut mit dir:
Willst du's nicht so, mag dir immer, was du sonst beginnst, gedeih'n;
Doch ich bin auf andre Weise nie dein Freund. Dies mein Entschluß!
(Lesbonikus geht ab.)

Stasimus.

Der geht wahrlich! Höre jezt, Lysiteles: nur auf ein Wort!
(Lysiteles geht nach der anderen Seite ab.)
Der geht auch fort. Stasimus, du bleibst allein! Was thu' ich jezt?
Meinen Bündel schnür' ich, auf den Rücken nehm' ich einen Schild,
Lasse mir die Schuhe sohlen; denn ich komme nun zu Fall.

Digitized by Google

Merk' ich doch, ich muß den Troßknecht machen in nicht langer Zeit.
Wenn mein Herr bei einem König dann ſich auf die Maſt verdingt,
Wird er mit den bravſten Kriegern, traun, ein tapf'rer — Läufer ſein;
Sicher fällt die Beute dem zu, der dem Herrn entgegentritt.
Aber ich, ſobald ich einmal Bogen, Köcher, Pfeile mir
Und die Sturmhaub' auf den Kopf nahm, — ſchlafe ſanft in meinem Zelt.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, fordre mein Talent zurück,
Das ich vor ſechs Tagen auslieh: hab' ich dann doch Reiſegeld!

(Staſimus geht ab.)

Dritte Scene.

Megaronides. Kallikles.

Megaronides.

Es geht nicht anders, wie du mir es dargeſtellt:
Man muß dem Mädchen eine Mitgift geben, Freund.

Kallikles.

Ja wahrlich, ehrenhalber kann ich's nicht ſo leicht
Zugeben, daß das Mädchen in die Ehe tritt
Ganz ohne Mitgift, während ihr Vermögen doch
Bei mir daheim liegt.

Megaronides.

Wohl, die Mitgift iſt bereit,
Die haſt du freilich, willſt du nicht gewärtig ſein,
Daß ſie der Bruder ohne Heiratgut vermählt.
Dann geh zu Philto, ſage dem, du wolleſt ſie

Ausſtatten; als des Vaters Freund erklärſt du dies.
Doch muß ich freilich fürchten, dies Verſprechen bringt
Dich bei den Leuten in Verdacht und üblen Ruf.
Du ſeiſt ſo gütig, (heißt es dann,) nicht ohne Grund;
Dir ſei die Mitgift von dem Vater zugeſtellt;
Von dieſer ſei's genommen; nicht, wie du's empfingſt,
Erſtatteſt du's, nein, habeſt etwas abgezwackt.
Nun, wenn du freilich warten willſt auf Charmides, —
Das währt zu lang, und Lesbonikus läuft davon.

Kallikles.

An dieſes alles hab' ich auch ſchon lang gedacht.

Megaronides.

Wohl iſt es beſſer (meinſt du nicht?) und nüzlicher,
Ich ſage dem Lesbonikus, wie die Sache ſteht.

Kallikles.

Den Schaz verrathen ſollt' ich denn dem Brauſewind,
Dem ausgelaſſenen, dem verliebten jungen Fant?
Nein, bei den Göttern, nimmermehr! Ich weiß gewiß,
Den Ort, wo der Schaz liegt, ſchlingt er ſamt dem Schaz hinab.
Nicht graben mag ich, daß er nicht den Schall vernimmt;
So bleibt's geheim, wenn ich die Mitgift geben will.

Megaronides.

Was ſoll es nun?

Kallikles.

Wir holen ingeheim den Schaz,
Wenn ſich Gelegenheit ergibt; indeſſen borgt
Ein guter Freund auf meine Bitte mir das Geld.

Megaronides.

Kannſt du's von einem Freunde dir erbitten?

Kallikles.

Wohl.

Digitized by Google

Megaronides.

O Poſſen! Sicher hörſt du da ſogleich das Wort:
„Ich habe nichts, bei'm Himmel, um es dir zu leih'n."

Kallikles.

Ich will die Wahrheit lieber als das Geld von dir.

Megaronides.

Vernimm, gefällt dir's, meinen Rath.

Kallikles.

Was räthſt du mir?

Megaronides.

Ich habe, dünkt mir's, einen klugen Plan erdacht.

Kallikles.

Und was?

Megaronides.

Du dingſt dir einen Mann, ſo ſchnell du kannſt,
Als ob's ein Fremder wäre.

Kallikles.

Was dann thun mit ihm?

Megaronides.

Den puzen wir als einen fremden Mann heraus, —
Ein unbekanntes Aeußere, wie's kein Menſch geſeh'n,
Voll kecken Trozes, arger Liſt.

Kallikles.

Und was hernach?

Megaronides.

Als käm' er her vom Vater aus Seleucia,
Bringt er dem Sohn vom Vater einen Gruß und ſagt,
Er lebe noch, ihm geh' es wohl, er ſei geſund,
Und komme demnächſt heim. Er bringt zwei Briefe mit;
Die ſiegeln wir, als kämen ſie vom Vater her;

Digitized by Google

Der Sohn erhält den einen, und den andern hat
Er dir zu bringen, sagt er —

Kallikles.

Sprich nur weiter fort.

Megaronides.

Dann bringt er Gold vom Vater als Mitgift der Braut;
Das zahlt er dir aus, wie's der Vater ihm befahl.
Verstehst du mich?

Kallikles.

So ziemlich; und gern hör' ich zu.

Megaronides.

Sobald das Mädchen Ehefrau geworden ist,
Dann erst erhält der Junge dieses Gold von dir.

Kallikles.

Sehr schlau, bei'm Himmel!

Megaronides.

So benimmst du den Verdacht
Dem jungen Menschen, gräbst du deinen Schaz heraus.
Er glaubt, der Vater habe dir das Gold geschickt.
Du nimmst's vom Schaze.

Kallikles.

Gar gescheidt und klug! Indeß
In meinem Alter schäm' ich mich der Gaunerei.
Doch wenn er jene Briefe nun versiegelt bringt,
(Daß sie versiegelt kommen, das versteht sich doch!)
Wie? Glaubst du, daß der Junge nicht den Siegelring
Von seinem Vater kennen wird?

Megaronides.

Ei, schweige doch!
Da gibt es hundert Gründe ja: den alten Ring

Digitized by Google

Verlor er, ſchaffte ſpäter ſich 'nen neuen an.
Und wenn er offne Briefe bringt, ſo ſagen wir,
Man habe ſie bei'm Zollbeamten aufgemacht
Und unterſucht. Bei Schwierigkeiten ſolcher Art
Den Tag mit Reden tödten, iſt nur Zeitverderb,
Obgleich man gar wohl lange Reden ſpinnen kann.
Nun geh zu deinem Schaze — ſchnell und ganz geheim,
Die Knechte, Mägde ſchaffe fort, und — hörſt du?

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Du mußt es deiner Frau ſogar verheimlichen,
Zumal ſie gar nichts auf der Welt verſchweigen kann.
Was bleibſt du ſtehen? Gehe doch und rege dich!
Grab' auf, vom Schaze nimm heraus, ſo viel du brauchſt,
Und deck' ihn alsbald wieder zu, doch ingeheim,
Wie ich dir ſagte; wirf ſie alle zum Haus hinaus.

Kallikles.

Ich thu's.

Megaronides.

Indeß — ſchon gar zu lange ſchwazen wir.
Wo Eile noth thut, tödten wir den lieben Tag.
Des Siegels wegen fürchte nichts, vertraue mir.
Ganz triftig iſt, was ich geſagt; wir geben vor,
Der Zollbeamte habe ſie erbrochen. Und
Bedenkſt du nicht die Tageszeit? Was meinſt du? Der
Iſt längſt betrunken, wie er lebt und wie er's treibt.
Ihm macht man unſchwer Alles weiß, vornehmlich da
Der Bote nur zu bringen, nicht zu holen kommt.

Kallikles.

Genug!

Digitized by Google

Megaronides.

Ich will den Gauner auf dem Markte nun
Gleich dingen, dann die beiden Briefe ſchreiben und
Schick' ihn darauf, gehörig eingeübt, hieher
Zu Lesbonikus.

Kallikles.

Ich beſorge mein Geſchäft,
Und will hineingeh'n. Ordne du das deine nur.

Megaronides.

Du Schwäzer und kein Ende, ja, das wird geſcheh'n.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Charmides.

Dir, dem gewaltigen Meeresherrſcher, Bruder des himmliſchen Zeus, Neptunus,
Bring' ich jubelnd laut mein Lob dar, weiß dir Dank und den ſalzigen Fluten,
Deren Macht all meine Habe, ja, mein Leben heimgeſtellt war,
Daß ihr mich aus eurem Reich in Stadt und Mauern heimgeleitet!
Und ſo bring' ich dir vor allen Göttern hohen Dank, Neptunus.
Denn dich ſchelten Alle grauſam, unerſättlich, allverſchlingend,
Feindlich, unflatvoll, unleidlich, raſend: ich erfuhr es anders.
Denn gelind und gnädig warſt du mir zur See ſtets, wie ich's wünſchte.
Wohl vernahm ich früher ſchon
Deinen Ruhm mit meinen Ohren, der in alle Welt erſchollen,
Daß du der Armen zu ſchonen pflegſt, die Reichen niederwirfſt und züchtigſt.

Digitized by Google

Ja, das lob' ich, du weißt, wie's recht iſt, uns zu behandeln; das ziemt Göttern;
Flehenden Armen warſt du allzeit treu, du, den ſie treulos ſchelten.
Ohne dich, wohl weiß ich's, hätten
Deine Trabanten mich Armen im Meere kläglich zerfleiſcht und ſchmählich zerriſſen,
Und mit mir all meine Habe weithin zerſtreut in den blauen Wogen.
Alſo, gleich Seehunden, ſtanden um das Schiff im Wirbel die Winde;
Regengüſſe, Fluten, wilde Stürme brausten, zerbrachen den Maſtbaum,
Stürzten die Rahe, zerriſſen die Segel, wenn nicht deine Huld erſchienen.
Scheide nun! Beſchloſſen iſt's: jezt will ich ruh'n. Genug erwarb ich,
Während ich ſo mit Mühen mich abrang und dem Sohne Reichthum ſchaffte.
Doch wer iſt das, der in die Gaſſe tritt in dem ſeltſamen Kleid und Aufzug?
Wenn mich auch nach Haus verlangt, doch will ich warten, was der vorhat.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Charmides. Der Gauner.

Der Gauner.

Dieſen Tag will ich den Dreier nennen; denn mein Tagewerk
Hab' ich heut zu Schelmenſtücken um drei Drachmen ausgeſpielt.

Digitized by Google

Aus Seleucia komm' ich, Aſien, Thracien und Arabien,
Die mein Auge nie geſeh'n hat, die mein Fuß niemals berührt.
Ha, wozu treibt doch die Armuth einen armen Schlucker oft,
Wenn mich heut drei Drachmen zwingen, daß ich dieſe Briefe hier
Soll von einem Menſchen haben, den ich nie mit Augen ſah,
Ja, von dem ich nicht genau weiß, ob er nur geboren iſt.

Charmides.

Der gehört zum Stamm der Pilze; ganz vom Kopf iſt er bedeckt.
Ein Illyrer nach dem Ausſeh'n; kommt er doch in ſolchem Kleid.

Der Gauner.

Der, an den ich mich verdungen, führte mich mit ſich nach Haus,
Sagte, was er haben wollte, lehrte, wies mich an zuvor,
Wie ich Jedes machen ſollte. Thu' ich jezt noch was hinzu,
Fährt mein Miethsherr um ſo beſſer, hat er größern Spaß mit mir.
Wie er mich herausgeputzt hat, ſteh' ich hier. Das macht das Geld.
Dieſen Anzug nahm er vom Choragen auf ſein Riſico.
Will jezt ſeh'n, ob ich den Menſchen um den Anzug prellen kann,
Daß er ſelbſt den rechten ächten Gauner doch in mir erkennt.

Charmides.

Der, je mehr ich ihn betrachte, deſto mehr mißfällt er mir.
Traun, es kann ein Nachtgeſell nur, nur ein Beutelſchneider ſein.
Er beſieht ſich Alles, ſchaut ſich um, und muſtert Haus um Haus.
Glaube gar, er ſpäht den Ort aus, wo er demnächſt mauſen will.
Muß ihn um ſo mehr belauern, was der Kerl im Schilde führt.

Digitized by Google

Der Gauner.

Dieſer Ort iſt's, den mein Miethsherr mir vorhin bezeichnet hat.
Hier bei dieſem Hauſe ſoll ſich meine Gaunerei ergeh'n.
Klopf' ich denn!

Charmides.

Er geht gerades Weges dar auf unſer Haus.
Nun, fürwahr, bei meiner Heimkehr muß ich Nachts hier Wache ſteh'n!

Der Gauner.

Aufgemacht hier! Aufgemacht! He, wer bewacht die Thüre da?

Charmides.

Junger Menſch, was ſuchſt du, willſt du, daß du polterſt an die Thür?

Der Gauner.

Alter, ich bin aufgezeichnet, ſeit ich vor dem Cenſor ſtand.
Einen Lesbonikus ſuch' ich, (wohnen ſoll er hier herum)
Einen Jüngling, und 'nen Andern, einen Graukopf ſo wie du;
Kallikles nannt' ihn mit Namen, der mir dieſe Briefe gab.

Charmides.

(für ſich)

Meinen Sohn, den Lesbonikus, ſucht ja der und meinen Freund,
Dem ich Kinder und Vermögen anbefahl, den Kallikles.

Der Gauner.

Weißt du, wo die Leute wohnen, laß mich's wiſſen, Väterchen.

Charmides.

Wer, von wannen biſt du? Woher kommſt du? Weßhalb ſuchſt du ſie?

Der Gauner.

Viel gefragt in Einem Athem! Was beantwort' ich zuerſt? —
Fragſt du mich Eins um das Andre ruhig und geduldig ab,
Sollſt du meinen Namen wiſſen, mein Geſchäft und meinen Weg.

Digitized by Google

Charmides.

Wie du willſt. Wohlan, vor Allem ſage deinen Namen mir.

Der Gauner.

Du beginnſt mit etwas Großem.

Charmides.

Und warum?

Der Gauner.

Weil, Väterchen,
Wenn vom Anfang meines Namens du, bevor der Morgen graut,
Ziehſt hinaus, es Schlafenszeit wird, ehe du zum Schluß gelangſt.

Charmides.

Dann bedarf's zu deinem Namen Fakeln wohl und Reiſegeld.

Der Gauner.

Einen andern hab' ich noch, nicht größer als das kleinſte Faß.

Charmides.

(bei Seite)

Sicher iſt der Menſch ein Gauner.

(laut)

Junger Freund, noch Eins!

Der Gauner.

Was ſoll's?

Charmides.

Sag' einmal, ob dir die Leute, die du ſuchſt, was ſchuldig ſind.

Der Gauner.

Nun, des jungen Lesbonikus Vater gab die Briefe mir;
Der gehört zu meinen Freunden.

Charmides.

(für ſich)

Den ertappt' ich auf der That.
Ich gab ihm die Briefe, ſagt er. Warte, Menſch! Du ſollſt mir dran!

Digitized by Google

Der Gauner.

Gibſt du Acht, dann red' ich weiter.

Charmides.

Gut, ich merke ſchon auf dich.

Der Gauner.

Dieſen Brief hier ſoll ich Lesbonikus bringen, ſeinem Sohn, Dieſen andern ſeinem Freunde Kallikles, befahl er mir.

Charmides.

(für ſich)

Wenn er ſeinen Spaß mit mir treibt, treib' ich wieder Spaß mit ihm.

(laut)

Wo befand er ſich?

Der Gauner.

Erwünſcht.

Charmides.

Wo? frag' ich.

Der Gauner.

In Seleucia.

Charmides.

Gab er dir die Briefe ſelbſt?

Der Gauner.

Aus ſeiner Hand in meine Hand.

Charmides.

Und ſein Aeußres?

Der Gauner.

Anderthalb Fuß länger mag er ſein, als du.

Charmides.

(für ſich)

Halt! Da ſtockt's: an fremden Orten bin ich länger, als daheim!

(laut)

Kennſt du ihn?

Digitized by Google

Der Gauner.

Wie ſchnackiſch fragſt du! Speiſ' ich täglich doch mit ihm.

Charmides.

Und ſein Name?

Der Gauner.

Wie man einen braven Mann zu nennen pflegt.

Charmides.

Möcht' ihn hören.

Der Gauner.

(ſich beſinnend)

Nun, er heißt — er heißt — Ich armer Tropf!

Charmides.

Was iſt's?

Der Gauner.

Eben ſchluckt' ich unverſehens ſeinen Namen hinterwärts.

Charmides.

Mir gefällt nicht, wer die Freunde zwiſchen ſeinen Zähnen hält.

Der Gauner.

Und im Augenblicke ſchwebt' er mir noch auf der Lippen Rand.

Charmides.

(für ſich)

Den ertappt' ich heut zu rechter Zeit.

Der Gauner.

(für ſich)

Ich Thor verrieth mich ſelbſt!

Charmides.

(laut)

Fandſt du jezt den Namen wieder?

Der Gauner.

(für ſich)

Schäme mich vor Gott und Welt.

Digitized by Google

Charmides.

Wie du doch den Mann so gut kennst!

Der Gauner.

Wie mich selbst! So geht es meist:
Was die Hand hält, was das Auge sieht, das sucht man.
Doch vielleicht
Führt der Buchstab mich darauf. C — damit fängt der Namen an.

Charmides.

Callias?

Der Gauner.

O nein!

Charmides.

Calippus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callidemides?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callinicus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callimarchus?

Der Gauner.

Alles nichts!
Und fürwahr, mich schiert es wenig, weiß ich ihn nur selbst für mich.

Digitized by Google

Charmides.

Lesbonike gibt es viele: kannſt du des Vaters Namen nicht
Nennen, kann ich auch die Leute dir nicht zeigen, die du
ſuchſt.
Sprich: wie klingt er? Durch Vermuthung finden wir ihn
doch vielleicht.

Der Gauner.

So wie „Char" —

Charmides.

Wohl Charidemus? Chares? Oder Charmides?

Der Gauner.

Ja, der iſt es. Gott verdamm' ihn!

Charmides.

Sagt' ich dir nicht ſchon vorhin,
Beſſer wär's, du wünſchteſt einem Freunde Glück, und nicht
den Fluch?

Der Gauner.

Was verkroch ſich mir der Schurke zwiſchen Zähn' und
Lippen auch?

Charmides.

Fluche nicht dem fernen Freunde.

Der Gauner.

Was verbarg ſich denn der Lump
Hier vor mir?

Charmides.

Er gab dir Antwort, riefſt du ihn bei'm Namen an.
Doch wo iſt er?

Der Gauner.

Ich verließ ihn bei Rhadamanth im Affenland.

Digitized by Google

Charmides.
(bei Seite)

Wer kann dümmer ſein, als ich bin, ſelbſt zu fragen, wo ich ſei?
Doch es kann hier gar nicht ſchaden.
(laut)
Nun?

Der Gauner.

Was?

Charmides.

Was ich fragen will:
Welche Lande ſahſt du?

Der Gauner.

Ganz entſezlich wunderſeltſame.

Charmides.

Wenn dir's nicht beſchwerlich fällt, ſo nenne ſie.

Der Gauner.

Das thu' ich gern.
Allererſt ging's nach dem Pontus in das Land Arabien.

Charmides.

Hoho!
Liegt Arabien auch im Pontus?

Der Gauner.

Nicht das, wo der Weihrauch wächst,
Das Arabien, wo der Wermuth, wo das Hühnerkraut gedeiht.

Charmides.
(bei Seite)

Welch ein ganz durchtriebner Schwäzer! Doch bin ich noch alberner,
Den zu fragen, wo ich herkam, was ich weiß und er nicht weiß.

Digitized by Google

Aber das erführ' ich gerne, wie der Wirrwarr enden wird.
(laut)
Sage mir, wie iſt dein Name, junger Menſch?

Der Gauner.

Ich heiße Patſch
Für den Alltagsbrauch.

Charmides.

Fürwahr, ein Name, recht zu Spiel und Spaß!
Grad' als riefſt du, wenn ich dir was anvertraut: „Patſch,
Alles weg!"
Aber ſprich, wo kamſt du ſonſt hin?

Der Gauner.

Merkſt du auf, erzähl' ich dir's.
An den Strom, der aus dem Himmel unter'm Thron des
Zeus entſpringt.

Charmides.

Unter'm Thron des Zeus?

Der Gauner.

So ſagt' ich.

Charmides.

Aus dem Himmel?

Der Gauner.

Mitten drin.

Charmides.

Ei, ei!
Stiegſt du gar zum Himmel auf?

Der Gauner.

In einem Kahne, wo wir ſtets
Friſch dem Strom entgegenfuhren.

Charmides.

Ei, ſo ſahſt du gar den Zeus?

Digitized by Google

Der Gauner.

Auf dem Landgut theilt' er, hieß es, ihre Koſt den Knechten aus.
Weiter —

Charmides.

Weiter will ich nicht mehr, daß du mir noch weiter ſagſt.

Der Gauner.

Immerhin, wenn ich dir läſtig bin —

Charmides.

Ein Menſch, ganz ohne Scham,
Muß es ſein, der von der Erde je hinauf zum Himmel flog.

Der Gauner.

Laſſ' ich dich, weil du's zu wünſchen ſcheinſt; doch weiſe mir zuvor
Noch die Leute, die ich ſuche, denen ich die Briefe hier
Bringen ſoll.

Charmides.

Was meinſt du? Sähſt du jezt denſelben Charmides,
Der die Briefe, wie du ſagſt, dir übergab, erkennteſt du
Wohl den Menſchen?

Der Gauner.

Alle Götter! Hältſt du mich denn für ein Thier,
Daß ich den nicht kennen ſoll, mit dem ich ſtets zuſammen war?
Wär' er wohl ſo thöricht, daß er tauſend Philippsſtücke mir
Anvertraute, daß ich dieſe ſeinem Sohn und Kallikles
Bringen ſoll, dem Freunde, dem er, wie er ſagt, ſein Gut befahl?
Würd' er mir das anvertrauen, kennt' er mich nicht ganz genau?

Charmides.

(für ſich)

Wahrlich, dieſem Schelmen ſpiel' ich heute ſelbſt ein Schelmenſtück,
Wenn ich ihm die tauſend Philippsſtücke nur abführen kann,

Digitized by Google

Die ich, ſagt er, ihm gegeben. Einem mir ganz fremden Kerl,
Welchen ich bis heute nie geſeh'n, dem ſollt' ich Gold vertrau'n?
Keinen Heller würd' ich ihm vertrau'n, und gält' es meinen Kopf!
Doch ich muß mit Liſt ihn angeh'n.
(laut)
Nur noch auf drei Worte, Patſch!

Der Gauner.

Auf dreihundert.

Charmides.

Haſt du denn das Gold, das Charmides dir gab?

Der Gauner.

Und Philippusſtücke, die er ſelbſt mir auf den Tiſch gezählt: Tauſend Stücke.

Charmides.

Von ihm ſelbſt, von Charmides, empfingſt du ſie?

Der Gauner.

Nicht vom Ahn und nicht vom Urahn, die vorlängſt begraben ſind.

Charmides.

Junger Menſch, gib mir das Gold her.

Der Gauner.

Ich dir geben? Welches Gold?

Charmides.

Das ich dir gab, wie du ſagteſt.

Der Gauner.

Das du mir gabſt?

Charmides.

Allerdings.

Digitized by Google

Der Gauner.

Wer biſt du?

Charmides.

Der dir die tauſend Stücke gab, bin Charmides.

Der Gauner.

Nein, der biſt du nicht, noch wirſt du's heute — was dies Gold betrifft.

Fort, du Schelm! Auf Deinesgleichen zählſt du bei dem Schelmenſtreich.

Charmides.

Ich bin Charmides.

Der Gauner.

Das hilft dir gar nichts; bring' ich doch kein Gold.
Allzuliſtig ſchlichſt du dich in dies Gelegenheitchen ein.
Als ich Gold zu bringen vorgab, wardſt du plözlich Charmides.
Früher warſt du's nicht, bis ich von meinem Golde ſprach. — Umſonſt! —
So wie du dich charmidirt haſt, ſo entcharmidire dich.

Charmides.

Nun — wer bin ich, wenn ich nicht bin, der ich bin?

Der Gauner.

Was ſchiert es mich?
Biſt du nur nicht, was ich nicht will, ſei für mich, was dir beliebt.
Was du warſt, das warſt du früher nicht; jezt wardſt du, was du ſonſt
Nicht geweſen.

Charmides.

Mach doch!

Der Gauner.

Was denn?

Charmides.

Gib das Gold her.

Der Gauner.

Greis, du träumst.

Charmides.

Du bekennst, daß Charmides das Gold dir gab?

Der Gauner.

Auf dem Papier.

Charmides.

Eilst du dich aus diesen Räumen fortzupacken, Nachtgesell?
Wenn du säumst, so wirst du schmählich durchgebläut auf mein Geheiß!

Der Gauner.

Und warum?

Charmides.

Weil ich es selbst bin, Charmides, von dem du logst,
Daß er dir die Briefe mitgab.

Der Gauner.

Du bist der, ich bitte dich?

Charmides.

Freilich.

Der Gauner.

Sage mir: du bist es selbst?

Charmides.

Gewiß.

Der Gauner.

Du bist es selbst?

Charmides.

Charmides, so sag' ich, selbst.

Digitized by Google

Der Gauner.

Du alſo ſelbſt?

Charmides.

Ich ſelber ſelbſt. —

Fort aus meinen Augen!

Der Gauner.

Weil du denn zu ſpät hier angelangt,
Kriegſt du Schläg' auf meinen Antrag nach Befehl der Polizei.

Charmides.

Was? Du ſchimpfſt noch?

Der Gauner.

Freilich wohl, und nun du glücklich angelangt,
Strafe Gott mich, wenn mich's kränkte, wärſt du längſt der Hölle Raub!
Meine Müh' iſt mir bezahlt: dir wünſch' ich Unheil auf den Kopf.
Wer du ſonſt biſt oder nicht biſt, ſchiert mich keinen Pfifferling.
Nun zu dem, der mir die Drachmen zahlte! Kundthun will ich's ihm,
Daß er weiß, ſie ſind verloren. Lebe ſchlimm, ſo ſchlimm du kannſt!
Daß die Götter gleich zur Ankunft dich verderbten, Charmides!

(geht ab.)

Dritte Scene.

Charmides.

(allein)

Nun der davon iſt, kam mir doch Gelegenheit
Und Muße, dünkt mir, endlich für ein freies Wort.
Schon lange ſtach mich's in der Bruſt, dem Stachel gleich,
Was der vor meinem Hauſe da zu ſchaffen hat.
Denn jener Brief und die Philippusſtücke zieh'n

Viel Furcht zuſammen in meiner Bruſt: was will er nur?
Nie wahrlich klingt doch einer Glocke Klang von ſelbſt;
Wenn man daran nicht rührt und zieht, ſo bleibt ſie ſtumm.
Doch wer iſt das, der rennend hier in die Gaſſe läuft?
Ich muß doch lauſchen, was er will: hier tret' ich hin.
(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Staſimus. Charmides.

Staſimus.
(etwas betrunken und taumelnd, ohne den Charmides zu bemerken)

Staſimus, tummle dich fort und eile, laufe nach Hauſe zum Herrn zurück,
Daß um deiner Tollheit willen nicht dein Rücken zittern muß.
Eile, verdopple den Schritt! Du biſt ſo lange ſchon von Hauſe weg.
Hüte dich, daß nicht der Farrenziemer klipp klapp dich beklatſcht,
Wenn du fortbiſt und der Herr dich ſucht: laß nicht zu laufen ab!
Staſimus, was für ein Lümmel biſt du, daß du gar bei'm warmen Wein,
Da du dir die Gurgel wärmteſt, deinen Ring vergeſſen haſt!
Laufe zurück, und hol' ihn zurück, noch iſt es Zeit!

Charmides.

Der, wer es ſei,
Ging bei'm Kornwurm in die Schule: ja, der lehrt ihm ſeinen Lauf.

Staſimus.

Wie, Geſell, du ſchämſt dich gar nicht? Haſt du ſchon bei'm dritten Glas
Dein Gedächtniß ganz vertrunken? Weil du dort mit ehrlichen

Digitized by Google

Leuten trankſt, die nie nach fremdem Gut die Finger ſpizten? Mit Cerconicus, mit Theruchus, Collabus, Cercobolus, Kettenreibern, Galgenvögeln, Beutelſchneidern, Diebespack? Und von ſolchen Schandgeſellen willſt du deinen Ring zurück, Deren Jeder einem Läufer noch im Lauf die Sohle ſtiehlt?

Charmides.
(für ſich)
Traun, ein recht durchtriebner Dieb!

Staſimus.
Was lauf' ich dem Verlornen nach?
Gäb' ich doch den Spott zum Schaden obenein noch in den Kauf.
Glaube mir, verloren iſt verloren! Wende dich zurück!
Fort zum Herrn!

Charmides.
Ausreißer iſt er nicht; er denkt an ſeinen Herrn.

Staſimus.
Wollte Gott, daß alte Sitten, daß die alte Sparſamkeit
Hier in größern Ehren ſtünden, als die Sittenloſigkeit!

Charmides.
Großer Gott! Der fängt in königlichem Ton zu reden an!
Altes will er, Altes liebt er, Sitten nach der Väter Art.

Staſimus.
Denn die Welt fragt heute nicht: „was darf ich?“ nein: „was lüſtet mich?“
Aemterſucht gilt jezt als heilig; kein Geſez hemmt ihr den Weg.
Vor dem Feinde flieh'n, den Schild wegwerfen, das iſt Mode jezt.
Durch die Schandthat Ehre ſuchen, iſt der Welt Lauf.

Charmides.
Böſe Welt!

Digitized by Google

Staſimus.

Wackre Männer übergehen, iſt der Welt Lauf.

Charmides.

Welche Schmach!

Staſimus.

Mode hat ſich das Geſez längſt unterthan gemacht, und mehr
Muß es ihr zu Willen ſein, als Eltern oft den Kindern ſind.
Ja, mit Eiſenklammern nagelt man das arme Strafgeſez
An die Mauer, wo das Laſter aufzuhängen billig war.

Charmides.

Wünſchte wohl ihn anzuſprechen; doch ich hör' ihn gar zu gern.
Wenn ich ihn anrede, fürcht' ich, kommt er auf was Anderes.

Staſimus.

Kein Geſez iſt heilig mehr, weil das Geſez der Mode dient.
Unbedenklich raubt die Mode Staatsgefäll und Tempelgut.

Charmides.

Wahrlich, dann verdient die Mode, daß man ihr den Rücken bläut.

Staſimus.

Fand ich's ſo nicht aller Orten? Dieſe böſe Menſchenart
Führt mit allen Menſchen Krieg, und ſpielt dem ganzen Volke mit.
Da ſie keine Treue halten, bringen ſie Schuldloſe ſelbſt
Um's Vertrau'n; denn nach ſich ſelber meſſen ſie der Andern Thun.
Wie ich kam auf die Gedanken, hat die That mich heut gelehrt.
Wenn du was auf Borg gegeben, ſieh es als verloren an.
Forderſt du's zurück, ſo wandelt flugs der Freund zum Feind ſich um.

Digitized by Google

Suchſt du's ernſtlich einzutreiben, bleibt dir nur die Eine Wahl:
Was du hinliehſt, geht verloren, oder du verlierſt den Freund.

Charmides.

Das iſt Staſimus ja, mein Sklave.

Staſimus.

Für mein Geld, das ich verlieh,
Hab' ich einen Feind erhandelt, und verhandelt einen Freund.
Doch ich bin recht thöricht, daß ich um den Staat mich kümmere,
Und nicht, was mir doch zunächſt liegt, meinen Rücken ſichere.
Fort nach Haus!

Charmides.

He! Bleibe ſteh'n!

Staſimus.

Ich bleibe nicht.

Charmides.

Ich aber will's.

Staſimus.

Und ich will nicht, daß du's willſt.

Charmides.

Ei, nicht ſo trozig, Staſimus!

Staſimus.

Willſt du befehlen, kaufe dir Einen.

Charmides.

Nun, ich that's und gab das Geld.
Wenn er aber nicht gehorcht, was thu' ich dann?

Staſimus.

So prügl' ihn durch.

Charmides.

Gut gerathen: alſo thu' ich!

Staſimus.

Wenn du nicht ihn ſchonen mußt.

Digitized by Google

Charmides.

Taugt er was, ſo ſchon' ich ihn, wo nicht, befolg' ich deinen Rath.

Staſimus.

Was geht mich's an, ob du gute Diener, ob du ſchlechte haſt?

Charmides.

Weil du deinen Theil am Guten und am Schlechten haſt.

Staſimus.

So nimm
Einen denn für dich, den andern, guten, überlaſſe mir.

Charmides.

Wenn du das verdient, geſcheh' es! Sieh her! Ich bin Charmides.

Staſimus.

Ha! Wer iſt es, der mir hier des beſten Mannes Namen nennt?

Charmides.

Er, der Beſte ſelbſt.

Staſimus.

O Meere, Himmel, Erde, Götter, helft!
Seh' ich recht mit meinen Augen? Iſt er's oder nicht? Er iſt's.
(er betrachtet den Charmides von allen Seiten)
Ja, er iſt's: er iſt es wirklich! O mein langerſehnter Herr,
Sei gegrüßt!

Charmides.

Auch du.

Staſimus.

Es freut mich, dich geſund —

Charmides.

Ich glaube dir's.
Doch laß Andres: ſage jezt nur, wie es meinen Kindern geht,
Die ich hier ließ, Sohn und Tochter.

Digitized by Google

Stasimus.

Sind am Leben, sind gesund.

Charmides.

Beide?

Stasimus.

Beide.

Charmides.

Nun, die Götter segnen sichtbar mein Geschick.
Alles Andre frag' ich drinnen, wenn wir erst bei Muße sind.
Geh'n wir: folge mir!

Stasimus.

Wohin denn?

Charmides.

Nun — wohin sonst, als in's Haus?

Stasimus.

Glaubst du denn, wir wohnten hier noch?

Charmides.

Wo denn könnt' es anders sein?

Stasimus.

Dieses Haus —

Charmides.

Nun?

Stasimus.

Ist nicht unser mehr.

Charmides.

Was hör' ich da von dir?

Stasimus.

Hat es doch dein Sohn verkauft.

Charmides.

Weh!

Stasimus.

Für gezähltes baares Geld.

Digitized by Google

Charmides.

Um wie viel?

Stasimus.

Um vierzig Minen.

Charmides.

Gott! Ich bin des Todes! Wer Kauft' es?

Stasimus.

Kallikles, derselbe, dem du Hab' und Gut befahlst. Der zog ein, um hier zu wohnen, und warf uns zur Thür hinaus.

Charmides.

Und mein Sohn? Wo wohnt denn der jezt?

Stasimus.

Hier, in diesem Hinterhaus.

Charmides.

Weh mir, weh!

Stasimus.

Daß dich die Kunde schmerzen würde, dacht' ich wohl.

Charmides.

In dem kleinsten Kahne fuhr ich durch die größten Meere hin Mit Gefahr selbst meines Lebens, kämpfte mich durch Räuber durch,
Kehrte glücklich heim, und soll nun durch die Schuld derselben hier Untergeh'n, für die ich mein ergrautes Haupt mit Noth belud! Ach, der Gram raubt mir die Sinne. Stasimus, halte mich!

Stasimus.

Soll ich dir Wasser holen?

Charmides.

Das that noth, als meine Hab' in Flammen stand.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Kallikles. Charmides. Stasimus.

Kallikles.

Ha, welchen Lärmen hör' ich hier vor meinem Haus?

Charmides.

O Kallikles, o Kallikles, o Kallikles!
Welch einem Freund vertraut' ich meine Güter an!

Kallikles.

Nun, einem braven, sichern und von fester Treu.
Willkommen! Freut mich, daß du wohl zurückgekehrt.

Charmides.

Das glaub' ich alles, ist es also, wie du sagst.
Doch welchen Aufzug hast du da?

Kallikles.

Dies hörst du gleich.
Ich grub den Schaz im Hause, deiner Tochter die
Mitgift davon zu schaffen. Doch das will ich dir
Nebst Andrem drinnen sagen. Komm!

Charmides.

He, Stasimus!

Stasimus.

Nun?

Charmides.

Laufe flugs zum Hafen, lauf' in Einem Zug!
Du wirst das Schiff dort finden, das uns hergebracht.
Sangario soll, was ich seiner Hut befahl,
An's Land besorgen lassen, und du gehst mit ihm.
Dem Zollbeamten ist der Zoll bereits bezahlt.

Digitized by Google

Staſimus.

Ich ſäume nicht.

Charmides.

Geh, eile! Komm auch bald zurück.

Staſimus.

In Einem Zug hin und zurück!

Kallikles.

(zu Charmides)

Du komm hinein!

Charmides.

Wohl.

(Beide gehen hinein.)

Staſimus.

(allein)

Der allein iſt meinem Herrn ein treuer Freund
Geblieben, hat in ſeiner Treue nie gewankt,
Obwohl er mancher Mühe ſich um meinen Herrn
Und ſeiner Kinder wegen unterzogen hat.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lysiteles.
(kommt frohlockend)

Mich Glücklichen seht! Ich thu' es in Lust,
In Wonne den Sterblichen allen zuvor.
Ja, mir wird allzeit, was ich gewünscht;
Was ich thue, gelingt, treibt, hebt sich von selbst:
So hüpf' ich von Lust fortwährend zu Lust.
Eben kam des Lesbonikus Sklave, Stasimus, zu mir,
Sagte mir, sein alter Herr sei wieder aus der Fremde hier.
Diesen muß ich eilends sprechen, daß der Vater, was ich erst
Mit dem Sohn besprochen, mir bestätigt. Geh' ich denn!
Doch — halt!
Diese Thür mit ihrem Knarren hält mich ungelegen auf.

Zweite Scene.

Lysiteles (auf der Seite). **Charmides** und **Kallikles**
(kommen aus dem Hause).

Charmides.

Weder gab's, noch gibt es, noch wird's einen Menschen auf der Welt
Geben, der an Freundestreue sich mit dir vergleichen kann.
Ohne dich hätt' er mich aus dem Hause hier hinausgesetzt.

Digitized by Google

Kallikles.

That ich Gutes einem Freunde, nahm ich ſeiner treu mich an,
Hab' ich noch kein Lob verdient; nur vor der Schuld bewahrt' ich mich.
Denn die Wohlthat, die du weggabſt, wird des Andern Eigenthum;
Was du zum Gebrauche lieh'ſt, erhältſt du wieder, wenn du willſt.

Charmides.

Allerdings. Doch über was ich nicht genug mich wundern kann,
Daß er dennoch ſeine Schweſter, und in ein ſo reiches Haus,
An Lyſiteles verlobte, Philto's Sohn —

Lyſiteles.
(für ſich)

Jezt nennt er mich.

Charmides.

Ja, das Haus iſt ein's der beſten.

Lyſiteles.

Was verzieh' ich länger noch? —
Doch ich kann auch warten, denk' ich; juſt beginnt er ja davon.

Charmides.
(als ob ihm etwas einfiele)

Ha!

Kallikles.

Was iſt es?

Charmides.

Ich vergaß dir drinnen noch zu ſagen: kaum,
Als ich angekommen, traf ich einen Schwäzer auf dem Weg,
Einen abgefeimten Gauner. Dieſer ſagt, von meiner Hand
Bring' er eben tauſend Stücke Goldes dir und meinem Sohn.
Wer er iſt, ich weiß es nicht; auch ſah ich ihn mein Leben nie.
Doch du lachſt?

Digitized by Google

Kallikles.

Von mir geſendet, kam der Mann, als bring' er mir
Geld von dir, daß ich die Tochter dir davon ausſtattete,
Und dein Sohn, wenn ich das Geld gab, glaubte, es ſei von dir geſandt,
Daß er ja nicht merkte, daß du deinen Schaz bei mir verſteckt,
Und ihn dann von mir als Erbtheil nach dem Rechte forderte.

Charmides.

Schlau fürwahr!

Kallikles.

Mein guter Freund und deiner gab uns dieſen Rath, Megaronides.

Charmides.

Den Einfall lob' ich, er gefällt mir wohl.

Lyſiteles.
(für ſich)

Und ich Thor, ich ſcheue mich, zu unterbrechen ihr Geſpräch,
Steh' allein hier, und vollende nicht, was ich begann? Ich will
Auf ſie zu!

Charmides.

Wer kommt da gegen uns?

Lyſiteles.

Den Schwäher Charmides
Grüßt Lyſiteles.

Charmides.

O gebe dir der Himmel, was du willſt!

Kallikles.

Bin ich nicht des Gruſſes würdig?

Lyſiteles.

Sei willkommen, Kallikles!
Dem gebührt mein erſter Gruß: das Hemd iſt näher als das Kleid.

Digitized by Google

Charmides.

Möge, was ihr ſchafft und rathet, durch der Götter Huld gedeih'n!
Dir verlobt iſt meine Tochter.

Lyſiteles.

Wenn du nichts dawider haſt.

Charmides.

Keineswegs!

Lyſiteles.

Verſprichſt du mir denn deine Tochter auch zur Frau?

Charmides.

Wohl, und tauſend Goldphilippe.

Lyſiteles.

Nach der Mitgift frag' ich nicht.

Charmides.

Wenn ſie dir gefällt, ſo muß dir auch gefallen, was ſie bringt. Wenn du nicht nimmſt, was du nicht willſt, wird dir auch nicht, was du willſt.

Kallikles.

Er hat Recht.

Lyſiteles.

Und ich gewähr's ihm, deinem Richterſpruch gemäß.
Unter dem Beding verſprichſt du deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Wohl.

Kallikles.

Und ich verſprech' es gleichfalls.

Lyſiteles.

Theure Verwandte, ſeid gegrüßt!

(eilt freudig davon.)

Digitized by Google

Charmides.

Doch es gibt noch Dinge, derentwegen ich dir böſe war.

Kallikles.

Was verbrach ich?

Charmides.

Daß du zugabſt, wie mein Sohn zu Grunde ging.

Kallikles.

Wenn's geſchah mit meinem Willen, grollteſt du mir wohl mit Recht.
Doch gewähre mir nur Eine Bitte.

Charmides.

Was?

Kallikles.

Du hörſt es gleich.
Alle ſeine dummen Streiche ſollen ihm vergeſſen ſein! —
Nun — was ſchüttelſt du den Kopf?

Charmides.

Mir drückt's das Herz, ich fürchte —

Kallikles.

Was?

Charmides.

Daß er ſo nicht iſt, wie ich's will, drückt mich, und ich fürchte ſehr,
Wenn ich, was du willſt, verweigre, nennſt du's Kälte gegen dich.
Sei es denn: ich thue, wie du willſt!

Kallikles.

O ſchön! Ich ruf' ihn her.

Charmides.

Weh mir, darf ich Uebelthaten nicht beſtrafen nach Verdienſt!

Digitized by Google

Kallikles.
(pocht an's Haus)
Aufgemacht hier, eilig! Ruft den Lesbonikus gleich heraus,
Wenn er hier ist! Eile hat, was ich mit ihm besprechen will.

Dritte Scene.

Lesbonikus tritt aus dem Hause. **Charmides. Kallikles.**

Lesbonikus.
Welcher Mensch ruft aus dem Hause mich mit solchem Ungestüm?

Kallikles.
Dein geneigter Freund und Gönner.

Lesbonikus.
Bist du wohl? Bedeute mir's!

Kallikles.
Wohl! Es freut mich, daß dein Vater wohlbehalten wiederkam.

Lesbonikus.
Und wer sagt das?

Kallikles.
Ich.

Lesbonikus.
Du sahst ihn?

Kallikles.
Auch du selber kannst ihn seh'n.
(er deutet auf Charmides.)

Lesbonikus.
Vater, sei willkommen, Vater!

Charmides.
Viel willkommen, du mein Sohn.

Lesbonikus.
Vater, ist dir doch kein Unglück —?

Digitized by Google

Charmides.

Nichts begegnet; fürchte nicht!
Nach gelungnem Werke kehr' ich glücklich heim. Wenn du dich fügst,
Hat dir Kallikles die Tochter zugesagt.

Lesbonikus.

Ich nehme sie;
Wenn du willst, auch eine zweite.

Charmides.

Zwar ich war dir böse, Sohn —

Kallikles.

(versöhnend)

Eine Plag' ist Einem Mann Unheil genug.

Charmides.

Nur diesem nicht!
Nimmt er auch für seine Sünden hundert Frau'n, ist's nicht genug.

Lesbonikus.

Künftig werd' ich schon mich halten.

Charmides.

Sagst es wohl; doch thu' es auch.

Lesbonikus.

Darf ich morgen schon die Braut heimführen?

Charmides.

So gefällst du mir.
Sei bereit auf übermorgen, sie zu holen. Und ihr —
(an die Zuschauer)
klatscht!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—22. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acata lectici).

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—16. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—185. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 10. Ein zweifüßiger Bakcheus (dimeter bacchiacus).

V. 11—13. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen.

V. 14. Ein zweifüßiger Bakcheus.

V. 15—17. Vollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).

Digitized by Google

V. 18—20. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

V. 21—26. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).

V. 27. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers (dimeter creticus).

V. 28—30. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 31. 33. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 32. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 34. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 35—37. Vierfüßige Bakcheen.

V. 38. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 39. 40. Vierfüßige Bakcheen.

V. 41—44. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 45. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.

V. 46. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers.

V. 47—49. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 50. Ein überzähliger jambiſcher Monometer (monometer jambicus hypercatalecticus), verbunden mit einem überzähligen daktyliſchen Dimeter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.

V. 2. 3. Vierfüßige Bakcheen.

V. 4—9. Vierfüßige Kretiker.

V. 10—17. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 18—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 22. Ein ſechsfüßiger Jambe.

V. 23. Ein vierfüßiger Jambe (dimeter jambicus).

V. 24. Ein unvollſtändiger dactyliſcher Tetrameter.

V. 25. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 26—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. Nur V. 71—72 ſind vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Dritte Scene.

V. 1—10. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—202. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—25. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—105. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—92. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—8. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 9. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 10—13. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 14. Ein vollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus acatalecticus).

V. 15—23. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—155. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—10. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—85. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

V. 1—21. Sechsfüßige Jamben.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige vierfüßige Anapäſte (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6—10. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—51. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—14. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Anmerkungen zum Schaze.

Prolog.

V. 3. Das Haus iſt das Haus des Charmides oder ſeines Sohnes, des Lesbonikus, der während der Abweſenheit des Vaters übel gewirthſchaftet hatte.

V. 19. Philemon war ein Zeitgenoſſe Menanders, des größten Meiſters der neuen Komödie. Er blühte um das J. 300 v. Chr.

V. 20. In der griechiſchen Urſchrift führte das Stück den Namen Schaz (Θησαυρός). Plautus gab ihm den Namen trinummus von den drei Nummen (tribus nummis) oder Drachmen, die eine Nebenfigur des Stückes, ein atheniſcher Gauner, empfängt, um dafür eine Schelmerei auszuführen. Vgl. 4, 2, 1.

Erſter Act.

Zweite Scene.

V. 1. Dem Gotte des neuerkauften Hauſes, in das er eben eingezogen iſt, will Kallikles das übliche Opfer bringen, und die kleine Bildſäule deſſelben, die auf dem heiligen Herde ſtand, mit einem Kranze von Kornähren ſchmücken.

V. 102. Ich leſe: crede huic tutelam: suam rem melius gesserit.

Digitized by Google

V. 108. Wörtlich: Was du mir vertrautest, trifft du, wo du's hingelegt.

V. 115. Philippusstücke. Vgl. zu 4, 2, 112.

Zweiter Act.

Zweite Scene.

V. 36. „Wenn du so bist, wie du sein sollst, besser ist's als wenn du bist, wie du sein willst."

V. 47. Philto ermahnt seinen Sohn, sich seiner guten Aufführung nicht zu rühmen, sondern eine gute Handlung stets mit neuen guten Handlungen zu „decken", damit sie nicht verderbe, und ihren Werth behalte, so wie man die Häuser gegen den eindringenden Regen durch Dächer schüzt.

V. 87. Der Sinn ist: die Menschen haben gute und böse Zufälle nicht in ihrer Gewalt.

V. 93. Er will sagen: das Alter an sich bringt keine Weisheit mit sich, es kann nur allenfalls eine Würze der Weisheit werden; im Gegentheil kann die Weisheit oft durch das Alter verzehrt werden. Daher ist die Sittlichkeit das Erzeugniß guter Grundsäze, welche schon der Jüngling erwerben und in sich nähren soll, und der Tugend, deren der Jüngling so gut fähig ist, als der Greis. Köpke.

Vierte Scene.

V. 55. „Ein Freund, der Hülfe bringt", im Römischen amicus ferentarius. Die ferentarii waren leichte Truppen, vornehmlich der römischen Reiterei, die von dem Heerführer schnell zu Hülfe geschickt wurden, wo das Treffen wankte. Mit Anspielung hierauf nennt Stasimus den Philto amicum ferentarium, einen allzeit fertigen Freund, der dem Bedrängten Hülfe bringt.

V. 69. Bei besonderen Veranlassungen, z. B. bei Triumphen und öffentlichen Spielen, wurden dem Volke Gastmähler in den Tempeln gegeben, wobei die Clienten für ihre Schuzherren die Speisen aufzutragen pflegten.

Digitized by Google

V. 76. „Von meinem Leben", d. h. von dem, was die Freude meines Lebens ist.

V. 78. Anders übersezt: Weil über Erd' und Himmel dort entschieden wird. Der Sinn ist: weil dort die wichtigsten Angelegenheiten ausgemacht werden.

V. 84. „Ein Erbtheil unverkürzt", wörtlich: ohne Opfer. Mit dem Antritt einer größeren Erbschaft war die Verpflichtung verbunden, große Familienopfer zu veranstalten, deren Kostspieligkeit den Betrag der Erbschaft bedeutend „verkürzen" mußte. Der Sinn ist: dieser Schmaus ist wie eine Erbschaft, die man ohne Opfer antritt, und also ohne alle Unkosten erhält.

V. 91. Unser ganzes Besizthum besteht in einem Salzfäßchen Lebensathem; alles Uebrige ist kein wirkliches Eigenthum der Menschen.

V. 95. Stasimus wünscht, daß wenigstens nach dem Tode die Gleichheit der Güter oder vielmehr der allgemeinen Armuth eintrete, und fühlt voll Neides eine Art von Beruhigung dabei, daß wenigstens mit dem Tode der irdische Reichthum, welcher ihn so oft mit Neid erfüllte, ein Ende habe. Köpke.

V. 112. Das Grundstück ist gemeint, womit Lesbonikus seine Schwester als Mitgift auszustatten wünscht.

V. 142. Die Syrer, wie die in V. 145 genannten Campaner, verweichlichte, zu keiner strengen Arbeit fähige Menschen, werden hier ironisch als die stärksten, ausdauerndsten genannt.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 8. Der Dichter spottet über die Mundart der Präneſtiner, die nach Nonius sehr rauh und barbarisch klang. Alleweil' in einigen Gegenden Deutschlands für jezt, jezt eben, im Schwäbischen wirklich, französisch actuellement.

V. 13. „Zu meinem Tadler", zu Megaronides.

Digitized by Google

V. 24. „Keine sehr anständige Stellung!“ Bei dem Zerren ihrer Gewänder entblößten sie sich gegenseitig mehr als sie sollten.

Zweite Scene.

V. 25. Wörtlich: Diene vor Gericht den Freunden, nicht der Freundin auf dem Bett.

V. 47. Cupido, der Liebesgott, ein Sohn der Venus. Er wird bei Plautus von Amor unterschieden.

V. 53. „Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde suchst.“ In jenen Zeiten hielt man es für unmenschlich, einem Nachbar, und wenn es auch ein Feind war, das Anzünden des Feuers oder Lichtes zu verweigern.

V. 69. Lysiteles thut diese spöttische Frage, weil Lesbonikus sagte, daß es dem Bräutigam Ehre bringen würde, eine Frau ohne Heiratgut zu nehmen, die Dictatur aber die höchste Ehrenstelle war. Er will also sagen: wenn wir den Fall umkehren, wenn ich das Grundstück als Heiratgut für deine Schwester von dir annehme, hoffst du dann noch mehr Ehre zu erhalten, als ich, wenn ich die angebotene Aussteuer ausschlage? Danz.

V. 79—81. Diese drei Verse werden hier aus V. 66—68 von Lysiteles mit geringer Abweichung wiederholt, weil sie auch auf ihn passen. So sprechen also beide Freunde diese Verse, und Stasimus macht daher V. 82 den Wiz, diese Verse als eine Declamationsübung für beide anzusehen, dem Lysiteles aber, der jene Verse ihm selbst gelegener oder erwünschter spricht, als dem besseren Schauspieler den Preis zuzugestehen, dem er ein Bravo und ein Dacapo (auch im römischen Text ein fremdes griechisches Wort, πάλιν) zuruft. Dem Lesbonikus als dem schlechteren und überwundenen Schauspieler ruft er warnend zu: „Nimm dich in Acht; mache nicht, daß du, wie ein schlechter Schauspieler, auf Befehl des Vorstehers oder der spielbesorgenden Aedilen ausgebauen werdest.“ Es ist bekannt, daß die Schauspieler bei den Römern meistens Sklaven sind, und daher unter der Peitsche stehen. Köpke.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1. Charmides, der Vater des Lesbonikus, landet, aus Seleucia zurückkehrend, glücklich bei Athen.
Ich lese: Jovis fratri aetherei, Neptuno.

V. 15. Die Trabanten des Neptunus sind die Wellen und die Winde.

Zweite Scene.

V. 1. Vgl. die Anmerkung zum Prolog V. 20.

V. 9. Der Gauner ist nichts als Kopf wegen des großen Reisehutes, den er trägt.

V. 16. Der Chorage ist bei den Griechen der Führer und Einüber eines Chores, der an öffentlichen Festen seine Künste zeigen soll. Er hatte zugleich alles Schaugeräth und alle Anzüge, welche für die einzelnen Rollen nothwendig waren. Die Römer, welche das bessere Schauspielwesen von den Griechen überkamen, behielten meistens hier griechische Benennungen bei, und nannten denjenigen, welcher im Auftrage und unter dem Oberbefehl des Curulädilen Vorsteher und Leiter des Schauspieles war, gleichfalls choragus, und den Ort im Schauspielhause, wo die nöthigen Kleidungsstücke und die übrigen Requisiten aufbewahrt wurden (die Garderobe), das choragium. Köpke.

V. 30. Bei dem Censor hatten die Fremden ihren Namen, ihr Vaterland und ihre Geschäfte anzugeben. Er heißt in der römischen Urschrift jurator, weil er ihnen über ihre Aussagen einen Eid abnehmen mußte. Dem Censor, will der Gauner sagen, habe ich über meine Person, über mein Leben und Treiben Red' und Antwort gegeben; dir bin ich keine Rechenschaft schuldig.

V. 83. Ich lese: in Cercopia.

V. 112. Philippsstücke, Goldstücke, von König Philippus (von Macedonien) geprägt.

Digitized by Google

V. 148. Der Vers enthält eine komische Anspielung auf die Verhältnisse der Schauspieler. Wer später auftritt, als es seine Rolle erheischt, oder sein Stichwort verlangt, bekommt, wie überhaupt die römischen Schauspieler abgerichtete Sklaven sind, zur Strafe die Peitsche. Charmides ist nach der Fabel des Stückes später aus Asien zurückgekehrt, als man ihn erwartete, und hat eben durch seine verspätete Rückkehr den ganzen Inhalt des Lustspiels veranlaßt. Diese lange Abwesenheit des Vaters machte den Sohn liederlich, und zwang den Kallikles zu einer List, welcher der Gauner als Werkzeug dienen mußte. Es fehlt daher diesem witzigen Einfalle nicht an Vergleichungspunkten.

Vierte Scene.

V. 6. Der Vers beginnt mit Daktylen, wie Daktyle zum Theil auch in den anderen Versen, die Stasimus spricht, die Tribrachen der Urschrift vertreten.

V. 13. Vielleicht Namen damals berüchtigter Spitzbuben.

V. 27. Wer auf der Flucht seinen Schild wegwarf, galt nach griechischen Gesetzen für ehrlos.

V. 32. Polizeiliche und andere Verordnungen wurden zu Rom auf Tafeln abgefaßt und an öffentlichen Plätzen angeschlagen.

V. 80 Für meis periclis lesen wir mit Bothe minumis vehiculis.

Digitized by Google

III.

Der Schiffbruch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Arcturus, als Prolog.
Dämones, ein Greis.
Pleuſidippus, ein Jüngling.
Paläſtra, Ampelisca, } Mädchen.
Labrax, ein Kuppler.
Sceparnio, Gripus, } Knechte des Dämones.
Trachalio, im Dienſte des Pleuſidippus.
Charmides, ein Alter aus Sicilien.
Ptolemokratia, eine Prieſterin der Venus.
Fiſcher und Sklaven.

Ort der Handlung: eine maleriſche Gegend am Meergeſtade unweit der Stadt Cyrene. Auf der einen Seite das Landhaus des Dämones, auf der anderen ein Tempel der Venus. Es iſt Morgendämmerung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Arcturus.

Der alle Völker, alles Meer und Land bewegt,
Des Gottes Landsmann bin ich in des Himmels Land.
Ich bin ein glänzend heller Stern, wie ihr mich seht,
Ein Zeichen, das zu seiner Zeit sich stets erhebt
Hier und am Himmel, und Arctur werd' ich genannt.
Nachts glänz' ich hell am Himmel bei der Götter Schaar;
Tags wandl' ich um auf Erden unter Sterblichen.
Auch andre Sterne senken sich zur Erd' herab.
Der Götter und der Menschen Herrscher, Jupiter,
Schickt durch die Welt uns, diesen hier, den andern dort,
Daß wir der Menschen Werke, Sitten, Frömmigkeit
Und Treu erspäh'n, und wie der Wohlstand ihnen frommt.
Wer vor dem Richter seine Schuld abschwört, und wer
Durch falsches Zeugniß falsches Eigenthum erstrebt,
Die Namen Solcher bringen wir vor Jupiter.
Tagtäglich wird ihm Kunde, wer auf Böses sinnt.
Wer hier mit Meineid den Prozeß gewinnen will,
Wer vor Gericht böswillig fremdes Gut erwirbt,
Die Sache dessen richtet er nochmals und straft
Mit größeren Bußen, als Gewinn der Trug gebracht.
Der Guten Namen kündet ihm ein andres Buch.
Die Bösen aber wähnen oft, Zeus lasse wohl
Durch Opfer und Geschenke sich begütigen;

Digitized by Google

Doch ſie verlieren Müh' und Geld; denn kein Gebet
Von eidvergeſſenen Frevlern iſt ihm angenehm.
Viel leichter wird der Fromme, der die Himmliſchen
Anfleht, Gewährung finden, als der Böſewicht.
Euch, die ihr hier ſeid, mahn' ich denn, ihr Redlichen,
Die treu ihr Leben führen und mit Frömmigkeit:
So bleibt hinfort auch, daß ihr einſt euch deſſen freut.
Doch nun, warum ich hier erſchien, erklär' ich euch:
Vernehmt den Inhalt unſres Stücks aus meinem Mund.
Vor Allem wollte Diphilus, daß dieſe Stadt
Cyrenä heiße. Dort im Feld hat Dämones
Im Haus ſich angeſiedelt, hart am Meeresſtrand,
Ein Alter, flüchtig aus Athen, ein wackrer Mann,
Der nicht um Frevel miſſen muß ſein Vaterland,
Nein, Andre rettend, ſelbſt ſich in's Verderben riß:
Durch Güte kam er um das wohlerworbne Gut.
Dem ward die Tochter einſt geraubt als kleines Kind;
Ein Niederträchtiger kaufte ſie dem Räuber ab,
Ein Kuppler, der das Mädchen nach Cyrene bringt.
Ein junger Menſch, des Alten Landsmann aus Athen,
Sah von der Citherſchule ſie nach Hauſe geh'n,
Erglüht für ſie in Liebe, geht zum Kuppler hin,
Und kauft um dreißig Minen ihm das Mädchen ab,
Gibt ihm das Angeld, und er ſchwört ihm einen Eid.
Der Kuppler, wie natürlich, achtet keine Treu,
Noch was er ſchwörend zugeſagt dem Jünglinge.
Da war ein Gaſtfreund ſeines Schlags aus Agrigent,
Ein alter Schuft, Verräther ſeiner Stadt, um ihn,
Fängt ihm der Jungfrau Wohlgeſtalt zu preiſen an,
Wie die der andern Dirnen, die der Kuppler hielt,
Und räth dem Kuppler, daß er nach Sicilien

Digitized by Google

Mit ihm ſich überſchiffe; viele Lüſtlinge
Geb's dort; in kurzem würd' er dort ein reicher Mann;
Mit Buhlerinnen wäre dort der beſte Markt.
Der Kuppler glaubt ihm. Heimlich wird ein Schiff beſtellt;
All ſeine Habe bringt der Kuppler Nachts in's Schiff,
Und ſagt dem Jüngling, der von ihm die Dirn' erſtand,
Er wolle Venus ein gelobtes Opfer weih'n.
Hier iſt der Venustempel; hierher lud er ihn
Zum Mahl, den Jüngling. Aber er ſteigt ſelbſt ſogleich
In's Schiff, und ſegelt mit den jungen Dirnen weg.
Dem jungen Mann erzählen Andre, was geſcheh'n:
Fort ſei der Kuppler. Er geſchwind zum Hafen hin;
Da war ihr Schiff ſchon weit hinweg auf hoher See.
Als ich die Jungfrau mit Gewalt entführen ſah,
Schwur ich dem Kuppler Untergang, ihr Hülfe zu.
Ich regte Sturm auf, trieb die Meeresflut empor:
Denn ich, Arctur, bin aller Sterne heftigſter,
Wild ſchon im Aufgang, wilder noch bei'm Niedergang.
Nun ſizt der Kuppler und ſein Gaſt auf einem Fels,
An's Land geſchleudert; denn zerſchmettert ward ihr Schiff.
Doch jene Jungfrau mit der Andern, ihrer Magd,
Die ſprangen furchtſam aus dem Schiff in einen Kahn.
Jezt tragen ſie die Fluten von dem Fels an's Land
Zu jenem Landhaus, wo der Greis als Flüchtling wohnt,
Von dem der Sturmwind abgedeckt das Ziegeldach.
Der dort heraustritt vor die Thür, das iſt ſein Knecht.
Auch werdet ihr den Jüngling alsbald kommen ſeh'n,
Der unſre Jungfrau von dem Kuppler ſich erſtand.
Nun lebet wohl, daß euren Feinden bangt vor euch!

Erſter Act.

Erſte Scene.

Sceparnio im Dienſte des Dämones tritt mit Schaufeln und Spaten aus dem Hauſe, um Lehmerde zu graben.

Sceparnio.

Ihr guten Götter! Welch ein Ungewitter hat
Neptun in dieſer jüngſten Nacht uns hergeſandt!
Der Wind hat abgedeckt das Haus. Was red' ich mehr?
Es war kein Wind! Euripides' Alcmene war's.
So ſtürzt' er alle Ziegel uns vom Dach herab:
Ganz licht ward unſer Haus, er ſetzte Lucken ein.

Zweite Scene.

Während **Sceparnio** an einen Haufen Lehmerde geht und zu graben und zu ſchaufeln anfängt, kommt **Pleuſidippus** mit einigen Begleitern von der Stadt her. Bald darauf tritt **Dämones** aus ſeinem Hauſe.

Pleuſidippus.
(zu den Begleitern)

Da zog ich euch von eurer Arbeit ab, und doch
Iſt's nicht gelungen, weſſenthalb ich euch geholt.
Auch fand ich keinen Kuppler mehr am Hafen dort.
Doch wollt' ich meine Hoffnung nicht aus Läſſigkeit

Digitized by Google

Aufgeben; darum hielt ich euch noch länger auf.
Jezt komm' ich, mich bei'm Venustempel umzuseh'n,
Wo, wie es hieß, er sein Gelübde lösen will.

Sceparnio.
(für sich)

Ich muß den Lehm da kneten, so verwünscht mir's ist.

Pleusidippus.

Man spricht in meiner Nähe.

Dämones.
(tritt aus dem Hause)

He, Sceparnio!

Sceparnio.

Wer ruft mich?

Dämones.

Einer, der für dich sein Geld bezahlt.

Sceparnio.

Da meinst du wohl, ich sei dein Sklave, Dämones.

Dämones.

Wir brauchen viel Lehm; grabe ja recht tüchtig zu!
Ich sehe, daß ich das ganze Haus neu decken muß.
Denn jezo leuchtet's ärger durch, als wär's ein Sieb.

Pleusidippus.

Mein Vater, dich, euch Beide grüß' ich!

Dämones.

Schönen Dank.

Sceparnio.

Du nennst ihn Vater, — bist du Mann, Freund, oder Weib?

Pleusidippus.

Ein Mann.

Sceparnio.

O dann such' einen andern Vater dir.

Digitized by Google

Dämones.

Ich hatte nur ein Töchterlein, das ich verlor.
Ich hatte niemals einen Sohn.

Pleuſidippus.

Gott ſchenk' ihn dir!

Sceparnio.

Und dir, du ſeiſt auch, wer du willſt, die Schwerenoth,
Der uns mit Schwazen bei'm Geſchäft zu ſchaffen macht!

Pleuſidippus.

Ihr wohnt in dieſem Hauſe hier?

Sceparnio.

Was fragſt du dies?
Spürſt du nach einem Orte, wo du ſtehlen kannſt?

Pleuſidippus.

Das muß ein reicher und bewährter Sklave ſein,
Der ſo das Wort führt, wenn der Herr zugegen iſt,
Und gegen einen Freien ſich ſo barſch benimmt.

Sceparnio.

Das muß ein ungeſchlachter, frecher Junge ſein,
Der ſo zum fremden Hauſe kommt und läſtig wird,
Wenn man doch nichts ihm ſchuldet.

Dämones.

Still, Sceparnio!
(zu Pleuſidippus)
Was willſt du, junger Menſch?

Pleuſidippus.

Für den die Schwerenoth,
Der hier ſo vorſchnell vor dem Herrn das Wort ergreift.
Doch, iſt es dir nicht läſtig, möcht' ich gerne wohl
Dich kurz befragen.

Digitized by Google

Dämones.

Bin bereit, auch bei'm Geſchäft.

Sceparnio.

(zu Dämones)

O gingſt du lieber in den Sumpf, und ſchnitteſt Rohr,
Das Dach damit zu decken, weil's nicht regnet!

Dämones.

Schweig!

(zu Pleuſidippus)

Du ſprich, begehrſt du was von mir.

Pleuſidippus.

Antworte denn!
Kam dir ein Graukopf zu Geſicht mit krauſem Haar,
Ein Schuft, ein Erzſchelm, ein Halunk?

Dämones.

So ſah ich viel.
Denn ſolcher Leute wegen leb' ich jezt in Noth.

Pleuſidippus.

So mein' ich Einen, der zum Venustempel hier
Zwei Mädchen mit ſich führte, dann ſich rüſtete,
Ein Opfer auszurichten geſtern oder heut.

Dämones.

Nein, junger Mann; ſchon viele Tage ſah ich dort
Niemand ein Opfer bringen; doch kann mir es nicht
Entgeh'n, wenn Jemand opfert; denn hier holen ſie
Stets Waſſer, Feuer, Pfannen, Meſſer, Spieß, den Topf
Für's Eingeweide oder ſonſt Etwas. Genug!
Der Venus halt' ich Brunnen und Geſchirr, nicht mir.
Jezt ſind es viele Tage, daß hier Ruhe war.

Pleuſidippus.

Wie du es kundgibſt, thuſt du mein Verderben kund.

Digitized by Google

Dämones.

Um meinetwillen darfſt du, traun, ganz heiter ſein.

Sceparnio.

Du, der des Magens halber um die Tempel ſtreicht,
Du thuſt am beſten, deckſt du dir den Tiſch daheim.
Denn ohne Zweifel lud man dich hieher zu Tiſch:
Doch der dich einlud, läßt ſich nirgends ſeh'n.

Pleuſidippus.

Ja wohl!

Sceparnio.

Du ziehſt mit leerem Magen heim, das ſteht dir feſt.
Geh doch der Ceres lieber als der Venus nach:
Die nährt mit Liebe, Ceres ſchafft dir Weizen an.

Pleuſidippus.
(zu ſeinen Begleitern)

Der Menſch da trieb ein ganz abſcheulich Spiel mit mir.

Dämones.

Ihr ewigen Götter! Was für Menſchen ſind denn das
Am Ufer dort, Sceparnio?

Sceparnio.

Mir kommt es vor,
Man lud ſie wohl zu einem Abſchiedsopfer ein.

Dämones.

Wie ſo?

Sceparnio.

Sie nahmen geſtern, glaub' ich, nach dem Mahl ein Bad;
Ihr Schiff zertrümmert' auf der See —

Dämones.

So ſieht es aus.

Digitized by Google

Sceparnio.

Wie uns das Haus samt Ziegeln auf dem Lande.

Dämones.

(starrt auf das Meer hin)

Hui!

Wie winzig seid ihr Leutchen! Wie die schwimmen da!

Pleusidippus.

Wo sind die Leute? Bitte dich!

Dämones.

Zur Rechten hier:

Sieh, längs dem Ufer!

Pleusidippus.

Wohl, ich seh's.

(zu seinen Begleitern)

Ihr, kommt mit mir!

O wär' es, den ich suche, der verruchte Mensch! —

Lebt wohl!

(er geht mit seinen Begleitern ab.)

Sceparnio.

Wir denken daran selbst, da mahne nicht.

Doch, o Palämon, heiliger Gott, Genoß Neptuns,

Und den man seinen Gefährten nennt, o Hercules!

Was seh' ich, welchen Gräuel?

Dämones.

Nun, was siehst du denn?

Sceparnio.

Zwei Mädchen sizen dort allein in einem Kahn.

Was sich die Armen ängsten! — Hohoho! Wie schön!

Vom Felsen treibt an's Ufer ihren Kahn die Flut:

Kein Steuermann vermocht' es jemals trefflicher.

Traun, größre Wellen sah ich nie mein Lebenlang.

Sie sind geborgen, wenn sie dort der Flut entgeh'n! —

Digitized by Google

Sieh dort: die Eine warf die Flut zum Boot heraus!
Doch ist's nicht tief. Leicht schwimmt sie wohl heraus. Hoho!
Sie rafft sich auf! Sie kommt heran! Nun steht es gut. —
Die Andre sprang vom Nachen an den Strand herauf.
Wie sie vor Angst in's Wasser auf die Kniee sank!
Sie ist gerettet, kommt heraus, ist schon am Land!
Doch wenn sie rechts sich wendet, ist ihr Tod gewiß.
Ja, ja!
Heut irrt sie wohl noch lang umher.

Dämones.

Was kümmert's dich?

Sceparnio.

Nimmt sie den Weg zum Felsen, stürzt sie dort hinab;
Dann hat sie jeden weitern Irrweg abgekürzt.

Dämones.

Wenn du von ihrem Abendbrod heut zehren willst,
Sceparnio, sei dann immerhin für sie besorgt;
Wenn du bei mir willst essen, acht' auf mein Geschäft.

Sceparnio.

Was du verlangst, ist billig.

Dämones.

Gut, so komm!

Sceparnio.

Sogleich.

(Beide gehen ab.)

Dritte Scene.

Palästra.

(tritt auf)

Viel weniger herb erscheint doch das Leid
Der Sterblichen, wenn man's schildert im Wort,

Digitized by Google

Als wenn wir's durch die That erfahren.
Das wollte der Gott? Ich ſollte, gebannt
In entlegenes Land, voll Zittern und Angſt,
In ſolchem Aufzug hier einhergeh'n?
Und zu ſolchem Geſchick, ach! kam ich an's Licht?
Das wäre mein Loos, das wäre mein Lohn,
Daß ich Arme ſo fromm, ſo treu mich bewährt?
Denn Qual wär' es mir nicht, ertrüg' ich die Qualen,
Nachdem ich an Eltern, an Gott mich verſündigt.
Indeß wenn ich nie müde ward, dies zu meiden,
Verhängt ihr mit Unrecht, unbillig, unwürdig,
Mir das, große Götter!
Was ſoll denn noch mit den Böſen geſcheh'n
In Zukunft, wenn ihr in ſolcher Art
Schuldloſe belohnt? Denn wüßt' ich nur,
Daß ich oder daß meine Eltern geſündigt,
Ich beklagte mich nicht.
Doch die Schande des Herrn, die drückt mich hinab;
Auch ich muß büßen um ſeine Vergeh'n.
Sein Schiff und Alles verlor er im Meer.
Was ihm von Gütern übrig blieb, ſteht hier.

(auf ſich ſelbſt deutend)

Auch ſie,
Die mit mir fuhr im Kahn, ſank hinab in die Flut.
Nun bin ich ganz allein.
Wäre nur ſie noch da, lebte ſie noch im Licht,
Wäre mein böſes Loos leichter durch ihren Troſt.
Wo geh' ich nach Hoffnung, nach Rath, wo nach Hülfe,
So einſam in einſame Gegend verſtoßen?
Hier ſtarrt ein Fels! Hier braust das Meer!
Kein Menſch, der mir entgegentritt!

Digitized by Google

Dies Gewand, das mich deckt, ach, es iſt all mein Gut!
Speiſe nicht weiß ich hier, keinen Ort, der mich ſchüzt.
Welchen Troſt hab' ich noch, der in mir Lebensluſt
Weckt? Den Ort kenn' ich nicht, war zuvor niemals hier.
Träf' ich doch Einen nur, der mir aus dieſer Schlucht
Wo den Weg oder Steg zeigte! So weiß ich nicht,
Ob ich hier, ob ich dort, wo mich hinwenden ſoll.
Weit und breit kann ich kein Ackerfeld hier erſpäh'n:
Schauder, Angſt, Zweifel, Schreck feſſeln mir jedes Glied.
Ach, ihr armen Eltern wißt nicht, wie ich jezt ſo arm geworden.
Freigeboren mehr denn Eine bin ich, doch ich war's umſonſt.
Denn bin ich minder Sklavin, als wär' ich geborne Sklavin?
Euch konnt' ich niemals Liebes thun, die mich für ſich erzogen!

Vierte Scene.

Ampelisca nähert ſich von der entgegengeſezten Seite. **Paläſtra.**

Ampelisca.

Was beginn' ich Beſſ'res nun, was frommt mir mehr, als wenn ich ſterbe?
So im Elend leb' ich, ſo viel Sorge zehrt an meinem Herzen.
Länger ſchon' ich nicht des Lebens; jeder Troſt ſchwand, jede Hoffnung.
Ueberall bin ich gelaufen, durchgekrochen alle Winkel,
Um mit Ohren, Augen, Stimme die Genoſſin aufzuſpüren.
Doch ich fand ſie nirgends, weiß nicht, wo ich geh'n ſoll, wo ſie ſuchen,
Und ich kann auch Keinen finden, der mir dient auf meine Fragen.

Digitized by Google

Oeder iſt kein ödes Land, als dieſer Ort, als dieſe Gründe.
Wenn ſie lebt, ſo raſt' ich nicht, bis ich ſie lebend wiederfinde

Paläſtra.

Welcher Laut ſcholl mir ſo nah?

Ampelisca.

Ich erſchrack! Wer ſpricht ſo nahe?

Paläſtra.

Süße Hoffnung, komm und rette!

Ampelisca.

Ja, ein Weib iſt's, eines Weibes Laut berührt mein Ohr:
du wirſt mich
Arme von der Furcht befrei'n!

Paläſtra.

Traun, eine Frauenſtimme drang zu meinem Ohr.
Sollt' es Ampelisca ſein? Ihr Götter!

Ampelisca.

Hör' ich dich, Paläſtra?

Paläſtra.

Doch warum ruf' ich ihr nicht geſchwind, daß ſie's hört?
Ampelisca!

Ampelisca.

Wer iſt da?

Paläſtra.

Deine Paläſtra ruft.

Ampelisca.

Rede, wo biſt du denn?

Paläſtra.

Bin in gar großem Leid.

Ampelisca.

So ich auch; denn mich traf, wahrlich, kein beſſ'res Loos.
Mich verlangt, dich zu ſeh'n.

Digitized by Google

Paläſtra.

Gleiches iſt mein Begehr.

Ampeliſca.

Gehen wir der Stimme nach!
Rede, wo biſt du?

Paläſtra.

Hier.
Tritt zu mir, komm heran!

Ampeliſca.

Das geſchieht unverweilt.

Paläſtra.

Deine Hand!

Ampeliſca.

Nimm ſie hier!

Paläſtra.

Bitte, ſprich! Lebſt du noch?

Ampeliſca.

Dir, ja dir dank' ich's nur, daß ich noch leben mag,
Weil ich dich, Herzchen, anrühren darf. Glaub' ich's doch
Kaum mir ſelbſt, daß ich dich halte. Komm, küſſe mich,
Du, mein Troſt! Allen Schmerz, alle Noth linderſt du!

Paläſtra.

Was ich ſelbſt ſagen will, nimmſt du mir aus dem Mund.
Aber jezt laß uns geh'n!

Ampeliſca.

Kind, wohin ſollen wir?

Paläſtra.

Folgen wir hier dem Strand!

Ampeliſca.

Wo du willſt, folg' ich dir.

Digitized by Google

Paläſtra.

So mit durchnäßtem Kleid ſchwärmten wir hier umher?

Ampeliſca.

Was du nicht ändern kannſt, trage nur in Geduld!
Doch was iſt dieſes?

Paläſtra.

Was?

Ampeliſca.

Siehſt du?

Paläſtra.

Was ſiehſt du denn?

Ampeliſca.

Siehſt du den Tempel hier nicht?

Paläſtra.

Und wo?

Ampeliſca.

Rechter Hand.

Paläſtra.

Ein Haus gewahr' ich, wie es Göttern wohl geziemt.

Ampeliſca.

Nicht weit von hier, Kind, müſſen Menſchen ſein; der Ort
Iſt gar zu ſchön. Ich flehe, welcher Gott es ſei,
Ihn an, er mög' uns gnädig aus der Noth befrei'n,
Mit ſeiner Hülfe nahe ſein uns Armen hier.

Fünfte Scene.

Die Prieſterin tritt aus dem Tempel. **Ampeliſca. Paläſtra.**

Die Prieſterin.

Wer iſt's, der den Schuz meiner Göttin hier anruft?
Der Laut frommer Beter entführt mich dem Hauſe.

Digitized by Google

Die Herrin iſt wohlwollend, huldreich, gefällig;
Ihr habt euch zur huldvollſten Schutzfrau gewendet.

Paläſtra.

Gegrüßt ſeiſt du, Mutter!

Die Prieſterin.

Gegrüßt ſeid, ihr Mädchen!
Doch ſagt mir, von wannen
Kommt ihr her, ſo mit durchnäßtem Kleid? Seid ihr doch
Recht traurig zugerichtet!

Paläſtra.

Eben nicht gar ſo weit kommen wir her zu dir;
Doch der Ort, wo wir her fuhren, iſt fern von hier.

Die Prieſterin.

Wohl mit hölzernem Geſpann fuhrt ihr durch blaue Bahn?

Paläſtra.

Allerdings.

Die Prieſterin.

Aber dann ſchickte ſich's mehr für euch,
Daß ihr im weißen Kleid kämet und ein Opferthier
Weihtet. Nicht ſo, wie ihr, tritt man im Tempel ein.

Paläſtra.

Die der Sturm eben erſt aus dem Meer auf den Strand
Warf, woher nähmen wir beide wohl Opfer? Sprich!
Flehend umfah'n wir Hülfloſen dein Knie, o Frau,
Die wir am fremden Ort, ohne Troſt, ohne Rath,
Fremde ſind: rettend nimm unter dein Dach uns auf,
Fühle Mitleid mit uns beiden Unglücklichen;
Es winkt uns kein Obdach, uns winkt keine Hoffnung,
Und nichts weiter, als was du hier ſiehſt, iſt unſer.

Digitized by Google

Die Prieſterin.

So gebt mir die Hand denn, erhebt euch, ihr Mädchen;
So mitleidig war keine Frau noch, als ich's bin.
Doch hier wohnt nur Armuth, nur Elend, o Kinder.
Kaum das eigne Leben friſt' ich; Venus lebt von meinem Brod.

Ampeliſca.

Iſt dies der Venus Tempel?

Die Prieſterin.

Ja. Ich bin bekannt
Als dieſes Tempels Prieſterin. Doch was ich kann,
Werd' ich freundlich euch gewähren, wie's mein Vorrath
mir erlaubt.
So folgt mir!

Paläſtra.

Wie ſchirmſt du ſo liebreich, ſo gütig,
O Mutter, unſre Ehre!

Die Prieſterin.

Das iſt meine Pflicht.

(Alle drei gehen ab.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Einige Fischer mit Nezen und Angelruthen treten auf.

Ein Fischer.

Den arm gebornen Leuten geht's in jeder Art erbärmlich,
Vor allen dem, der nichts erwirbt und keine Kunst erlernt hat.
Er muß mit dem, was er besizt, aus Noth sich gnügen lassen.
Wie reich wir sind, das könnt ihr wohl schon seh'n an unserm Aufzug.
Die Ruthen und die Angeln hier sind uns Erwerb und Zierde.
Tagtäglich geh'n wir aus der Stadt an's Meer auf unsre Nahrung.
Wir tummeln uns nicht auf dem Plan mit Rennen, Ringen, Fechten.
Meerigel, Austern fangen wir, Meereicheln, Perlenmuscheln,
Seenessel, Felsenschnecken und gestreifte Buttenfische.
Dann greifen wir zum Angelfang, wir fischen unter Klippen.
Wir holen unser Brod im Meer. Wenn's uns einmal mißlungen,
Wenn wir von Fischen nichts erhascht, so geh'n wir wohlgesalzen

Digitized by Google

Und reingewaſchen ſtill nach Haus, um nüchtern auszuſchlafen.
Doch wie das Meer heut Wogen wirft, iſt nichts für uns zu hoffen.
Glückt uns kein Auſternfang, ſo zieh'n wir ab mit leerem Magen.
Laßt uns zur guten Venus fleh'n; ſie woll' uns freundlich helfen!

Zweite Scene.

Trachalio. Die Fiſcher.

Trachalio.

Ich hatte ſorgſam Acht, am Herrn ja nicht vorbeizulaufen.
Denn als er wegging, ſagt' er mir, er gehe nach dem Hafen;
Ich ſolle hier bei'm Heiligthum der Venus ihn erwarten.
Doch Leute, die ich fragen kann, ſteh'n dort: ich gehe näher!
Gruß euch, ihr Meeresdiebe, Gruß euch, Muſcheljäger, Angler,
Ihr hungerleidend Menſchenvolk! Was macht ihr? Wie verderbt ihr?

Ein Fiſcher.

Wie's Fiſchern ziemt, vor Hunger, Durſt und Warten.

Trachalio.

Habt ihr etwa,
So lang ihr hier ſteht, keinen Mann, roth, kräftig, ſtreng von Anſeh'n,
Mit ihm drei Andre gehen ſeh'n in Mänteln und mit Dolchen?

Der Fiſcher.

Von ſolchem Ausſeh'n, wie du ſagſt, kam Keiner, daß ich wüßte.

Digitized by Google

Trachalio.

Auch keinen Kahlkopf, unterſezt, mit aufgeſtülpter Naſe,
Mit großem Bauch, verdrehten Brau'n und Runzeln vor der Stirne,
Der Götter und der Menſchen Haß, von Schande voll und Laſtern,
Ein altes Füchslein, und mit ihm zwei ziemlich hübſche Dirnchen?

Der Fiſcher.

Ein Menſch, mit ſolchen Gaben und Verdienſten ausgeſtattet,
Der ſoll zum Henker eher geh'n, als in der Venus Tempel!

Trachalio.

Doch, ſaht ihr ihn, ſo ſagt's.

Der Fiſcher.

Hieher kam Keiner dieſes Schlages.
Leb wohl!

Trachalio.

Lebt wohl!

(die Fiſcher entfernen ſich.)

Ich dacht' es gleich; wie ich's gedacht, geſchah es.
Mein Herrchen iſt geprellt; der Schuft, der Kuppler, zog von dannen.
Er ſtieg zu Schiff; die Mädchen nahm er mit; ich traf es richtig!
Die Laſterbrut! Er lud den Herrn ſogar hieher zu Tiſche.
Was kann ich jezt wohl Beſſ'res thun, als hier den Herrn erwarten?
Und ſollt' ich dann die Prieſterin der Venus ſeh'n, ſo will ich
Sie fragen, ob ſie Weit'res weiß; ſie gibt mir ſicher Auskunft.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Ampelisca tritt aus dem Tempel. Trachalio.

Ampelisca.
(spricht in's Haus zurück)

Ich weiß schon: an der Villa hier zunächst dem Venustempel,
Da soll ich pochen und um Wasser bitten.

Trachalio.

Welche Stimme
Drang da zu meinem Ohre?

Ampelisca.

Wer spricht hier? Wen seh' ich? Himmel!

Trachalio.

Ist das nicht Ampelisca, die vom Tempel kommt?

Ampelisca.

Ist das nicht
Trachalio, den ich sehe dort, der Knecht des Pleusidippus?

Trachalio.

Sie ist's.

Ampelisca.

Er ist's. Trachalio, willkommen!

Trachalio.

Danke, — gleichfalls!
Wie geht dir's?

Ampelisca.

Schlecht, so jung ich bin.

Trachalio.

O sage mir was Bess're's!

Digitized by Google

Ampelisca.

Vernünftigen Leuten ziemt es nur die Wahrheit ſich zu ſagen.
Doch ſprich, wo Pleuſidippus iſt, dein Herr.

Trachalio.

Ei, ei! Als ob er
Nicht drinnen wäre.

Ampelisca.

Sicher nicht; auch kam kein andrer Menſch her.

Trachalio.

So kam er nicht?

Ampelisca.

Du redeſt wahr.

Trachalio.

s' iſt ſonſt nicht meine Sache. —
Doch — iſt das Morgenmahl bereit?

Ampelisca.

Welch Morgenmahl? Ich bitte —

Trachalio.

Ihr opfert hier, ſo viel ich weiß.

Ampelisca.

Freund, ſprichſt du das im Traume?

Trachalio.

Nun, Labrax hat den Pleuſidipp zum Schmaus hieher geladen,
Dein Herr den meinen.

Ampelisca.

Was du ſagſt, iſt, traun, nichts Wunderbares.
Betrügt er Gott und Menſchen, das iſt alte Kupplerſitte.

Trachalio.

Ihr opfert nicht, ſo wenig ihr, als euer Herr?

Ampelisca.

Du trafſt es.

Digitized by Google

Trachalio.

Was machſt du ſonſt denn hier?

Ampelisca.

Aus Angſt und vielfach herbem Leide
Und aus Gefahr des Todes nahm uns Arme, ganz Verlaſſ'ne,
Die Venusprieſterin zu ſich, mich ſelbſt und die Paläſtra.

Trachalio.

So iſt Paläſtra, meines Herrn Geliebte, hier?

Ampelisca.

Ja freilich.

Trachalio.

Gar lieblich, Ampelisca, klingt dies Wort aus deinem Munde.
Doch möcht' ich gern von der Gefahr, in der ihr wart, vernehmen.

Ampelisca.

In jüngſter Nacht, Trachalio, iſt unſer Schiff geſcheitert.

Trachalio.

Was? Euer Schiff? Was ſchwazeſt du?

Ampelisca.

So haſt du nicht vernommen,
Daß uns der Kuppler ingeheim von hier entführen wollte
Fern nach Sicilien, und geſammt einſchiffte ſeine Habe?
Dies Alles ging jezt unter.

Trachalio.

Dank, Neptunus, großen Dank dir!
Kein Würfelſpieler iſt geſchickt, wie du! Du haſt in Wahrheit
Den allerſchönſten Wurf gethan, in Grund gebohrt den Gaudieb.
Wo ſteckt der Labrax jezt?

Ampelisca.

Ich glaub', er zechte ſich zu Tode.
Auf große Becher hat Neptun ihn dieſe Nacht geladen.

Digitized by Google

Trachalio.

Da leert' er nothgedrungen wohl ſein Glas. Mein Ampeliskchen,
Wie lieb' ich dich! Wie hold du biſt! Wie honigſüß du redeſt!
Wie wardſt du mit Paläſtra denn gerettet?

Ampeliſca.

Gleich vernimmſt du's.
Wir ſprangen angſtvoll aus dem Schiff in's Boot, ſobald wir ſahen,
Daß unſer Schiff an Klippen trieb; ich löſte flugs das Seil ab;
Indeß die Andern zagten, riß der Sturm uns ſamt dem Boote
Rechts ab von ihnen, und ſo ſind wir mannigfach von Winden
Und Wogendrang die ganze Nacht graunvoll umhergeſchleudert:
Mit Mühe trug uns endlich heut der Sturm halbtodt an's Ufer.

Trachalio.

Ja, ja, ſo macht's Neptunus gern; er iſt ein ſtrenger Zöllner;
Wenn Waaren nicht ganz ſauber ſind,
(mit einem ſchelmiſchen Blick auf Ampeliſca)
verſchüttet er ſie alle.

Ampeliſca.

Zum Henker du mit dem Geſchwäz!

Trachalio.

Nein, du, mein Ampeliskchen!
Ich wußte längſt und ſagt' es oft: ſo wird's der Kuppler machen.
Die Haare trag' ich künftig lang und ſpiele den Propheten.

Ampeliſca.

Habt ihr's gewußt, du und dein Herr, was ließet ihr ihn fortgeh'n?

Trachalio.

Was ſollt' er thun?

Ampelisca.

Das fragſt du noch, wenn er ſie liebte? Täglich
Und nächtlich ſie bewachen, auf der Lauer ſteh'n! In Wahrheit,
Schlecht hat er hier, wie Viele ſchon, geſorgt, der Pleuſidippus.

Trachalio.

Wie meinſt du das?

Ampelisca.

Es iſt ja klar.

Trachalio.

Nun, weißt du? Wer in's Bad geht,
Der wird, und wenn er ſorgſam auch auf ſeine Kleider achtet,
Beſtohlen; denn vor wem er ſich ſoll hüten, weiß er niemals.
Der Dieb kennt ſeinen Mann genau; der Hüter kennt den Dieb nicht.
Doch führe mich zu ihr! Wo iſt ſie?

Ampelisca.

Geh nur in den Tempel!
Da ſiehſt du, wie ſie ſitzt und weint.

Trachalio.

Das ſeh' ich wahrlich ungern.
Was weint ſie denn?

Ampelisca.

Ich ſage dir's. Sie härmt ſich ab im Herzen,
Daß ihr der Kuppler ein Käſtchen nahm, in dem die Zeichen waren,
Woran ſie ihre Eltern einſt erkennen kann. Sie fürchtet,
Das ſei verloren.

Trachalio.

Und wo war das Käſtchen?

Ampelisca.

Auch im Schiffe.
Nun, meint ſie, ſei es ſamt dem Schiff auf hoher See verſunken.

Digitized by Google

Auch war darin des Kupplers Gold und Silber sammt und sonders.
Er schloß es selbst im Koffer ein, damit sie ihre Eltern
Ja nicht erkennen könnte.

Trachalio.

Ha, welch unerhörter Frevel!
Ein freigebornes, freies Weib, die zwingt er in die Knechtschaft!

Ampelisca.

Den Köffer holt' ein Taucher wohl herauf; da weint die Arme,
Daß ihr das Ding abhanden kam.

Trachalio.

Nun, desto mehr ist's nöthig,
Daß ich sie trösten gehe, daß sie nicht so sehr sich abhärmt.
Viel Gutes ward ja Vielen schon auch wider ihr Verhoffen.

Ampelisca.

Doch weiß ich auch, daß Viele, die gehofft, die Hoffnung täuschte.

Trachalio.

Drum ist des Gleichmuths heitrer Sinn der Mühsal beste Würze.
Ich gehe, willst du weiter nichts.

Ampelisca.

Geh nur!

(Trachalio geht.)

Ich will besorgen,
Was mir die Priesterin gebot, bei'm Nachbar Wasser holen.
Bät' ich in ihrem Namen drum, bekäm' ich's alsbald, sagt sie. —
Noch sah ich niemals eine Frau (dünkt mir) von solcher Würde,
Die mehr verdiente, daß ihr Gott und Menschen freundlich wären.
Wie artig, ach, wie liebevoll, wie edel und wie willig
Sie uns, die Scheuen, Nassen, Ausgeworf'nen, Halbentseelten,

Aufnahm in's Haus, als wäre sie die Mutter, wir die Töchter!
Wie sie geschürzt zum Bad sogar selbst uns das Wasser wärmte!
Nicht aufzuhalten, hol' ich gleich, wie sie's befahl, das Wasser.
(sie pocht an das Landhaus des Dämones.)
Heda!
Ist Jemand hier im Hause, der aufschließt? Erscheint denn Niemand?

Vierte Scene.

Sceparnio. Ampelisca.

Sceparnio.
(noch im Hause, ohne gesehen zu werden)
Wer übt so ausgelassen frech an unsrer Thüre hier Gewalt?

Ampelisca.
Ich bin es.

Sceparnio.
Was gibt's Gutes hier? Ei, ei, ein allerliebstes Kind!

Ampelisca.
Guten Morgen, junger Mann!

Sceparnio.
Den besten Morgen, junge Frau!

Ampelisca.
Zu euch komm' ich.

Sceparnio.
Gern gewähr' ich dir ein Obdach, wenn du mich zu Nacht besuchst,
Wie du da bist; denn fürwahr, jetzt halt' ich dich nicht auf bei mir.
Doch — was willst du, schmuckes, holdes Dirnchen?

Ampelisca.
Halt, du thust mit mir Gar zu traulich!

Digitized by Google

Sceparnio.

Götter! Dies iſt Venus' wahrſtes Ebenbild!
Welcher Muthwill' in den Aeuglein! Welcher wunderſchöne Wuchs!
Wie der Geier —

(ſich ſelbſt verbeſſernd)

wie der Adler, wollt' ich ſagen, leicht und ſchlank!
Dann, o Gott! welch ſchöne Brüſtchen! Ach, und welcher Honigmund!

Ampeliſca.

(ihn abhaltend)

Menſch, ich bin kein Bauernbiſſen. Hältſt du nicht die Hand zurück?

Sceparnio.

Darf ich denn nicht fein und ſachte dich berühren, feines Kind?

Ampeliſca.

Hab' ich einmal Muße, bin ich dir zu Scherz und Spiel bereit.
Aber jezt — weßhalb ich komme, thu' es, oder weigre mir's.

Sceparnio.

Nun, was willſt du?

Ampeliſca.

Dem Geſcheidten ſagt mein Aeußres, was ich will.

Sceparnio.

(verliebt die Hände nach ihr ausſtreckend)

Alſo ſagt wohl auch mein Aeußres dem Geſcheidten, was ich will.

Ampeliſca.

Waſſer hier bei euch zu holen, ſandte mich die Prieſterin.

Sceparnio.

Aber ich bin Herrſcher hier. Wenn du nicht bitteſt, kriegſt du nichts.
Mit Gefahr nur gruben wir mit unſerm Karſt den Brunnen aus.
Schmeichelſt du mir nicht beſonders, trägſt du keinen Tropfen weg.

Digitized by Google

Ampelisca.

Was versagst du mir das Wasser, das der Feind dem Feinde gibt?

Sceparnio.

Was versagst du mir die Dienste, die der Freund dem Freund erzeigt?

Ampelisca.

Alles will ich ja gewähren, was du forderst, lieber Schaz.

Sceparnio.

(bei Seite)

Ei, der Daus! Ich bin geborgen. Nennt sie mich doch ihren Schaz! —
Wasser kriegst du. Nicht umsonst sollst du mir gut sein.
Gib den Krug!

Ampelisca.

Da!

(sie gibt ihm den Krug)

Doch bring' ihn ohne Säumen!

Sceparnio.

Warte, Schaz, bin gleich zurück.

(er geht in das Haus.)

Ampelisca.

(allein)

Was sag' ich nun der Priesterin, weßhalb ich hier so lange blieb?

(sie sieht nach dem Strande)

Wie muß ich jezt noch zittern, ach, erblickt mein Auge nur das Meer!
Doch was gewahr' ich Arme fern am Strande dort?
Den Kuppler seh' ich, meinen Herrn, und aus Sicilien seinen Gast,
Die beide, wie ich wähnte, längst das Meer verschlang.
So lebt für uns mehr Ungemach, als wir gedacht.

Digitized by Google

Was zaudr' ich? Fort in den Tempel, daß ich's ungeſäumt
Paläſtren melde, daß wir zum Altare flieh'n,
Bevor er herkommt, dieſer Schuft, und uns ergreift!
Ich eile fort; hier gilt es wohl geſchwind zu ſein.

(ab.)

Fünfte Scene.

Sceparnio (kommt mit dem Waſſer zurück).

Sceparnio.

Ich glaubte nie, bei'm Himmel, daß ſo viele Luſt
Im Waſſer ſtecke! Ha, wie gern zog ich's herauf!
Der Brunnen ſchien mir minder tief als ſonſt zu ſein.
Ganz mühelos zog ich's herauf! Doch — ohne Ruhm —
Ich bin ein Schlingel, daß ich heut zum erſtenmal
Zu lieben anfing. Hier das Waſſer, ſchönes Kind!
Trag's ſo, wie ich, anſtändig, daß du mir gefällſt.
Wo biſt du, Schäzchen? Nimm es hier! Wo biſt du denn?
Sie liebt mich, glaub' ich — ja! Der Schelm hat ſich verſteckt.
Wo biſt du? Nimm doch hier den Krug! Wo ſteckſt du denn?
Sei doch geſcheidt! Mach' endlich einmal Ernſt mit mir!
Du willſt den Krug noch immer nicht? Wo ſteckſt du denn?
Die ſeh' ich nirgends. Ihren Spott treibt die mit mir.
So ſtell' ich hier denn mitten auf den Weg den Krug.
Wenn aber hier nun Einer ihn entwendete,
Der Venus' heil'gen Krug? Ein ſchlimmes Spiel für mich!
Sie legt mir Schlingen, fürcht' ich faſt, damit man gar
Mit Venus' heiligem Kruge mich ertappen ſoll.
Mit vollſtem Rechte ließe mich die Obrigkeit
Im Kerker tödten, ſähe man den Krug bei mir.
Er iſt gezeichnet, ſchreit von ſelbſt, wem er gehört.

Digitized by Google

Jezt ruf' ich mir die Venuspriesterin heraus,
Daß sie den Krug nimmt. An die Pforte tret' ich hier.
(er klopft an die Thüre des Tempels.)
He, Ptolemocratia! Holla! Nimm den Krug mir ab!
Ein unbekanntes Dirnchen hat ihn hergebracht.
(da Niemand heraustritt:)
Muß selbst hinein ihn tragen. Hab' ein neu Geschäft,
Wenn ich das Wasser denen auch noch tragen soll.
(er geht in den Tempel.)

Sechste Scene.

Labrax. Bald darauf Charmides.

Labrax.

Wer sich in Noth, am Bettelstabe sehen will,
Vertraue nur sein Leben dem Neptunus an.
Denn wer einmal mit diesem angebunden hat,
Den schickt er, zugerichtet so wie mich, nach Haus.
Wie klug, o Freiheit, warst du, daß du nie den Fuß
In's Schiff zu sezen dir getraut mit Hercules!
(sich umsehend)
Wo steckt mein Gastfreund, der mir all die Noth erschuf?
Ah sieh, da kommt er!

Charmides.

Wo (zum Henker!) eilst du hin?
Denn dir so rasch zu folgen bin ich außer Stand.

Labrax.

O wärst du doch, eh meine Augen dich geseh'n,
Am höchsten Kreuz verendet auf Sicilien!
Durch deine Schuld nur widerfuhr mir solches Leid.

Charmides.

Wär' ich des Tages, da du mich in deinem Haus
Einführtest, lieber tief gesteckt im Kerkerloch!

Digitized by Google

Die Götter bitt' ich, daß ſie dir dein Lebenlang
Nur ſolche Gäſte ſchicken, die dir ähnlich ſind.

Labrax.

Als böſen Dämon führt' ich in mein Haus dich ein.
Was hab' ich dir, Verruchter, auch mein Ohr gelieh'n?
Was mußt' ich fortgeh'n? Was beſtieg ich doch ein Schiff?
Wo ich des Gutes mehr verlor, als ich beſaß.

Charmides.

Kein Wunder wahrlich, daß dein Schiff in Trümmer ſprang,
Das dich, du Dieb, ſamt deinem Diebesgute trug!

Labrax.

Dein ſchmeichleriſch Gerede war mein Untergang.

Charmides.

Du botſt an deinem Tiſche mir ein ſchnöd'res Mahl,
Als man's dem Tereus und Thyeſtes vorgeſezt.

Labrax.

Ach, Götter! Mir wird übel! Halte mir den Kopf!

Charmides.

Ha, ſpieſt du, mußt du ſpeien, dir die Lungen aus!

Labrax.

Paläſtra, Ampelisca, weh! Wo ſeid ihr jezt?

Charmides.

Die ſind der Fiſche Futter wohl auf hoher See.

Labrax.

Durch deine Schuld nur kam ich an den Bettelſtab,
Da deinen ſtolzen Lügen ich mein Ohr erſchloß.

Charmides.

Du ſollteſt mir noch danken, ich verdiente das,
Daß ich im Meer dich ſalzte, ungeſalz'ner Wicht!

Labrax.

Auf, daß du fortkommſt! Fort von hier an's höchſte Kreuz!

Digitized by Google

Charmides.

Geh ſelber: ich war eben ſchon daran, zu geh'n.

Labrax.

Weh mir!
Gibt's einen Menſchen, der im Elend lebt wie ich?

Charmides.

Ich bin noch viel elender, als du's biſt, Labrax!

Labrax.

Wie ſo?

Charmides.

Weil ich es nicht verdiente; du verdienteſt es.

Labrax.

O Binſe, Binſe, wie beneid' ich dein Geſchick,
Daß du den Ruhm der Trockenheit dir ſtets bewahrſt!

Charmides.

Ich übe mich ganz artig auf's Scharmützeln ein;
Denn Alles ſprech' ich zitternd aus vor lauter Froſt.

Labrax.

Ein kalter Badherr biſt du doch, Neptun; ich ging
Von dir mitſamt den Kleidern, und es friert mich noch.
Für warm Getränke richtet er kein Zimmer ein;
Nur kaltes und geſalznes Waſſer reicht er uns.

Charmides.

Gott! Wie die Eiſenſchmide doch ſo glücklich ſind,
Die bei den Kohlen ſizen! Immer ſind ſie warm.

Labrax.

O hätt' ich jezt doch einer Ente Glück, ſo daß
Ich trocken würde, wie ich aus dem Waſſer bin!

Charmides.

Wie, wenn ich als Nußknacker im Theater mich
Verdänge?

Labrax.

Weßhalb?

Charmides.

Klappr' ich mit den Zähnen doch
So hell. Gebadet ward ich heut mit vollem Recht.

Labrax.

Weßwegen?

Charmides.

Weil ich mich mit dir in's Schiff gewagt,
Der du von Grund aus alles Meer mir aufgewühlt.

Labrax.

Ich folgte deinen Reden; du verſpracheſt mir,
Daß dort mit Buhlerinnen großer Handel ſei;
Ich könne da recht Geld verdienen, ſagteſt du.

Charmides.

Da wollteſt du ſchon, ungeſchlachte Beſtie,
Auf Einen Schluck einſchlingen ganz Sicilien!

Labrax.

Ha, welch ein Hai verſchluckte meinen Koffer mir,
Worin ich all mein Gold und Silber eingepackt?

Charmides.

Derſelbe, denk' ich, der den Beutel mir verſchlang,
Der voll von Geld in meinem Reiſekoffer war.

Labrax.

Weg, Alles weg bis auf das Eine Röckchen hier
Und dieſen Wiſch von Mantel! 's iſt um mich geſcheh'n!

Charmides.

Dann mach' ich Brüderſchaft mit dir, das darf ich wohl:
Wir geh'n zu gleichen Theilen.

Labrax.

Wenn die Mädchen nur
Gerettet wären, lebte mir doch noch ein Troſt.

Digitized by Google

Doch wenn der junge Pleuſidipp mich jezt gewahrt,
Von dem ich für Paläſtra ſchon ein Pfand erhielt;
So richtet der mir widerliche Händel an.
(er bricht in Thränen aus.)

Charmides.

Was weinſt du, Narr? Um Jeden auszuzahlen, haſt
Du noch genug, ſo lange deine Zunge lebt.

Siebente Scene.

Sceparnio. Charmides. Labrax.

Sceparnio.
(kommt aus dem Tempel zurück)

Himmel, was ſoll das bedeuten, daß die beiden Mädchen dort
Weinend in der Venus Tempel feſt umfah'n der Göttin Bild,
Fürchten ſich weiß nicht vor wem? Sie ſagen, in der jüngſten Nacht
Trieb der Sturm ſie lang umher, und warf ſie morgens an den Strand.

Labrax.

Junger Menſch, ich bitte dich, wo ſind die Mädchen, die du meinſt?

Sceparnio.

Hier im Tempel.

Labrax.

Wieviel ſind es?

Sceparnio.

Juſt ſo viel als ich und du.

Labrax.

Die ſind mein.

Sceparnio.

Das weiß ich nicht.

Digitized by Google

Labrax.

Wie ist ihr Aussehn?

Sceparnio.

Ziemlich hübsch.
Alle beide könnt' ich lieben, hätt' ich wacker mich bezecht.

Labrax.

Nun — es sind doch Mädchen?

Sceparnio.

Du bist lästig: geh hinein und sieh!

Labrax.

Charmides, gewiß, da drinnen müssen meine Mädchen sein.

Charmides.

Mögen dich die Götter strafen, sind sie drinnen oder nicht!

Labrax.

Eilig brech' ich ein im Tempel.

Charmides.

Lieber noch im Todtenreich!

(Labrax geht in den Tempel.)

Charmides.

(zu Sceparnio)

Schaffe mir doch eine Stätte, Freundchen, wo ich schlafen kann.

Sceparnio.

Schlafe hier, wo dir's beliebt; es ist Gemeingut; Niemand wehrt's.

Charmides.

Doch du siehst, in welchem Stand ich mit den nassen Kleidern bin.
Nimm mich auf in deinem Hause; schaffe mir ein trocknes Kleid,
Während ich die meinen trockne; will dafür erkenntlich sein.

Sceparnio.

Dieser Lumpen, sieh, allein ist trocken: nimm ihn, wenn du willst!

Digitized by Google

Der vertritt mir Alles, Hut und Mantel, wenn es regnen will.
Gib mir deins; ich will es trocknen.

Charmides.

Willst du, daß zum zweitenmal
Auch zu Land mir abgespült wird, was ich schon im Meer verspielt?

Sceparnio.

Ob du's abspülst oder einsalbst, keinen Deut verschlägt mir das.
Dir vertrau' ich nicht das Kleinste, wenn ich nicht ein Pfand erhielt.
Schwize, oder stirb vor Kälte, sei gesund, sei krank: ich mag
Keinen fremden Gast im Hause; gibt es doch schon Streit genug.
(ab.)

Charmides.

(ihm nachrufend)

Gehst du schon? — Ein Sklavenhändler ist der Mensch, sei's wer es sei;
Denn er kennt kein Mitleid. Doch was steh' ich Armer hier so naß?
Will doch lieber in den Tempel, und verschlafe dort den Rausch,
Den ich wider meine Neigung nothgedrungen gestern trank.
Wie bei Griechenweinen, goß Neptunus uns Meerwasser zu,
Hoffte so mit seinem Salztrank uns den Durchgang aufzuthun.
Was bedarf's der Worte weiter? Wenn der Gott uns länger noch
Nur ein wenig zugesprochen hätte, lägen wir daselbst
Eingewiegt in tiefen Schlaf: jezt schickt er uns halbtodt nach Haus.
Muß jezt nachseh'n, was der Kuppler drinnen macht, mein Tischgenoß.

(er geht in den Tempel.)

Dritter Act.

Erſte Scene.

Dämones.

Die Götter ſpielen mit den Menſchen ſonderbar,
Und ſchicken uns gar wunderſame Träume zu.
Selbſt wenn wir ſchlafen, laſſen ſie uns keine Ruh.
So träumt' auch ich in dieſer jüngſtverwichnen Nacht
Gar einen wunderſamen und einfält'gen Traum.
Mir däuchte, daß an einem Schwalbenneſt herauf
Zu klettern ſich ein Affe große Mühe gab;
Doch ihm gelang's nicht, ſeinen Raub zu nehmen. Drauf,
So träum' ich, kommt der Affe grad' auf mich heran,
Und bittet mich, ich möcht' ihm eine Leiter leih'n.
Worauf ich meinem Affen dies erwiedere:
„Die Schwalbe ſtammt von Philomel' und Procne her,"
Und bitte, meinen Lieben ja kein Leid zu thun.
Der Affe wird darüber immer wüthender,
Und fängt ſogar mit Schlägen mir zu drohen an.
Er ruft mich vor den Richter. Da, nicht weiß ich wie,
Faßt mich der Zorn, ich packt' ihn mitten um den Leib,
Und ſchloß das niederträcht'ge Thier in Ketten ein.

Digitized by Google

Und nun — worauf ſich dieſer Traum beziehen ſoll,
Das bring' ich heut troz allem Sinnen nicht heraus.
Doch welcher Lärm entſteht in meiner Nähe hier
Im Venustempel? Was es iſt, begreif' ich nicht.

Zweite Scene.

Trachalio. Dämones.

Trachalio.
(aus dem Tempel ſtürzend)

Ho! Ihr Bürger aus Cyrenä! Euren Beiſtand ruf' ich an,
Ackerbauer und ihr Nachbarn aus der ganzen Gegend hier,
Bringt den Hülfsbedürft'gen Hülfe! Rottet arg den Argen aus!
Rächt das Unrecht, daß der Bosheit Macht hinfort nicht mächt'ger ſei,
Als der Unſchuld Recht, die nicht durch Schande Ruhm erlangen will!
Stellt den Frevel auf zum Schreckbild, gebt der Tugend ihren Preis!
Gönnt dem Recht allein die Herrſchaft, dem Geſez, nicht der Gewalt!
Eilt hieher zum Venustempel! Eure Hülfe ruf' ich an,
Die ihr in der Nähe wohnet, die ihr mein Geſchrei vernahmt!
Helft den Leuten, die der Venus und der Venusprieſterin
Ihre Hab', ihr Haupt zur Obhut anvertraut nach altem Brauch!
Dreht dem Frevelmuth den Hals um, eh' er hingelangt zu euch!

Dämones.
(tritt aus dem Hauſe)

Nun, was gibt's?

Digitized by Google

Trachalio.

Bei deinen Knieen, alter Mann, beſchwör' ich dich,
Wer du ſein magſt —

Dämones.

Laß die Kniee; ſage lieber, was es iſt,
Was du lärmſt?

Trachalio.

Ich bitte dich inſtändig, wenn du dieſes Jahr
Eine reiche Leſe hoffſt von Sirpe und von Silphium,
Wenn du hoffſt, daß deine Waare glücklich kommt nach Capua,
Wenn du hoffſt, daß deiner Augen Fluß für immer ſich verliert —

Dämones.

Biſt du toll, Menſch?

Trachalio.

Oder hoffſt du, daß du viel Magudaris
Ernteſt — weigre mir die Hülfe nicht, um die ich bitte, Greis.

Dämones.

Aber ich beſchwöre dich bei deinen Beinen, deinem Kreuz,
Deinen Knöcheln, wenn du heuer reiche Ruthenernten hoffſt,
Wenn du hoffſt, daß dieſes Jahr mit Prügeln dir geſegnet ſei,
Sage mir einmal den Handel, was es iſt, warum du lärmſt.

Trachalio.

Aber weßhalb fluchſt du mir? Ich wünſchte dir ja Gutes nur.

Dämones.

Gutes wünſch' auch ich, ich bitte, daß dir wird, was du verdienſt.

Trachalio.

Höre mich doch erſt!

Dämones.

Und was denn gibt es?

Trachalio.

Zwei unſchuldige
Mädchen ſind im Tempel drinnen, die nach deinem Schuz verlangt,

Digitized by Google

Denen wider Recht und Sazung unerhörte Schmach geſchah
Und geſchieht im Venustempel. Auch die Venuspriesterin
Wird mishandelt.

Dämones.

Welcher Menſch auf Erden iſt ſo frech und wagt's,
Eine Prieſterin zu kränken? Aber wer ſind jene Frau'n?
Welches Unrecht that man ihnen?

Trachalio.

Hörſt du mich, ſo ſag' ich es.
Sie umſchlangen Venus' Bildniß: der erfrecht ſich, reißt ſie weg —

Dämones.

Und wer iſt es, der die Götter ſo verachtet? Sag' es kurz.

Trachalio.

Nun, ein Menſch voll Trug und Meineid, der den Vater einſt erſchlug,
Das Geſez bricht, keine Scham kennt, keine Schmach und Schande ſcheut,
Kurz, mit Einem Wort, ein Kuppler. Was zu ſagen brauch' ich mehr?

Dämones.

Einen Menſchen nennſt du da, der jedes Ungemach verdient.

Trachalio.

Hat der Schuft nicht bei der Gurgel ſelbſt die Prieſterin gefaßt?

Dämones.

Doch zu ſeinem größten Unglück that er's, traun! Ihr, kommt heraus,
Sparax, Turbalo! Wo ſeid ihr?

Trachalio.

Geh hinein, hilf ihnen doch!

Digitized by Google

Dämones.

Nicht zum zweiten Male ruf' ich: kommt hieher und folgt mir!

Trachalio.

Auf!
Laß die Augen ihm zerquetſchen, wie der Koch dem Dintenfiſch!

Dämones.

(zu den Knechten)

Schleppt ihn her an beiden Füßen, wie ein abgeſtoch'nes Schwein!

(er geht mit den Knechten in den Tempel.)

Trachalio.

Welch ein Lärm! Der Kuppler, denk' ich, wird mit Fäuſten jezt gekämmt.
Schlügen die doch dem Halunken alle Zähn' im Rachen aus!
Doch da flüchten, ſchau, die Mädchen zagend aus dem Tempelthor.

Dritte Scene.

Paläſtra. Ampeliſca. Trachalio.

Paläſtra.

Dahin, ach, kam's mit uns, daß wir, baar alles Raths,
Ohne Schuz, ohne Troſt, hoffnungslos zieh'n umher.
Nirgendwo blüht uns Heil;
Nirgendwo winkt der Pfad, welchen ich wandeln kann.
Denn in endloſer Noth ſchweben wir Armen hier!
Solche feindſel'ge That, ſolche graunvolle Schmach
Ward vom Herrn eben im Heiligthum wider uns
Ausgeübt. Frevelhaft faßt' er die Greiſin dort,
Stieß ſie hierhin, ſtieß ſie dorthin — eine Schandthat ohne Gleichen! —
Riß ſodann mit Gewalt uns von dem Bild hinweg.
Doch wie jezt unſer Loos ſich gewandt, iſt es viel

Digitized by Google

Beſſer, wir ſterben. Im bittern Leid iſt der Tod
Der ſüßeſte Troſt.

Trachalio.

Was iſt es? Welche Rede das? Was ſäum' ich ſie zu tröſten?
He! Paläſtra!

Paläſtra.

Wen verlangt nach mir?

Trachalio.

He! Ampelisca!

Ampelisca.

Wer
Ruft mich?

Paläſtra.

Wer nennt meinen Namen?

Trachalio.

Sieh dich um, ſo wird dir's kund.

Paläſtra.

(den Trachalio gewahrend)

Meines Heils Hoffnung du!

Trachalio.

Schweige! Sei gutes Muths!
Sieh mich an!

Paläſtra.

Wär' es nur möglich, daß uns Gewalt nicht befällt,
Die mich zwingt Gewalt mir ſelber anzuthun.

Trachalio.

O ſchweige, Närrin!

Paläſtra.

Laß ab, mit leeren Worten mich in meinem Leid zu tröſten!
Denn ſchaffſt du nicht uns Hülfe mit der That, ſind wir verloren.

Digitized by Google

Viel lieber will ich sterben, als die Wuth des Kupplers dulden.
Indeß — ich bin ein Mädchen; denk' ich an den Tod, ich Arme,
Fällt Zittern meine Glieder an.

Trachalio.

Wie herb auch euer Loos sei,
So seid doch gutes Muthes!

Palästra.

Ach! Wo fänd' ich den, o Götter?

Trachalio.

O fürchtet nichts! Sezt euch hieher auf den Altar.
(er deutet auf einen Altar, der außerhalb des Tempels steht.)

Palästra.

Wie könnte
Uns der Altar mehr helfen, als der Göttin Bild im Tempel,
Das wir umschlangen, und von dem Gewalt uns fortgerissen?

Trachalio.

Sezt euch nur her; ich werde schon euch schüzen; der Altar soll
Euch Schanze, soll euch Mauer sein; ich streit' an eurer Seite.
Im Schuz der Venus zieh' ich aus, des Kupplers Wuth bekämpfend.

Palästra.

Dir folgen wir.
(sie knieen am Altar nieder)
Und alle zwei fleh'n wir dich an, o Venus,
Auf unsern Knieen, thränenvoll umschlingend deinen Altar,
Nimm uns in deinen heiligen Schuz, und leih' uns deine Hülfe!
An jenen Frevlern aber, die dein Heiligthum verachtet,
Nimm Rache! Uns, die heute Nacht Neptunus rein gebadet,
Uns laß in deinem Frieden am Altare hier verweilen!

Digitized by Google

Ach, zürne nicht, und laß es uns nicht büßen, wenn noch Etwas
An uns zurückblieb, das vor dir nicht rein genug erſcheine!

Trachalio.

Was billig iſt, erbitten ſie. Du mußt ſie wohl erhören,
Und ihnen Nachſicht ſchenken: Furcht zwang ſie zu dieſer Bitte.
O nimm dich ihrer Muſcheln an: ſtammſt ja von einer Muſchel!
Doch recht erwünſcht kommt hier der Greis, mein Schirmherr und der eure.

Vierte Scene.

Dämones kommt aus dem Tempel zurück. Hinter ihm Labrax, der von einigen Knechten fortgeſchleppt wird. Die beiden Mädchen.

Trachalio.

Dämones.

Fort vom Tempel, du Verrucht'ſter Aller, ſeit es Menſchen gibt! —
Sezet ihr euch auf den Altar! Doch wo ſind ſie?

Trachalio.

Sieh nur her!

Dämones.

Schön! Das eben wollt' ich ja.

Ein Knecht.

Bedeut' ihn, daß er näher kommt!

Dämones.

(zu Labrax)

Du verlangſt, daß wir mit dir den Göttern opfern, Böſewicht?

(zu einem Knecht)

Mit der Fauſt ihm in's Geſicht!

Labrax.

Dafür bekommſt du deinen Lohn!

Digitized by Google

Dämones.

Wie? Der Freche will sogar noch droh'n?

Labrax.

Mir ist mein Recht geraubt:
Meine beiden Mägde raubst du mir.

Trachalio.

Wohlan, so wähle dir
Einen angeseh'nen Schiedsmann aus dem Rath Cyrene's hier,
Der entscheidet, ob sie frei sein sollen, ob dein Eigenthum,
Oder ob es billig sei, daß man dich in den Kerker wirft,
Dort dein Lebenlang zu wohnen, bis dein Tritt ihn ausgehöhlt.

Labrax.

Konnt' ich ahnen, daß ich heute schwazen soll mit einem Dieb?
(an Dämones sich wendend)
Mit dir red' ich.

Dämones.

Rede nur zuerst mit jenem, der dich kennt.

Labrax.

Mit dir recht' ich.

Trachalio.

Nein, mit mir erst! — Sind das deine Mägde?

Labrax.

Ja.

Trachalio.

Auf denn, rühre mir nur Eine mit dem kleinsten Finger an!

Labrax.

Wenn ich's thäte?

Trachalio.

Traun, so schleudr' ich dich sogleich als Ball hinaus,
Bösewicht, und hoch in Lüften bläu' ich dich mit Fäusten durch.

Digitized by Google

Labrax.

Was? Ihr wehrt mir meine Dirnen wegzuführen vom Altar?

Dämones.

Ja; so will's bei uns die Sazung.

Labrax.

Eure Sazung, — kann sie mich
Kümmern? Nein, ich schaffe deine Dirnen beide fort von hier.
Liebst du sie, mein alter Herr, so brauchst du blankes Geld dafür.

Dämones.

Doch die Göttin liebt sie.

Labrax.

Beide stehen ihr zu Dienst — für Geld.

Dämones.

Dir noch Geld?! — Mensch, wenn du jezt auch meine
Meinung wissen willst —
Unterfange dich, die Mädchen anzurühren, nur im Scherz,
Und du gehst so zugerichtet heim, daß du dich selbst nicht kennst.
(zu den Knechten)
Und auch ihr, sobald ich winke, schlagt ihr nicht das Aug'
ihm aus,
Wie das Binsenreis die Myrte, bind' ich euch mit Ruthen fest.

Labrax.

Wie? Du brauchst Gewalt?

Trachalio.

Du wirfst uns noch Gewalt vor, Böseswicht?

Labrax.

Dreimalgalgenstrick, du wagst es, loszufahren wider mich?

Trachalio.

Dreimalgalgenstrick, das bin ich, und du bist ein Ehrenmann.
Müssen darum diese hier wohl minder frei sein?

Labrax.

Diese frei?

Trachalio.

Wohl, und du ihr Knecht; sie stammen aus dem ächten Griechenland.
In Athen ist die geboren,
(auf Palästra deutend)
freier Eltern freies Kind.

Dämones.

Wie? Was hör' ich?

Trachalio.

Diese hier ist freigeboren, aus Athen.

Dämones.

Was? Mit mir aus Einem Lande?

Trachalio.

Kein Cyrener wärest du?

Dämones.

Nein, geboren und erzogen in Athen, in Attica.

Trachalio.

Deine Landsmänninnen, Alter, schütze sie!

Dämones.
(bei Seite)

Mein Töchterchen!
Diese
(auf Palästra deutend)
weckt mein Leid um dich Entfernte, die, dreijährig kaum,
Mir entschwand. Wenn du noch lebtest, wärest du so groß,
wie die.

Labrax.

Ihren Herrn, dem sie gehörten, zahlt' ich für die Beiden baar.
Ob Athen, ob Theben ihre Heimat ist, was kümmert's mich,
Wenn sie mir gehörig ihre Dienste thun?

Trachalio.

So unverschämt
Greifst du hier, du Mädchenmarder, Eltern ihre Kinder auf,

Und mißbrauchſt die freigebor'nen zu dem ſchmählichſten Erwerb?
Denn das Heimatland der Andern
(auf Ampelisca deutend)
freilich iſt mir unbekannt;
Doch ich weiß, viel edler iſt ſie, denn du ſelbſt, unſaub'rer Wicht!

Labrax.

Wirklich?

Trachalio.

Zeig's an deinem Rücken, wer von uns wahrhafter iſt.
Wenn du nicht mehr Angedenken, als ein Laſtſchiff Nägel hat,
Auf dem Rücken zeigſt, ſo will ich, traun, der ärgſte Lügner ſein.
Hab' ich deinen angeſehen, ſiehe du den meinen an;
Iſt er nicht ſo rein und ſauber, daß dir jeder Flaſchner ſagt,
Für die Lederflaſchen lief're der das beſte, reinſte Zeug:
Darf ich dann mit Ruthen dich zerbläuen bis zur Sättigung? —
Was begaffſt du die? Die Augen koſtet dir's, berührſt du ſie.

Labrax.

Weil du mir's verbieteſt, führ' ich beide jezt mit mir davon.
(er läuft fort.)

Dämones.

Was beginnſt du?

Labrax.

Den Vulcanus hol' ich; er iſt Venus' Feind.

Dämones.

Wohin will er?

Labrax.

(pocht an Dämones' Haus an)
Iſt hier Jemand? He!

Dämones.

Berührſt du meine Thür,
Hagelt dir in dein Geſicht, Menſch, eine Saat von Prügelholz.

Digitized by Google

Ein Knecht.
(im Hause, da Labrax inzwischen hineingesprochen hat)
Feuer gibt es keins im Hause; trockne Feigen essen wir.

Dämones.
(zu Labrax)
Kann ich dir's auf deinem Kopf anzünden, geb' ich Feuer dir.

Labrax.
Will mir sonstwo Feuer suchen, wo es sei —

Dämones.
Und, fandest du's —?

Labrax.
Mach' ich hier ein mächtig Feuer.

Dämones.
Für ein Menschenopfer wohl?

Labrax.
Ja, die zwei verbrenn' ich lebend am Altar hier.

Dämones.
Thu' es nur!
Denn ich packe dich am Barte, stoße dich in Feuersglut,
Und geröstet werf' ich dann den Vögeln dich als Futter vor.
(für sich)
Wenn ich's so bei mir bedenke, ist der Kerl der Affe wohl,
Der die Schwalben aus dem Neste stehlen wollte mir zum Troz,
Wie es mir die Nacht geträumt hat.

Trachalio.
(zu Dämones)
Höre, Greis, ich bitte dich!
Schüze die, wehr' ab Gewalt! Indessen hol' ich meinen Herrn.

Dämones.
Suche, bring' ihn!

Trachalio.
Aber der hier —

Digitized by Google

Dämones.

Wenn er sie mir nur berührt,
Soll der Henker ihn —

Trachalio.

Im Ernste?

Dämones.

Wird nicht fehlen. Eile nur!

Trachalio.

Auch auf ihn gib Acht, damit er nicht entwischt. Denn ich versprach
Heut ein schwer Talent dem Henker, oder liefr' ich diesen ihm.
(er geht ab.)

Fünfte Scene.

Dämones. Labrax. Palästra. Ampelisca. Knechte.

Dämones.

Jezt, Kuppler, willst du, nun die Wahl dir offen steht,
Mit Schlägen oder ohne Schläge ruhig sein?

Labrax.

Ich, Alter, achte, was du sagst, nicht einen Deut.
Die Meinen reiß' ich, dir, der Venus und dem Zeus
Zum Troz, am Haare vom Altar.

Dämones.

Ja, rühre sie
Nur an!

Labrax.

Bei Gott, sogleich!

Dämones.

Wohlan denn, komm heran!

Digitized by Google

Labrax.
(auf die beiden Knechte zeigend)
Die Beiden laß ein bischen auf die Seite geh'n!

Dämones.
Nein, näher treten ſollen ſie!

Labrax.
So meint' ich's nicht.

Dämones.
Was thuſt du, geh'n ſie näher?

Labrax.
Dann tret' ich zurück.
Doch treff' ich einmal in der Stadt auf dich, o Greis,
So nennt fürwahr kein Menſch mich einen Kuppler mehr,
Wenn ich dich nicht heimſchicke ganz mit Schmach bedeckt.

Dämones.
Dann thu mir Alles, was du drohſt. Doch wenn du ſie
Jezt auch nur anrührſt, trägt es dir viel Prügel ein.

Labrax.
Wie viele denn?

Dämones.
So viele, wie's ein Kuppler braucht.

Labrax.
All deine Drohungen, Alter, acht' ich keinen Deut.
Zum Troz dir raub' ich Beide.

Dämones.
Rühre ſie nur an!

Labrax.
Das thu' ich.

Dämones.
Rühre ſie doch an! Doch weißt du, wie?
(zu einem Knecht)
Geh du hinein, Turbalio, bring' uns ungeſäumt
Zwei Keulen.

Digitized by Google

Labrax.
(für ſich)

Keulen?

Dämones.

Aber tüchtige. Laufe ſchnell!
(der Knecht geht. Zu Labrax)
Ich will dich heut empfangen, wie du's würdig biſt.

Labrax.
(für ſich)

Weh mir!
Ich armer Schuft verlor im Schiffe meinen Helm.
Jezt wär' er mir willkommen, hätt' ich ihn zur Hand.
(zu Dämones)
Darf ich die Mädchen mind'ſtens doch anreden?

Dämones.

Nein.
Ei ſieh, da kommt mein Keulenträger recht erwünſcht.

Labrax.
(für ſich)

Schon tönt's in meinen Ohren hell wie Glockenklang!

Dämones.

Tritt her da, Sparax, nimm die andre Keule da.
Wohlan! Der Eine ſtehe hier, der Andre dort!
(er ſtellt den Turbalio und den Sparax zu beiden Seiten des Altars.)
Nicht weiter rührt euch! Recht ſo! Nun vernehmt von mir:
Wenn der da die da
(auf den Labrax und die Mädchen deutend)
wider ihren Willen nur
Mit dem Finger anrührt, und ihr ihn mit dieſen da
(auf die Keulen deutend)
Nicht ſo bewillkommt, daß er nicht nach Hauſe weiß,
Seid ihr verloren beide! Wenn er Eine dann
Anſpricht, erwidert ihr ihm ſtatt der Mädchen da;

Digitized by Google

Und will er ſelbſt von hinnen, dann umklammert ihm
Mit Knitteln beide Beine gleich, ſo feſt ihr's könnt.

Labrax.

Auch nicht von hinnen ſollen ſie mich laſſen?

Dämones.
(zu den Knechten)

Ihr
Verſteht mich! Kommt der Sklave dann mit ſeinem Herrn,
Der fortging, ihn zu holen, geht ſogleich in's Haus;
Beſorgt mir Alles recht genau, wenn's euch gefällt.
(geht ab.)

Sechste Scene.

Labrax. Paläſtra. Ampelisca. Knechte.

Labrax.

Ei, ei! Wie ſchnell der Tempel ſich verwandelt hat!
Gehörte ſonſt der Venus, jezt dem Hercules.
Drum ſtellt der Alte zwei Statü'n mit Keulen auf.
Fürwahr, ich weiß nicht, wo hinaus ich fliehen ſoll.
So wüthet Beides, Land und Meer, jezt gegen mich.
Paläſtra!

Ein Knecht.

Nun, was willſt du?

Labrax.

Laſſen wir den Streit!
Paläſtra, die hier eben ſprach, iſt meine nicht.
He! Ampelisca!

Der andere Knecht.

Nimm vor Schlägen dich in Acht!

Digitized by Google

Labrax.
(für ſich)

Wie's möglich iſt! Die Schufte geben guten Rath.
(er wendet ſich an die Knechte)
Euch red' ich an, euch. Höret! He! Beſchwert es euch,
Tret' ich den Mädchen näher?

Der erſte Knecht.

Uns beſchwert es nicht.

Labrax.

Wird mich's beſchweren?

Der andere Knecht.

Nimmſt du dich in Acht, o nein!

Labrax.

Wovor in Acht?

Der erſte Knecht.
(auf die Keulen zeigend)

Vor einem dicken Ungemach.

Labrax.

Ich bitte, laßt mich näher hin!

Der andere Knecht.

Wenn dir's beliebt.

Labrax.

Das nenn' ich ſchön, fürwahr! Ich ſag' euch großen Dank.
Jezt tret' ich näher.
(er geht auf die Mädchen los.)

Der erſte Knecht.
(bedroht ihn mit der Keule)

Nein, du bleibſt zur Stelle ſteh'n!

Labrax.

Bei Gott, in allewege kam ich übel weg!
Die muß ich heute zwingen durch Belagerung.

Digitized by Google

Siebente Scene.

Pleuſidippus. Trachalio. Paläſtra. Ampeliſca. Labrax. Die Knechte. Später auch Charmides.

Pleuſidippus.
(zu Trachalio)

Mein Mädchen wollte mit Gewalt der Kuppler mir
Von Venus' Altar reißen?

Trachalio.

So geſchah es, Herr.

Pleuſidippus.

Was brachteſt du nicht gleich ihn um?

Trachalio.

Mir fehlt' ein Schwert.

Pleuſidippus.

Doch gab es Knittel, Steine gab's.

Trachalio.

Wie einen Hund,
Fiel' ich mit Steinen einen Menſchen an?

Pleuſidippus.

Den Schuft?

Labrax.
(für ſich)

Ich bin des Todes! Pleuſidippus ſeh' ich da:
Der fegt mich ſamt dem Staube ganz zum Haus hinaus.

Pleuſidippus.

Und ſaßen auch noch, als du mich zu holen gingſt,
Die Mädchen am Altare?

Trachalio.

Ja, noch ſind ſie da.

Digitized by Google

Pleuſidippus.

Wer ſchüzt ſie dort?

Trachalio.

Ein alter, mir ganz fremder Mann,
Der Venus' Nachbar. Dieſer that uns guten Dienſt.
Er wacht mit ſeinen Knechten; ich befahl ſie ihm.

Pleuſidippus.

Gradaus zum Kuppler führe mich! Wo ſteckt der Menſch?

Labrax.

(zitternd)

Ich grüße —

Pleuſidippus.

Weg mit deinem Gruß! Schnell wähle dir,
Ob man dich köpflings reißen oder ſchleppen ſoll.
Was willſt du? Wähle, ſolang du kannſt!

Labrax.

Von Beiden keins.

Pleuſidippus.

Geh hurtig an das Ufer hin, Trachalio.
Bedeute jenen, die ich heut herausgeſchleppt,
Um den
(auf Labrax zeigend)
dem Henker abzuliefern, daß ſie mir
Am Thore drinnen in der Stadt entgegengeh'n.
Dann kommſt du wieder, übernimmſt die Wache hier;
Ich ſchleppe den entlaufnen Schurken vor Gericht.
(zu Labrax)
Fort! Vor den Richter!

Labrax.

Was verbrach ich denn?

Pleuſidippus.

Du fragſt?
Du, der das Angeld für das Mädchen nahm von mir,
Und ſie davonführt?

Digitized by Google

Labrax.

Nicht davon —

Pleusidippus.

Was läugnest du's?

Labrax.

Nein, nur hinausführt; konnte nicht davon mit ihr.
Ich sagte dir, bei'm Venustempel würdest du
Mich treffen: hielt ich nicht mein Wort? Da bin ich ja.

Pleusidippus.

So rede vor dem Richter: hier braucht's weiter nichts.
Komm mit!

Labrax.

O eile mir zu Hülfe, Charmides!
Man schleppt mich an der Kehle fort.

Charmides.

(der sich am Meeresufer ein Lager bereitet hatte, kriecht jezt unter dem Schilfe hervor)

Wer ruft mich hier?

Labrax.

Sieh, wie man mich fortschleppt!

Charmides.

Ich seh's, und seh' es gern.

Labrax.

Du wagst mir nicht zu helfen?

Charmides.

Wer denn schleppt dich fort?

Labrax.

Der Pleusidippus.

Charmides.

Wie du's hast, so nimm es hin.
's ist besser, wenn du gutes Muths in den Kerker gehst.
Dir ist geworden, was so Mancher sehnlich wünscht.

Digitized by Google

Labrax.

Was wäre das?

Charmides.

Nun, daß er findet, was er ſucht.

Labrax.

Komm mit, ich bitte.

Charmides.

Wie du ſelbſt biſt, räthſt du mir.
Dich ſchleppt man in den Kerker, und du willſt, ich ſoll
Dir folgen. Wie? Du hältſt mich gar?
(er macht ſich von ihm los.)

Labrax.

Ich bin des Todes!

Pleuſidippus.

Wär' es wahr!
Paläſtra du und Ampelisca, bleibet hier,
Bis ich zurück bin.

Ein Knecht.

Lieber, mein' ich, ſollten ſie
In unſer Haus geh'n, bis du wiederkommſt.

Pleuſidippus.

Ja, ja!
Recht klug!

Labrax.
(zu den Knechten)

Ihr ſeid mir Diebe!

Ein Knecht.

Diebe?

Pleuſidippus.

Fort mit ihm!

Labrax.

Bitt' ihn, Paläſtra, ſprich für mich!

Pleuſidippus.

Fort, Henkersknecht!

Labrax.
(zu Charmides)

Mein Gaſt!

Charmides.

Bin nicht dein Gaſt, will nichts von deinem Tiſch.

Labrax.

Verſchmähſt du ſo mich?

Charmides.

Freilich. Einmal trink' ich nur.

Labrax.

Daß dich ein Gott verdamme!

Charmides.

Wünſche das dir ſelbſt!

(der Kuppler wird von den Knechten fortgeführt. Pleuſidippus folgt.)

In eine Beſtie, denk' ich, wird ein jeder Menſch
Verwandelt, und der Kuppler wird zum Hund dereinſt.
Nicht lange dauert's, und er ſizt im Hundeloch;
Da kann er immer heute noch ſein Neſt ſich bau'n.
Doch will ich gehen, vor Gericht ihm beizuſteh'n,
Daß ihn der Richter ſchneller noch durch mein Bemüh'n
Dem Pleuſidippus zuerkennt als Eigenthum.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Dämones.

Recht gut und ſchön iſt's, daß ich heut den Mädchen half;
So hab' ich doch zwei Schuzgenoſſen mir geſchafft,
Und beide ſind gar hübſche junge Dingelchen.
Doch mich belauert überall mein böſes Weib,
Damit ich ihnen nirgends auch nur winken kann.
Mich wundert nur, was Gripus, unſer Sklave, treibt,
Der dieſe Nacht ſchon an die See zu fiſchen ging.
Wohl that er klüger, wenn er heut ausſchlief daheim;
Denn Müh und Neze wendet er vergeblich auf,
Wie jezt das Wetter ſtürmt, und wie's die Nacht geſtürmt.
In meinen Fingern koch' ich, was er heute fängt;
Denn wie ich ſehe, wogt die See noch heftig auf.
Doch meine Frau ruft mich zu Tiſch: ich muß nach Haus:
Die ſchwazt mir ſicher wieder recht die Ohren voll.

(ab.)

Zweite Scene.

Gripus fährt im Nachen an, ſteigt aus, und bindet ihn an's Geſtade.

Gripus.

Den Dank bring' ich dar meinem Schuzherrn Neptunus,
Der haust unter Fiſchen in ſalzreichen Räumen,
Und aus ſeinem Seereich mich, ſchön ausgeſtattet,

Mit Reichthum belaſtet, zur Heimat geſendet,
Den Kahn mir gerettet, in ſchaumweißer Meerflut
Mit ſolch ſeltnem Fiſchfang ſo reich mich beglückt hat.
Gar wunderbar unglaublich gelang
Mir der glückliche Zug, und ich habe doch heut
Kein einziges Loth an Fiſchen erhaſcht,
Nichts, als was hier in dem Neze mir hängt.
Denn als ich bei Nacht unverdroſſen vom Lager
Erſtand, galt der Vortheil mir höher als Ruhe;
So wild auch der Sturm ſchnob, doch wollt' ich verſuchen,
Die Armuth des Herrn, meine Knechtſchaft zu lindern,
Und ließ mich keine Mühe reu'n.
Gar nichts werth iſt, wer der Trägheit fröhnt: ich haſſe dies Geſchlecht.
Wachſam ſei der Mann, der ſeine Pflichten will zur Zeit erfüllen;
Darf er doch nicht ſäumig warten, bis der Herr zur Pflicht ihn aufruft.
Denn, die Schlummer lieben, ruhen ohne Segen, ſich zum Schimpfe.
Ich errang durch meinen Fleiß was, könnte träg ſein, wenn ich wollte.
Dieſes hier fand ich im Meere:
(auf eine Kiſte deutend, die er mit ſeinem Neze aus dem Meer hervorgezogen)
was es ſei, ſchwer wiegt es. Gold wohl
Iſt darin, und Niemand weiß darum, als ich. Jezt ward, o Gripus,
Dir das Glück, daß dir der Prätor vor dem Volke ſchenkt die Freiheit.
Nun iſt ſo mein Plan: ich gehe ſchlau und liſtig meinen Herrn an,

Digitized by Google

Biete nach und nach ein Sümmchen Geld ihm an, daß er mich freiläßt.
Bin ich frei, dann kauf' ich mir ein Haus, Gebäude, Sklaven, Aecker,
Treibe Handel auf dem Meere, werd' ein König unter Kön'gen.
Dann zu meiner Luſt erbau' ich mir ein Schiff, wie Stratonicus,
Und beſuche rings die Städte. Hat ſich dann mein Ruhm verbreitet,
Gründ' ich eine große Veſte, nenne ſie mit Namen Gripus,
Als ein Denkmal meines Ruhms, will dort ein großes Reich errichten.
Großes brütet mein Gehirn. Doch jezt verberg' ich meinen Schaz hier.
Heute frühſtückt Salz und Eſſig ohne Zuthat König Gripus.
(er zieht den Nachen zum Lande.)

Dritte Scene.

Trachalio. Gripus.

Trachalio.

He da, du!
Halt!

Gripus.
(ohne umzublicken)

Warum?

Trachalio.

Bis ich das Tau dir, das du nachſchleppſt, aufgewunden.

Gripus.

Laß es nur!

Trachalio.

Nein! Was man Guten Gutes thut, iſt unverloren.
(er hilft ihm das Tau aufwinden.)

Gripus.

Ein großer Sturm war gestern, Freund.
Mir fehlt es ganz an Fischen; die
Verlange nicht; ich habe nichts.
Sieh doch, ich bring' ein nasses Netz
Zurück, und ohne Schuppenvieh.

Trachalio.

Nach Fischen ja verlangt mich nicht;
Zu sprechen wünsch' ich nur mit dir.

Gripus.

Du quälst mich halb zu Tode, Mensch,
Mit dem Gewäsche, wer du seist.

Trachalio.

Du darfst von hier nicht weiter. Bleib!
(er zieht ihn mit Gewalt zurück.)

Gripus.

Nimm dich in Acht! Was, Schurke, ziehst du mich zurück?

Trachalio.

So höre!

Gripus.

Ich höre nicht.

Trachalio.

Du hörst mich doch.

Gripus.

Sprich später, was dir einfällt.

Trachalio.

Nein, nein! Es ist der Mühe werth, was ich dir will erzählen.

Gripus.

So sprich! Was ist es?

Trachalio.

Sieh, ob Niemand lauscht in unsrer Nähe.

Digitized by Google

Grips.

Iſt es denn Etwas, das mich betrifft?

Trachalio.

Allerdings.
Aber ſprich: haſt du wohl auch für mich guten Rath?

Grips.

Sage doch, was es iſt.

Trachalio.

Wohl, ich ſag's, (ſchweige nur,)
Gibſt du dein Wort darauf, daß du's nicht weiter ſagſt.

Grips.

Nimm mein Wort, wer du ſeiſt: ich bin ſtill.

Trachalio.

Höre denn!
Ich ſah's mit an, wie Jemand ſtahl,
Und kannte den Herrn, dem ſolches geſchah.
Dann geh' ich zum Dieb, ich ſelbſt in Perſon,
Und rede mit ihm, und ſchlag' ihm vor:
„Ich kenne den Mann, Freund, den du beſtahlſt.
Doch wenn du die Hälfte des Raubs mir gibſt,
Dann ſag' ich dem Herrn nicht, was du gethan."
Er aber entgegnet darauf kein Wort.
Was ſoll er mir nun wohl geben davon?
Ich denke: die Halbſcheid.

Grips.

Nein, noch mehr!
Denn gibt er es nicht, ſo ſagſt du's dem Herrn.

Trachalio.

Gut; was du mir räthſt, das will ich thun.
Doch nun merk' auf; denn Alles bezieht
Sich allein auf dich.

Digitized by Google

Gripus.

Was ist denn geschehʼn?

Trachalio.

Wem der Koffer da gehört, das weiß ich längst —

Gripus.

Was weiter?

Trachalio.

Weiß
Auch, wie er verloren ging.

Gripus.

Ich aber weiß, wie man ihn fand,
Kenne den auch, der ihn fand, und weiß auch, wem er jezt gehört.
Traun, nicht mehr geht dich mein Wissen an, als deines mich berührt.
Wem er jezt gehört, das weiß ich, wer ihn früher hatte, du.
Keinem Menschen tretʼ ich den ab; hoffe du auch nicht zu früh.

Trachalio.

Auch dem Herrn nicht, wenn er käme?

Gripus.

Merke dirʼs, ich bin allein
Herr davon, kein Andrer sonst; er wurde mein durch meinen Fang.

Trachalio.

Wirklich?

Gripus.

Oder meinst du wohl, die Fischʼ im Meere wären mein?
Fang' ich sie, dann sind sie mein, mein Eigenthum, weil ich sie fing.
Niemand spricht sie an als eigen, Niemand will sein Theil davon.

Digitized by Google

Auf dem offnen Markte biet' ich sie als meine Waare feil;
Denn Gemeingut Aller ist gewiß das Meer.

Trachalio.

Ich stimme bei.
Aber so wird auch der Koffer mir und dir gemeinsam sein.
Ward er doch im Meer gefunden, ist Gemeingut.

Gripus.

Frecher Wicht!
Wäre das Recht, was du vorbringst, gingen alle Fischer drauf.
Denn sobald sie mit den Fischen auf den Fischmarkt kämen, traun,
Kaufte Niemand, Jeder holte von den Fischen seinen Theil;
Denn sie sind im allgemeinen Meer gefangen.

Trachalio.

Ha, wie frech!
Wie? Du wagst den Koffer mit den Fischen zu vergleichen?
Sprich:
Scheint dir das Eins und Dasselbe?

Gripus.

Steht's doch nicht in meiner Hand.
Werf' ich einmal Nez und Angel, zieh' ich heraus, was hängen blieb;
Was mir Nez und Angel fingen, das gehört vollständig mein.

Trachalio.

Nimmermehr, wenn's ein Geschirr ist, was du fingst.

Gripus.

O Philosoph!

Trachalio.

Aber hast du denn, du Gaudieb, einen Fischer je geseh'n,
Der als Fisch fing einen Koffer, oder ihn zum Markte fuhr?
Denkst du denn in jede Zunft hineinzupfuschen, Bösewicht,
Wie's dir einfällt, willst zugleich ein Büttner und ein Fischer sein?

Digitized by Google

Zeigen mußt du mir entweder, welcher Fiſch ein Koffer iſt,
Oder gibſt heraus, was nicht im Meer erwuchs noch Schuppen trägt.

Gripus.

Wie? So haſt du nie vernommen, daß es Kofferfiſche gibt?

Trachalio.

Schurke, nie!

Gripus.

Wohl gibt es welche: ich, ein Fiſcher, kenne ſie.
Doch man fängt ſie ſelten: keiner treibt ſo ſpärlich an den Strand.

Trachalio.

Faſelei! Du, Schlingel, hoffſt wohl eine Naſe mir zu dreh'n.
Sprich, wie ſieht er aus?

Gripus.

(auf den Koffer deutend)

Von dieſer Farbe fängt man wenige.
Andre gibt's von rothem Leder, andre groß und ſchwarz.

Trachalio.

Ja, ja.
Hüte dich, ſonſt wirſt du ſicher ſelbſt ein ſolcher Kofferfiſch.
Denn dein Fell wird erſt ſich röthen, ſpäter wird es ſchwar und blau.

Gripus.

Welchen Schurken traf ich da?

Trachalio.

Wir ſchwazen, und der Tag verſtreicht.
Sieh dich um, wen wir zum Schiedsmann nehmen.

Gripus.

Nun, der Koffer hier
Sei der Schiedsmann!

Digitized by Google

Trachalio.

So? Du biſt ein Narr!

Gripus.

Willkommen, weiſer Mann!

Trachalio.

Du bekommſt den heute nimmer, ſtellſt du keinen Mittelsmann,
Deſſen Ausſpruch hier entſcheidet.

Gripus.

Biſt du denn bei Sinnen auch?

Trachalio.

Ich bin nieswurztoll.

Gripus.

Und ich verrückt; doch laſſ' ich nicht von ihm.

Trachalio.

Sprich ein Wort noch weiter, und ich ſchlage dir das Hirn entzwei!
Wenn du nicht alsbald ihn läſſeſt, ſieh, ſo preſſ' ich wahrlich dir,
Was von Saft in deinem Leib iſt, aus, wie einen neuen Schwamm.

Gripus.

Rühr mich an, ſo ſchlag' ich dich am Boden ab, wie einen Fiſch.
Willſt du raufen?

Trachalio.

Was bedarf's dies? Theile lieber deinen Raub.

Gripus.

Schläge nur, ſonſt kannſt du nichts hier naſchen; Andres hoffe nicht.
Ich will fort.

(er will zum Kahne gehen.)

Trachalio.

Ich drehe das Schiff um, daß du nicht fortgehſt: du bleibſt!

Digitized by Google

Gripus.

Biſt du bei dem Schiff der Lootſe, dann bin ich der Steuermann.
Laß das Tau jezt los, Verruchter!

Trachalio.

Wohl: ſo laß den Koffer los!

Gripus.

Nicht um eine Feder, wahrlich, gehſt du heute reicher weg.

Trachalio.

Durch dein Weigern ſchreckſt du mich nicht. Gibſt du mir nicht meinen Theil,
Geh' ich vor den Richter, oder wird er mit Beſchlag belegt.

Gripus.

Den ich dort im Meer gefangen?

Trachalio.

Und ich ſah's vom Ufer aus.

Gripus.

Und mit meiner Müh' und Arbeit, meinem Nez und meinem Kahn?

Trachalio.

Würd' ich wohl, wenn jezt der Herr erſchiene, dem er zugehört,
Weil ich aus der Ferne zuſah, wie du dieſen Fang gethan,
Nicht für einen Dieb gehalten, ſo wie du?

Gripus.

Nicht minder.

Trachalio.

Halt!
Weßhalb ſoll ich jezt nicht theilen, aber doch Dieb ſein, wie du?
Sprich!

Gripus.

Das weiß ich nicht, und eure Stadtgeſeze kenn' ich nicht.
Nur behaupt' ich, daß er mein iſt.

Trachalio.

Und ich, daß er mir gehört.

Gripus.

Halt! Nun weiß ich, wie du weder Dieb biſt noch die Beute theilſt.

Trachalio.

Wie denn?

Gripus.

Laß mich jezt von hinnen: geh du ſchweigend deinen Weg. Zeige du mich nirgends an: ich gebe dir von Meinem nichts. Schweige ſtill; ich muckſe nicht. So wird es recht und billig ſein.

Trachalio.

Welchen Vorſchlag kannſt du machen?

Gripus.

Den ich dir vorlängſt gemacht: Daß du fortgehſt, mir das Tau hier läſſeſt, mir nicht läſtig fällſt.

Trachalio.

Warte, hör' auch meinen Vorſchlag.

Gripus.

Geh doch fort, ich bitte dich!

Trachalio.

Kennſt du wen in dieſer Gegend?

Gripus.

Meine Nachbarn ſollt' ich doch —

Trachalio.

Und wo wohnſt du?

Gripus.

Weit von hier weg, auf den lezten Feldern dort.

Trachalio.

Nimmſt du den, der hier im Landhaus wohnt, als unſern Richter an?

Digitized by Google

Gripus.

Laß das Tau ein wenig nach, indeß ich seitwärts mich besinne.

Trachalio.

Wohl!

Gripus.
(bei Seite)

O schön! Ich bin geborgen! Dieser Fang bleibt ewig mein.
Zwischen meinen Pfählen ruft er meinen Herrn als Richter an.
Nimmermehr (Gott weiß es!) urtheilt der mir einen Dreier ab.
Dieser weiß nicht, welchen Vorschlag er mir that. Zum Richter denn!

Trachalio.

Nun?

Gripus.

Wiewohl ich sicher weiß, ich habe hier das größte Recht,
Thu' ich's lieber, als ich mit dir streite.

Trachalio.

So gefällst du mir.

Gripus.

Zwar den Richter, den du anrufst, kenn' ich nicht; doch, glaubt er mir,
Ist er, unbekannt, Bekannter; glaubt er nicht, das Gegentheil.

Vierte Scene.

Dämones. Palästra. Ampelisca. Knechte. Trachalio. Gripus.

Dämones.

Bin ich euch auch ganz gewogen, Kinder, fürcht' ich doch im Ernst,
Daß mich euretwegen meine Frau noch aus dem Hause jagt.

Digitized by Google

Dirnen, wird sie sagen, schlepp' ich vor den Augen ihr in's Haus.
Besser, ihr flieht zum Altar, als ich.

Die Mädchen.

Es ist um uns geschehn.

Dämones.

Fürchtet nichts; ich werde schon euch schützen.
(zu den Knechten)
Doch was folget ihr Mir heraus? So lang ich hier, thut ihnen Niemand was zu Leid.
Gehet nur, ihr beiden Wächter; zieht von eurer Wache heim.
(die Knechte ab.)

Gripus.

Gruß dir, Herr!

Dämones.

Willkommen, Gripus! Nun, wie geht's?

Trachalio.
(zu Dämones)
Ist das dein Knecht?

Gripus.

Schämt sich nicht.

Trachalio.

Ich spreche nicht mit dir.

Gripus.

So geh!

Trachalio.

Antworte doch, Greis! Ist das dein Knecht?

Dämones.

Er ist es.

Trachalio.

Herrlich, wenn es deiner ist! Abermals willkommen!

Digitized by Google

Dämones.

Dank dir! Bist du's nicht, der eben erst
Ging, um seinen Herrn zu holen?

Trachalio.

Ja, ich bin's.

Dämones.

Was willst du jezt?

Trachalio.

Der gehört dir also?

Dämones.

Freilich.

Trachalio.

Herrlich, daß er dir gehört!

Dämones.

Nun, was gibt's?

Trachalio.

Er ist ein Schurke.

Dämones.

Was hat dieser Schurke denn
Dir gethan?

Trachalio.

Ich wollte, daß man alle Knochen ihm entzwei
Schlüge!

Dämones.

Weßhalb hadert ihr denn unter euch?

Trachalio.

Ich sage dir's.

Gripus.

Nein, ich sag's.

Trachalio.

Ich, mein' ich; denn ich ging zu klagen.

Gripus.

Wärst du nicht
Ohne Scham, du gingst von hinnen.

Digitized by Google

Dämones.

Gripus, hör' und ſchweige ſtill.

Gripus.

Der ſoll eher ſprechen?

Dämones.

(zu Gripus drohend)

Höre!

(zu Trachalio)

Rede du!

Gripus.

Dem Fremden da

Gibſt du vor dem eignen Knecht das Wort?

Trachalio.

Dem ſchließt man nicht den Mund! — Alſo was ich ſagen wollte, — von dem Kuppler, den du kaum Warfeſt aus dem Venustempel, hat der Menſch den Koffer hier.

Gripus.

Nein, ich nicht.

Trachalio.

Du läugneſt, was ich doch mit Augen ſehe?

Gripus.

Seh'n

Sollſt du's nicht. Ich hab' ihn, oder hab' ihn nicht: was rührt es dich?

Trachalio.

Wie du ihn bekamſt, das fragt ſich, ob mit Unrecht oder Recht.

Gripus.

Wenn ich ihn nicht fing, ſo ſchlage meinetwegen mich an's Kreuz!

Wenn mein Nez im Meer ihn auffing, iſt er dann dein mehr als mein?

Digitized by Google

Trachalio.

Er belügt dich. Wie ich's ſage, ſo geſchah's.

Gripus.

Was ſchwazeſt du?

Trachalio.

(zu Dämones)

Wenn ich als der Kläger ſpreche, ſchließe deinem Knecht den Mund.

Gripus.

Was? Du willſt, mir ſoll geſcheh'n, was dir geſchieht von deinem Herrn?
Wenn er dir den Mund zu ſchließen pflegt, ſo thut's der unſre nicht.

Dämones.

Darin hat er gar nicht Unrecht.

(zu Trachalio)

Doch — was willſt du? Sage mir's.

Trachalio.

Was ich will? Ich fordre weder einen Theil am Koffer da,
Noch behaupt' ich, daß er mein iſt. Doch ein Käſtchen iſt darin,
Von dem Mädchen, das, wie ich dir ſagte, freien Standes iſt.

Dämones.

Meinſt du jene, die du neulich meine Landsmännin genannt?

Trachalio.

Freilich; und das Kinderſpielzeug, das ſie einſt als Kind beſaß,
Steckt in dieſem kleinen Käſtchen, das er hier im Koffer hat.
Keinen Nuzen hat's für ihn; ihr bringt es Hülfe, gibt er's ihr,
Um die Eltern aufzuſuchen.

Dämones.

Still! Ich mache, daß er's gibt.

Digitized by Google

Gripus.

Hercules! Ihm geb' ich gar nichts.

Trachalio.

Nur das Käſtchen will ich, will
Nur das Spielzeug.

Gripus.

Aber wenn's von Gold iſt?

Trachalio.

Ei! Was macht dir das?
Gold wird dann für Gold gegeben, Silber geht mit Silber auf.

Gripus.

Zeige mir zuerſt das Gold; dann zeig' ich dir das Käſtchen auch.

Dämones.

(zu Gripus)

Hüte dich und ſchweige ſtill!

(zu Trachalio)

Du rede fort, wie du begannſt!

Trachalio.

Eines bitt' ich, daß du Mitleid mit dem armen Mädchen haſt,
Wenn der Koffer hier dem Kuppler, wie ich glaube, zugehört.
Sprech' ich doch nur nach Vermuthung; etwas Sich'res weiß
ich nicht.

Gripus.

(zu Dämones)

Sieh, der Schurke will dich fangen!

Trachalio.

Laß mich reden, wie ich begann.
Wenn der Koffer hier dem Schurken, den ich meine, zugehört,
Werden ihn die Mädchen kennen. Heiß' ihn zeigen!

Gripus.

Zeigen ich?

Digitized by Google

Dämones.

Allerdings, das ist nicht mehr als billig, Gripus, zeig' ihn nur.

Gripus.

Nein, fürwahr, ganz unerhört unbillig.

Dämones.

Weßhalb?

Gripus.

Zeig' ich ihn,
Werden die gleich sagen: ja, sie kennen ihn.

Trachalio.

Verdammter Schuft!
Wie du bist, so, glaubst du, seien Alle, du meineid'ger Wicht?

Gripus.

Alles will ich gerne leiden, spricht nur der nicht gegen mich.
(auf den Koffer deutend)

Trachalio.

Wohl, er steht auf deiner Seite: doch das Zeugniß kommt von dort.
(auf die Mädchen deutend)

Dämones.

Gripus, gib auf diesen Acht!
(zu Trachalio)
Du sage kurz, was du verlangst.

Trachalio.

Nun, ich sagt' es schon; doch wiederhol' ich's, wenn du's nicht verstandst.
(auf die Mädchen deutend)
Diese Zwei da müssen frei sein, wie ich schon vorher gesagt.
(auf Palästra deutend)
Diese ward als kleines Kind noch aus Athen geraubt.

Gripus.

Doch sprich,
Was denn das den Koffer angeht, ob sie frei, ob Sklaven sind.

Digitized by Google

Trachalio.

Soll ich zweimal Alles ſagen, Kerl, damit der Tag verſtreicht?

Dämones.

Laß das Schimpfen, und erkläre deutlich, was ich dich gefragt.

Trachalio.

Dort, in jenem Koffer mein' ich, muß ein Käſtchen ſein von Holz,
Wo die Zeichen ſind, woran ſie ihre Eltern kennen kann,
Die mit ihr verloren gingen in Athen, wie ich geſagt.

Gripus.

Daß die Götter dich verdammen! Laſterbalg, was ſagſt du da?
Können die denn für ſich ſelbſt den Mund nicht öffnen? Sind ſie ſtumm?

Trachalio.

Nein, ſie ſchweigen; beſſer iſt's, ein Mädchen ſchweigt, als daß ſie ſpricht.

Gripus.

Dann biſt du nach deiner Rede weder Mann noch Weib für mich.

Trachalio.

Und warum?

Gripus.

Weil weder ſtill noch redend du was nütze biſt.
(zu Dämones)
Aber ſprich, wird heute mir nicht auch einmal das Wort gegönnt?

Dämones.

Sprichſt du fürder noch ein Wörtchen, ſchlag' ich dir das Hirn entzwei.

Trachalio.

Wie ich ſchon vorher bemerkte, laß ihn jenes Käſtchen, Greis,
Doch den Mädchen wiedergeben; wenn er einen Lohn dafür
Fordert, ich verweigr' ihn nicht; was ſonſt darin iſt, ſchenk' ich ihm.

Digitized by Google

Gripus.

Nun erſt führſt du ſolche Sprache, weil du jezt mein Recht erkennſt.
Früher wollteſt du die Hälfte.

Trachalio.

Die verlang' ich auch noch jezt.

Gripus.

Oft verlangen ſah ich ſchon den Geier, und er fing ſich nichts.

Dämones.

Kann ich ohne Schläge nicht den Mund dir ſtopfen?

Gripus.

Wenn er ſchweigt,
Schweig' ich auch; doch wenn er ſpricht, ſo laß auch mir mein Theil am Wort.

Dämones.

Gib mir jezt nur jenen Koffer, Gripus.

Gripus.

Dir vertrau' ich ihn.
Iſt das Zeug nicht drin, ſo gib mir ihn zurück.

Dämones.

Das werd' ich.

Gripus.

Nimm!

Dämones.

Jezt, Paläſtra du und Ampelisca, merkt mir auf und hört!
Iſt das hier der Koffer, wo dein Käſtchen drin ſein ſollte?

Paläſtra.

Ja.

Gripus.

Ach, ich Armer bin verloren! Ehe ſie ihn recht beſeh'n,
Ruft ſie ſchon: er iſt's!

Digitized by Google

Paläſtra.

Ich mache dir ſogleich die Sache klar.
Hier, in dieſem Koffer mein' ich, muß ein Käſtchen ſein von Holz;
Was darin iſt, zähl' ich Alles einzeln auf, du brauchſt mir da
Nichts zu zeigen. Red' ich unwahr, ſoll's für mich verloren ſein:
Alles, was darin ſich findet, nehmt ihr euch als Eigenthum.
Red' ich wahr, dann bitt' ich, gebt das Meine mir zurück.

Dämones.

Es ſei!
Klares Recht nach meiner Meinung!

Gripus.

Klares Unrecht, wie mir ſcheint!
Wenn das Mädchen eine Hex' iſt, eine Zauberin, und uns,
Was darin iſt, richtig angibt, kriegt ſie's dann, die Zauberin?

Dämones.

Spricht ſie unwahr, kriegt ſie nichts; die Zauberei hilft ihr zu nichts.
Nur den Koffer auf, damit ich gleich, was wahr iſt, ſehen kann!

Gripus.

(öffnet den Koffer)

Offen iſt er. Wehe mir! Ich ſeh' ein Käſtchen.

Dämones.

(zu Paläſtra)

Iſt es dies?

Paläſtra.

Ja, das iſt's. O meine Eltern! Euch verſchloſſen trag' ich hier.
Hier verbarg ich Glück und Hoffnung, daß wir einſt uns wiederſeh'n.

Gripus.

Nun, da müſſen dir die Götter wahrlich zürnen, wer du ſeiſt,
Daß du deine Eltern in ſo engen Raum zuſammenſteckſt.

Digitized by Google

Dämones.

Gripus, tritt hieher! Dein Glück ſteht auf dem Spiele.
(zu Paläſtra)
Mädchen, du
Gib uns dort von fern, was drin iſt, und wie's ausſieht,
Alles an.
Fehlſt du mir auch nur ein Bischen, und verlangſt dann
hinterher
Nach der Wahrheit umzulenken, Mädchen, mühſt du dich
umſonſt.

Gripus.

Gutes Recht verlangſt du.

Trachalio.

Nicht von dir; denn du biſt ungerecht.

Dämones.
(zu Paläſtra)
Nun, mein Kind! Jezt rede. — Gripus, du gib Acht und
ſchweige ſtill.

Paläſtra.

Kinderſpielzeug iſt's.

Dämones.

Ich ſeh' es.

Gripus.
(bei Seite)
Schon im erſten Treffen todt! —
Halt da, zeig' es nicht!

Dämones.

Wie ſieht es aus? Erwiedre Punkt um Punkt!

Paläſtra.

Erſt ein kleines goldnes Schwert mit Lettern.

Dämones.

Wohl! Nun ſage mir,
Was für Lettern auf dem Schwert ſind.

Digitized by Google

Paläſtra.

Meines Vaters Namenszug.
Dann am andern End' ein Beilchen, doppelſchneidig, auch von Gold
Und bezeichnet. Auf dem Beilchen ſteht der Mutter Name.

Dämones.

Halt!
Sage mir des Vaters Namen auf dem Schwerte.

Paläſtra.

Dämones.

Dämones.

Götter! Wo ſteht meine Hoffnung?

Gripus.

Nein, wo ſteht die meine nun?

Dämones.

Fahre fort, gleich fort!

Gripus.

Gemach nur: oder geht zum Henker fort!

Dämones.

Nenne mir der Mutter Namen, wie er auf dem Beilchen ſteht.

Paläſtra.

Dädalis.

Dämones.

Die Götter ſegnen mich.

Gripus.

Und mich verderben ſie.

Dämones.

Gripus, das muß meine Tochter ſein.

Gripus.

Sie ſei es meinethalb!
(zu Trachalio)
Daß die Götter dich verdammen, weil du heute mich geſeh'n,

Digitized by Google

Und mich Dummkopf, daß ich nicht mich hundertmal umsah vorher,
Ob kein Mensch da sei, bevor ich aus dem Wasser zog das Netz!

Palästra.

Dann von Silber eine Sichel, zwei verschlungne Händchen dann,
Und ein Schweinchen —

Gripus.

Geh zum Galgen samt den Ferkeln und dem Schwein!

Palästra.

Auch ein Goldherz, das der Vater zum Geburtstag mir beschert.

Dämones.

Ja, sie ist's! Sie zu umarmen, halt' ich mich nicht länger mehr.
Tochter, sei gegrüßt! Ich bin dein Vater, der dir Leben gab.
Ich bin Dämones, und hier wohnt deine Mutter Dädalis.

Palästra.

Heil dir, unverhoffter Vater!

Dämones.

Heil dir! Komm in meinen Arm!

(sie umarmen sich.)

Trachalio.

Mich erfreut's, daß solcher Lohn euch ward für eure Zärtlichkeit.

Dämones.

Nimm da, trage diesen Koffer schnell in's Haus, Trachalio.

Trachalio.

Seht die Schelmerei des Gripus! Da dir's hier so schlecht bekam,
Wünsch' ich Glück.

Dämones.

Nun, Tochter, wollen wir zu deiner Mutter geh'n,
Die das Ding mit bessern Gründen noch von dir erforschen kann,
Weil sie mehr mit dir verkehrt hat, deine Zeichen besser kennt.

Digitized by Google

Trachalio.

Alle kommt hinein; wir alle nehmen Theil an deinem Glück.

Paläſtra.

Ampeliſca, folge mir!

Ampeliſca.

Mich freut's, die Götter ſind dir hold.

(Alle ab außer Gripus.)

Fünfte Scene.

Gripus allein.

Gripus.

O ich Dummkopf, daß ich heut den Koffer aus dem Waſſer zog,
Oder ihn nicht, that ich's einmal, heimlich irgendwo vergrub!
Ahnt' ich's doch, bei dieſer Beute ſezt es Sturm und Wetter ab,
Weil ſie mir bei ſolchem Sturm und Wetter in die Hände lief.
Traun, ich glaube, daß darin noch reichlich Gold und Silber ſteckt.
Was beginn' ich? Will in's Haus geh'n, knüpfe da mich heimlich auf,
Mindeſtens doch auf ſo lange, bis der Aerger mir vergeht.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Dämones allein.

Dämones.

Ihr ewigen Himmelsmächte! Wer iſt glücklicher,
Als ich, der unvermuthet ſeine Tochter fand?
Wenn Götter einem Menſchen Gutes zugedacht,
Dann iſt's ein Frommer; deſſen Wunſch gewähren ſie.
Ich hab' es heute nicht gehofft und nicht gedacht,
Und fand doch meine Tochter nun ganz unverſeh'ns.
Die geb' ich einem jungen Mann von edlem Stamm,
Der aus Athen iſt und zugleich mit mir verwandt.
Ihn will ich rufen laſſen, daß er ungeſäumt
Herkommt zu mir, und habe deßhalb ſeinem Knecht
Bereits bedeutet, daß er nach dem Markte geht.
Mich wundert, daß er unſer Haus noch nicht verließ.
Ich trete näher an die Thür.

(er öffnet die Thüre ein wenig)

Was ſeh' ich da?
Mein Weib umarmt die Tochter, hängt ihr feſt am Hals.

Digitized by Google

Nein, gar zu toll und widrig iſt die Zärtlichkeit.
(er ruft in's Haus hinein)
's wäre doch geſcheidter, Frau, du hieltſt einmal mit Küſſen ein.
Triff doch Anſtalt, daß ich alsbald, komm' ich wiederum hinein,
Unſres Hauſes Göttern opfre, weil ſie unſer Haus vermehrt.
Opferſchwein' und Lämmer habt ihr. Aber was verweilt
ihr Frau'n
Den Trachalio? Doch ſieh, da kommt er recht erwünſcht heraus.

Zweite Scene.

Dämones. Trachalio.

Trachalio.

Wo er ſei, ich ſuch' ihn auf, und bringe dann ihn her zu dir,
Meinen Herrn.

Dämones.

Erzähl' ihm Alles, wie's mit meiner Tochter ging.
Bitt' ihn, daß er alles Andre läßt und hierher kommt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Sage weiter, meine Tochter geb' ich ihm zur Frau.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Seinen Vater kenn' ich, und er ſei mit mir verwandt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Eile nur!

Trachalio.

Schon gut.

Digitized by Google

Dämones.

Er ſoll zum Abendbrod hier ſein.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Alles gut?

Trachalio.

Schon gut. Doch weißt du, was ich weiter will von dir?
Denk' an dein Verſprechen, daß ich heute frei ſein ſoll.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Sprich für mich, daß Pleuſidippus mir die Freiheit ſchenkt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Deine Tochter ſoll ihn bitten: ſie erbittet's leicht.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß Ampelisca, wenn ich frei bin, mich zum Manne nimmt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß mir durch die That gelohnt wird, was ich Gutes that.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Alles gut?

Dämones.

Schon gut. Was du mir thateſt, geb' ich dir zurück.
Aber eile jezt zur Stadt, und eilend komm zurück.

Digitized by Google

Trachalio.

Schon gut.
Werde gleich hier sein. Du rüst' indessen Alles zu.

Dämones.

Schon gut.
(geht ab.)

Trachalio.

Hol' ihn doch samt seiner Güte Hercules! Noch immer gellt
Mir das Ohr: ich mag ihm sagen, was ich will, so heißt
es: gut!
(ab.)

Dritte Scene.

Dämones. Gripus.

Gripus.

Wann kann ich mit dir sprechen, Herr?

Dämones.

Was gibt es denn?

Gripus.

Wenn du Verstand hast, hab' ihn bei dem Koffer hier:
Was gute Götter dir gegönnt, das halte fest.

Dämones.

Und scheint's dir billig, daß ich andrer Leute Gut
Das meine nenne?

Gripus.

Wenn ich's nun im Meere fand?

Dämones.

Nun, desto besser ist's für den, der es verlor;
Doch wird der Koffer darum um nichts weiter dein.

Gripus.

Du hast zu viel Gewissen; darum bleibst du arm.

Digitized by Google

Dämones.

O Gripus, Gripus! In des Menſchen Leben gibt's
Gar viele Schlingen, wo man ihn durch Liſten fängt.
Lockſpeiſe legt man allezeit daneben hin;
Und wer in arger Gierde nach der Speiſe haſcht,
Der wird für ſeine Gierde dann der Schlinge Raub.
Doch wer bedächtig, klug und fein ſich vorgeſeh'n,
Der darf des Wohlerworbnen wohl und lang ſich freu'n.
Die Beute wird zur Beute wieder, ſcheint es mir,
Und geht mit reicherem Schaze, denn ſie kam, davon.
Verbergen ſoll ich, was man mir als fremdes Gut
Gebracht hat? Euer Dämones thut ſolches nie.
Der Weiſe nimmt ſich billig jederzeit in Acht,
Daß ſein Geſinde nichts erfährt, wenn er gefehlt.
Nun mir die Freude wurde, rührt mich kein Gewinn.

Gripus.

Oft ſah ich Luſtſpieldichter ſchon in gleicher Art
Solch weiſe Sprüche ſprechen, und es ward beklatſcht,
Wenn ſie dem Volk ſo weiſe Sitten vorgeführt.
Doch, ging für ſich dann Jeder ſeines Weges heim,
So that doch Keiner, wie es ihm empfohlen ward.

Dämones.

Geh heim, und ſei nicht läſtig, zähme deinen Mund!
Ich werde dir nichts geben: hoffe nicht umſonſt!

Gripus.

So mögen die Götter Alles, was im Koffer iſt,
In Aſche wandeln, ob es Gold, ob's Silber ſei!

(geht ab.)

Dämones.

Da ſteckt's, warum die Knechte nichts werth ſind bei uns.
Denn traf er einen andern Knecht ſtatt meiner hier,

Digitized by Google

Er ſpannte dieſen, wie ſich ſelbſt, zum Stehlen an;
Und während er die Beute ſelbſt zu haben wähnt,
Wird er die Beute; Beute zieht die Beute nach.
Will nun hinein und opfern; dann bereitet man
Auf mein Geheiß uns ungeſäumt das Abendbrod.

(geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Pleuſidippus. Trachalio.

Pleuſidippus.

Sage mir das Alles noch einmal, mein Herz, Trachalio,
Du, mein Freigelaſſ'ner, mein Patron, mein zweiter Vater du!
Iſt es ſo? Paläſtra fand den Vater und die Mutter?

Trachalio.

Ja.

Pleuſidippus.

Iſt mir Landsmännin?

Trachalio.

Ich glaube.

Pleuſidippus.

Wird mein Weib?

Trachalio.

Ich denke ſo.

Pleuſidippus.

Meinſt du, daß er ſie noch heute mir verlobt?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Wünſch' ich auch dem Vater Glück, daß er ſie fand?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Digitized by Google

Pleuſidippus.

Und der Mutter auch?

Trachalio.

Ich meine.

Pleuſidippus.

Was denn meinſt du?

Trachalio.

Was du fragſt,

Mein' ich.

Pleuſidippus.

Sprich, wie groß iſt deine Meinung?

Trachalio.

Nun, ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Laß einmal dein ewig Meinen; nimm was vor!

Trachalio.

So mein' ich auch.

Pleuſidippus.

Soll ich eilen?

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Langſam geh'n?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Soll ich geh'n und ſie begrüßen?

Trachalio.

Meine ſo.

Pleuſidippus.

Den Vater auch?

Digitized by Google

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Dann die Mutter?

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Was hernach?
Geh' ich und umarm' ich ihren Vater?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleuſidippus.

Ihre Mutter?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleuſidippus.

Sie ſelbſt?

Trachalio.

Ich meine nicht.

Pleuſidippus.

Ach! Jezt gibt er Alles auf. Nun ich es wünſche, meint er's nicht.

Trachalio.

Komm! Du biſt nicht klug.

Pleuſidippus.

Mein Schuzherr, führe mich, wohin du willſt!

(Beide gehen ab.)

Fünfte Scene.

Labrax.

Wo wäre heut ein ärmrer Mann, als ich bin, auf der Erde,
Dem Pleuſidippus vor Gericht den Handel abgewonnen?

Digitized by Google

Paläſtra ſprach man eben erſt mir ab. Ich bin verloren!
Die Kuppler, wie ich glaube, ſind geboren von der Freude:
So freu'n ſich alle Menſchen, wenn dem Kuppler Leid begegnet.
Jezt will ich meine Zweite doch im Venustempel ſuchen,
Die doch für mich zu retten als den Reſt von meiner Habe.

Sechste Scene.

Labrax. **Gripus** tritt aus dem Hauſe, mit einem Bratſpieß in der Hand.

Gripus.
(ruft in das Haus zurück)

Nein, bis zum Abend ſeht ihr heut den Gripus nicht mehr lebend,
Gebt ihr den Koffer nicht zurück!

Labrax.
(für ſich)

Ach! Hör' ich von dem Koffer
Ein Wörtchen, iſt's, als ob ein Pfahl die Leber mir durchbohrte!

Gripus.

Der Schurke läuft nun frei herum: ich, deſſen Nez im Meere
Den Koffer an das Licht gebracht, dem wollt ihr gar nichts geben?

Labrax.
(für ſich)

Bei Gott! Mit ſeinen Reden macht der mich die Ohren ſpizen.

Gripus.

Mit ellenlangen Lettern ſchreib' ich's jezt an alle Wände:
Wer einen Koffer wo verlor mit vielem Gold und Silber,
Der komme zu Gripus!
(gegen das Haus des Dämones)
Ihr bekommt ihn nicht, wie ihr es wünſchet.

Digitized by Google

Labrax.
(für ſich)

Der weiß gewiß, wer meinen Schaz geborgen hat, vermuth' ich.
Ich muß an ihn mich machen: helft, ich flehe, Götter, helft mir!

Gripus.
(gegen das Haus des Dämones)

Was rufſt du mich hinein? Ich will's hier vor der Thüre puzen.
Denn dieſer Spieß iſt lauter Roſt, iſt nicht gemacht aus Eiſen.
Je mehr ich puze, deſto mehr wird's roth und immer dünner.
Wohl iſt der Spieß ein Frühlingskind; ſo welkt er in den Händen.

Labrax.

Willkommen, Freund!

Gripus.

Glück über dich, geſchorner Kopf!

Labrax.

Was thuſt du?

Gripus.

Ich puze hier.

Labrax.

Wie geht es dir?

Gripus.

Du biſt ein Mediciner?

Labrax.

Um einen Buchſtab reicher, als ein Medicus.

Gripus.

So biſt du Mendicus, Bettler?

Labrax.

Trafſt es recht.

Digitized by Google

Gripus.

Man sieht's an deinem Aeußern.
Was fehlt dir denn?

Labrax.

In jüngster Nacht ward ich im Meer gewaschen.
In Trümmer ging mein Schiff, und all mein Gut verlor ich Armer.

Gripus.

Und du verlorst?

Labrax.

'nen Koffer, wohl gefüllt mit Gold und Silber.

Gripus.

Und weißt du, was der Koffer auch enthielt, den du verloren?

Labrax.

Was liegt daran? Verloren ist's!

Gripus.

So laß uns Andres reden.
Wie, wenn ich wüßte, wer ihn fand? Bezeichne mir ihn näher.

Labrax.

Achthundert goldne Stücke sind darin in einem Beutel,
In einer andern Tasche dann einhundert Philippsminen.

Gripus.

(für sich)

Ein großer Fang, bei'm Hercules! Für mich ein schönes Fundgeld!
Die Götter sind den Menschen hold. Da zieh' ich reich von hinnen.
Gewiß gehört der Koffer ihm.

(zu Labrax)

Nun sage noch das Andre.

Digitized by Google

Labrax.

Ein schwer Talent von Silber war gerad' in einem Sacke,
Ein Schöpfgefäß, ein Trinkgeschirr, auch Schalen, Humpen, Becher.

Gripus.

Ei, ei! Du warst ein reicher Mann, du hattest große Schäze.

Labrax.

Das ist ein schlecht armselig Wort: ich hatt', und habe nichts mehr.

Gripus.

Was gibst du dem, der dir die Spur auffindet und dir anzeigt?
Sag's frisch! Geschwind heraus damit!

Labrax.

Dreihundert Drachmen.

Gripus.

Nichts da!

Labrax.

Vierhundert.

Gripus.

Morsches Spinngeweb!

Labrax.

Fünfhundert.

Gripus.

Taube Nüsse!

Labrax.

Sechshundert.

Gripus.

Du erzählst mir da von kleinen Roggenwürmern.

Labrax.

Nun, siebenhundert.

Gripus.

Brannte dir der Mund, du kannst ihn kühlen.

Digitized by Google

Labrax.

Ich gebe tauſend.

Gripus.

Träumſt du?

Labrax.

Mehr nicht! Packe dich!

Gripus.

So höre!

Wenn ich mich packte, bin ich fort.

Labrax.

Elfhundert.

Gripus.

Ei! Du ſchläfſt ja.

Labrax.

Nun — was verlangſt du?

Gripus.

Daß man dich hinfort nicht weiter treibe:
Gib mir ein ſchwer Talent; doch darf daran kein Dreier fehlen.
Sprich, ob du ja ſagſt oder nein.

Labrax.

Was kann ich thun? Ich muß wohl.
Ich gebe dir's.

Gripus.

So tritt hieher!
(er führt ihn an den Altar der Venus.)
Die Venus ſei dein Zeuge!

Labrax.

Was dir beliebt, gebeut mir.

Gripus.

Rühr' an den Altar.

Labrax.

Ich thu' es.

Digitized by Google

Gripus.

Nun ſchwöre hier bei Venus.

Labrax.

Was?

Gripus.

Was ich dir heißen werde.

Labrax.

So ſprich mir vor!

(bei Seite)

Um das, was mein iſt, brauch' ich nicht zu bitten.

Gripus.

Faſſ' an den Altar!

Labrax.

Gut.

(er faßt den Altar an)

Gripus.

Und ſchwöre mir das Geld zu geben
Des Tages, da den Koffer du zurückbekommſt.

Labrax.

Wohlan denn!

Gripus.

Cyren'ſche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Labrax.

Cyren'ſche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Gripus.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Labrax.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Gripus.

Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Labrax.

Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Digitized by Google

Gripus.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Labrax.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Gripus.

Dann zahl' ich hier dem Gripus —

(zu Labrax)

ſprich's und rühr mich an!

Labrax.

Dann zahl' ich hier dem Gripus — Venus, höre mich! —

Gripus.

Ein ſchwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Labrax.

Ein ſchwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Gripus.

Und lügſt du mir, verlange, daß dich Venus dann
Und dein Gewerb' ausrotte bis auf Haar und Haut.

(bei Seite)

So mag dir's gehen immerhin, auch wenn du ſchwurſt!

Labrax.

Und fehl' ich jemals, Göttin, gegen dieſen Schwur,
So fleh' ich dir, laß alle Kuppler elend ſein!

Gripus.

(bei Seite)

Das wird geſcheh'n, auch wenn du deinen Schwur mir hältſt.

(laut)

Jezt warte hier; den Alten hol' ich gleich heraus.
Von ihm verlange den Koffer ungeſäumt zurück.

(geht ab.)

Digitized by Google

Labrax.
(allein)

Und gibt er mir den Koffer hundertmal zurück,
Doch heut bekommt er keinen Dreier mehr von mir.
Was meine Zunge ſchwören ſoll, das ſteht zu mir.
Doch ſtill! da kommt er wieder und mit ihm der Greis.

Siebente Scene.

Gripus. Dämones. Labrax.

Gripus.
(zu Dämones)

Folge mir! Wo iſt der Kuppler?
(zu Labrax)
Der hat deinen Koffer hier.

Dämones.

Wohl, ich hab' ihn: ich geſteh' es. Iſt er dein, ſo bleib' er dein!
Was darin war, geb' ich alles unverſehrt an dich zurück.
Iſt er dein, nimm ihn.
(er gibt ihm den Koffer.)

Labrax.

Er iſt es, Gott! Mein Koffer, ſei gegrüßt!
(er küßt ihn)

Dämones.

Iſt er dein?

Labrax.

Du fragſt? Gehört' er ſelbſt dem Zeus, jezt iſt er mein.

Dämones.

Alles iſt darin; wir nahmen nur das Käſtchen uns heraus
Samt dem Spielzeug, das mir heute meine Tochter finden half.

Digitized by Google

Labrax.

Wen?

Dämones.

Paläſtra, welche dein war, hab' ich als mein Kind erkannt.

Labrax.

Nun, bei Gott, das iſt vortrefflich! Daß dir das ſo ſchön gelang,
Wie du's wünſchteſt, freut mich herzlich.

Dämones.

Nicht ſo leichthin glaub' ich das.

Labrax.

Traun, damit du ſiehſt, es freut mich, darfſt du keinen Dreier mir
Ihretwegen zahlen; denn ich ſchenke ſie.

Dämones.

Biſt gar zu gut.

Labrax.

Nein, du biſt's, bei'm Himmel!

Gripus.

(zu Labrax)

He du! Haſt du deinen Koffer jezt?

Labrax.

Ja.

Gripus.

So eile!

Labrax.

Was denn eilen?

Gripus.

Zahle jezt das Geld mir aus.

Labrax.

Dir bezahl' ich nichts, und bin dir auch nichts ſchuldig.

Gripus.

Welch ein Streich!
Wie? Du mir nichts ſchuldig?

Digitized by Google

Labrax.

Nein.

Gripus.

Beſchwurſt du mir's nicht feierlich?

Labrax.

Wohl, ich ſchwur's, und ſchwöre dir's noch Einmal, wenn es mir behagt.
Denn zum Schuz, nicht zum Verluſt des Gutes, iſt der Eid erdacht.

Gripus.

Zahle mir mein ſchwer Talent von Silber aus, meineid'ger Schuft!

Dämones.

Gripus, was für ein Talent verlangſt du da?

Gripus.

Er ſchwur, es mir Auszuzahlen

Labrax.

So gefiel mir's. Biſt du Prieſter bei dem Eid?

Dämones.

(zu Gripus)

Und warum verſprach er dir das Geld?

Gripus.

Wenn ich den Koffer hier Ihm in ſeine Hand zurückerſtatte, ſchwur er mir dafür Ein Talent von Silber auszuzahlen.

Labrax.

Auf, zum Richter denn, Ob du nicht argliſtig mich zum Schwur verlockt, ob ich noch nicht Fünfundzwanzig Jahre alt bin.

Digitized by Google

Gripus.
(auf Dämones deutend)
Geh an den!

Labrax.
Den mag ich nicht.

Dämones.
Wie? Du willst abziehen? Nein, du sollst mit diesem Koffer hier
Nicht davongeh'n, wenn ich nicht als Richter ihn zuvor
verurtheilt.
Hast du dem das Geld versprochen?

Labrax.
Freilich.

Dämones.
Was du meinem Knecht
Zugesagt, ist auch das meine. Glaube ja nicht, daß dir hier
Kupplerkniffe helfen, Kuppler! Das geht nicht.

Gripus.
Du dachtest schon,
Daß du den betrügen könntest. Nein, du gibst an mich
das Geld,
Und ich geb' es gleich an den hier, daß er mich frei ziehen läßt.

Dämones.
(zu Labrax)
Weil ich gegen dich so freundlich war, und Hab' und Gut durch mich
Dir gerettet ward —

Gripus.
(einfallend)
Durch mich nur, nicht durch dich, so sage nicht.

Dämones.
(zu Gripus)
Wenn du klug bist, schweigst du.
(zu Labrax)
Darum ziemt sich's, daß du deinen Dank
Mir für mein Verdienst erstattest.

Digitized by Google

Labrax.

Da behaupteſt du gewiß
Nur dein Recht.

Dämones.

Soll ich das deine ſuchen, mir zum Schaden nur?

Gripus.
(bei Seite)

Bin gedeckt; der Kuppler wankt; ſchon winkt die Freiheit mir von fern.

Dämones.
(auf Gripus deutend)

Dieſer hier fand deinen Koffer: er gehört als Knecht mir zu.
Und ich habe mit dem vielen Gelde dir ihn aufbewahrt.

Labrax.

Danke dir, und das Talent erhältſt du ganz unweigerlich,
Wie ich dem es zugeſchworen.

Gripus.

Wenn du klug biſt, gibſt du mir's.

Dämones.

Biſt du ſtill?

Gripus.

Du thuſt, als ſprächeſt du für mich, und ſorgſt für dich.
Wenn ich auch den andern Fang verlor, von dieſem laſſ' ich nicht.

Dämones.

Noch ein Wort, ſo kriegſt du Schläge!

Gripus.

Meinetwegen tödte mich!
Wenn du nicht mit dem Talent den Mund mir ſtopfſt, ſo ſchweig' ich nie.

Labrax.

Spricht er doch für dich; ſo ſchweige!

Digitized by Google

Dämones.

Kuppler, tritt hieher!

Labrax.

Wohlan!

(Dämones und Labrax sprechen leise zusammen.)

Gripus.

Sprecht doch laut; denn dies Gemurmel, dies Geflüster mag ich nicht.

Dämones.

(leise zu Labrax)

Sprich, um welchen Preis erkaufteſt du das andre Mädchen dir, Ampelisca?

Labrax.

Tausend Drachmen gab ich.

Dämones.

Willſt du, daß ich dir Einen wohldurchdachten Vorſchlag mache?

Labrax.

Nun, das wünſcht' ich wohl.

Dämones.

Machen wir aus dem Talent zwei Hälften!

Labrax.

Gut.

Dämones.

Für Jene nimm Eine Hälfte, daß ſie frei wird, und die andre gibſt du dem.

(auf Gripus deutend)

Labrax.

Schön fürwahr!

Dämones.

Für dieſe Hälfte laſſ' ich dann den Gripus frei; Denn durch ihn fandſt du den Koffer, ich mein Kind.

Labrax.

Das lob' ich mir. Großen Dank bin ich dir ſchuldig.

Digitized by Google

Gripus.

Wann bekomm' ich denn mein Geld?

Dämones.

Gripus, das ist abgethan. Ich hab' es.

Gripus.

Hätt' ich's lieber selbst!

Dämones.

Hier

(auf den Kuppler deutend)

ist nichts für dich zu hoffen. Ihn entbinde seines Schwurs.

Gripus.

Wehe mir! Ich muß mich alsbald hängen, sonst ist's aus mit mir!

Traun, du hast an diesem Tage mich zum lezten Mal geprellt!

Dämones.

Kuppler, heute speisest du bei mir!

Labrax.

Der Antrag sagt mir zu.

Dämones.

Folgt mir! — Euch, Zuschauer, lüd' ich auch zum Abendessen ein,

Wenn ich euch was aufzutischen hätte, was recht Leckeres,

Und nicht dächte, daß ihr längst schon anderswo geladen seid.

Aber wenn ihr unserm Stücke lauten Beifall klatschen wollt,

Kommt zu mir, labt euch an meinem Tische sechzehn Jahre lang!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—82. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—6. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—93. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige vierfüßige Anapäſte (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6. Ein überzähliger vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus hypercatalecticus).

V. 7—9. Vierfüßige Anapäſte.

V. 10—13. Vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 14. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers (dimeter bacchiacus).

V. 15—17. Vierfüßige Anapäſte.

V. 18. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.

Digitized by Google

V. 19. Ein anapäſtiſcher Monometer.

V. 20—22. Vierfüßige Anapäſte.

V. 23. Ein ſechsfüßiger Jambe.

V. 24. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers (tetrameter creticus acatalecticus).

V. 25. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers (dimeter creticus).

V. 26. 27. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 28. 29. Vierfüßige Bakcheen.

V. 30. 31. Vierfüßige Jamben (dimetri jambici acatalectici).

V. 32—40. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 41. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers (tetrameter trochaicus acatalecticus).

V. 42. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 43. 44. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Vierte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 10. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 11. 12. Achtfüßige Trochäen.

V. 13. Wie V. 10.

V. 14. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.

V. 15. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 16. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 17. Wie V. 10.

V. 18. Ein kretiſcher Dimeter.

V. 19—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 22. Wie V. 10.

V. 23. Wie V. 18.

V. 24—36. Vierfüßige Kretiker.

V. 37—41. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

V. 1—5. Vierfüßige Bakcheen.

V. 6. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 7. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 8. Ein unvollſtändiger jambiſcher Dimeter.

V. 9—20. Vierfüßige kretiſche Verſe. V. 11 iſt die erſte Länge des zweiten Kretikers, und V. 13 die zweite Länge des dritten Kretikers in zwei Kürzen aufgelöst.

V. 21—25. Vierfüßige Bakcheen.

V. 26. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

V. 27. 28. Sechsfüßige Jamben.

V. 29. Wie V. 26.

V. 30. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 31. Ein ſechsfüßiger Jambus.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Zweite Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 3—26. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 27. 28. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 29. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.

V. 30. Ein vollſtändiger achtfüßiger Jambe.

V. 31—36. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—35. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—22. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—48. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).
V. 3. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 4—8. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 9. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 10—12. Vierfüßige Kretiker.
V. 13. Ein jambiſcher Monometer.
V. 14—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 17. 18. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 19. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 20—43. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—73. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—40. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1—18. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—55. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—14. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bakcheen.
V. 7—10. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 11—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus).
V. 16. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 17—33. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 3—12. Vierfüßige Jamben.
V. 13—16. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 17—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 22—35. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 36—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—139. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—15. Sechsfüßige Jamben.

V. 16—20. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—17. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—38. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—50. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 51—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—67. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Ich bemerke noch, daß in den bacchei'ſchen Verſen der Ueberſezung der Palimbaccheus oder Antibaccheus (— — ⏑) ſehr oft die Stelle des Baccheus einnimmt, und daß auch der Amphibrachys häufig, und nicht bloß an der lezten Stelle, für den Baccheus eintritt.

Digitized by Google

Anmerkungen zu dem Schiffbruch.

Prolog.

V. 1. Es ist in den Lustspielen des Plautus nicht ohne Beispiel, daß Götter bemüht werden, den Prolog zu sprechen. So der Lar (Hausgott) in der Aulularia (im Goldtopf), der Hülfsgott (Auxilium) in der Cistellaria (im Kästchen). Götter treten auf, wenn Menschen nicht helfen können, oder das nicht wissen, worauf es ankommt und nur Götter gehörig von Allem unterrichtet sind. So nimmt auch hier Plautus den Arcturus (der sonst nur ein einzelner Stern ist) als ein Gestirn und macht ihn zum Gott, um ihn, so vergöttert, als Prolog aufzustellen, wie er es mit der Luxuria (Ueppigkeit) und Inopia (Dürftigkeit) im Trinummus (Schatz) macht. — Der Arcturus oder Bärenhüter ist ein glänzender Stern im Gestirne des Bootes an der Hüfte oder vielmehr am Schwanze des Bären. Man glaubte, daß er besonders bei seinem Untergang im Herbste großen Sturm bringe. Nach dem alten römischen Calender, welchem noch Columella folgt, ging er den fünften September auf; nach dem späteren des Julius Cäsar, dem Plinius der ältere folgt, am zwölften September, zwölf Tage also vor der herbstlichen Sonnenwende, die am 24 oder 25 September erfolgt. Er geht unter nach Columella am 29 October. Köpke.

V. 32. Diphilus, nächst Menander und Philemon einer der Meister der neuen Komödie, dem Plautus dieses Stück nachgebildet hat.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 4. Alkmene hieß ein untergegangenes Trauerſpiel des Euripides, worin Zeus in der Nacht, als Alkmene den Herakles gebar, ein ſolches Ungewitter erregte, daß das ganze Hausdach in Trümmer ging.

Zweite Scene.

V. 8. Sceparnio mußte den Lehm kneten, um das vom Sturme beſchädigte Haus wieder auszubeſſern.

V. 62. Es gab eine eigene Art von Opfern bei den Römern, „propter viam, am Wege" genannt, das Abreiſende zu Ehren des Hercules brachten, und deſſen Eigenthümlichkeit darin beſtand, daß man die Ueberbleibſel des Opferſchmauſes nicht aufhob, ſondern verbrannte, wo alſo nichts übrig blieb.

V. 71. Palämon, der Sohn des Athamas und der Ino, der Tochter des Cadmus, der vorher Melicertes hieß, erhielt den Namen Palämon, als ſeine von dem raſenden Athamas verfolgte Mutter ſich mit ihm vom lechäiſchen Felſen in's Meer ſtürzte, worauf beide durch Fürbitte der Venus von Neptun in Meergötter verwandelt wurden.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 10 Viele Fiſche werden in den Felshöhlen mit der Hand gefangen. Dies iſt die Klippenfiſcherei, wobei die Fiſcher ganz entkleidet ſind, und alſo ziemlich durchnäßt werden, wie in den folgenden Verſen angedeutet wird.

V. 16. Die Fiſcher flehen zu Venus, die, als die Meergeborne, auch eine Göttin des Meeres war, und deßhalb Tempel am Meere hatte.

Digitized by Google

Dritte Scene.

V. 46. Bei Römern und Griechen trugen Dichter, Wahrſager und Gaukler langes fliegendes Haar.

V. 52. Kleiderdiebſtahl bei'm Bade kam bei den Griechen oft vor, und die atheniſchen Geſeze ſezten Todesſtrafe darauf.

Fünfte Scene.

V. 21. „Er iſt gezeichnet" mit dem Bilde der Göttin, deren Tempeldienſt er gewidmet iſt.

Sechste Scene

V. 5. Anſpielung auf einen uns nicht mehr bekannten, vielleicht moraliſirenden Mythus, wie ſich viele dieſer Art an den Namen des Hercules anknüpften.

V. 25. Tereus, König von Thrakien, hatte Philomela, die Schweſter ſeiner Gemahlin Prokne, entehrt, und ihr die Zunge ausgeſchnitten. Aus Rache tödtete Prokne den eigenen Sohn Itys, und ſezte ihn dem Vater zum Mahle vor. — Den Ehebruch ſeines Bruders Thyeſtes zu rächen, ſchlachtete Atreus deſſen eigene Söhne, dem Vater ſelbſt zum Mahle.

V. 40. Die Binſe wird auch mitten im Waſſer nicht durchnäßt.

V. 51. Der Nußknacker, in der Urſchrift manducus, gehörte zu den theils lächerlichen, theils ſchreckenden Spuckgeſtalten, welche bei den öffentlichen Spielen der Römer gezeigt wurden, deren Maske ſich beſonders durch einen weit offenen zum Verſchlingen geöffneten Mund und durch lange öfters zuſammenklappende Zähne auszeichnete. Köpke nach Feſtus.

Siebente Scene.

V. 30. Das Feuer der griechiſchen Weine ſuchte man dadurch zu mäßigen, daß man Meerwaſſer dazu goß.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 12. Philomela und Prokne waren Töchter des attiſchen Königs Pandion. Nach der gewöhnlichen Sage ward Philomela in

Digitized by Google

eine Nachtigall, Prokne in eine Schwalbe verwandelt, während nach anderen Sagen Philomela zur Schwalbe ward. Dämones nennt V. 13 die Schwalben seine „Landsmänninnen“ (populares) als geborener Athener.

Zweite Scene.

V. 16. Sirpe, Silphium, Magudaris (V. 19) waren die bedeutendsten Landeserzeugnisse Cyrene's.

V. 46. Kämmen, ein komischer Ausdruck für „prügeln“, findet sich auch bei Terenz.

Vierte Scene.

V. 56. Es war bei den Alten nicht erlaubt, Jemanden, der sich an einen Altar geflüchtet hatte, davon wegzureißen; doch durfte man alle übrigen Mittel versuchen, ihn wegzubringen, wenn nur der Flüchtling nicht dabei berührt wurde. Man pflegte daher in solchen Fällen um die Altäre ein großes Feuer anzuzünden, wodurch der Unglückliche, vom Altar vertrieben, in die Hände seiner Feinde fiel. So droht in einem Trauerspiele des Euripides Hermione Andromachen, welche sich zur Bildsäule der Thetis geflüchtet hatte, daß sie ringsumher Feuer anzünden wolle. Dies droht auch Labrax zu thun. Vulcanus heißt der Feind der Venus, weil er sie mit Mars im Neze gefangen hatte. Danz.

Fünfte Scene.

V. 26. Der Kuppler hört schon zum voraus die Schläge sausen.

Sechste Scene.

V. 3. Zwei Statüen, nämlich des Hercules, welchem die beiden Sklaven mit ihren Keulen gleichen, die sie drohend in den Fäusten tragen.

Siebente Scene.

V. 47. Anspielung auf den Schiffbruch. Ich fuhr nur einmal mit dir, und da wäre ich bald ertrunken; jezt habe ich keinen Durst mehr.

Digitized by Google

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 28. Stratonikus ſoll Schazmeiſter des Königs Philippus von Macedonien und ſeines Sohnes Alexander geweſen, und ſeines Reichthums wegen ſprichwörtlich geworden ſein, wie Cröſus und Craſſus.

Vierte Scene.

V. 127. Kinder trugen eine Herzfigur von Gold oder anderem Stoff als Amulet und zur Zierde um den Hals. Dies nannte der Römer bulla.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 8. Woher kennt Dämones den Pleuſidippus jezt als ſeinen Verwandten, von dem er doch vorher noch nichts wußte, und den er noch nie geſehen zu haben ſchien? Paläſtra ſelbſt, ſollen wir uns denken, hat es ihrem Vater im Hauſe geſagt, daß Pleuſidippus ſie liebe, und bei dieſer Gelegenheit iſt es durch Nennung ſeines Namens und der Angabe ſeiner ſonſtigen Verhältniſſe an's Licht gekommen, daß Pleuſidippus ein geborener Athener und ein Verwandter des Dämones ſei. Köpke.

Fünfte Scene.

V. 16. Wer Schiffbruch gelitten hatte, pflegte ſich die Haare zu ſcheeren.

Siebente Scene.

V. 25. 26. Der Kuppler will ſich der Verpflichtung, ſeinen Eid zu halten, entziehen, indem er vor dem Richter von der Wohlthat der Lex Lätoria (durch den Volkstribun M. Lätorius im Jahr 490 a. u. c. gegeben) Gebrauch machen will, nach welcher Keiner unter dem 25ſten Jahre rechtskräftige Stipulationen machen kann. Daher nennt Plautus (Pseudol. 1, 3, 63)

Digitized by Google

daſſelbe Geſez auch das fünfundzwanzigjährige (quina vicennaria), weil es ſich auf das Jahr 25 oder das Jahr der Majorennität bezieht. Der Kuppler will ſich alſo bei'm Richter durch neue Meineide jünger ſchwören, als er iſt. Köpke.

V. 30. Was Sklaven beſaßen oder erwarben, war nach römiſchen Geſezen Eigenthum des Herrn, und eine Vermehrung des Beſizthums der Sklaven war zugleich eine Vermehrung des herrſchaftlichen Eigenthums.

Digitized by Google

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 31 1881
MAY 22 1882
FEB 1 1887
JAN 31 1894
DEC 5 1921
OCT 8 1935
DUE MAY 19 '49